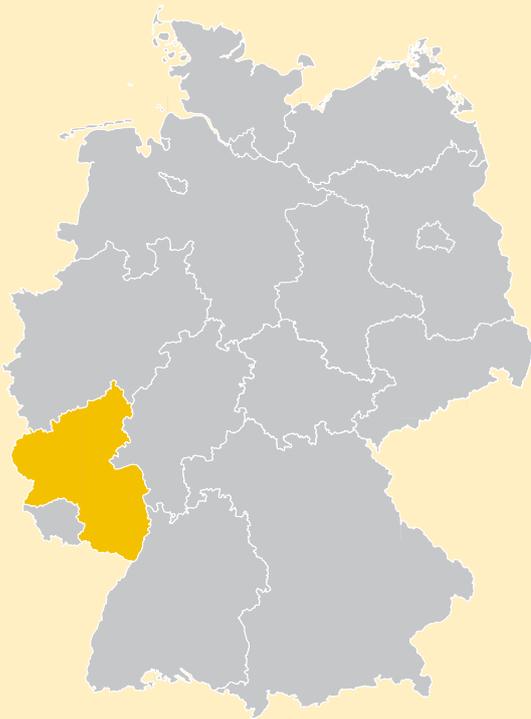




# Statistische Analysen



## Rheinland-Pfalz

Ein Ländervergleich in Zahlen

Fläche **19853** km<sup>2</sup>

**4 052 860** Einwohner

**1,8 Millionen** Erwerbstätige

Inlandsprodukt **99,9 Mrd. Euro**

**2,4%** Wirtschaftswachstum



---

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems  
Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150  
E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Referat „Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen“

Redaktionsschluss: 4. März 2008

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet:  
[http://www.statistik.rlp.de/analysen/laendervergleich/rlp-laendervergleich\\_2008.pdf](http://www.statistik.rlp.de/analysen/laendervergleich/rlp-laendervergleich_2008.pdf)

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2008

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

---



Infolge der Globalisierung stehen heute nicht nur Unternehmen, sondern auch Wirtschaftsräume in einem verstärkten internationalen Wettbewerb. Vergleichende Untersuchungen von Strukturen und Entwicklungen geben Aufschluss über die Position von Regionen und Ländern in der Konkurrenz der Standorte und können so als Grundlage für politische und unternehmerische Entscheidungen dienen.

In der Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ wird für einen umfangreichen Katalog von Merkmalen zu Themenbereichen wie Bevölkerung, Wohlstand, Bildung, Wirtschaft, Entwicklungspotenziale, Arbeitsmarkt und Öffentliche Finanzen die Position von Rheinland-Pfalz im Kreis der Bundesländer aufgezeigt.

Gegenüber der ersten Ausgabe, die im Jahr 2005 erschienen ist, gibt es in diesem Ländervergleich einige Neuerungen. Zum einen wurden zahlreiche zusätzliche Merkmale aufgenommen, die für eine Zusammenschau der Bundesländer interessant sind. Zum anderen wurde das Merkmalspektrum aus dem ersten Ländervergleich an aktuelle Entwicklungen angepasst. So löste beispielsweise die SGB-II-Quote die Sozialhilfequote ab. Die Entwicklungspotenziale sind nun in einem eigenen Abschnitt dargestellt. Hier werden neben den Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie den Patentanmeldungen auch die Beschäftigten in Hochtechnologiebranchen und wissensintensiven Dienstleistungsbranchen, die Beschäftigten mit Hochschulabschluss sowie die Gründungsintensität betrachtet. Im Themenkomplex Arbeitsmarkt wurden die geringfügig Beschäftigten und das Arbeitsvolumen zusätzlich aufgenommen. Wo es angebracht erscheint, wurden neben dem aktuellen Niveau auch die kurz- und längerfristigen Entwicklungen dargelegt. In einer Zusammenfassung sind für jedes Merkmal die Platzierung für Rheinland-Pfalz sowie die Länder mit dem höchsten bzw. niedrigsten Merkmalswert aufgelistet. Dies ermöglicht nicht nur einen schnellen Überblick über die Platzierungen von Rheinland-Pfalz, sondern – durch die Angabe der Spannweite – auch eine Einordnung dieser Rangziffern.

Das Ranking ist grundsätzlich so aufgebaut, dass der höchste Wert den Rang 1 erhält. Nur in einigen Ausnahmefällen, in denen ein niedriger Wert eindeutig positiv zu beurteilen ist, wird von dieser Systematik abgewichen, so beispielsweise bei der Arbeitslosenquote und der Zahl der Insolvenzen. Der umfangreiche Tabellenanhang enthält die Werte aller ausgewählten Merkmale und zeigt zudem auch zeitliche Entwicklungen auf, wobei jeweils die aktuellsten verfügbaren Erhebungen herangezogen wurden.

Der Ländervergleich soll in unserem föderativen Gemeinwesen, das durch Zusammenarbeit und Solidarität, aber auch durch Wettbewerb gekennzeichnet ist, für verschiedene Themenbereiche eine Orientierung vermitteln. Die ganze Vielfalt der einzelnen Länder und ihre kulturelle Identität können solche Vergleiche natürlich nicht abbilden.

Bad Ems, im März 2008

Jörg Berres

Präsident des Statistischen Landesamtes



<b>Vorwort</b> .....	3
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	5
<b>Zeichenerklärung, Datenquellen und sonstige Hinweise</b> .....	8
<b>Abkürzungen</b> .....	9
<b>Karte von Deutschland</b> .....	11
<b>Zusammenfassung</b> .....	13
<b>Bevölkerung</b>	
Bevölkerung 2006.....	20
Bevölkerungsdichte 2006.....	22
Altersstruktur der Bevölkerung 2006.....	23
Jugendquotient 2006 .....	24
Altenquotient 2006 .....	24
Frauen im gebärfähigen Alter 2006 .....	25
Zusammengefasste Geburtenziffer 2006 .....	25
Ausländische Bevölkerung 2006 .....	26
Geborenenüberschuss (+) bzw. Gestorbenenüberschuss (-) .....	27
Saldo der Wanderungen über die jeweilige Landesgrenze .....	28
Haushaltsgröße 2005 .....	29
<b>Gebiet</b>	
Nutzung der Bodenfläche 2004.....	30
<b>Wohlstand</b>	
Verfügbares Einkommen 2005 .....	31
Sparquote 2005.....	32
Einkommensstruktur 2003.....	33
Verbraucherinsolvenzen 2006 .....	34
SGB-II-Quote im September 2007 .....	35
<b>Gesundheit</b>	
Niedergelassene Ärzte 2006.....	36
Niedergelassene Zahnärzte 2006 .....	36
Aufgestellte Betten in allgemeinen Krankenhäusern 2006.....	37
Aufgestellte Betten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen 2006 .....	37

## Bildung

Betreuungsquoten in Kindertageseinrichtungen 2007 .....	38
Unterrichtsstunden an allgemeinbildenden Schulen 2006 .....	39
Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler an allen Schülerinnen und Schülern in allgemeinbildenden Schulen 2006 .....	40
Schulentlassungen aus allgemeinbildenden Schulen 2006 .....	41
Veränderung der Anteile der Schulentlassungen 2006 gegenüber 1995 .....	42
Studienanfängerquote 2006 .....	43
Bildungsausländer .....	44
Durchschnittliche Fachstudiendauer deutscher Erstabsolventen 2006 .....	45
Wanderungssaldo der deutschen Studierenden im Wintersemester 2006/07 .....	46

## Verkehr

Straßendichte 2006 .....	47
Pkw-Bestand 2006 .....	47
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2006 .....	48
Verkehrstote 2006 .....	48

## Wohnen

Durchschnittliche Wohnfläche 2006 .....	49
Eigentumsquote 2006 .....	50

## Umwelt

Wasserverbrauch privater Haushalte 2004 (einschließlich Kleingewerbe) .....	51
Umweltschutzinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 2005 .....	52

## Wirtschaft

Bruttoinlandsprodukt 2006 .....	53
Arbeitsproduktivität 2006 .....	54
Bruttowertschöpfung 2006 nach Sektoren .....	55
Umsatz im verarbeitenden Gewerbe 2006 .....	56
Exportquote im verarbeitenden Gewerbe 2006 .....	57
Umsatz im Bauhauptgewerbe 2006 .....	58
Umsatz im Dienstleistungsbereich 2005 .....	59
Bruttoanlageinvestitionen 2005 .....	60
Gewerbeanmeldungen 2006 .....	61
Insolvenzen 2006 .....	61
Gäste im Tourismus (ohne Kleinbetriebe) 2006 .....	62
Durchschnittliche Verweildauer im Tourismus 2006 .....	63
Durchschnittliche Verweildauer ausländischer Gäste im Tourismus 2006 .....	64
Bettenauslastung im Tourismus 2006 .....	65

## Entwicklungspotenziale

Ausgaben für Forschung und Entwicklung 2005 .....	66
FuE-Personal im Wirtschaftssektor 2005 .....	67
Beschäftigte in den Hochtechnologiebranchen 2007 .....	68
Beschäftigte in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen 2007 .....	69
Beschäftigte mit Hochschulabschluss 2007 .....	70
Patentintensität 2004–2006 .....	71
Gründungsintensität .....	72

## Arbeitsmarkt

Erwerbstätige am Arbeitsort 2006.....	73
Arbeitsplatzdichte 2006.....	74
Erwerbstätige im produzierenden Gewerbe 2006 .....	76
Erwerbstätige in den Dienstleistungsbereichen 2006 .....	78
Erwerbstätige 2006 nach Stellung im Beruf .....	80
Selbstständige 2006.....	81
Arbeitsvolumen 2006.....	82
Teilzeitbeschäftigte 2006 .....	84
Frauenerwerbsquote 2006 .....	86
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte 2007.....	87
Arbeitslosenquote 2007 .....	88
Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen 2007 .....	90
Berufsauspendler 2007 .....	92
Berufseinpendler 2007 .....	93

## Öffentliche Finanzen

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2005	94
Kassenmäßige Steuereinnahmen 2005 nach Gebietskörperschaften .....	95
Steuerdeckungsquote 2005 .....	96
Bereinigte Gesamtausgaben der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2005...	97
Sachinvestitionen der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2005 .....	98
Laufender Sachaufwand der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2005 .....	99
Personalausgaben der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2005 .....	100
Personal der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände und Zweckverbände 2005	101
Kreditmarktschulden der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände und Zweckverbände 2005 .....	102
Kreditmarktschulden der Flächenländer 2005 .....	103
Kreditmarktschulden der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände 2005 .....	103
Länderfinanzausgleich 2005 .....	104

<b>Tabellenanhang .....</b>	<b>105</b>
-----------------------------	------------

<b>Glossar .....</b>	<b>147</b>
----------------------	------------

## Zeichenerklärung, Datenquellen und sonstige Hinweise

- Zeichenerklärung**
- x Nachweis nicht sinnvoll
  - . Zahl unbekannt oder geheim zu halten
  - nichts vorhanden
- Datenquellen**
- Bundesagentur für Arbeit, Deutsches Patent- und Markenamt, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Wissenschaftsstatistik gGmbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW)
- Sonstige Hinweise**
- Um einen Vergleich zwischen den Ländern zu ermöglichen, wurden überwiegend Kennziffern berechnet. Sofern dazu die Bevölkerungszahlen herangezogen wurden, handelt es sich in der Regel um die Stichtagswerte zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres.
- Die Rangfolge ist grundsätzlich so aufgebaut, dass der höchste Wert den Rang 1 erhält. Ausnahmen bilden Merkmale, bei denen ein hoher Wert als eindeutig negativ anzusehen ist. In diesen Bereichen wurde dem niedrigsten Wert der Rang 1 zugeordnet. Im Einzelnen sind dies: der Altenquotient, die Verbraucherinsolvenzen, die SGB-II-Quote, die Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss, die durchschnittliche Fachstudiendauer deutscher Erstabsolventen, die Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden, die Verkehrstoten, der Wasserverbrauch, die Unternehmensinsolvenzen, die Arbeitslosenquoten und die Kreditmarktschulden.
- Im Allgemeinen wurden die Einzelangaben und Summen unabhängig voneinander auf die kleinste in der jeweiligen Grafik oder in der jeweiligen Tabelle zur Darstellung kommende Einheit auf- bzw. abgerundet. Dadurch kann die Summe der Einzelpositionen geringfügig von dem nachgewiesenen Gesamtergebnis abweichen.
- Bei Merkmalen und Indikatoren, die im Zeitablauf größeren Schwankungen unterliegen, ergeben sich – je nach Wahl der Länge und des Ausgangsjahrs des Vergleichszeitraums – stark von einander abweichende Veränderungsdaten (u. U. mit Vorzeichenwechsel). Daher wurde in solchen Fällen Durchschnittswerte von Vergleichszeiträumen gebildet, um kurzfristige Schwankungen auszugleichen. Aus diesen Werten wurden Veränderungsdaten ermittelt.
- Vor allem aus Platzgründen wurde in den Grafiken und Tabellen auf geschlechtsspezifische Bezeichnungen von Berufs- und Personengruppen verzichtet.

<b>Abkürzungen</b>	Baden-Württemberg	BW
	Freistaat Bayern	BY
	Berlin	BE
	Brandenburg	BB
	Freie Hansestadt Bremen	HB
	Freie und Hansestadt Hamburg	HH
	Hessen	HE
	Mecklenburg-Vorpommern	MV
	Niedersachsen	NI
	Nordrhein-Westfalen	NW
	Rheinland-Pfalz	RP
	Saarland	SL
	Freistaat Sachsen	SN
	Sachsen-Anhalt	ST
	Schleswig-Holstein	SH
	Freistaat Thüringen	TH







Merkmal	Jahr	Einheit	Rheinland-Pfalz		Erster		Letzter		Grafik/ Text Seite	Tabelle Seite
			Rang	Wert	Land	Wert	Land	Wert		
<b>Bevölkerung</b>										
Bevölkerung	2006	Anzahl	7	4 052 860	NW	18 028 745	HB	663 979	20	111
Anteil der Bevölkerung der Länder an der Gesamtbevölkerung in Deutschland	2006	%	7	4,9	NW	21,9	HB	0,8	20	111
Bevölkerungsdichte	2006	Einwohner je km <sup>2</sup>	9	204	BE	3 820	MV	73	22	111
Anteil der unter 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung	2006	%	6	20,5	NI	21,1	SN	15,9	23	112
Anteil der 20- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung	2006	%	14	59,4	BE	65,2	NI	58,9	23	112
Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung	2006	%	9	20,1	SN	23,1	BE	17,9	23	112
Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2006	Quotient	5	34,4	NI	35,7	BE TH	25,9 25,9	24	113
Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2006	Quotient	9*	33,8	BE	27,5	SN	37,9	24	113
Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter an allen Frauen	2006	%	8	37,8	HH	42,4	SN ST	35,8 35,8	25	113
Zusammengefasste Geburtenziffer	2006	Ziffer	7	1 324	NI	1 383	BE	1 211	25	114
Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung	2006	%	9	7,7	HH	14,2	ST	1,9	26	114
Geborenenüberschuss (+) bzw. Gestorbenenüberschuss (-)	2006	je 10 000 Einwohner	8	-25	BW	-1	ST	-50	27	114
Wanderungssaldo (über die Landesgrenze)	2006	je 10 000 Einwohner	6	10	HH	67	ST	-64	28	115
Haushalte	2005	1 000	8	1 872	NW	8 402	HB	357	29	115
Anteil der Ein-Personen-Haushalte an allen Haushalten	2005	%	14	35,4	BE	50,7	BB	33,7	29	115
Anteil der Haushalte mit zwei Personen an allen Haushalten	2005	%	11	33,4	BB	37,3	BE	30,5	29	116
Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen an allen Haushalten	2005	%	2	31,1	BW	31,8	BE	18,8	29	116
<b>Gebiet</b>										
Bodenfläche	2004	km <sup>2</sup>	9	19 853	BY	70 552	HB	404	30	116
Anteil der Waldfläche an der jeweiligen Gesamtbodenfläche	2004	%	1	41,5	RP	41,5	HB	1,9	30	117
Anteil der Landwirtschaftsfläche an der jeweiligen Gesamtbodenfläche	2004	%	12	42,6	SH	71,0	BE	4,9	30	117
Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der jeweiligen Gesamtbodenfläche	2004	%	7	13,8	BE	69,4	MV	7,2	30	117

\* Rangfolge: Niedrigster Wert = Rang 1.

Merkmal	Jahr	Einheit	Rheinland-Pfalz		Erster		Letzter		Grafik/ Text Seite	Tabelle Seite
			Rang	Wert	Land	Wert	Land	Wert		
<b>Wohlstand</b>										
Verfügbares Einkommen	2005	EUR je Einwohner	9	17 101	HH	22 908	MV	13 953	31	118
Sparquote (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen)	2005	%	4	10,5	BW	12,1	HB	7,3	32	118
Anteil der Erwerbseinkommen am Haushaltsbruttoeinkommen	2003	%	7	57,1	HH	63,1	SN ST	52,1 52,1	33	118
Anteil der Öffentlichen Transfers am Haushaltsbruttoeinkommen	2003	%	12	24,2	SN	35,9	BW	21,0	33	119
Verbraucherinsolvenzen	2006	je 10 000 Einwohner	4*	9,9	BY	7,9	HB	30,9	34	119
Leistungsempfänger nach dem SGB-II	Sep- tember 2007	je 100 unter 65-Jährige	3*	7,8	BY	5,2	BE	21,9	35	119
<b>Gesundheit</b>										
Niedergelassene Ärzte	2006	je 100 000 Einwohner	9	149	HH	209	BB ST	127 127	36	120
Niedergelassene Zahnärzte	2006	je 100 000 Einwohner	15	57	BE	94	SL	55	36	120
Aufgestellte Betten in allgemeinen Krankenhäusern	2006	je 100 000 Einwohner	9	588	HB	815	NI	484	37	120
Aufgestellte Betten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	2006	je 100 000 Einwohner	11	200	MV	622	BE HB HH	- - -	37	121
<b>Bildung</b>										
Betreuungsquote unter 3-Jähriger in Kindertageseinrichtungen	2007	je 100 Kinder	9	11,3	ST	51,4	NW	5,2	38	121
Betreuungsquote 3- bis 6-Jähriger in Kindertageseinrichtungen	2007	je 100 Kinder	2	94,6	TH	95,9	HH	78,9	38	121
Betreuungsquote 6- bis 11-Jähriger in Kindertageseinrichtungen	2007	je 100 Kinder	13	14,0	SN	69,8	BE	3,2	-	121
Betreuungsquote 11- bis 14-Jähriger in Kindertageseinrichtungen	2007	je 100 Kinder	10	0,6	BB	3,2	BE	0	-	121
Unterrichtsstunden an allgemeinbildenden Schulen	2006	Stunden je Schüler	10	1,52	ST	1,83	NW	1,43	39	121
Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler an allen Schülerinnen und Schülern	2006	%	9	7,3	BE	16,1	TH	1,2	40	122

\* Rangfolge: Niedrigster Wert = Rang 1.

Merkmal	Jahr	Einheit	Rheinland-Pfalz		Erster		Letzter		Grafik/ Text Seite	Tabelle Seite
			Rang	Wert	Land	Wert	Land	Wert		
<b>noch Bildung</b>										
Anteil der Schulabgänge ohne Hauptschulabschluss an allen Schulentlassungen	2006	%	5*	7,7	BW	6,3	HH	11,5	41	122
Anteil der Schulabgänge mit Hauptschulabschluss an allen Schulentlassungen	2006	%	5	28,1	SH	34,3	SN	11,2	41	122
Anteil der Schulabgänge mit qualifiziertem Sekundarabschluss I an allen Schulentlassungen	2006	%	12	38,5	SN	51,9	HH	28,9	41	123
Anteil der Schulabgänge mit Hochschulreife an allen Schulentlassungen	2006	%	12	25,7	HH	37,0	BY	20,0	41	123
Studienanfängerquote	2006	%	5	38,4	HB	59,3	BB	23,0	43	123
Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden	WS 06/07	%	9	8,9	HB	14,7	MV TH	5,7 5,7	44	124
Durchschnittliche Fachstudien­dauer deutscher Erstabsolventen	2006	Semester	8*	10,1	BW NI	9,5 9,5	HB	10,9	45	124
Wanderungssaldo der deutschen Studierenden	WS 06/07	Anzahl	4	10 092	BE	28 989	NI	-25 611	46	124
<b>Verkehr</b>										
Straßendichte	2006	m je km² Fläche	1	930	RP	930	HH	266	47	125
PKW-Bestand	2006	je 1 000 Einwohner	3	598	SL	611	BE	362	47	125
Straßenverkehrs­unfälle mit Personenschaden	2006	je 10 000 Einwohner	6*	40	NW	36	HB HH	47 47	48	125
Verkehrstote	2006	je 100 000 Einwohner	10*	7	BE HB HH	2 2 2	MV	11	48	126
<b>Wohnen</b>										
Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung	2006	m²	1	98,2	RP	98,2	SN	69,5	49	126
Durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner	2006	m²	2	46,4	SL	47,4	HH	36,0	49	126
Eigentumsquote (Wohneigentum)	2006	%	2	54,7	SL	55,2	BE	14,1	50	127
* Rangfolge: Niedrigster Wert = Rang 1.										

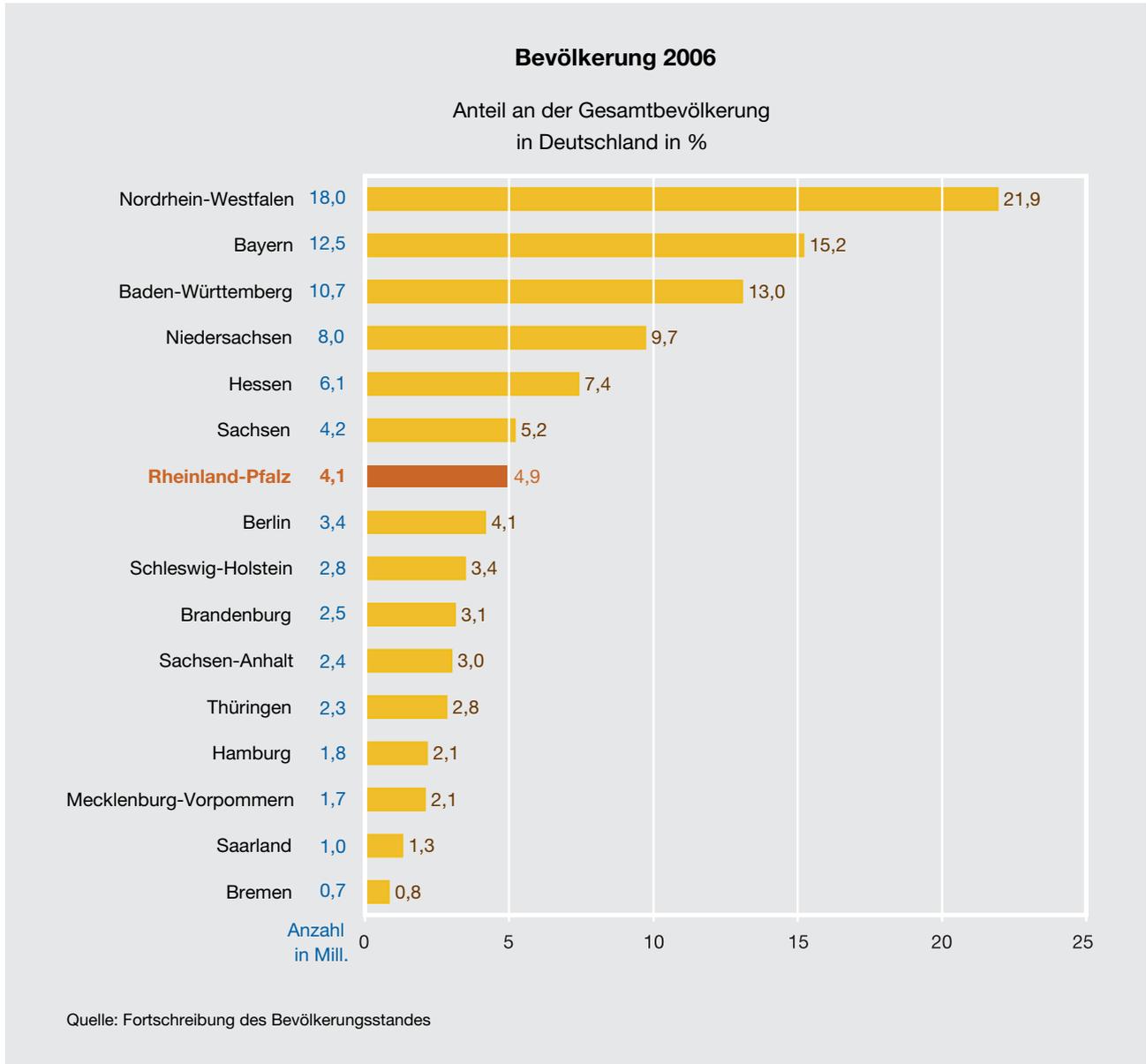
Merkmal	Jahr	Einheit	Rheinland-Pfalz		Erster		Letzter		Grafik/ Text Seite	Tabelle Seite
			Rang	Wert	Land	Wert	Land	Wert		
<b>Umwelt</b>										
Wasserverbrauch privater Haushalte (einschließlich Kleingewerbe) pro Tag	2004	Liter je Einwohner	7*	122	SN	88	SH	143	51	127
Anteil der Umweltschutzinvestitionen an den Gesamtinvestitionen	2005	%	3	4,2	SH	4,7	HB	0,7	52	127
<b>Wirtschaft</b>										
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen	2006	Mill. EUR	6	99 899	NW	505 880	HB	25 374	-	128
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt, verkettet	2006	Index: 2000=100	11	103,9	BY	111,4	BE	95,0	-	128
Veränderung gegenüber dem Vorjahr	2006/2005	%	9	2,4	BW	4,4	BE	1,2	53	128
langfristige Veränderung	2006/1995	%	12	12,4	BY	30,9	BE	-8,2	53	128
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in jeweiligen Preisen (Arbeitsproduktivität)	2006	EUR	10	55 705	HH	80 013	MV	45 744	54	128
Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an der Bruttowertschöpfung	2006	%	5	1,4	MV	2,3	BE	0,1	55	129
Anteil des produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung	2006	%	3	31,9	BW	38,5	HH	17,6	55	129
Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Bruttowertschöpfung	2006	%	14	66,7	HH	82,2	BW	60,8	55	129
Anteil der Dienstleistungsbereiche „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ an der Bruttowertschöpfung	2006	%	10	17,2	HB	27,5	SL	14,4	55	130
Anteil der Dienstleistungsbereiche „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ an der Bruttowertschöpfung	2006	%	13	25,4	HH	37,7	ST	21,6	55	130
Anteil der Dienstleistungsbereiche „Öffentliche und private Dienstleister“ an der Bruttowertschöpfung	2006	%	8	24,1	MV	32,6	HH	17,9	55	130
Umsatz im verarbeitenden Gewerbe	2006	EUR je Beschäftigten	6	273 326	HH	759 896	TH	183 510	56	131
Exportquote im verarbeitenden Gewerbe	2006	%	3	47,4	HB	50,7	HH	21,8	57	131
Umsatz im Bauhauptgewerbe	2006	EUR je Beschäftigten	8	116 109	HH	199 972	TH	98 105	58	131
Umsatz in den Dienstleistungsbereichen (bereinigt)	2005	EUR je Beschäftigten	12	82 542	HH	187 664	TH	62 641	59	132
Bruttoanlageinvestitionen	2005	%	8	17,6	MV	23,7	HB	13,1	60	132
Gewerbeanmeldungen	2006	je 10 000 Einwohner	6	110	BE	134	ST	82	61	132
Insolvenzen	2006	je 10 000 Unternehmen	5*	103	BW	58	NW	172	61	133

\* Rangfolge: Niedrigster Wert = Rang 1.

Merkmal	Jahr	Einheit	Rheinland-Pfalz		Erster		Letzter		Grafik/ Text Seite	Tabelle Seite
			Rang	Wert	Land	Wert	Land	Wert		
<b>noch Wirtschaft</b>										
Gäste im Tourismus (ohne Kleinbetriebe)	2006	je 100 Einwohner	7	178	MV	351	SL	71	62	133
Durchschnittliche Verweildauer im Tourismus	2006	Tage	6	2,8	SH	4,3	HB	1,8	63	133
Durchschnittliche Verweildauer ausländischer Gäste im Tourismus	2006	Tage	1	2,9	RP	2,9	HE	1,9	64	134
Bettenauslastung im Tourismus	2006	%	15	33,1	HH	55,8	ST	32,7	65	134
<b>Wirtschaftliche Entwicklungspotenziale</b>										
Ausgaben für Forschung und Entwicklung (Anteil am Bruttoinlandsprodukt)	2005	%	10	1,7	BW	4,2	SL	1,0	66	134
FuE-Personal im Wirtschaftssektor (Vollzeitäquivalente)	2005	je 1 000 Erwerbstätige	7	6,4	BW	14,3	MV	1,4	67	135
Anteil der Beschäftigten in den Hochtechnologiebranchen an allen Beschäftigten	2007	%	6	15,0	BW	24,0	MV	6,9	68	135
Anteil der Beschäftigten in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen an allen Beschäftigten	2007	%	15	31,9	BE	47,8	BW	30,9	69	135
Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss an allen Beschäftigten	2007	%	15	7,3	BE	13,8	SH	6,3	70	136
Patentintensität	2004–2006	Durchschnitt je 100 000 Einwohner	5	47	BW	122	MV	11	71	136
Gründungsintensität	2002–2005	Durchschnitt je 10 000 Erwerbsfähige	4	53	HH	75	SL	34	72	136
<b>Arbeitsmarkt</b>										
Erwerbstätige (Arbeitsortkonzept)	2006	1 000	7	1 793	NW	8 452	HB	382	-	137
Veränderung gegenüber dem Vorjahr	2006/2005	%	9	0,5	BE	1,7	SL	-0,1	73	137
langfristige Veränderung	2006/1995	%	2	7,6	BW	8,0	ST	-12,9	73	137
Arbeitsplatzdichte	2006	Erwerbstätige je 1 000 Einwohner	11	442	HH	608	BB	397	74	137
Anteil der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen	2006	%	6	26,0	BW	32,9	BE	13,6	76	137
Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen an allen Erwerbstätigen	2006	%	11	71,3	BE	86,0	BW	65,3	78	138

Merkmal	Jahr	Einheit	Rheinland-Pfalz		Erster		Letzter		Grafik/ Text Seite	Tabelle Seite
			Rang	Wert	Land	Wert	Land	Wert		
<b>noch Arbeitsmarkt</b>										
Anteil der Arbeitnehmer an allen Erwerbstätigen	2006	%	10	88,6	HB	92,5	BE	85,6	80	138
Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen	2006	%	7	11,4	BE	14,4	HB	7,5	80	138
Arbeitsvolumen	2006	Stunden je Erwerbstätigen	16	1 397	BB	1 516	RP	1 397	82	139
Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Erwerbstätigen	2006	%	7	27,3	HB	29,1	TH	20,1	84	139
Frauenenerwsquote	2006	%	11	67,6	BB	76,1	SL	62,8	86	139
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am 30. Juni	2007	je 1 000 Einwohner	6	62,6	HB	72,7	ST	37,4	87	140
Arbeitslosenquote	2007	%	3*	7,3	BW	5,5	MV	18,1	88	140
Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen	2007	%	3*	6,7	BW	4,0	BE	16,5	90	140
Berufsauspendler	2007	je 1 000 Einwohner	3	63	BB	94	NW	12	92	141
Berufseinpender	2007	je 1 000 Einwohner	8	31	HB	178	MV	13	93	141
<b>Öffentliche Finanzen</b>										
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände	2005	EUR je Einwohner	14	2 615	HH	4 116	NI	2 554	94	141
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder	2005	EUR je Einwohner	10	1 997	BE	3 391	NI	1 916	95	142
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	2005	EUR je Einwohner	11	618	HH	1 535	MV	334	95	142
Steuerdeckungsquote	2005	%	6	61,9	HH	74,7	BE	37,5	96	142
Bereinigte Gesamtausgaben der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände	2005	EUR je Einwohner	16	3 888	BE	6 437	RP	3 888	97	143
Sachinvestitionen der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände	2005	EUR je Einwohner	11	269	SN	517	BE	119	98	143
Laufender Sachaufwand der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände	2005	EUR je Einwohner	6	633	BE	1 160	SH	552	99	143
Personalausgaben der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände	2005	EUR je Einwohner	9	1 654	BE	2 206	BB	1 397	100	144
Personal der Länder sowie der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände	2005	Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner	15	33	ST	45	SH	32	101	144
* Rangfolge: Niedrigster Wert = Rang 1.										

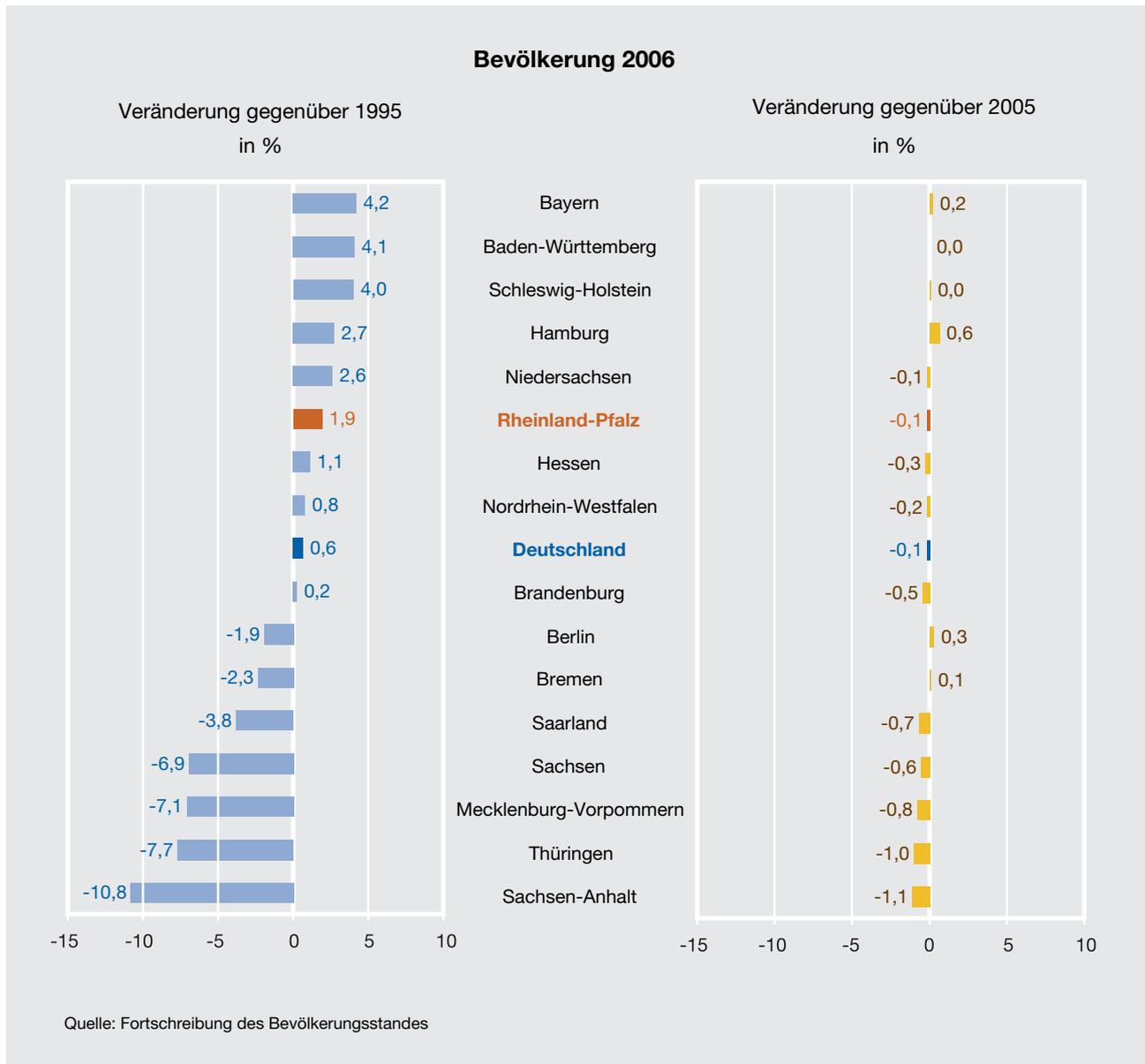
Merkmal	Jahr	Einheit	Rheinland-Pfalz		Erster		Letzter		Grafik/ Text Seite	Tabelle Seite
			Rang	Wert	Land	Wert	Land	Wert		
<b>noch Öffentliche Finanzen</b>										
Kreditmarktschulden der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände	2005	EUR je Einwohner	6*	7 252	BY	3 133	HB	18 564	102	144
Kreditmarktschulden der Länder	2005	EUR je Einwohner	7*	6 069	BY	1 853	HB	18 564	103	145
Kreditmarktschulden der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände	2005	EUR je Einwohner	7*	1 183	BW	650	NW	1 588	103	145
Länderfinanzausgleich	2005	Mill. EUR	9	292	BE	2 441	BY	-2 219	104	145
* Rangfolge: Niedrigster Wert = Rang 1.										



### Fast fünf Prozent der Bevölkerung Deutschlands leben in Rheinland-Pfalz

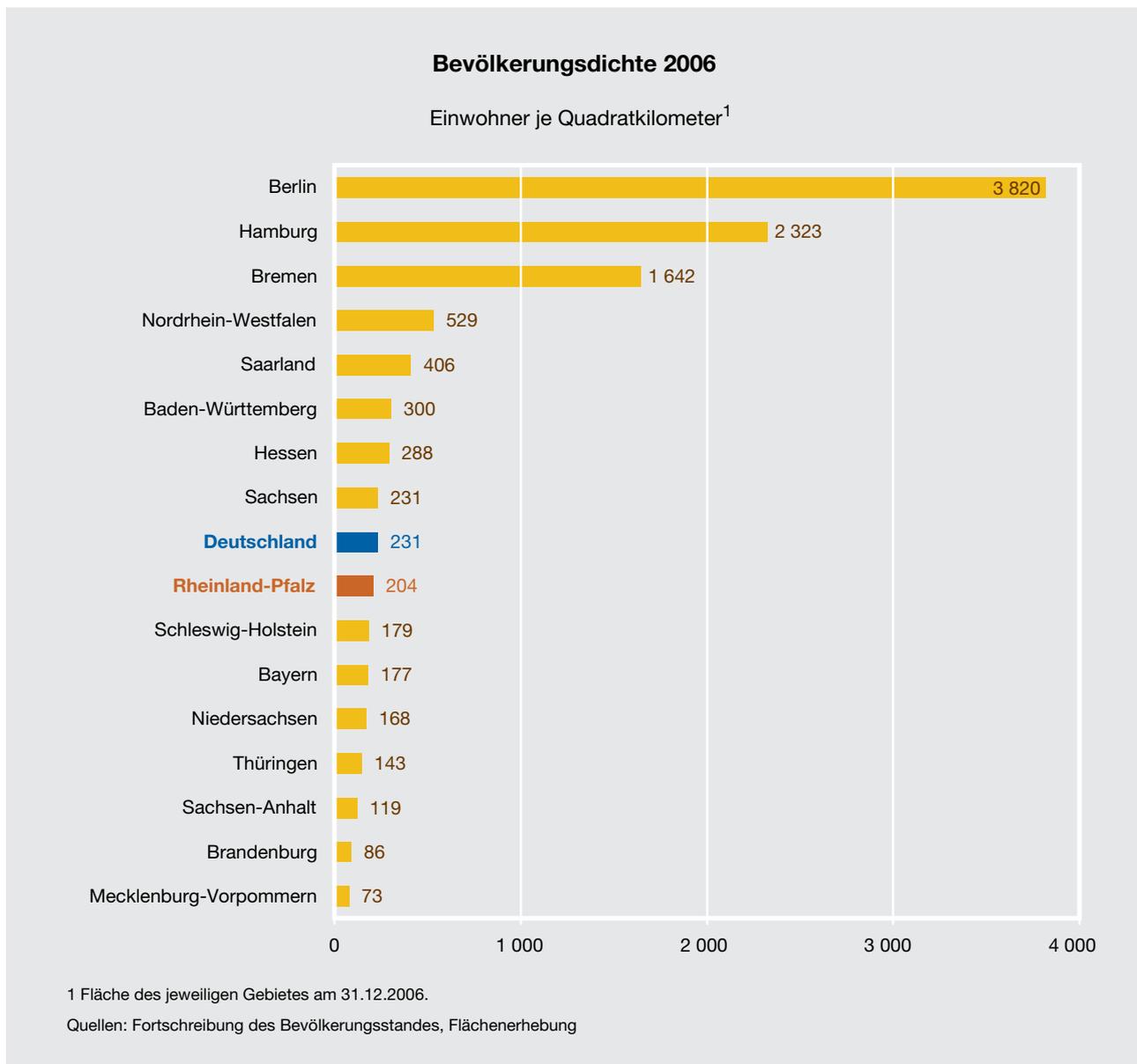
Ende 2006 wohnten in Rheinland-Pfalz 4 052 860 Menschen. Damit lebten fast fünf Prozent der Einwohner Deutschlands im Land an Rhein und Mosel. In der Rangliste der Bevölkerungsstärke steht das Land auf Platz sieben, knapp hinter dem Freistaat Sachsen und vor der Bundeshauptstadt Berlin.

Seit 1995 ist die Einwohnerzahl um fast zwei Prozent gestiegen. Mit diesem Wachstum liegt Rheinland-Pfalz auf dem sechsten Platz im Ländervergleich. Im Jahr 1996 überstieg die Bevölkerungszahl des Landes erstmals die Vier-Millionen-Grenze. Den bisherigen Höchststand erreichte die Einwohnerzahl im Jahr 2004 mit 4 061 105. Im Jahr 2005 gab es zum ersten Mal seit 18 Jahren einen Rückgang der Bevölkerung. Seitdem sinkt die Zahl der Einwohner. Die Ursachen hierfür liegen sowohl in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung als auch in der Wanderungsbilanz. In der natürlichen Bilanz ist das Geburtendefizit, das seit Anfang der 1970er-Jahre besteht, im Jahr 2005 über die Marke von 10 000



Personen gestiegen (2006: 10 218). Es liegt damit über dem langjährigen Durchschnitt des Wanderungsüberschusses (wenn die Extremwerte zu Beginn der 1950er-Jahre und in den 1990er-Jahren außer Acht gelassen werden). Zugleich sind seit Anfang der 1990er-Jahre die jährlichen Wanderungsgewinne deutlich gesunken (2006: 4 183 Personen).

Die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer wohnen überwiegend in kleineren Städten und Gemeinden. Fast 60 Prozent der Bevölkerung leben in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern. Die kleinste Gemeinde, Dierfeld im Landkreis Bernkastel-Wittlich, hat sogar nur acht Bewohner. Lediglich 45 der etwas über 2 300 Gemeinden des Landes haben mehr als 10 000 Einwohner. Von den vier Großstädten mit über 100 000 Einwohnern hat die Landeshauptstadt Mainz mit gut 196 000 die meisten Bewohner.



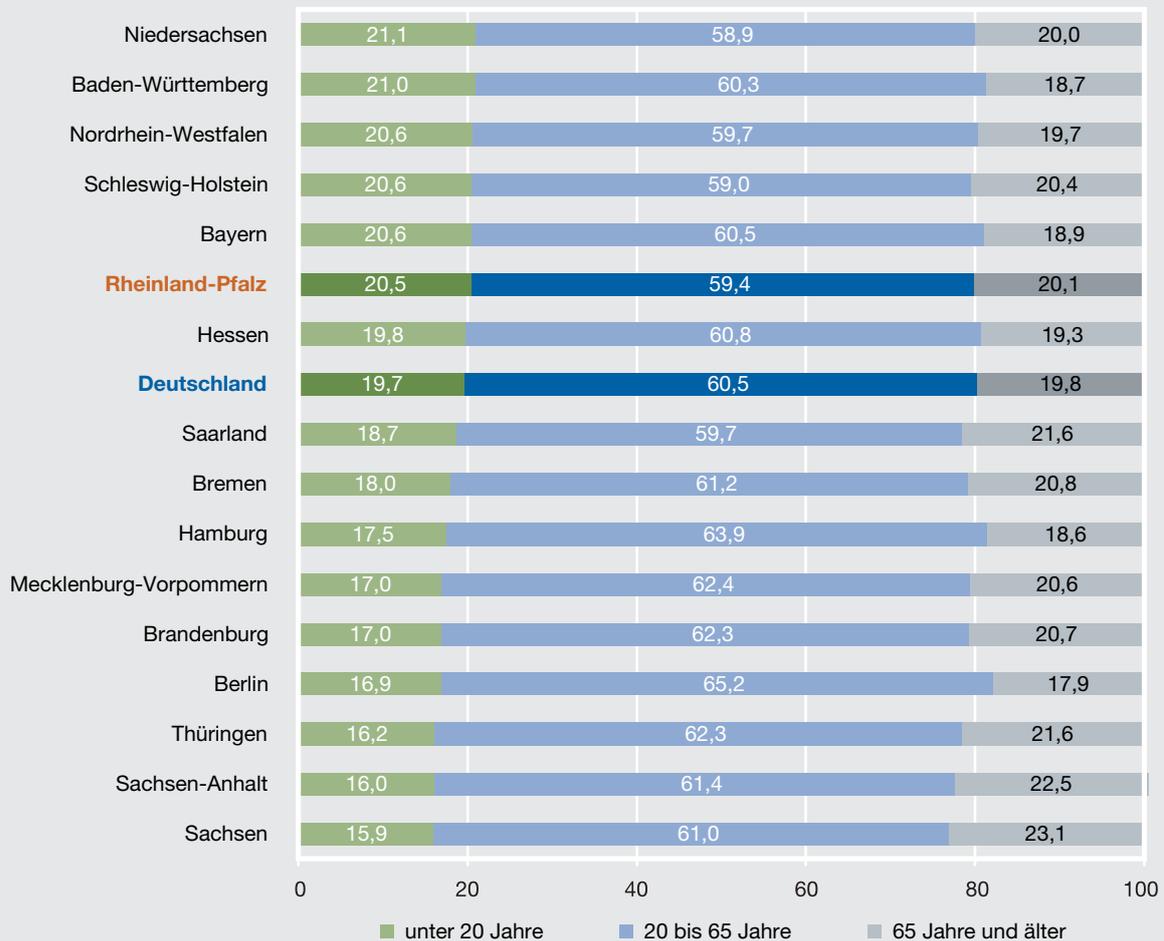
## Auf knapp 20 000 Quadratkilometern leben gut vier Millionen Einwohner

Die Bevölkerungsdichte in Rheinland-Pfalz liegt mit 204 Einwohnern je Quadratkilometer deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 231 Einwohnern je Quadratkilometer. Im Vergleich der Bundesländer nimmt das Land den neunten Rang ein. Am dichtesten sind die Stadtstaaten besiedelt. Dabei hat Berlin mit mehr als 3 800 Einwohnern je Quadratkilometer die Spitzenposition inne. Über die größten „Freiräume“ verfügt Mecklenburg-Vorpommern mit lediglich 73 Einwohnern je Quadratkilometer.

Die rheinland-pfälzische Bevölkerung konzentriert sich in den Städten und Gemeinden im östlichen Teil des Landes vor allem entlang der „Rheinschiene“. Hier liegen einige wirtschaftliche Schwerpunkte des Landes und jenseits der Landesgrenze große Ballungszentren in benachbarten Bundesländern, wie Köln-Bonn, Frankfurt-Wiesbaden, Mannheim-Heidelberg und Karlsruhe, die nach Rheinland-Pfalz ausstrahlen. Dünn besiedelt sind dagegen die ländlichen Räume Hunsrück und Eifel sowie die Westpfalz an den Grenzen zum Saarland und zu Frankreich.

### Altersstruktur der Bevölkerung 2006

Anteile in %



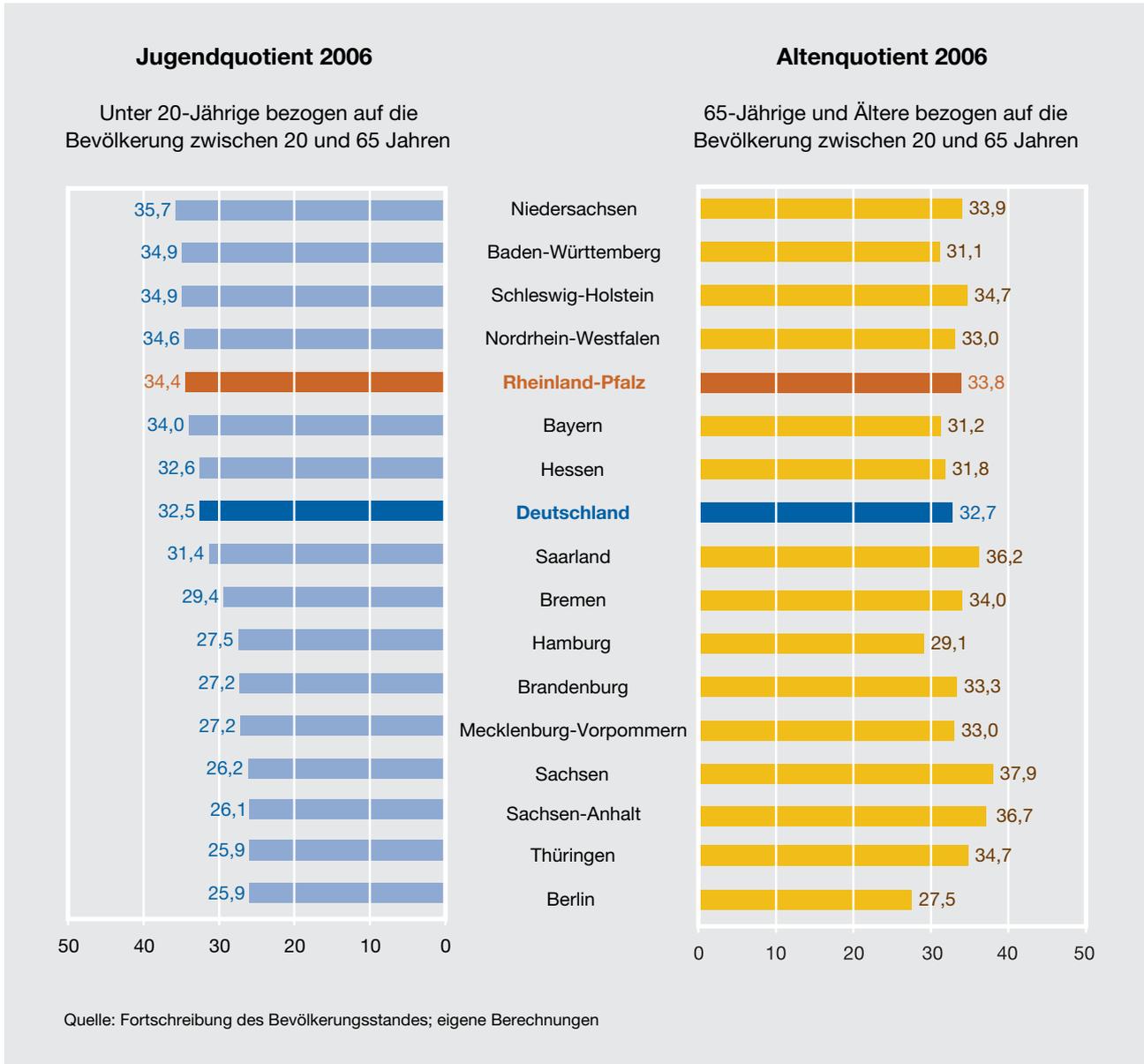
Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

### In Rheinland-Pfalz ist der Anteil jüngerer Menschen noch vergleichsweise hoch

Die demografische Alterung der Gesellschaft schreitet voran: In Rheinland-Pfalz sind nur noch knapp 21 Prozent der Menschen jünger als 20 Jahre. Damit liegt Rheinland-Pfalz im Ländervergleich dennoch an sechster Stelle. Besonders niedrige Anteile der jungen Bevölkerungsgruppe gibt es mit 16 bzw. 17 Prozent in den neuen Bundesländern und in Berlin.

Im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren stehen noch 59 Prozent der Bevölkerung. Im Ländervergleich ist das ein relativ niedriger Wert. Nur in Niedersachsen und in Schleswig-Holstein ist der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter noch geringer. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 60,5 Prozent.

Rund 20 Prozent der Bevölkerung sind älter als 65 Jahre und damit faktisch im Ruhestandsalter. Gegenüber 1995 hat der Anteil der Menschen, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, um fast vier Prozentpunkte zugenommen.



### Altenquotient nachhaltig gestiegen

Jugend- und Altenquotient geben einen Eindruck von den Belastungen der erwerbsfähigen Bevölkerung (zwischen 20 und 65 Jahren) durch Transfers aus dem volkswirtschaftlichen Einkommen an die jüngeren, in der Regel noch nicht erwerbstätigen, und an die älteren, überwiegend nicht mehr erwerbstätigen Menschen.

Der Wert des Jugendquotienten liegt in Deutschland zwischen knapp 26 und 36. Rheinland-Pfalz rangiert mit einem Wert von 34 auf dem fünften Platz. Gegenüber 1995 ist der Jugendquotient hier um 0,6 Punkte gesunken. Dagegen ist der Altenquotient in den vergangenen Jahren in Rheinland-Pfalz nachhaltig gestiegen. Während der Quotient 1995 noch bei 27 lag, erreichte er 2006 bereits den Wert 34. In diesem Anstieg kommt der demografische Wandel zum Ausdruck, der durch den starken Geburtenrückgang Anfang der 1970er-Jahre in Gang gesetzt wurde und auch in Zukunft weiter voranschreiten wird.

Frauen im gebärfähigen Alter<sup>1</sup> 2006

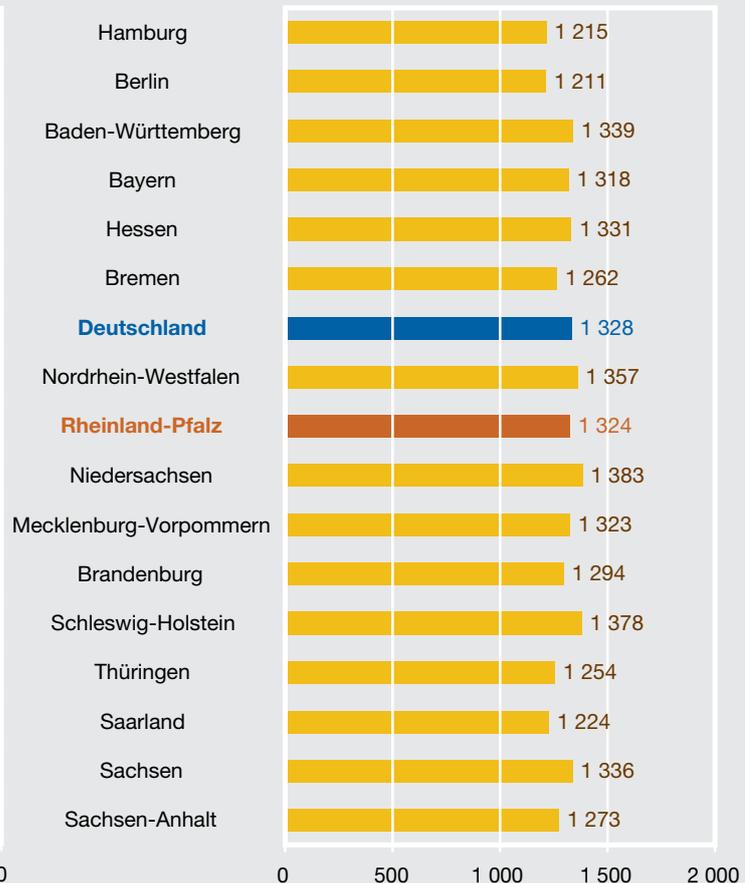
Anteil an allen Frauen in %



<sup>1</sup> Im Alter zwischen 15 und 45 Jahren.  
Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Zusammengefasste Geburtenziffer 2006

Lebendgeborene je 1 000 Frauen im gebärfähigen Alter



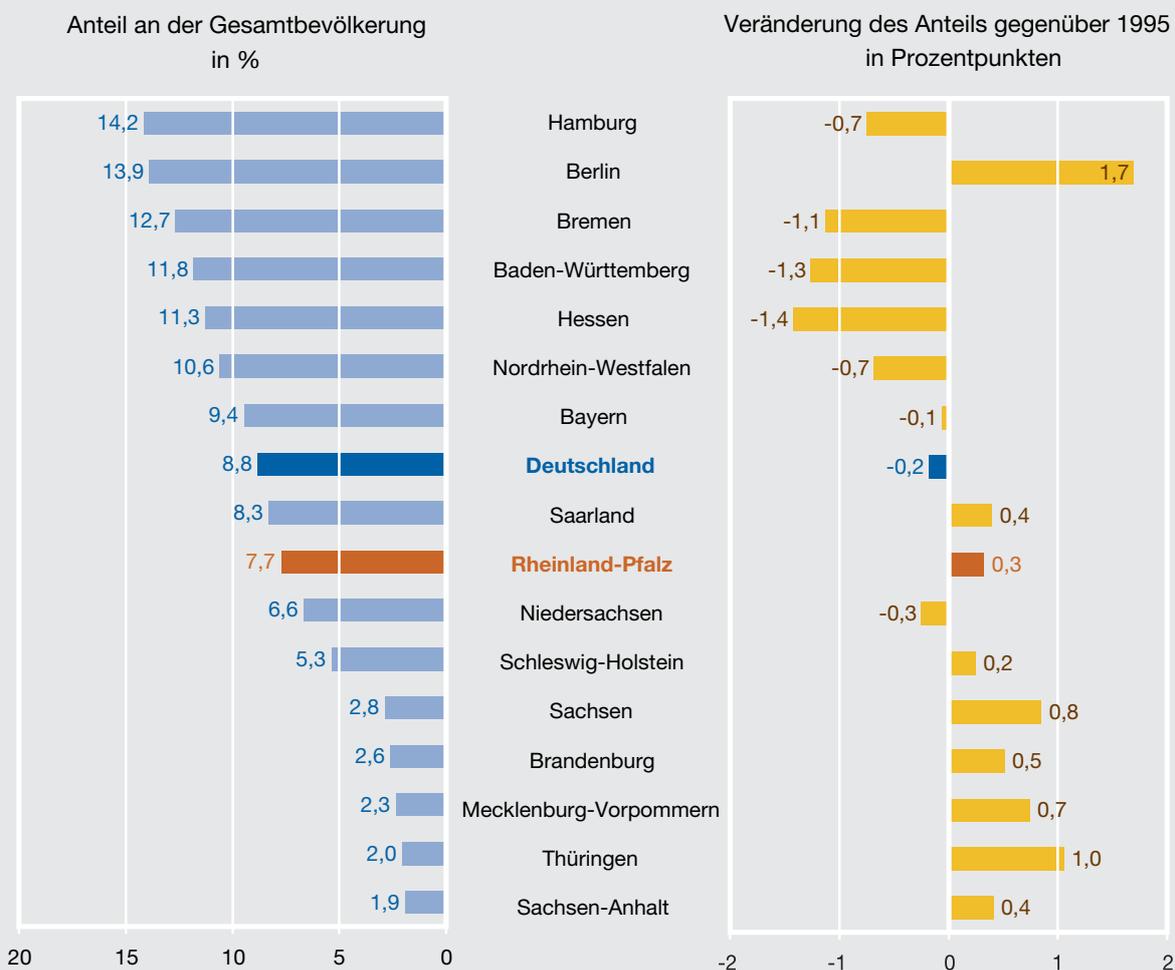
Quelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, eigene Berechnungen

## Geburtenrate weit unter dem Bestandserhaltungsniveau

Die Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer), d. h. die Zahl der Kinder, die Frauen in ihrem Leben im Durchschnitt zur Welt bringen, liegt in allen Bundesländern weit unter dem sogenannten Bestandserhaltungsniveau von etwa 2 100 Kindern je 1 000 Frauen. In Rheinland-Pfalz belief sich diese Rate im Jahr 2006 auf 1 324 Kinder je 1 000 Frauen. Das entspricht Rang sieben im Ländervergleich. Eine Geburtenrate in dieser Größenordnung bedeutet, dass sich jede Elterngeneration nur zu etwa zwei Dritteln reproduziert.

Gleichzeitig ist im Land der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren relativ gering; hier belegt Rheinland-Pfalz unter den 16 Bundesländern Rang acht mit vergleichsweise wenig Geburten. Unter allen Bundesländern steht Rheinland-Pfalz hinsichtlich der Geborenenzahl mit 31 755 Geborenen zwar auf Platz sieben. Bezogen auf 10 000 Einwohner sind das jedoch nur 78 Geborene und damit Platz zehn im Ländervergleich.

### Ausländische Bevölkerung 2006



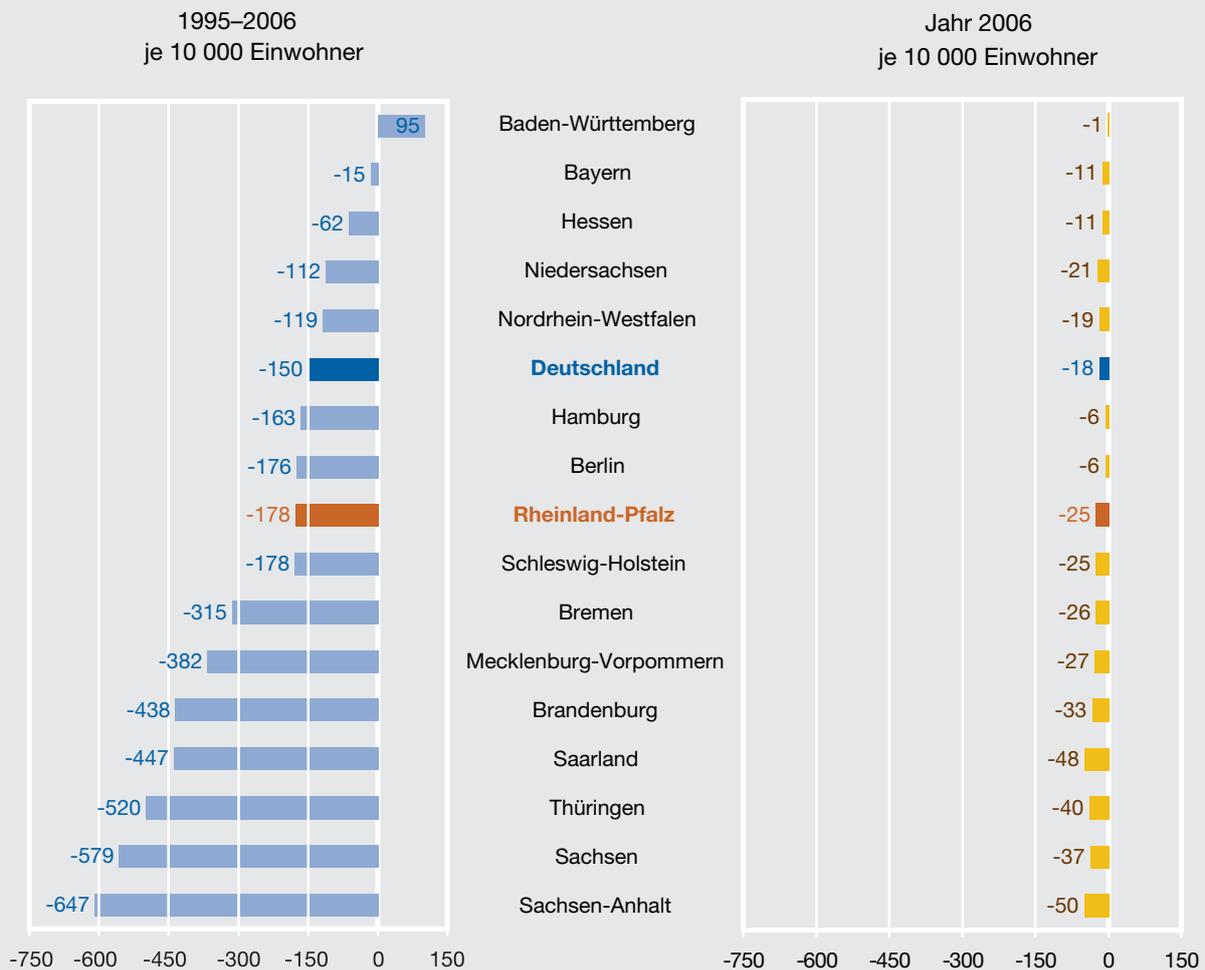
Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

### Ein Drittel aller Ausländerinnen und Ausländer kommt aus EU-Staaten

Ende 2006 lebten in Rheinland-Pfalz rund 313 000 Bürgerinnen und Bürger mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug 7,7 Prozent und lag damit unter dem Bundesdurchschnitt (8,8 Prozent). Eine Ursache für den relativ niedrigen Ausländeranteil in Rheinland-Pfalz mag die eher ländliche Siedlungsstruktur und die geringe Zahl an Großstädten sein. Tendenziell besteht ein positiver Zusammenhang zwischen Bevölkerungsdichte und Ausländeranteil. Die höchsten Ausländeranteile waren in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin mit jeweils etwa 14 Prozent zu verzeichnen. In Sachsen-Anhalt lebten mit knapp zwei Prozent relativ die wenigsten Ausländerinnen und Ausländer.

In Rheinland-Pfalz kommt nach dem Ausländerzentralregister gut ein Drittel der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit aus EU-Staaten. Italiener (27 400) und Polen (19 300) stehen dabei an erster Stelle. Bei den Ausländerinnen und Ausländern aus Nicht-EU-Staaten handelt es sich vorrangig um türkische Staatsangehörige (70 300).

## Geborenenüberschuss (+) bzw. Gestorbenenüberschuss (-)



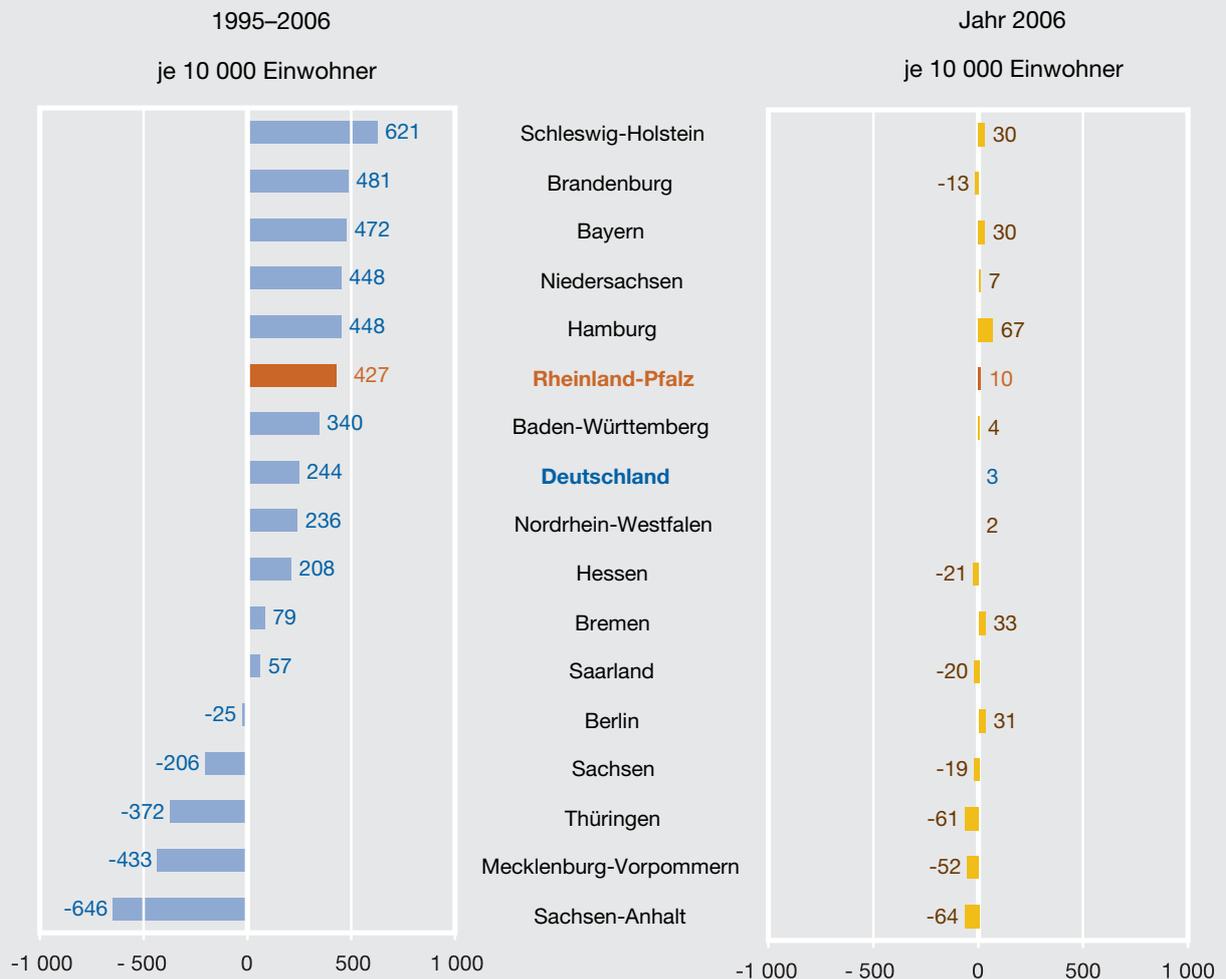
Quelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

## Geburtendefizit nimmt zu

Seit 1972 sterben in Rheinland-Pfalz mehr Menschen als geboren werden. Dieses Minus in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung wird seit einigen Jahren stetig größer. Im Jahr 2006 wurden in Rheinland-Pfalz fast 31 800 Kinder geboren, dem standen rund 42 000 Sterbefälle gegenüber. Auf 10 000 Einwohner gerechnet lag die Zahl der Geborenen um 25 unter der Zahl der Gestorbenen; 1995 hatte sich das Geburtendefizit lediglich auf acht Personen belaufen. Durch diese Entwicklung fiel Rheinland-Pfalz im Ländervergleich vom fünften auf den achten Rang zurück.

Im Jahr 2006 wiesen erstmals alle Bundesländer Geburtendefizite aus. Die ungünstigste natürliche Bilanz hatte Sachsen-Anhalt mit einem Defizit von 50 Personen je 10 000 Einwohner. Selbst in Baden-Württemberg, wo es lange noch einen Geburtenüberschuss gegeben hatte, starb 2006 auf 10 000 Einwohner ein Mensch mehr als geboren wurde.

**Saldo der Wanderungen über die jeweilige Landesgrenze**

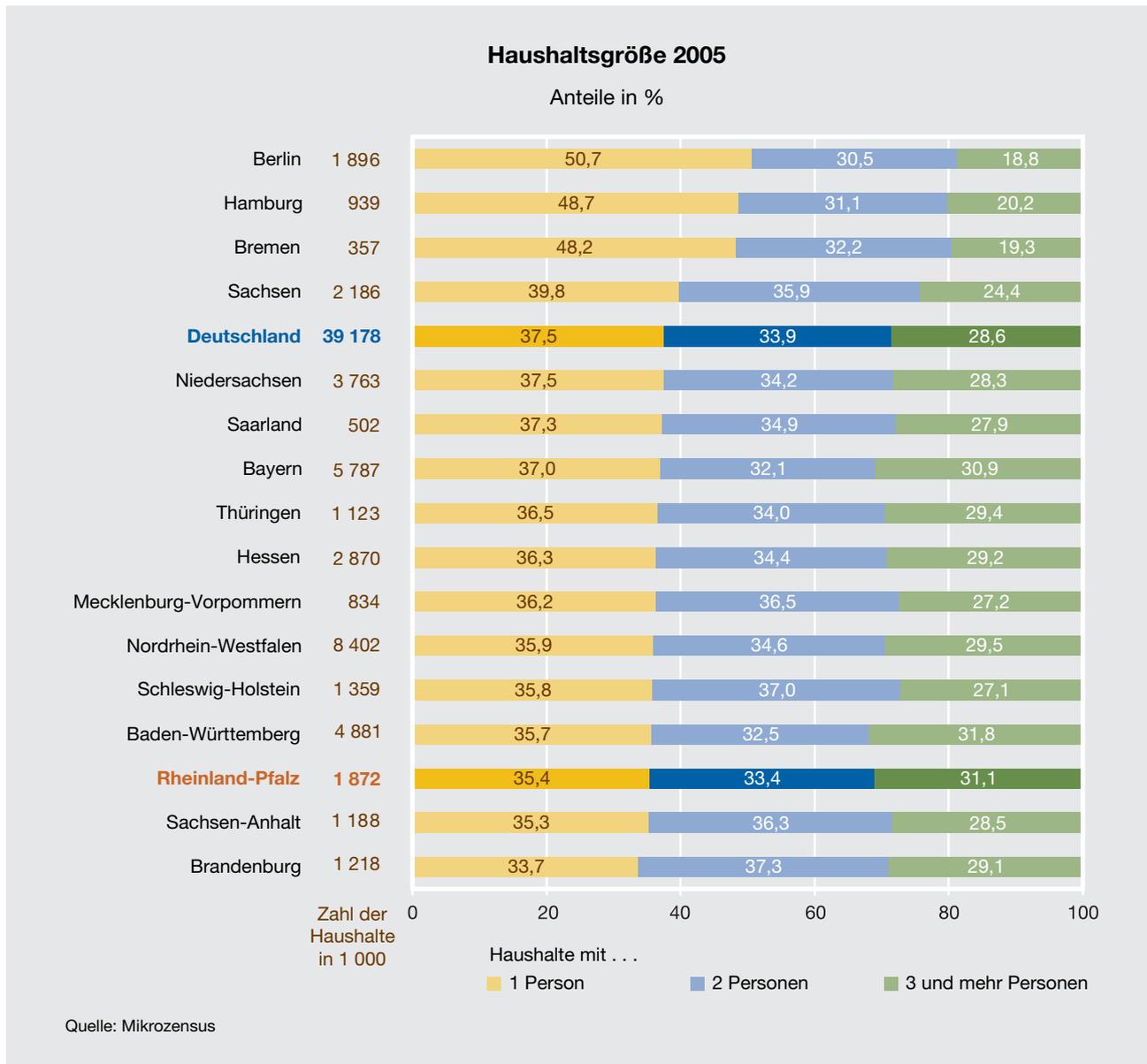


Quelle: Wanderungsstatistik

**Wanderungsüberschuss kann Geburtendefizit nicht mehr kompensieren**

Der Wanderungssaldo, also die Differenz zwischen Zuzügen und Fortzügen über die Landesgrenze, hat in den letzten Jahren stark abgenommen. Im Jahr 2006 lag der Wanderungsgewinn bezogen auf 10 000 Einwohner bei nur noch zehn Personen (1995: 75). Diese Entwicklung hat zur Folge, dass bereits 2005 der Wanderungsüberschuss das Geburtendefizit nicht mehr ausgleichen konnte, sodass die Bevölkerungszahl seither rückläufig ist.

Die stärksten Wanderungsverflechtungen gibt es zwischen Rheinland-Pfalz und seinen unmittelbaren Nachbarländern. Im Jahr 2006 zogen fast 17 000 Menschen aus Nordrhein-Westfalen nach Rheinland-Pfalz, gut 16 000 wählten den umgekehrten Weg. Damit stand das nördliche Nachbarland an erster Stelle sowohl in der Zuwanderungs- als auch in der Abwanderungsstatistik. Starke Wanderungsverflechtungen bestehen aber auch mit den östlichen Nachbarn Hessen und Baden-Württemberg.



## In jedem dritten Haushalt lebt nur eine Person

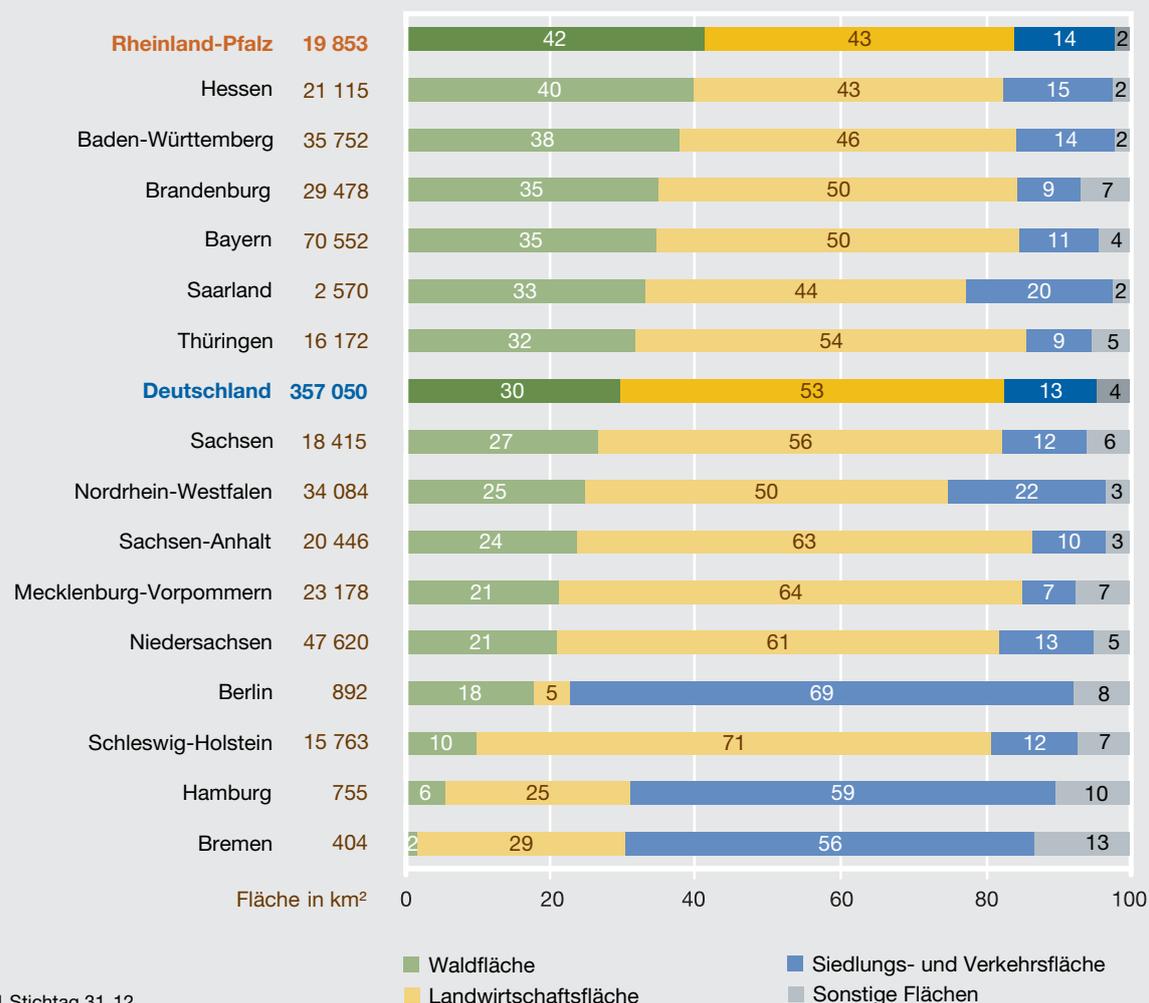
Im Jahr 2005 lebten die rund vier Millionen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer in 1,87 Millionen Haushalten. In gut 35 Prozent der Haushalte lebte nur eine Person allein, in rund 33 Prozent der Haushalte wohnten zwei Personen und in 31 Prozent der Haushalte drei und mehr Personen. Nur in Baden-Württemberg gab es anteilig mehr Haushalte mit mindestens drei Personen.

Mit durchschnittlich 2,2 Personen je Haushalt hatte Rheinland-Pfalz zusammen mit Baden-Württemberg und Bayern vergleichsweise große Haushalte. Am niedrigsten ist die durchschnittliche Haushaltsgröße in den Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg: Dort lebte bereits in jedem zweiten Haushalt ein Einwohner allein.

Seit 1995 ist die Zahl der Haushalte in Rheinland-Pfalz um 6,5 Prozent gewachsen. Dieser Anstieg ist auf eine größere Zahl an Ein- und Zwei-Personen-Haushalten zurückzuführen. Dagegen ging die Zahl der Haushalte mit mindestens drei Personen um fast vier Prozent zurück.

Nutzung der Bodenfläche 2004<sup>1</sup>

Anteile in %



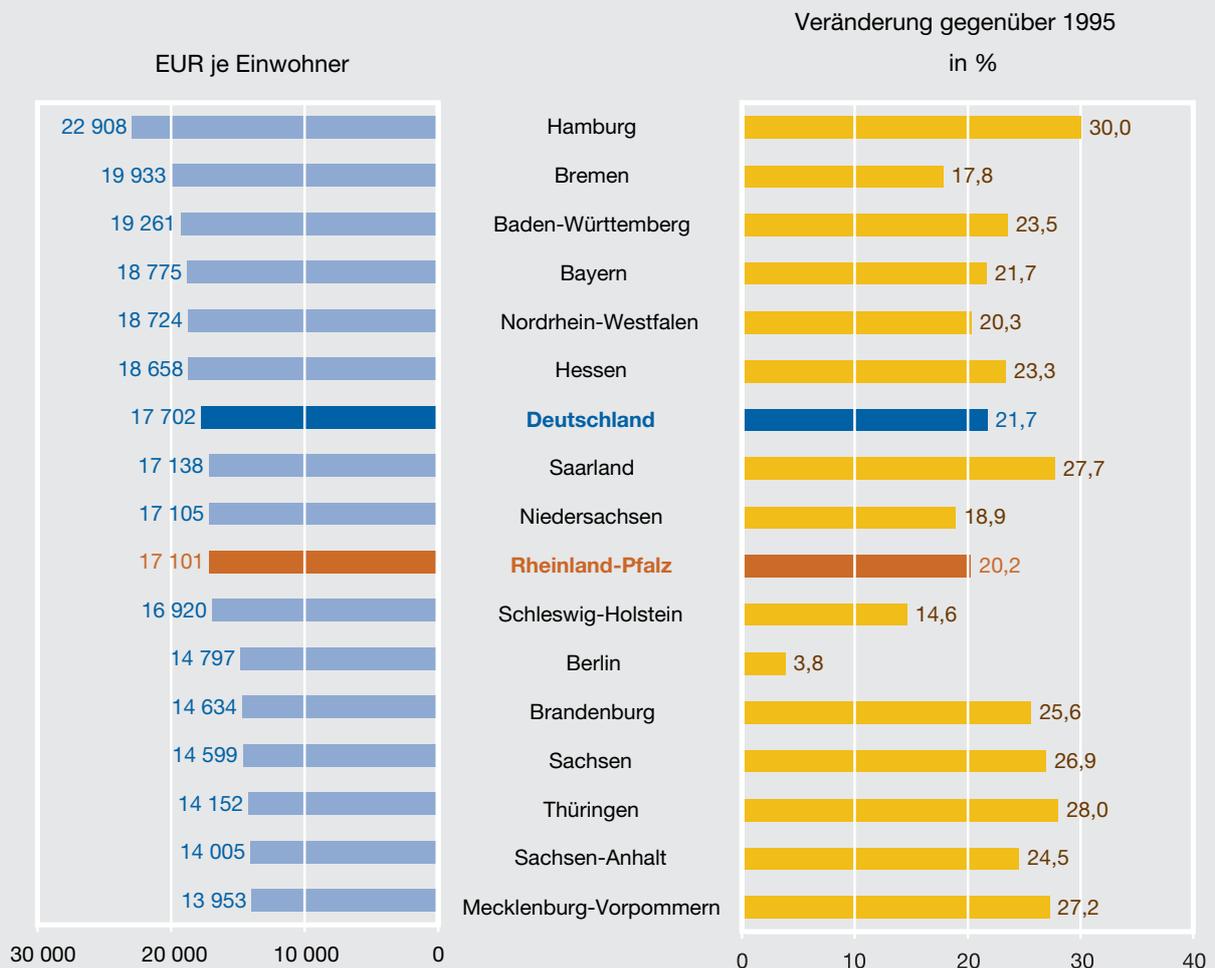
## Wälder, Felder, Weinberge: Rheinland-Pfalz ist die „grüne Lunge“ Deutschlands

Rheinland-Pfalz steht mit einer Gesamtfläche von 19853 Quadratkilometern unter allen Ländern an neunter Stelle. Der Freistaat Bayern verfügt über die größte, Bremen über die geringste Bodenfläche.

Das Land gliedert sich in zwölf kreisfreie Städte und 24 Landkreise. Mit sieben Nachbarn gibt es gemeinsame Grenzen – die längste mit Nordrhein-Westfalen, die kürzeste mit Belgien. Gegen den Uhrzeigersinn folgen Luxemburg, das Saarland, Frankreich, Baden-Württemberg und Hessen.

Fast 42 Prozent der gesamten Bodenfläche von Rheinland-Pfalz sind mit Wald bedeckt. Damit nimmt das Land vor Hessen die Spitzenposition in Deutschland ein. Der Anteil der Landwirtschaftsfläche liegt mit 42,6 Prozent noch etwas höher. Hervorzuheben ist dabei die große Bedeutung des Weinbaus: Fast zwei Drittel der gesamten deutschen Rebfläche liegen in den sechs heimischen Anbaugebieten an Ahr, Mosel und Nahe, am Mittelrhein, in Rheinhessen und der Pfalz.

## Verfügbares Einkommen 2005

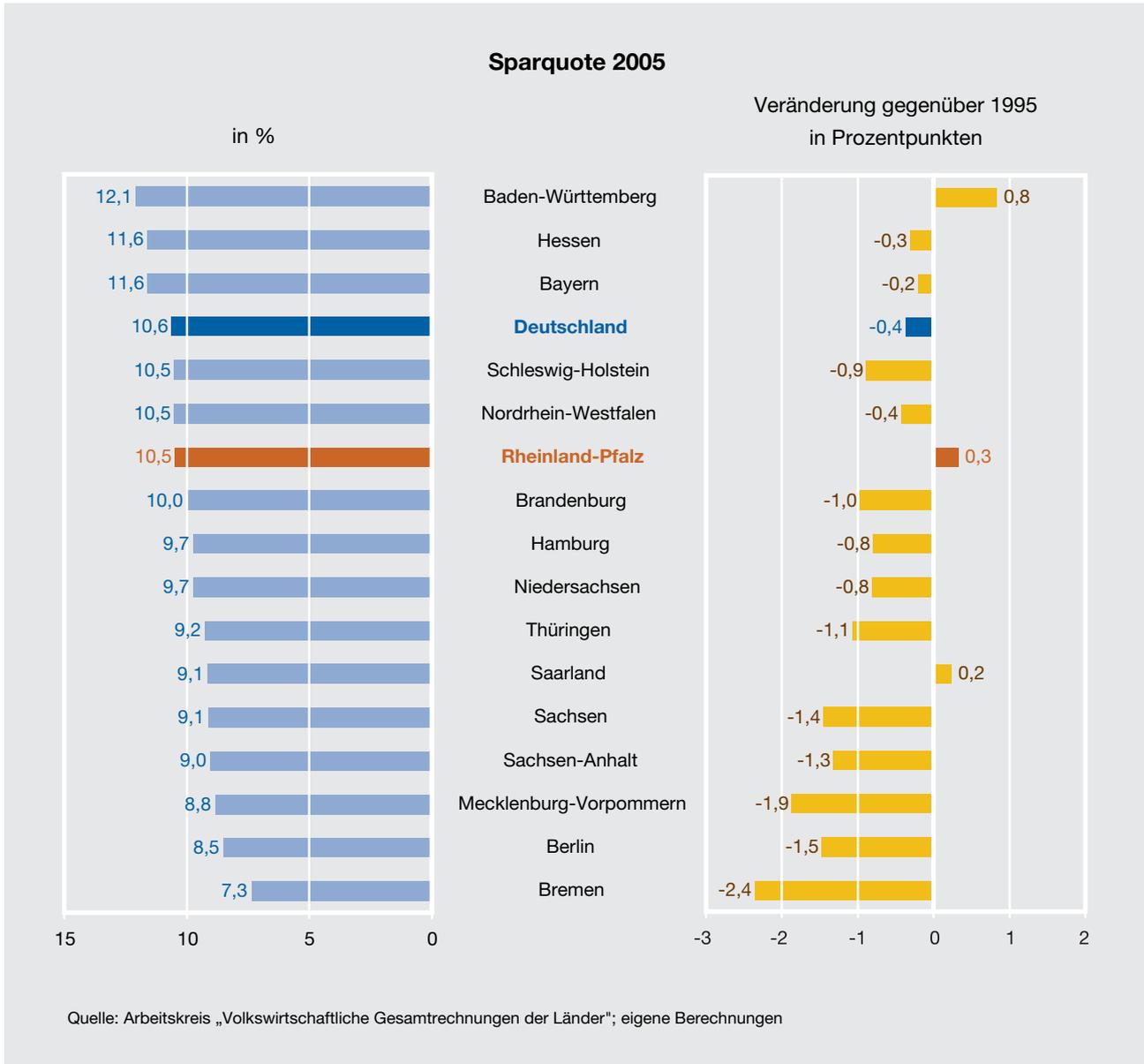


Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

## Durchschnittlich 17 100 Euro für Konsum und Sparen

Die privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz verfügten im Jahr 2005 zusammen über Einkommen in Höhe von gut 69,4 Milliarden Euro. Im Durchschnitt konnte damit jede Rheinland-Pfälerin bzw. jeder Rheinland-Pfälzer rund 17 100 Euro für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung verwenden, knapp 240 Euro bzw. 1,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Bei diesen Werten handelt es sich um nominale – also nicht preisbereinigte – Veränderungen. Da im Land der Verbraucherpreisindex im gleichen Zeitraum um 2,1 Prozent stieg, ist die reale Kaufkraft sogar gesunken.

Im Ländervergleich lag Rheinland-Pfalz beim Pro-Kopf-Einkommen auf dem neunten Rang. Der Bundesdurchschnitt betrug rund 17 700 Euro. Der mit Abstand höchste Wert je Einwohner wurde in Hamburg erreicht. Dort verfügten die Menschen durchschnittlich über gut 22 900 Euro.



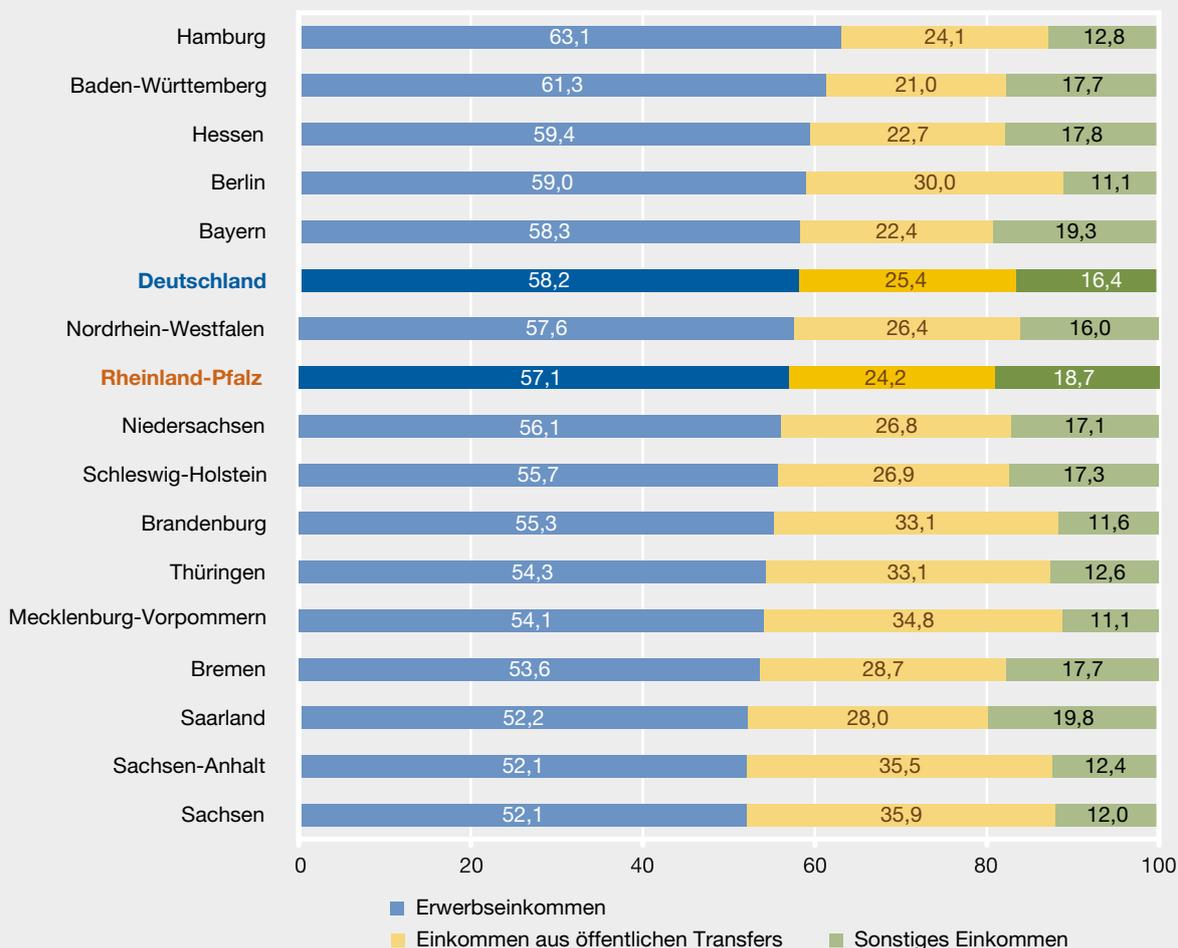
## Etwa jeder zehnte Euro wird gespart

Die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer sparten im Jahr 2005 fast 7,4 Milliarden Euro; je Einwohner waren das rund 1 820 Euro. Die Sparquote – also die Relation der Ersparnis zum verfügbaren Einkommen – betrug rund 10,5 Prozent und lag damit etwa im Bundesdurchschnitt. Die fleißigsten Sparer leben in Baden-Württemberg; dort belief sich die Sparquote auf gut zwölf Prozent. Am anderen Ende der Skala befindet sich Bremen mit lediglich 7,3 Prozent. Im Zuge der öffentlichen Diskussion um die private Altersvorsorge wird die Sparquote zunehmend Beachtung finden.

Im Ländervergleich 2005 wurden die Daten für dieses Merkmal der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 entnommen. Da diese Erhebung erst wieder im Jahr 2008 stattfindet, wurde zugunsten der Aktualität für die vorliegende Analyse die Sparquote aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die jährlich erstellt werden, verwendet.

## Einkommensstruktur 2003

Anteile am Primäreinkommen der privaten Haushalte in %



Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

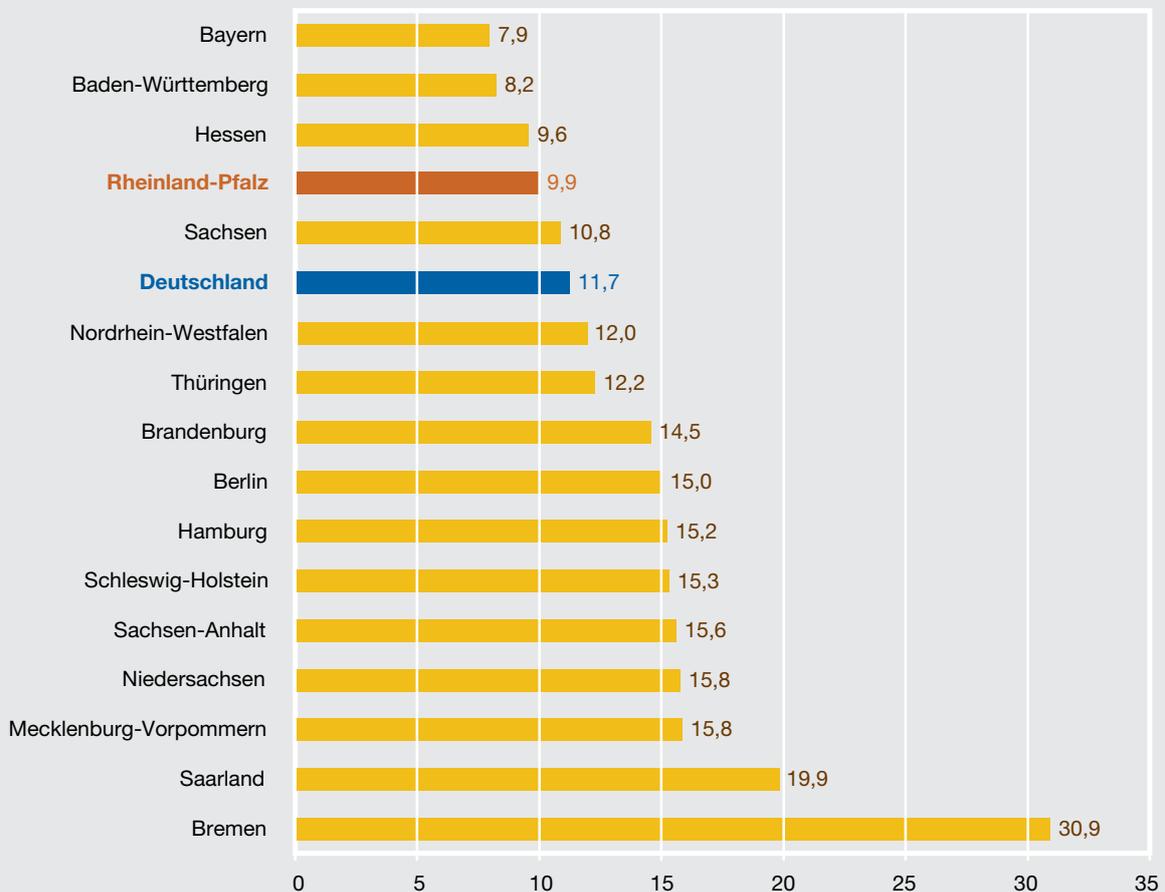
## Jeder vierte Euro stammt aus öffentlichen Transfers

Das Erwerbseinkommen ist mit gut 57 Prozent für die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer die wichtigste Einkommensquelle. Diese Quote entspricht Rang sieben im Ländervergleich. In der Dekade von 1993 bis 2003 ist die Bedeutung der Erwerbstätigkeit für das Einkommen in allen Ländern deutlich zurückgegangen. In Rheinland-Pfalz sank der Anteil des Erwerbseinkommens um über neun Prozentpunkte.

Dagegen hat die Bedeutung der öffentlichen Transfers stark zugenommen. Hierzu zählen beispielsweise Renten, Arbeitslosengeld und Kindergeld. Kamen im Jahr 1993 noch 19 Prozent der Einkommen aus öffentlichen Transfers, waren es 2003 schon fast 24 Prozent. Hierin kommt auch der demografische Wandel zum Ausdruck: Aufgrund des höheren Anteils an Menschen, die das 65. Lebensjahr erreicht haben, steigt zwangsläufig der Anteil der Rentenbezieher. Ein besonders hohes Gewicht haben die öffentlichen Transfers in den neuen Bundesländern; dort stammt etwa jeder dritte Euro aus dieser Quelle.

### Verbraucherinsolvenzen 2006

je 10 000 Einwohner



Quelle: Insolvenzstatistik

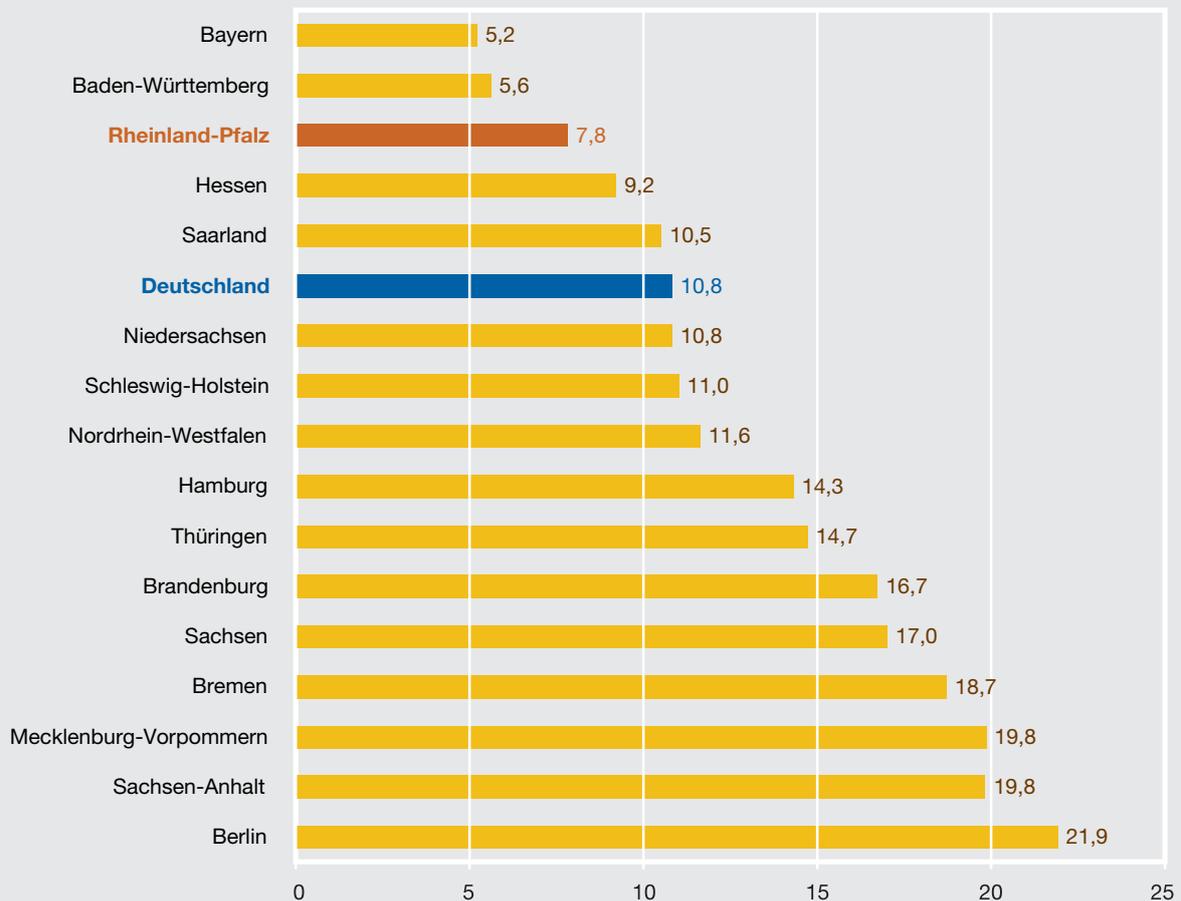
### Starke Zunahme der Verbraucherinsolvenzen

Im Jahr 2006 wurden in Rheinland-Pfalz 4 032 Verbraucherinsolvenzen registriert. Wird diese Zahl auf 10 000 Einwohner bezogen, ergibt sich ein Wert von 9,9. Die Insolvenzhäufigkeit lag damit etwas unter dem Bundesdurchschnitt. So lag die Zahl der Verbraucherinsolvenzen 2005 noch bei 7,8 je 10 000 Einwohner, im Vergleich zum Jahr 2003 hat sie sich mehr als verdoppelt. In der Rangfolge der Bundesländer belegt Rheinland-Pfalz den vierten Platz. Der mit Abstand höchste Wert ergibt sich mit 30,9 Verbraucherinsolvenzen je 10 000 Einwohner für Bremen.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen nahm 2006 im Gegensatz zu den Verbraucherinsolvenzen ab. In Rheinland-Pfalz gab es rund 1 600 Unternehmensinsolvenzen, das waren 4,4 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

### SGB-II-Quote im September 2007

SGB-II-Empfänger je 100 Einwohner unter 65 Jahre



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

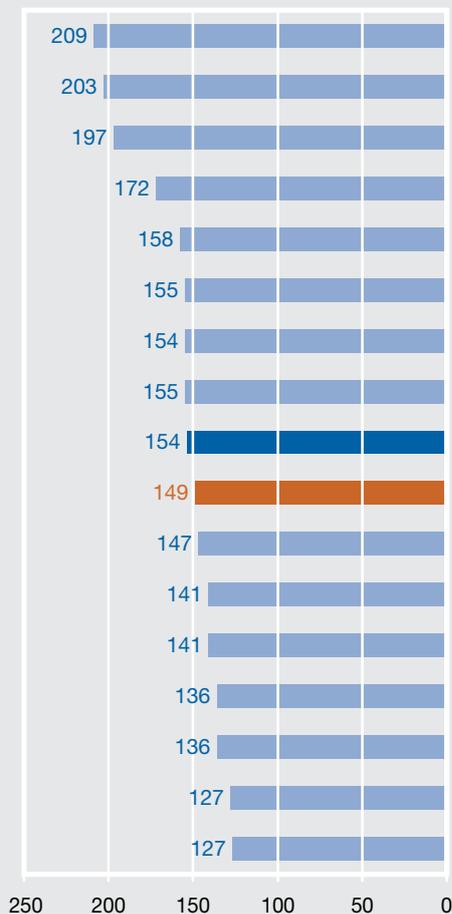
### Drittniedrigste SGB-II-Quote in Rheinland-Pfalz

Am 1. Januar 2005 wurde die Grundsicherung für Arbeitssuchende eingeführt. Diese neue Sozialleistung ist im Sozialgesetzbuch II (SGB II) geregelt. Sie setzt sich zusammen aus dem Arbeitslosengeld II und dem Sozialgeld und wird erwerbsfähigen Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren sowie deren Angehörigen gewährt, wenn sie über kein ausreichendes Einkommen zur Absicherung ihrer materiellen Grundbedürfnisse verfügen.

Die SGB-II-Quote bezieht die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem SGB II auf 100 Personen im Alter von unter 65 Jahren. In Rheinland-Pfalz bekommen acht von 100 Menschen die Grundsicherung für Arbeitssuchende. Lediglich in Bayern und Baden-Württemberg ist die Quote mit 5,2 bzw. 5,6 Prozent noch niedriger. Die höchste SGB-II-Quote weist Berlin auf; dort ist jeder fünfte unter 65-Jährige auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen.

### Niedergelassene Ärzte 2006

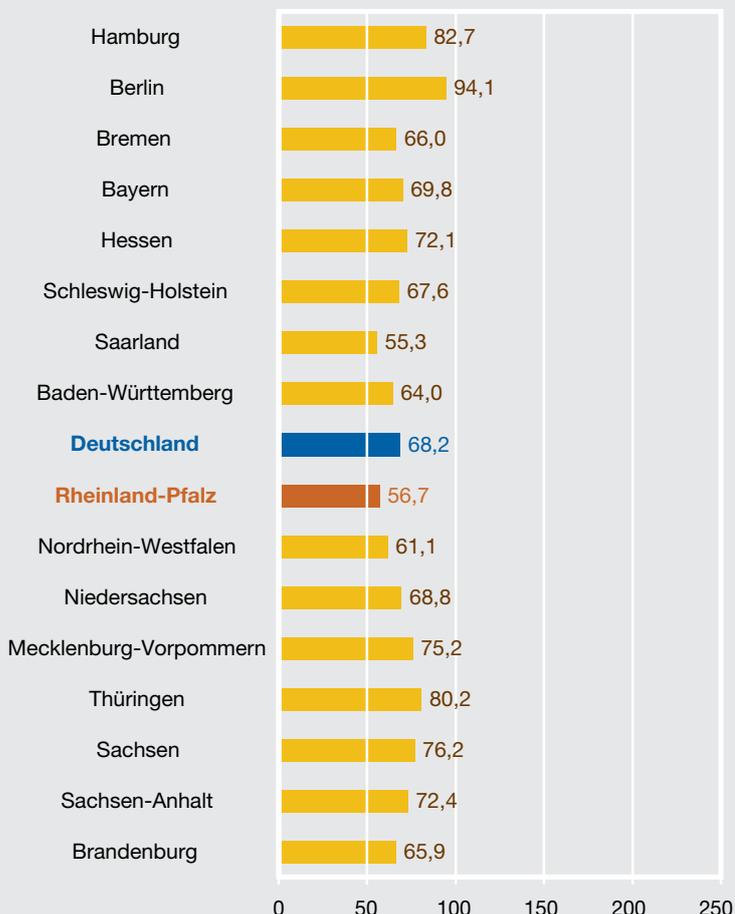
je 100 000 Einwohner



Quelle: Bundesärztekammer; eigene Berechnungen

### Niedergelassene Zahnärzte 2006

je 100 000 Einwohner



Quelle: Bundeszahnärztekammer; eigene Berechnungen

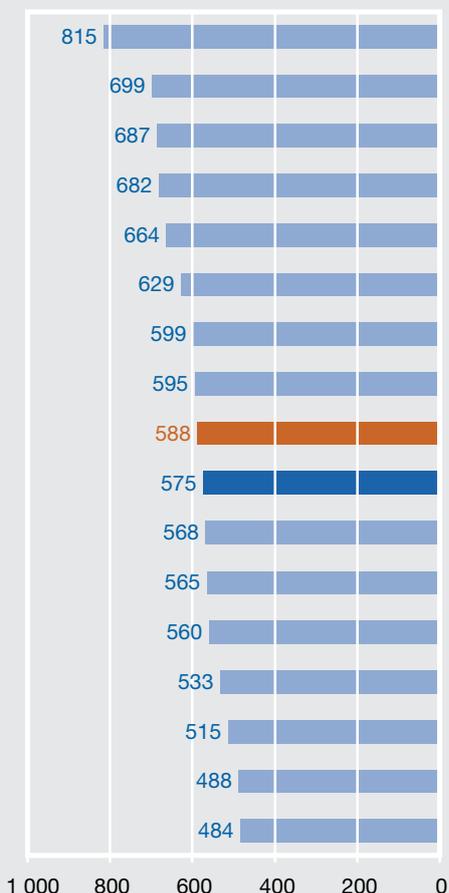
## Auf 100 000 Einwohner kommen fast 150 Ärzte

Zu den niedergelassenen Ärzten bzw. Zahnärzten werden nur Ärzte gezählt, die eine eigene Praxis führen; in diesen Praxen oder in Krankenhäusern angestellte Ärzte werden nicht berücksichtigt. In Rheinland-Pfalz kamen im Jahr 2006 auf 100 000 Einwohner 149 niedergelassene Ärzte. Damit stieg der Versorgungsgrad gegenüber dem Jahr 1995 um 18 Ärzte. Im Ländervergleich erreicht Rheinland-Pfalz einen Platz im Mittelfeld. Die höchste Ärztedichte war in den beiden Stadtstaaten Hamburg und Berlin mit jeweils mehr als 200 Ärzten je 100 000 Einwohner zu verzeichnen.

Auch der Versorgungsgrad bei den niedergelassenen Zahnärzten hat sich in Rheinland-Pfalz verbessert. Standen 1995 für 100 000 Einwohner noch 50 Zahnärzte zur Verfügung, so waren es 2006 bereits 57. Damit weist das Land allerdings weiterhin die zweitniedrigste Versorgungsquote auf. Bundesweit ist die Betreuung durch Zahnärzte in Berlin qualitativ am besten. Dort kamen 94 Zahnärzte auf 100 000 Einwohner.

### Aufgestellte Betten in allgemeinen Krankenhäusern 2006

je 100 000 Einwohner



### Aufgestellte Betten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen 2006

je 100 000 Einwohner



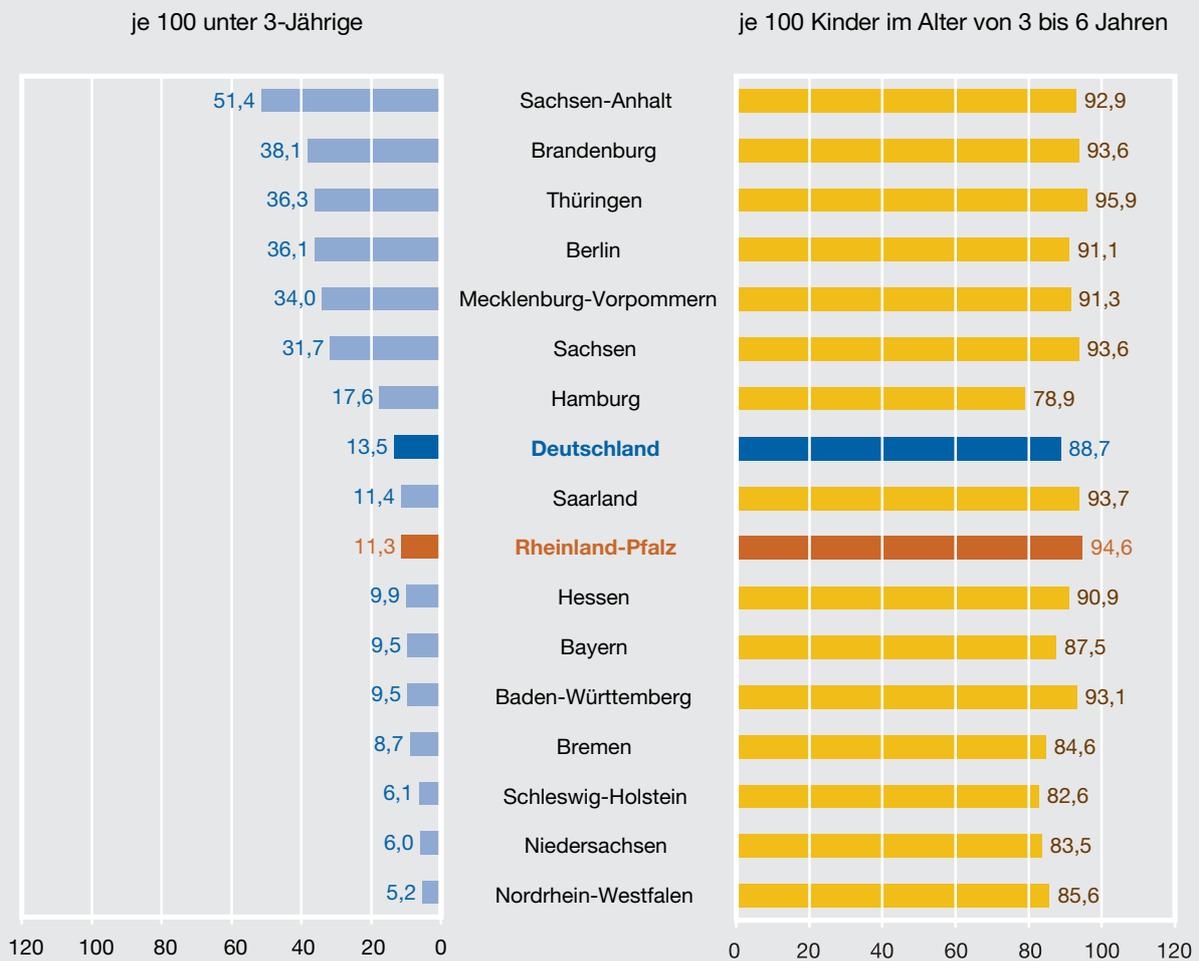
Quelle: Krankenhausstatistik

## Abbau von Krankenhausbetten hält weiter an

Die Zahl der Betten in allgemeinen Krankenhäusern ist seit Anfang der 1990er-Jahre in ganz Deutschland rückläufig. Zwischen 1995 und 2006 wurden die Kapazitäten in Rheinland-Pfalz um 80 auf 588 Betten je 100 000 Einwohner verringert. Damit liegt das Land bei der Ausstattung mit Betten in Krankenhäusern im Bundesdurchschnitt. Gleiches gilt für die Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, wo für etwa 100 000 Einwohner 200 Betten zur Verfügung standen.

Der Bettenabbau wird durch die kürzere Aufenthaltsdauer der Patientinnen und Patienten ermöglicht. Um die Kapazitätsauslastung der Krankenhäuser zu halten, wird die Zahl der Betten verringert. Ursächlich für diese Entwicklung sind – neben Reformen im Gesundheitswesen, die auf mehr Effizienz zielen – auch medizinische Fortschritte, die sich in neuen oder verbesserten Behandlungsformen zeigen. Hierzu zählen insbesondere ambulante Operationsleistungen.

### Betreuungsquoten in Kindertageseinrichtungen 2007



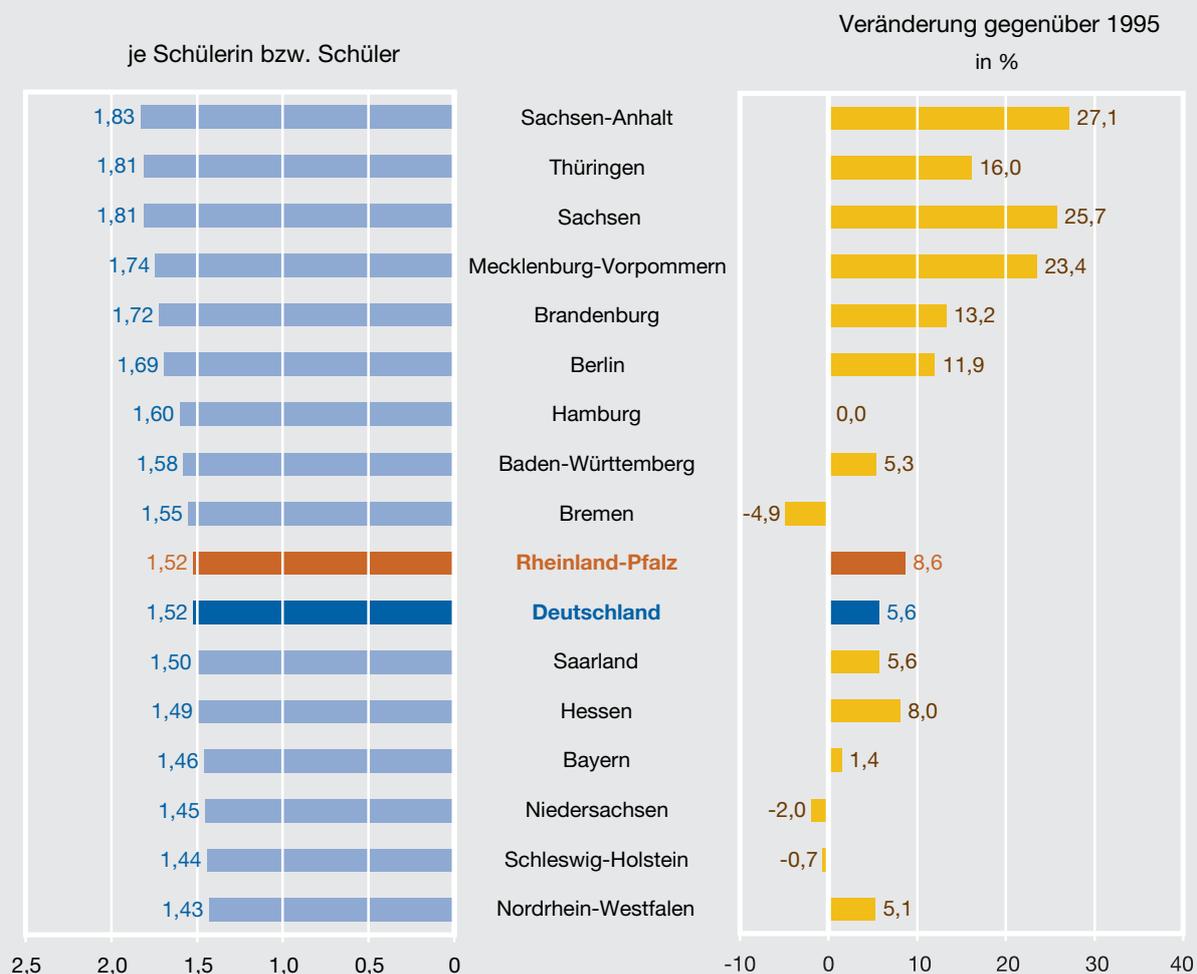
Quelle: Statistik der Kinder- und Jugendhilfe

### Weiterhin Bedarf an verbesserten Betreuungsangeboten für die Jüngsten

Familienpolitische Programme sehen den Ausbau der öffentlichen Infrastruktur zur Kinderbetreuung vor, u. a. mit dem Ziel der besseren Vereinbarkeit der Lebensbereiche Beruf und Familie. Eine besonders gute Versorgung mit Tageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren wird bereits in den neuen Ländern und in Berlin gewährleistet. Vergleichsweise gering ist dagegen der Versorgungsgrad in den westlichen Bundesländern. Hier hatte Rheinland-Pfalz immerhin die dritthöchste Betreuungsquote nach Hamburg und dem Saarland. Von 100 unter 3-jährigen Kindern besuchten elf eine entsprechende Betreuungseinrichtung.

Günstiger stellt sich die Situation für die 3- bis 6-Jährigen dar. Hier ist die Versorgungsquote in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu den anderen Bundesländern überdurchschnittlich gut. Nach Thüringen weist Rheinland-Pfalz mit 94,6 Prozent die zweithöchste Betreuungsquote auf.

### Unterrichtsstunden an allgemeinbildenen Schulen 2006



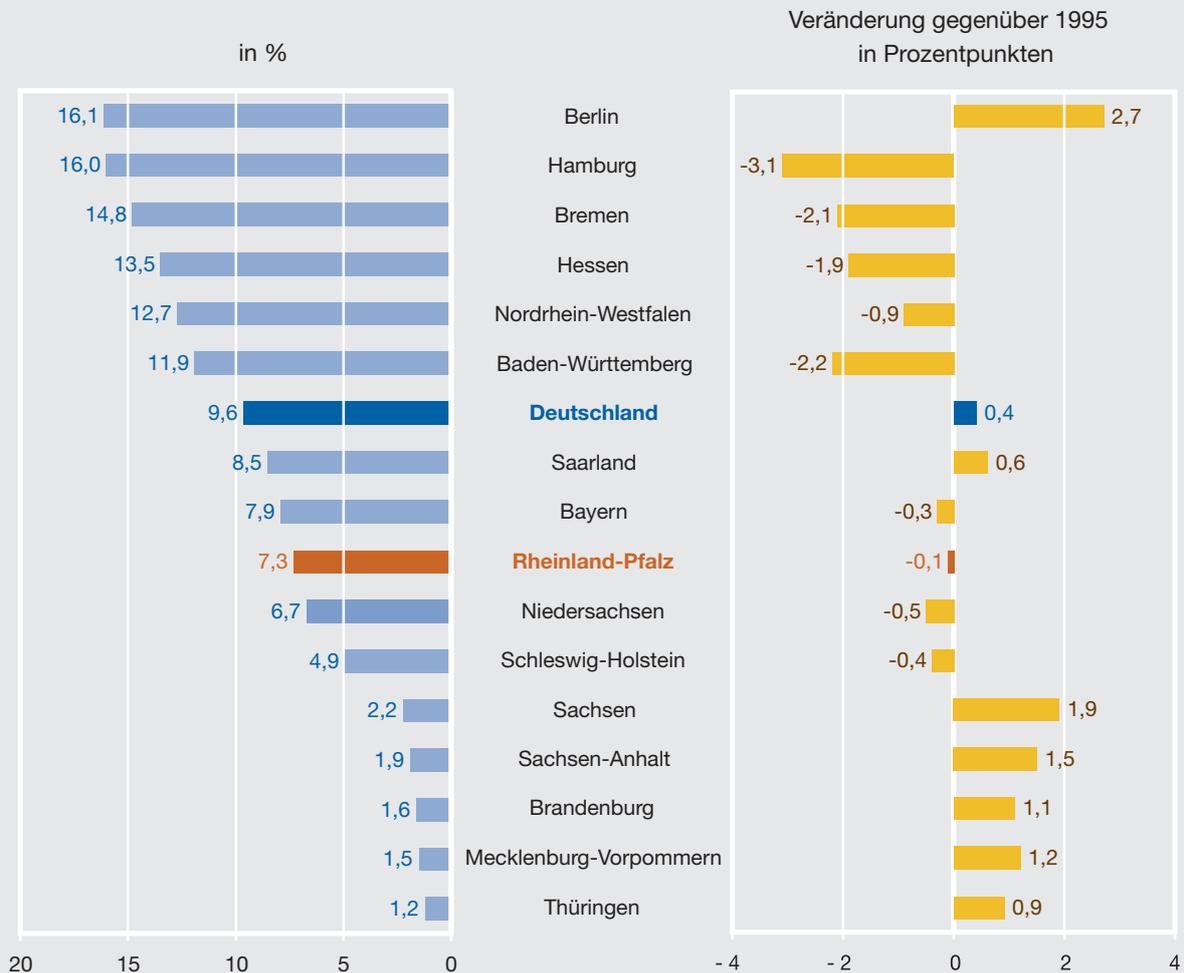
Quelle: Sekretariat der Kultusministerkonferenz

### Zahl der Unterrichtsstunden je Schülerin bzw. Schüler leicht gestiegen

Aus den Daten der Schulstatistik können verschiedene Relationen zur Beurteilung der Bildungssituation ermittelt werden. Durch den Bezug der pro Woche insgesamt erteilten Unterrichtsstunden auf die Zahl der Schülerinnen und Schüler lässt sich ein Indikator zur Unterrichtsversorgung ableiten. Diese Relation drückt aus, wie viele Stunden Unterricht jede Schülerin bzw. jeder Schüler wöchentlich erteilt bekommen könnte, wenn ausschließlich Einzelunterricht gegeben würde.

Der Wert von 1,52 Unterrichtsstunden je Schülerin bzw. Schüler im Jahr 2006 an allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz entspricht genau dem Bundesdurchschnitt. Der höchste Wert wurde für Sachsen-Anhalt (1,83 Stunden) ermittelt, der niedrigste für Nordrhein-Westfalen (1,43 Stunden). Ein Vergleich der Relation im Jahr 2006 zu 1995 zeigt für Rheinland-Pfalz mit einem Plus von 8,6 Prozent eine bessere Entwicklung bei der Unterrichtsversorgung als im Durchschnitt aller Länder (+5,6 Prozent).

### Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler an allen Schülerinnen und Schülern in allgemeinbildenden Schulen 2006



Quelle: Statistik der allgemeinbildenden Schulen

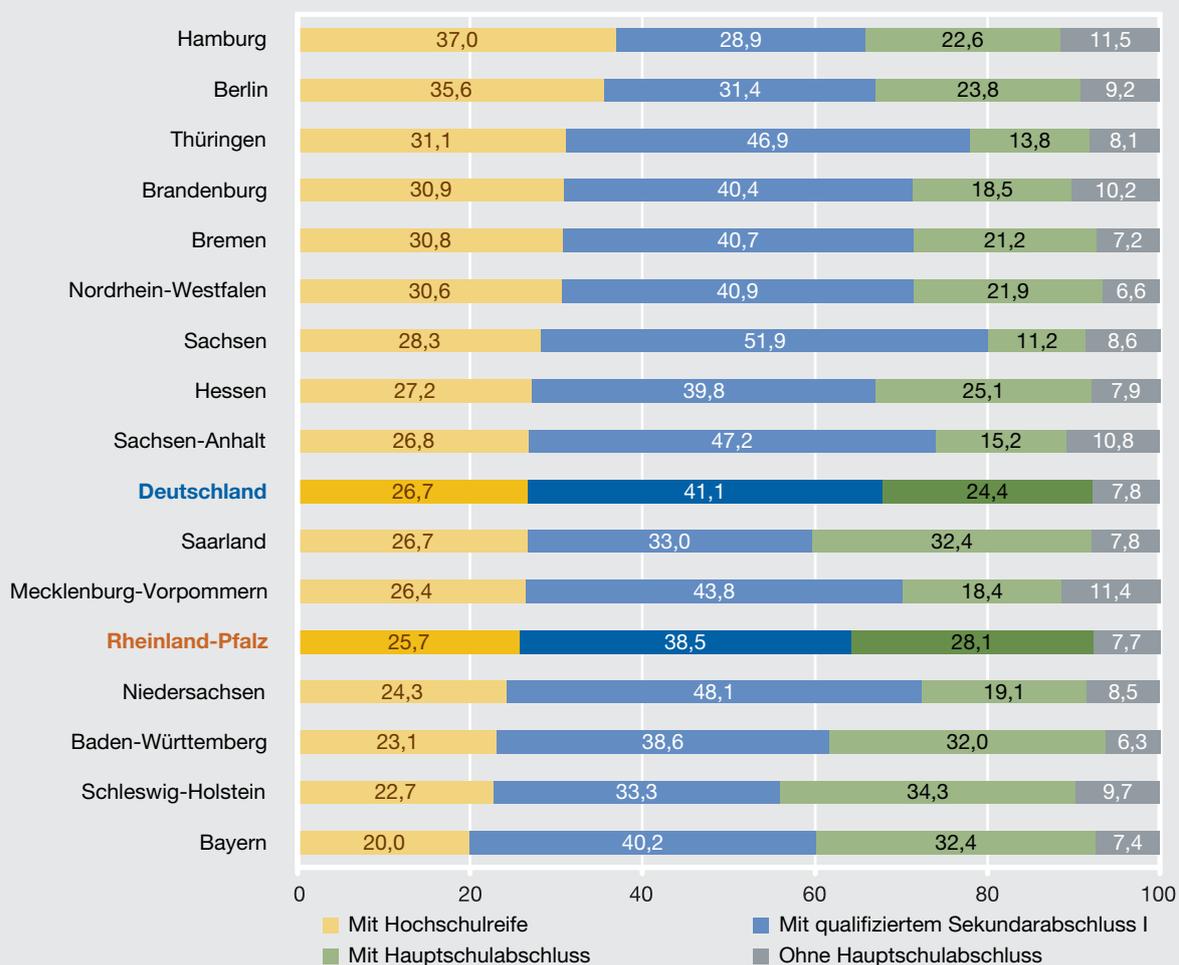
### Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler seit Jahren fast unverändert

Im Schuljahr 2006/07 wurden an den allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz etwa 35 400 ausländische Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Bei insgesamt fast 483 000 Schülerinnen und Schülern entsprach dies einem Anteil von 7,3 Prozent. Dieser Wert ist im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (9,6 Prozent) und zu den Stadtstaaten verhältnismäßig gering. Den höchsten Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler wies Berlin (16,1 Prozent) vor den Hansestädten Hamburg (16 Prozent) und Bremen (14,8 Prozent) auf; der niedrigste Anteilswert wurde für Thüringen (1,2 Prozent) ermittelt.

Gegenüber dem Schuljahr 1995/96 zeigt sich in Rheinland-Pfalz ein geringfügiger Rückgang des Ausländeranteils um 0,1 Prozentpunkte. In Deutschland erhöhte sich der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler in den allgemeinbildenden Schulen seither um 0,4 Prozentpunkte. Ein stärkerer Anstieg war vor allem in Berlin und – allerdings auf niedrigem Niveau – in den neuen Bundesländern zu verzeichnen.

## Schulentlassungen aus allgemeinbildenden Schulen 2006

Anteile in %



Quelle: Statistik der allgemeinbildenden Schulen

## Mehr als ein Viertel der Schülerinnen und Schüler erreicht die Hochschulreife

Die Zahl der Schulentlassungen – differenziert nach der Abschlussqualifikation – beschreibt das Potenzial der Ausbildungs- und Studienplatzbewerber. In Rheinland-Pfalz betrug im Jahr 2006 der Anteil der Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen mit Fachhochschul- bzw. allgemeiner Hochschulreife 25,7 Prozent. Bundesweit lag diese Quote mit 26,7 Prozent etwas höher. Weitere 38,5 Prozent der Schülerinnen und Schüler erreichten in Rheinland-Pfalz den qualifizierten Sekundarabschluss I und 28,1 Prozent den Hauptschulabschluss. Allerdings verließen 7,7 Prozent der Jugendlichen das allgemeinbildende Schulsystem, ohne die Berufsreife erlangt zu haben.

Bei dieser Betrachtung ist zu berücksichtigen, dass zusätzlich außerdem ein nicht unerheblicher Teil von allgemeinbildenden Abschlüssen an berufsbildenden Schulen erreicht wird. Mehr als 31 Prozent der Absolventen mit Hochschulreife legten ihre Prüfung an einer berufsbildenden Schule ab.

### Veränderung der Anteile der Schulentlassungen 2006 gegenüber 1995



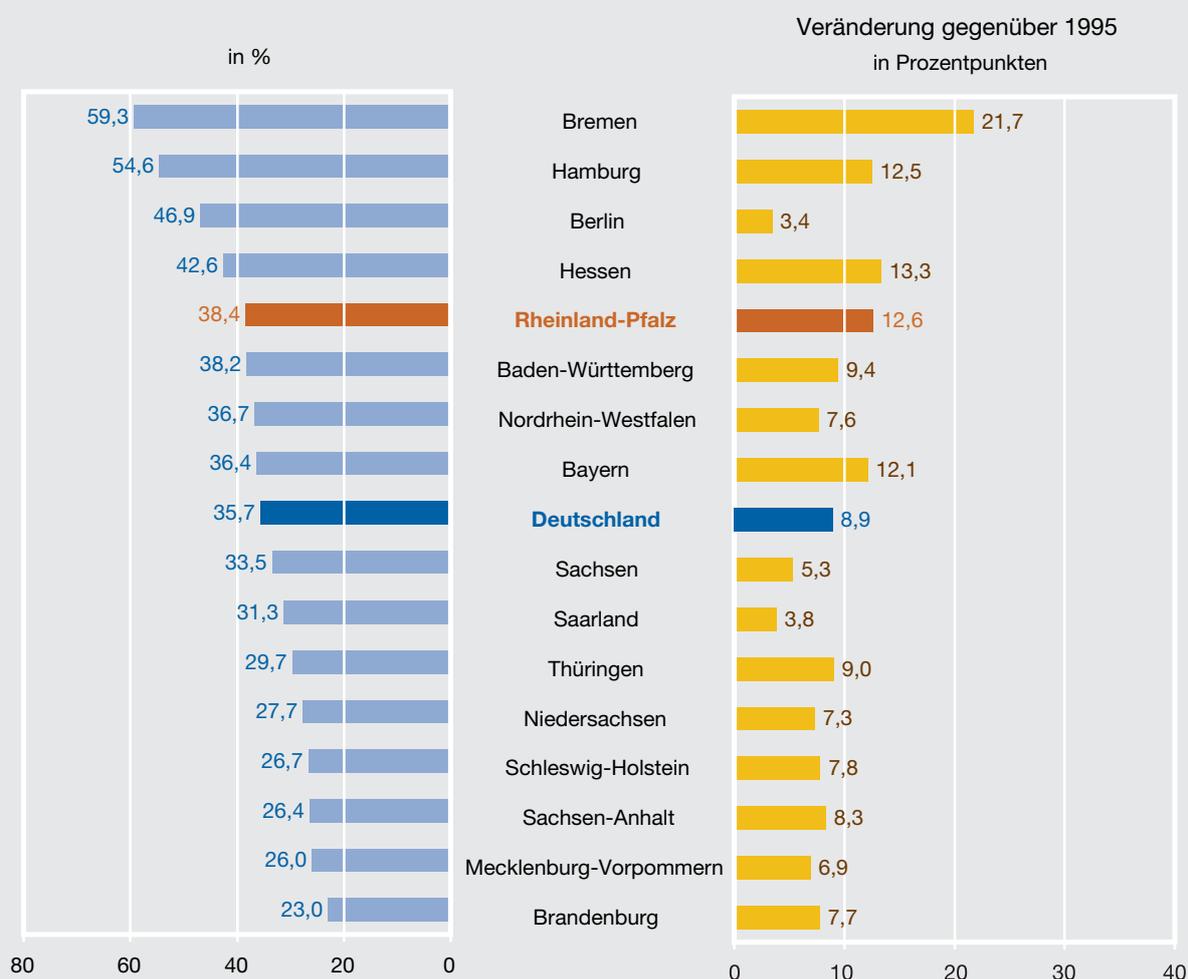
Quelle: Statistik der allgemeinbildenden Schulen

### Positive Entwicklung bei der Abschlussqualifikation der Schülerinnen und Schüler

Bei den Schulentlassungen nach der Abschlussqualifikation ist für Rheinland-Pfalz wie auch für die meisten anderen Bundesländer eine positive Entwicklung festzustellen. Der Vergleich der Schulentlassungen im Jahr 2006 mit den Abschlusszahlen von 1995 lässt einen allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung erkennen.

Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife erhöhte sich in Rheinland-Pfalz um 3,3 Prozentpunkte; bundesweit kam es zu einem Plus von 1,8 Prozentpunkten. Ebenfalls gestiegen ist der Anteil der Schulentlassungen mit qualifiziertem Sekundarabschluss I („mittlere Reife“). Hier lag in Rheinland-Pfalz der Anteilswert im Jahr 2006 sogar um sechs Prozentpunkte höher als elf Jahre zuvor. Dagegen sank der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss um 7,5 Prozentpunkte. Mit einem Anteil von 9,5 Prozent verließ im Jahr 1995 noch fast jeder zehnte Jugendliche die Schule, ohne einen Hauptschulabschluss erlangt zu haben – heute sind es 1,8 Prozentpunkte weniger.

## Studienanfängerquote 2006

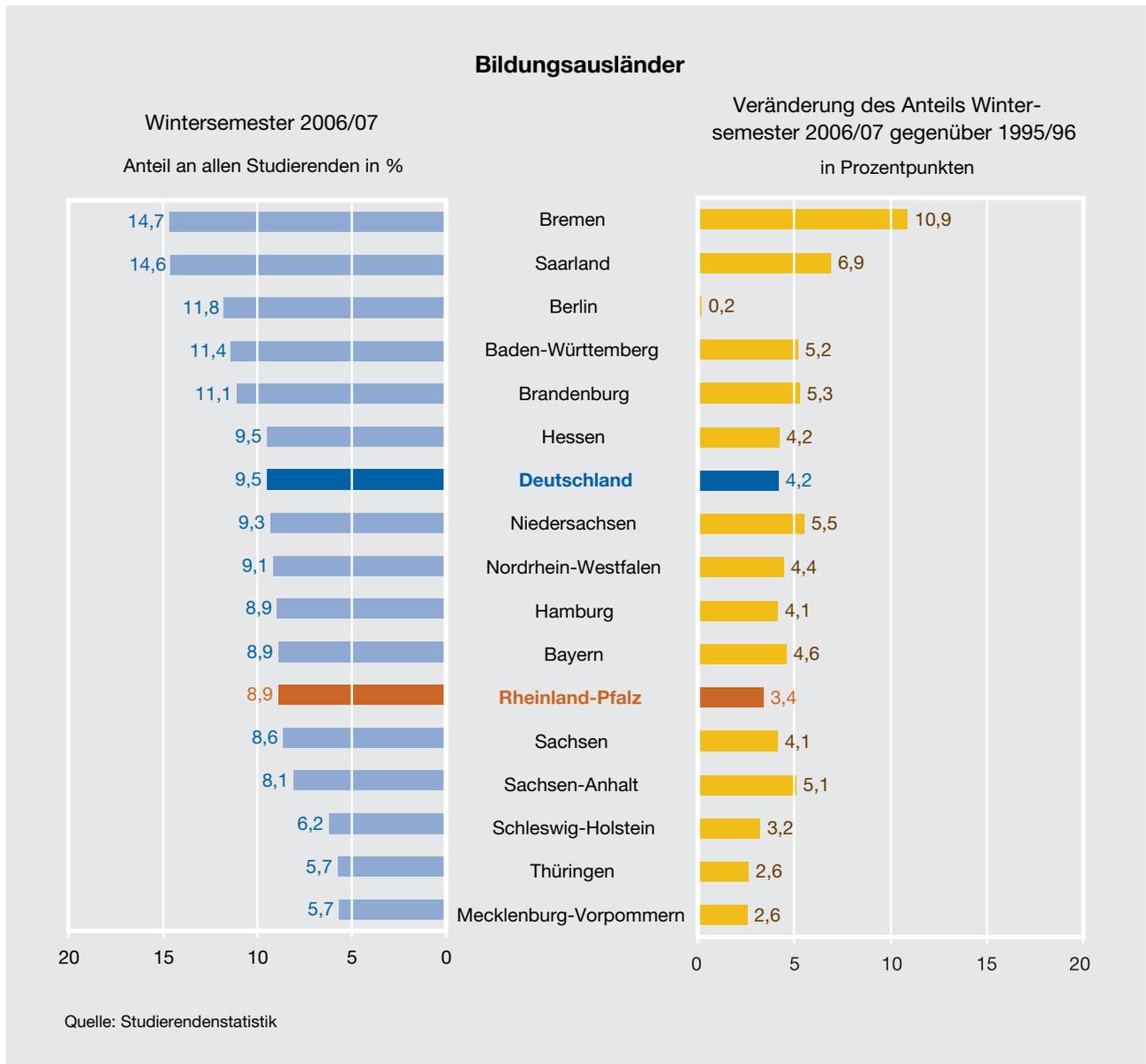


Quellen: Studierendenstatistik, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

### Fast zwei Drittel der Studienanfänger in Rheinland-Pfalz wählen eine Universität

Zur Ermittlung der Studienanfängerquote eines Jahres werden die Studierenden im ersten Hochschulsesemester, und zwar die des Sommer- und die des nachfolgenden Wintersemesters, im Land des Studienortes auf die Bevölkerung des entsprechenden Alters im jeweiligen Land bezogen. Die so errechnete Quote folgt einem von der OECD entwickelten Verfahren und ist ein wichtiger Indikator für die Hochschulplanung.

Für Rheinland-Pfalz ergab sich bei etwa 17 700 Studienanfängern im Jahr 2006 eine Quote von 38,4 Prozent (Deutschland: 35,7 Prozent). Unter ihnen hatten die Frauen mit einem Anteil von 53,1 Prozent deutlich die Nase vorn. Fast 64 Prozent der Studierenden begannen ihre akademische Karriere an den vier Universitäten des Landes, etwa 32 Prozent wählten eine der neun Fachhochschulen. Gegenüber dem Studienjahr 1995 erhöhte sich die Studienanfängerquote in Rheinland-Pfalz um 12,6 Prozentpunkte.



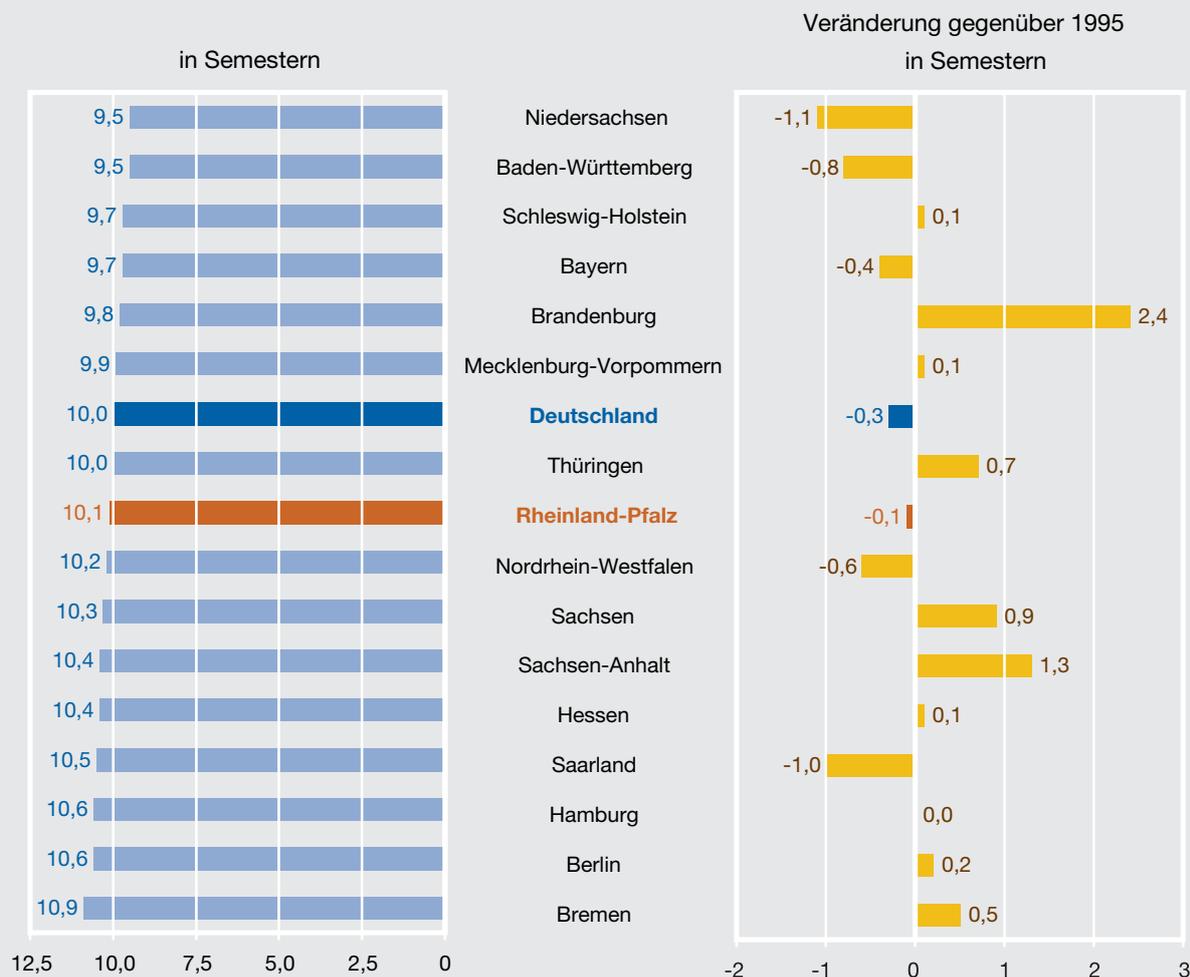
## Jeder elfte Studierende in Rheinland-Pfalz ist ein „Bildungsausländer“

Als „Bildungsausländer“ werden die ausländischen Studierenden bezeichnet, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem Studienkolleg erlangt haben. Ihr Anteil an der Zahl aller Studierenden gibt somit einen Anhaltspunkt für die Attraktivität eines Studienlandes aus der Sicht der anderen Nationen.

Fast 9 200 der knapp 103 200 Studierenden in Rheinland-Pfalz waren im Wintersemester 2006/07 Bildungsausländer. Ihr Anteil lag mit 8,9 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt (9,5 Prozent). Die höchsten Werte wurden an den Hochschulen in Bremen (14,7 Prozent) und im Saarland (14,6 Prozent) ermittelt, die niedrigsten in Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern (jeweils 5,7 Prozent).

Bemerkenswert ist auch die Gesamtzahl der ausländischen Studierenden an den rheinland-pfälzischen Hochschulen: Etwa 11 900 hatten eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit (11,5 Prozent).

### Durchschnittliche Fachstudiendauer deutscher Erstabsolventen 2006



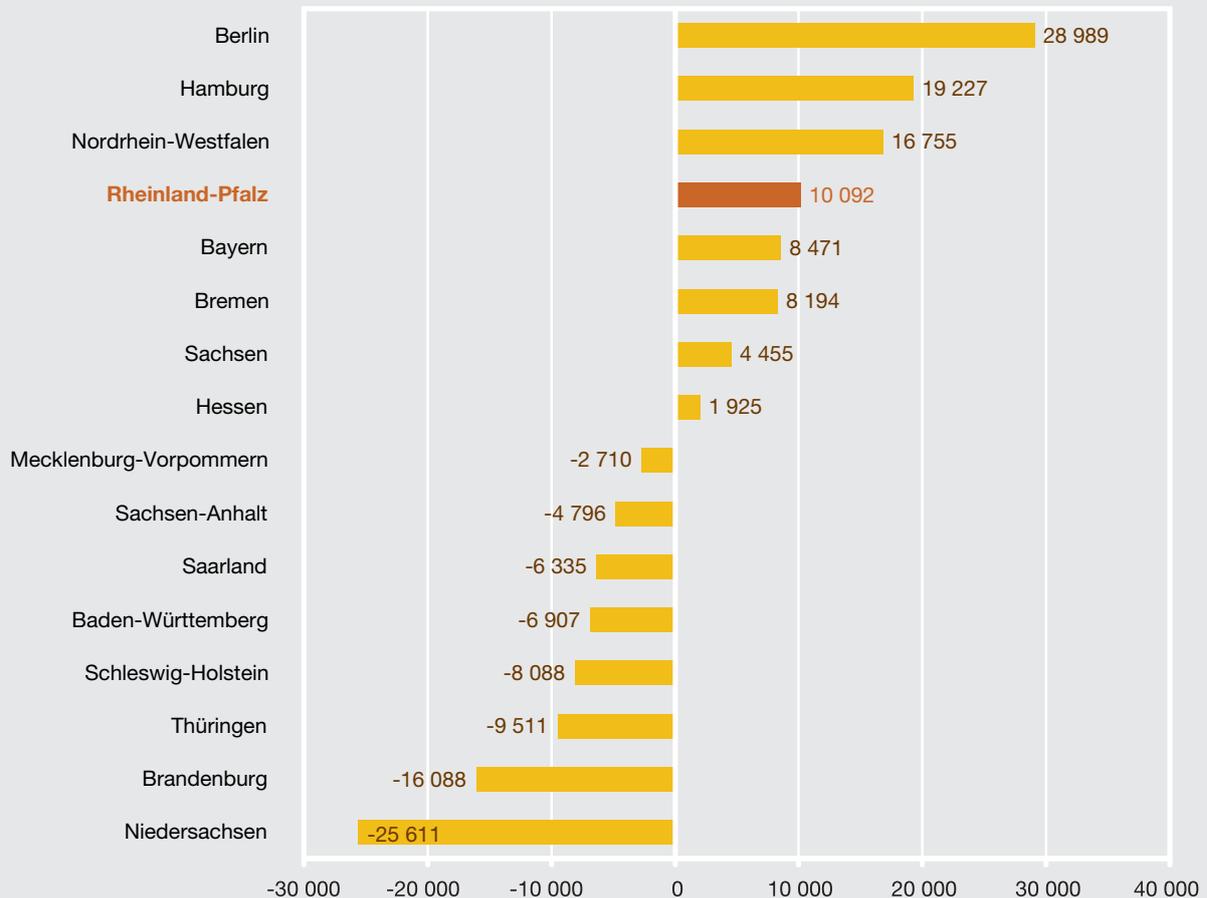
Quelle: Prüfungsstatistik

### Fünf Jahre auf dem Weg zum Studienabschluss

Etwa zehn Fachsemester benötigten die deutschen Erstabsolventen an rheinland-pfälzischen Hochschulen, bis sie im Jahr 2006 die angestrebte Prüfung mit Erfolg bestanden. Damit liegt deren Fachstudiendauer leicht über dem Bundesdurchschnitt. Am schnellsten wurde in Niedersachsen und in Baden-Württemberg mit jeweils 9,5 Fachsemestern studiert. Gegenüber dem Prüfungsjahr 1995 gab es in Rheinland-Pfalz nur eine geringfügige Verkürzung der Studienzzeit.

Diese Werte können allerdings auch durch den unterschiedlichen Anteil der Fachhochschulabsolventen – mit ihrer durchschnittlich kürzeren Studiendauer – im jeweiligen Studienland beeinflusst sein. In Rheinland-Pfalz betrug im Wintersemester 2006/07 der Studierendenanteil an wissenschaftlichen Hochschulen fast 69 Prozent. Die meisten bestandenen Abschlussprüfungen gab es 2006 in den Fächergruppen der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (37,4 Prozent) sowie der Sprach- und Kulturwissenschaften (22 Prozent).

### Wanderungssaldo der deutschen Studierenden im Wintersemester 2006/07



Quelle: Studierendenstatistik

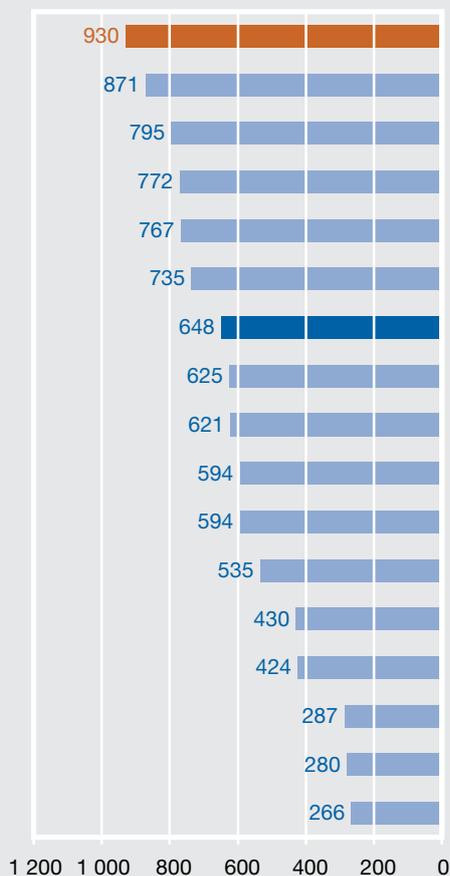
### Mehr als die Hälfte der Studierenden in Rheinland-Pfalz sind keine „Landeskinder“

Den fast 91 300 deutschen Studierenden an rheinland-pfälzischen Hochschulen standen im Wintersemester 2006/07 bundesweit knapp 81 200 Studentinnen und Studenten gegenüber, die in Rheinland-Pfalz ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben hatten. Rheinland-Pfalz weist also einen Zuwanderungsüberschuss von rund 10 100 Studierenden auf und trifft auch bei Studierwilligen jenseits der Landesgrenzen auf großes Interesse.

Differenziert man die Studierenden nach dem Ort des Erwerbs ihrer Hochschulzugangsberechtigung, so zeigt sich, dass fast 52 Prozent der hier Immatrikulierten aus einem anderen Bundesland stammt. Die größte Gruppe unter ihnen kam aus Hessen (30 Prozent). Umgekehrt blieben mit 54 Prozent die meisten Rheinland-Pfälzer zum Studium im Land. Vor allem nach Nordrhein-Westfalen (29 Prozent) und Baden-Württemberg (27 Prozent) ging der akademische Nachwuchs, den es aus Studiengründen in die Ferne zog.

**Straßendichte 2006**

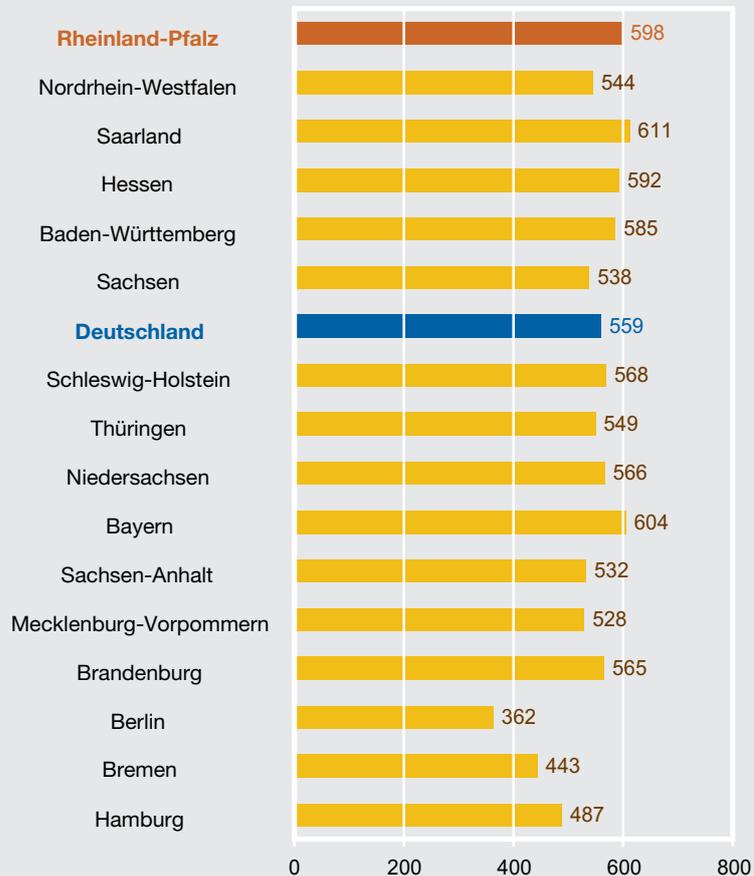
Meter je Quadratkilometer Fläche



Quelle: Statistik der Straßenlängen

**Pkw-Bestand 2006**

je 1 000 Einwohner



Quelle: Statistik des Kfz-Bestandes

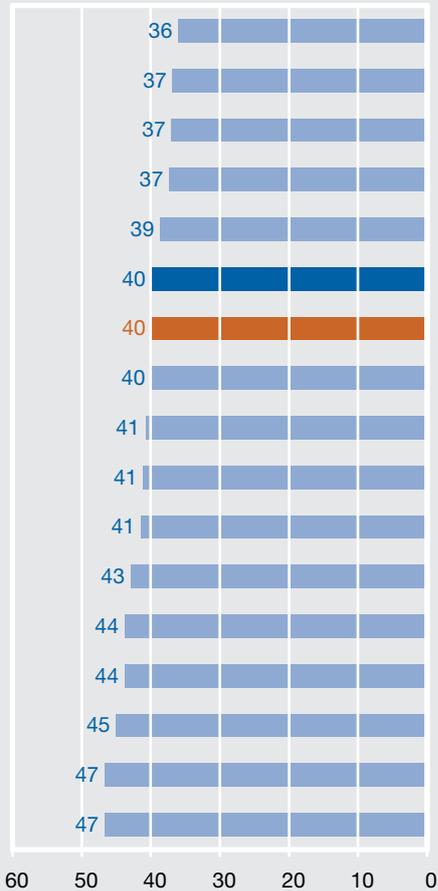
**Dichtes Straßennetz, hoher Pkw-Bestand**

Zur Ermittlung der Straßendichte wird die Länge der Bundesautobahn sowie der Bundes-, Landes- und Kreisstraßen in der Größe eines Landes in Beziehung gesetzt. Rheinland-Pfalz verfügt mit 930 Metern Straße je Quadratkilometer Fläche über die höchste Straßendichte in ganz Deutschland. Dies ist primär in der geografischen Lage des Landes begründet (Nord-Süd-Schiene, Ost-West-Verbindungen).

Auch im Vergleich der Pkw-Bestände rangiert Rheinland-Pfalz weit vorn und liegt mit 598 Pkw je 1 000 Einwohner hinter dem Saarland und Bayern auf Platz drei. Im Durchschnitt aller Länder kommen 559 Pkw auf 1 000 Einwohner. Die Zunahme des Pkw-Bestandes setzt sich unvermindert fort: Anfang 2006 waren in Rheinland-Pfalz knapp 2,43 Millionen Fahrzeuge zugelassen. Das Auto ist für die meisten Berufspendler das wichtigste Verkehrsmittel: Gut zwei Drittel der Pendler in Deutschland fahren den überwiegenden Teil des Weges zur Arbeit mit dem Pkw.

### Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2006

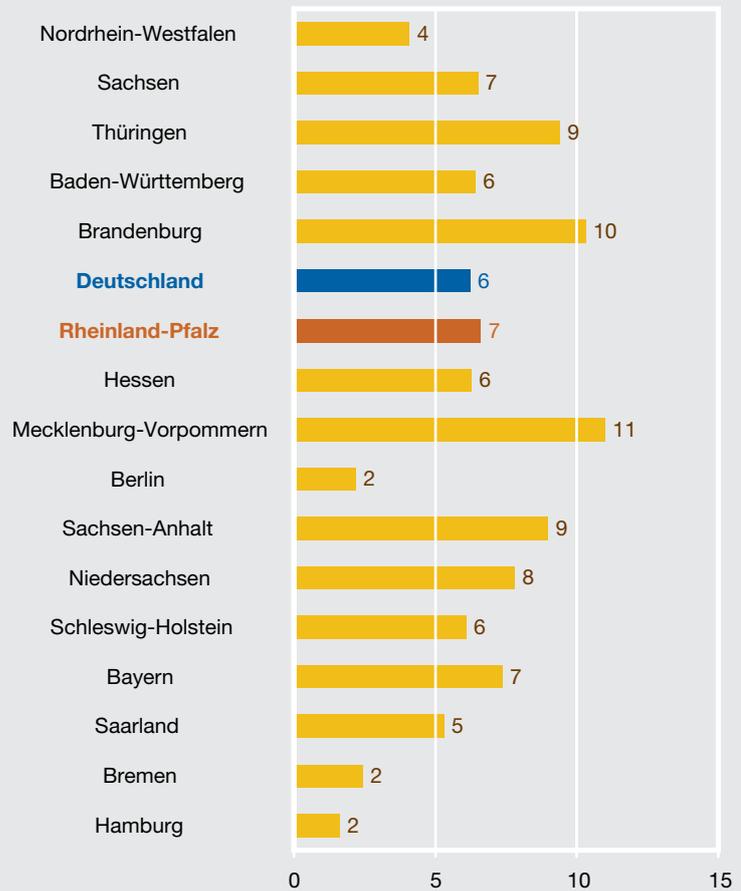
je 10 000 Einwohner



Quelle: Statistik der Straßenverkehrsunfälle

### Verkehrstote 2006

je 100 000 Einwohner

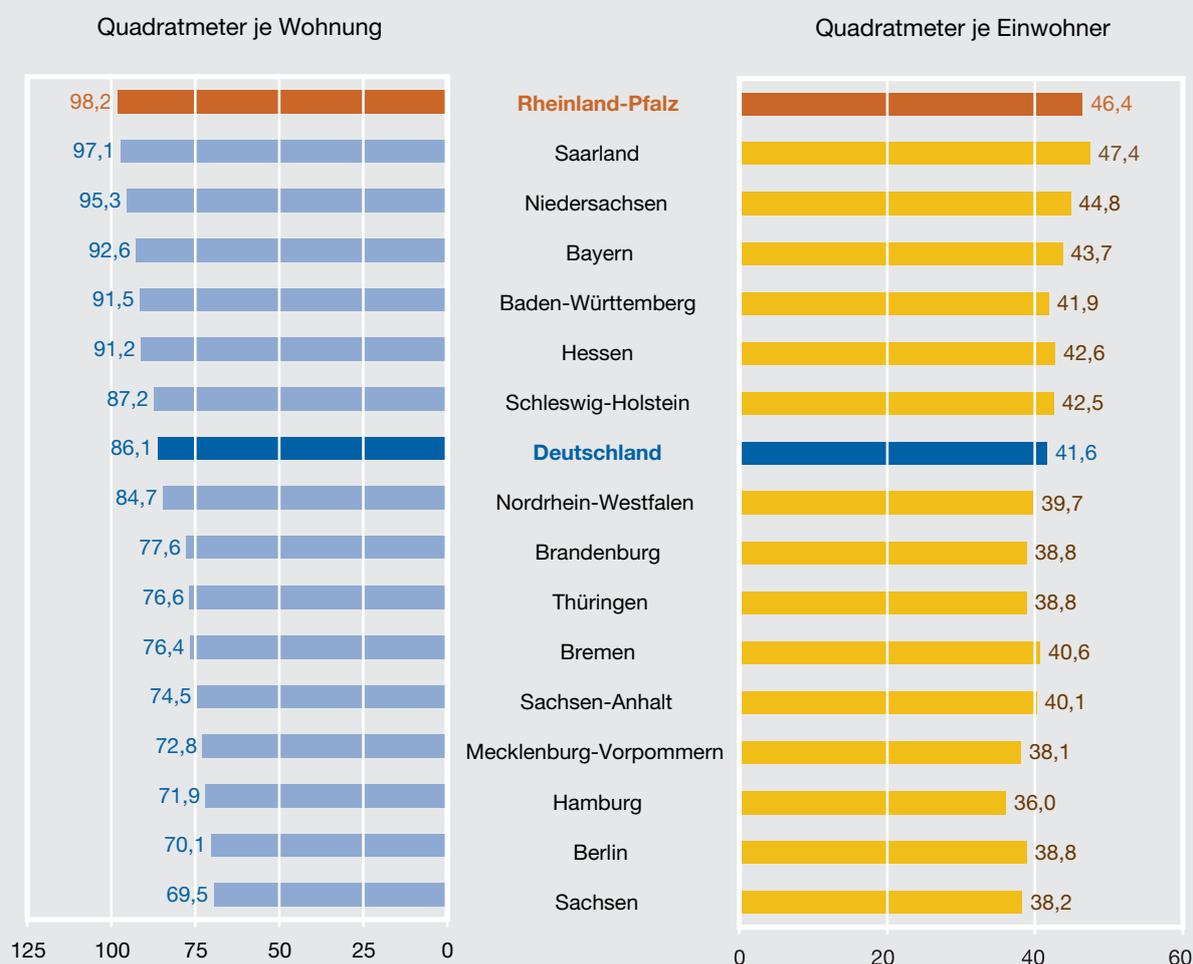


## Weniger Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und weniger Verkehrstote

Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden nahm in Rheinland-Pfalz im Jahr 2006 weiter ab und liegt nun bei 40 bezogen auf 10 000 Einwohner. Damit erreicht Rheinland-Pfalz den sechsniedrigsten Wert aller Länder. In den meisten anderen Bundesländern sank die Unfallhäufigkeit ebenfalls. Lediglich in Bremen stieg die Quote der Verkehrsunfälle mit Personenschaden.

Die Zahl der Verkehrstoten je 100 000 Einwohner war auch im Jahr 2006 – außer in Sachsen – in Ostdeutschland höher als im früheren Bundesgebiet. Rheinland-Pfalz nimmt hier weiterhin den zehnten Platz ein. Verbesserungen der Sicherheitstechnik und des Rettungswesens haben dazu beigetragen, dass die Zahl der Verkehrstoten immer weiter zurückging. Bundesweit verunglückte aber immer noch alle 103 Minuten ein Verkehrsteilnehmer tödlich. Fast zehn Prozent der Getöteten waren erst zwischen 18 und 21 Jahre alt, weitere zehn Prozent hatten das 75. Lebensjahr überschritten.

## Durchschnittliche Wohnfläche 2006



Quelle: Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes

## Rheinland-Pfälzer haben die größten Wohnungen

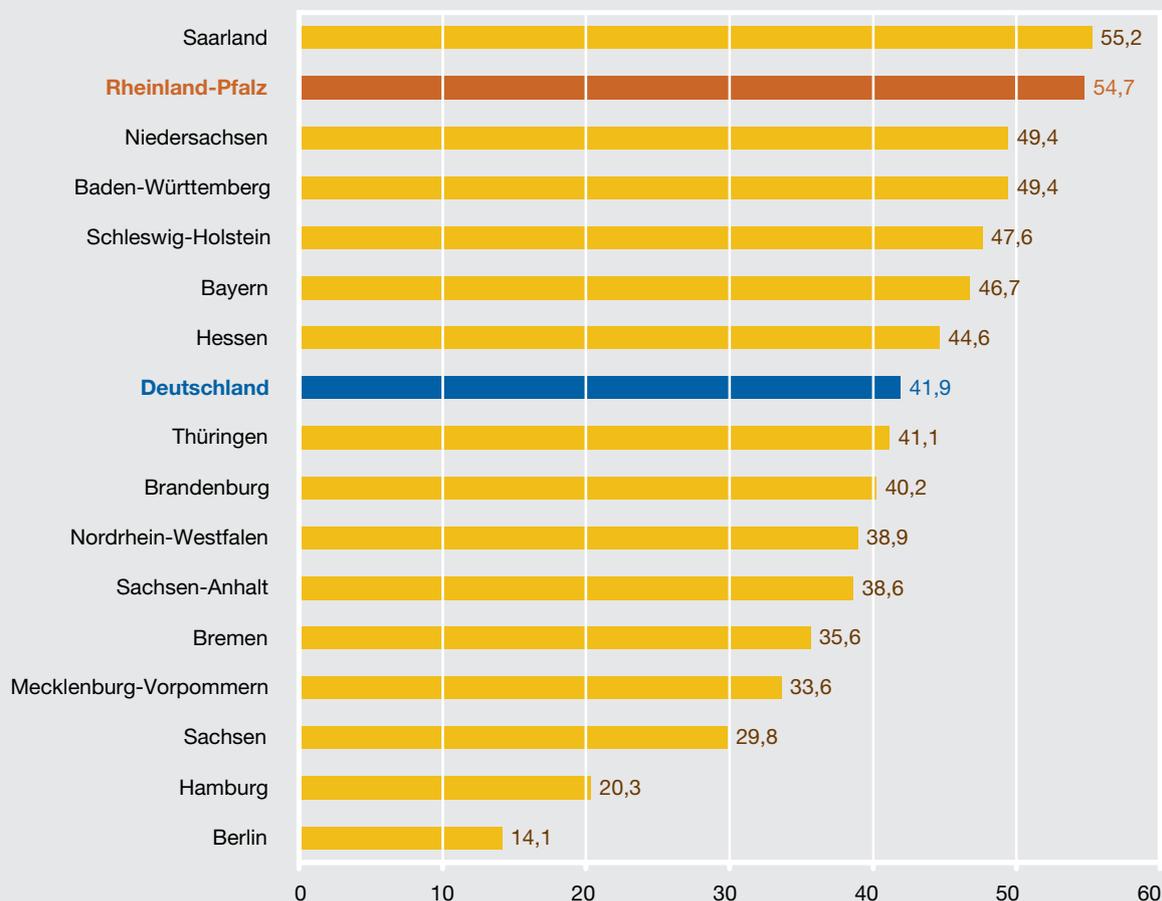
Die flächenmäßige Wohnungsversorgung ist im Land überdurchschnittlich gut: Mit 46 Quadratmetern je Einwohner belegte Rheinland-Pfalz 2006 den zweiten Platz hinter dem Saarland (47 Quadratmeter). Den Bürgerinnen und Bürgern stehen damit vier Quadratmeter mehr Wohnraum zur Verfügung als im Bundesdurchschnitt. Gleichzeitig haben die Menschen in Rheinland-Pfalz die größten Wohnungen. Im Durchschnitt ist hier eine Wohnung mit einer Wohnfläche von etwa 98 Quadratmetern zwölf Quadratmeter größer als in Deutschland insgesamt.

Die überdurchschnittlich hohen rheinland-pfälzischen Wohnflächenwerte gehen mit der Wohneigentumsquote einher: Im Jahr 2006 belegte das Land mit knapp 55 Prozent den zweiten Platz im Ländervergleich. In Eigenheimen ist die Wohnfläche tendenziell höher als im Geschosswohnungsbau.

**Eigentumsquote 2006**

(Wohneigentum)

Anteile in %



Quelle: Mikrozensus

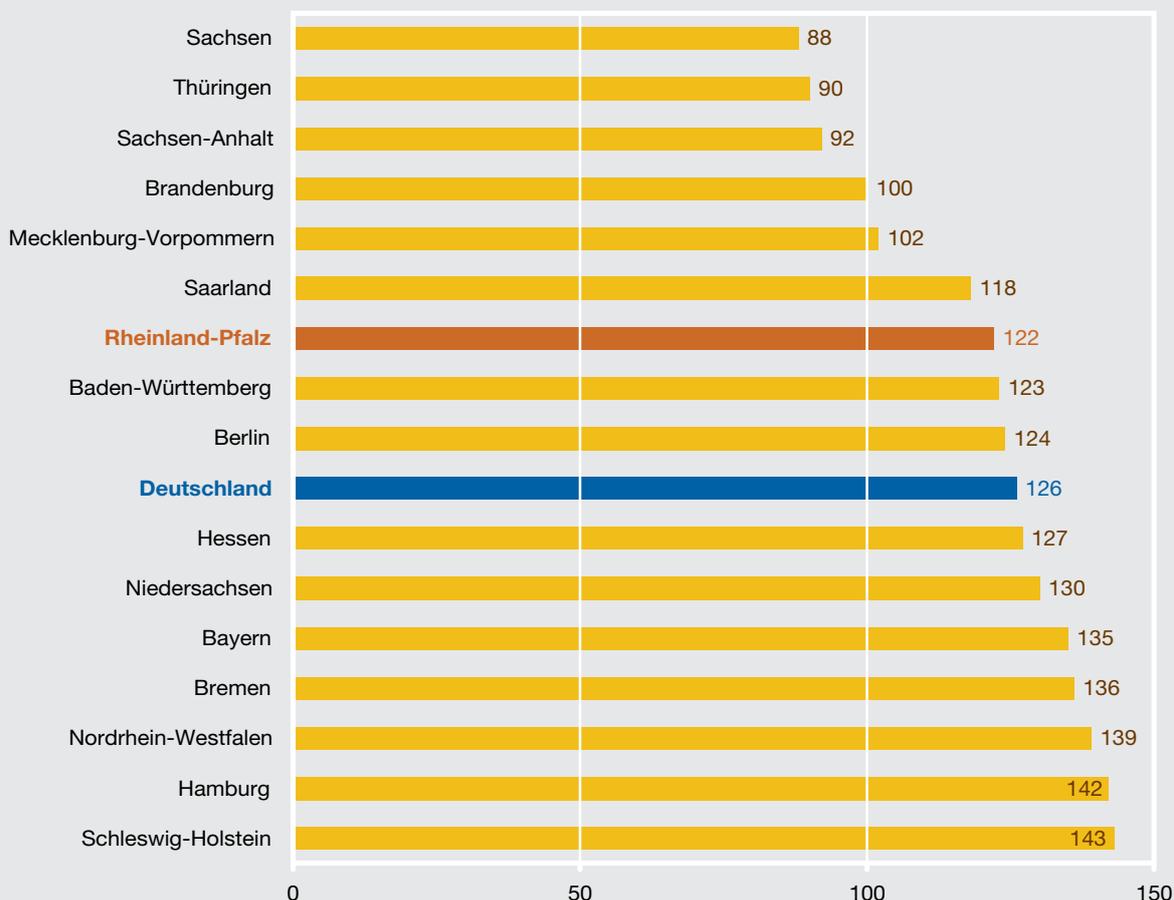
**Nur im Saarland leben mehr Menschen in eigenen Wohnungen**

Die Wohneigentumsquote dient als wichtiger Indikator für den Stand der Vermögensbildung und der Altersvorsorge. Rheinland-Pfalz liegt mit einer Quote von 54,7 Prozent nur knapp hinter dem Saarland auf dem zweiten Rang. Bundesweit wohnen knapp 42 Prozent der Menschen in eigenen Wohnungen und Häusern. Gegenüber dem Jahr 1998 ist die Wohneigentumsquote in Rheinland-Pfalz leicht zurückgegangen, dagegen konnte bundesweit ein Anstieg um einen Prozentpunkt verzeichnet werden. Am niedrigsten ist die Wohneigentumsquote mit 14,1 Prozent in der Bundeshauptstadt Berlin.

Der hohe Anteil an Wohneigentum in Rheinland-Pfalz geht unter anderem auf die in weiten Teilen vorherrschende ländliche Siedlungsstruktur zurück: In ländlichen Räumen wird eher Wohneigentum erworben als in Städten.

### Wasserverbrauch privater Haushalte 2004 (einschließlich Kleingewerbe)

Liter je Einwohner und Tag



Quelle: Statistik der öffentlichen Wasserversorgung

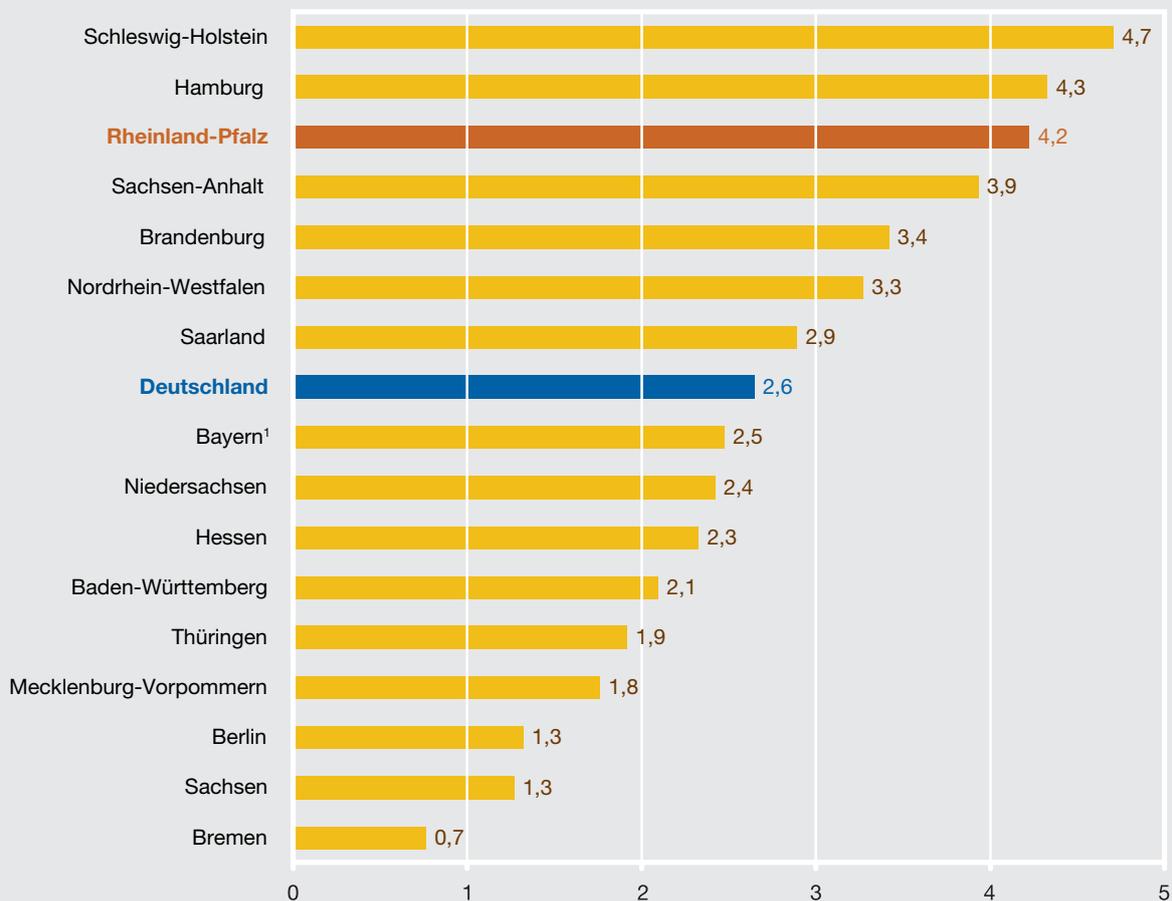
### Städter verbrauchen pro Kopf das meiste Wasser

Pro Kopf und Tag verbrauchen die Einwohner in Rheinland-Pfalz im Durchschnitt 122 Liter Trinkwasser. Dies entspricht etwa dem Inhalt einer mittelgroßen Badewanne. Damit liegt der Wasserverbrauch hierzulande etwas unter dem Bundesdurchschnitt, wobei deutliche Unterschiede zwischen den Ländern zu erkennen sind.

Die Wasserabgabemenge (in Rheinland-Pfalz im Jahr 2004 fast 180 Millionen Kubikmeter) wird hierbei auf die Einwohnerzahl des versorgten Gebietes bezogen. Bei der Interpretation dieser Werte ist zu beachten, dass es sich um die Wasserabgabe an Haushalte einschließlich des Kleingewerbes handelt und in Touristenregionen auch der Wasserverbrauch der Gäste enthalten ist. Mit diesen Einschränkungen zeigt sich tendenziell in städtischen Regionen ein höherer Pro-Kopf-Verbrauch als in den eher ländlichen Gebieten.

### Umweltschutzinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 2005

Anteil an den Gesamtinvestitionen in %



<sup>1</sup> Für Bayern bezieht sich die Angabe auf das Jahr 2004.

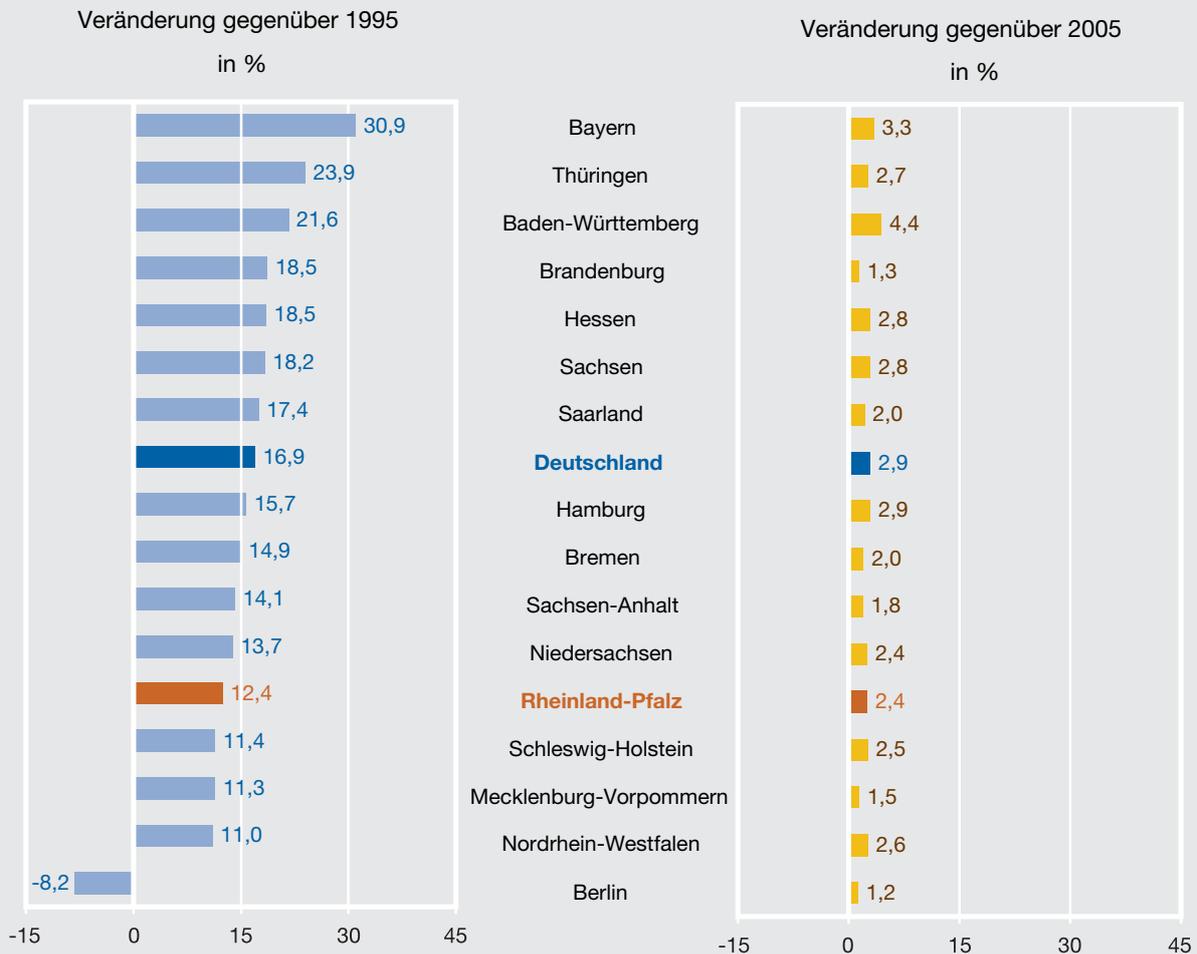
Quelle: Statistik der Umweltschutzinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden

### Umweltschutzinvestitionen hauptsächlich für Gewässerschutz und Luftreinhaltung

Im Jahr 2005 haben die rheinland-pfälzischen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden 86 Millionen Euro in den Umweltschutz investiert. Dies entsprach 4,2 Prozent der Gesamtinvestitionen, die sich auf etwa zwei Milliarden Euro beliefen. Damit lag die heimische Industrie deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 2,6 Prozent und rangierte hinter Schleswig-Holstein und Hamburg auf dem dritten Platz unter den Ländern.

Die Schwerpunkte der Umweltschutzinvestitionen in Rheinland-Pfalz lagen in den Bereichen Gewässerschutz (41,2 Prozent) und Luftreinhaltung (40,7 Prozent). Betrachtet man die Umweltschutzinvestitionen nach Wirtschaftszweigen, so zeigt sich, dass die chemische Industrie auch im Jahr 2005 mit 57 Prozent den überwiegenden Teil der Investitionen tätigte. Mit großem Abstand folgte das Ernährungsgewerbe (neun Prozent) vor dem Metallgewerbe sowie dem Fahrzeugbau (jeweils acht Prozent).

## Bruttoinlandsprodukt<sup>1</sup> 2006



<sup>1</sup> Preisbereinigt.

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

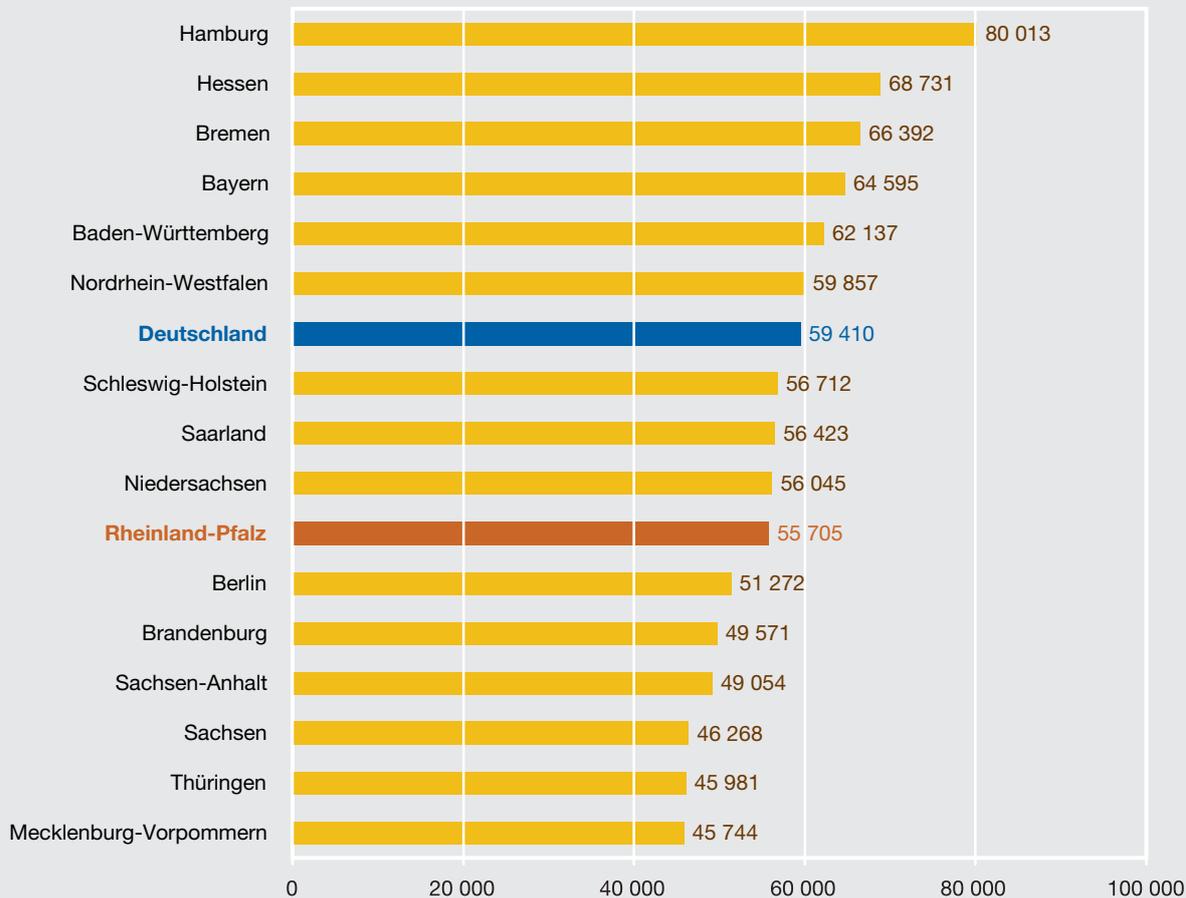
### Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz real um 2,4 Prozent gestiegen

Das Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2006 in Rheinland-Pfalz so kräftig gestiegen wie zuletzt im Jahr 2000. Die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistungen hat sich gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,4 Prozent erhöht. Damit lag das Wirtschaftswachstum unter dem Durchschnitt in Deutschland.

Das verarbeitende Gewerbe, das in Rheinland-Pfalz gut ein Viertel der gesamten Wirtschaftsleistung erbringt, hat mit einem Anstieg der Bruttowertschöpfung um 3,6 Prozent wesentlich zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen. Auch im Baugewerbe, das nach den starken Rückgängen in den vorangegangenen Jahren die Trendwende geschafft hat, wurde ein überdurchschnittliches Wachstum erzielt (+8,4 Prozent). Die Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen, auf die zwei Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung entfallen, ist ebenfalls gestiegen (+1,8 Prozent).

## Arbeitsproduktivität 2006

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen  
in EUR



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

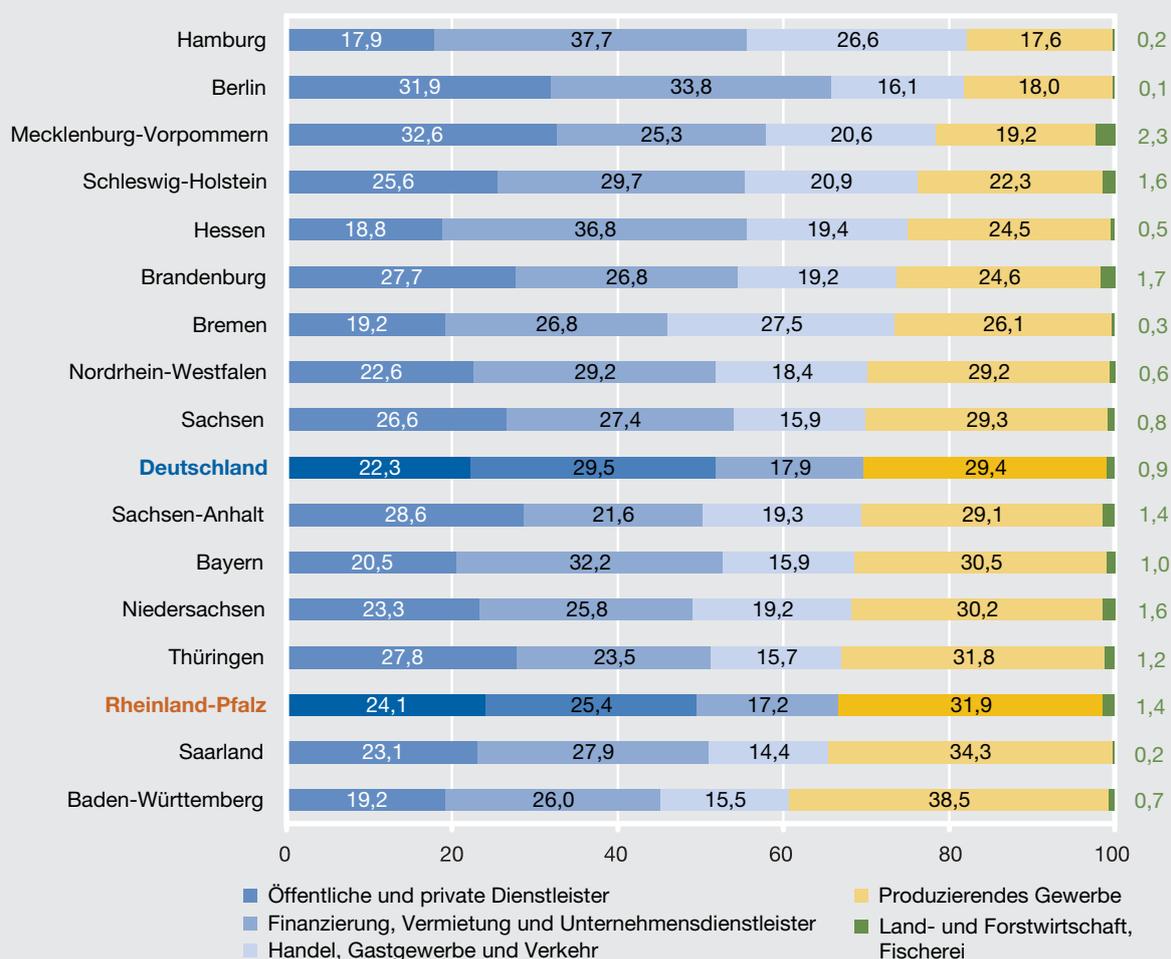
## Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz gestiegen

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen ist ein Maß für die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität. Im Jahr 2006 erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger Waren und Dienstleistungen im Wert von durchschnittlich gut 55 700 Euro (Deutschland: 59 400 Euro). Damit stieg die Arbeitsproduktivität im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent (Deutschland: +2,8 Prozent). Seit 1995 erhöhte sich die Produktivität der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz um 11,8 Prozent (Deutschland: +20,9 Prozent).

In Rheinland-Pfalz nahm die Arbeitsproduktivität im längerfristigen Vergleich somit nur unterdurchschnittlich zu. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass seit 1995 der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Land stark gestiegen ist und heute im Vergleich zu den anderen Bundesländern auf einem relativ hohen Niveau liegt.

## Bruttowertschöpfung 2006 nach Sektoren

Anteile in %



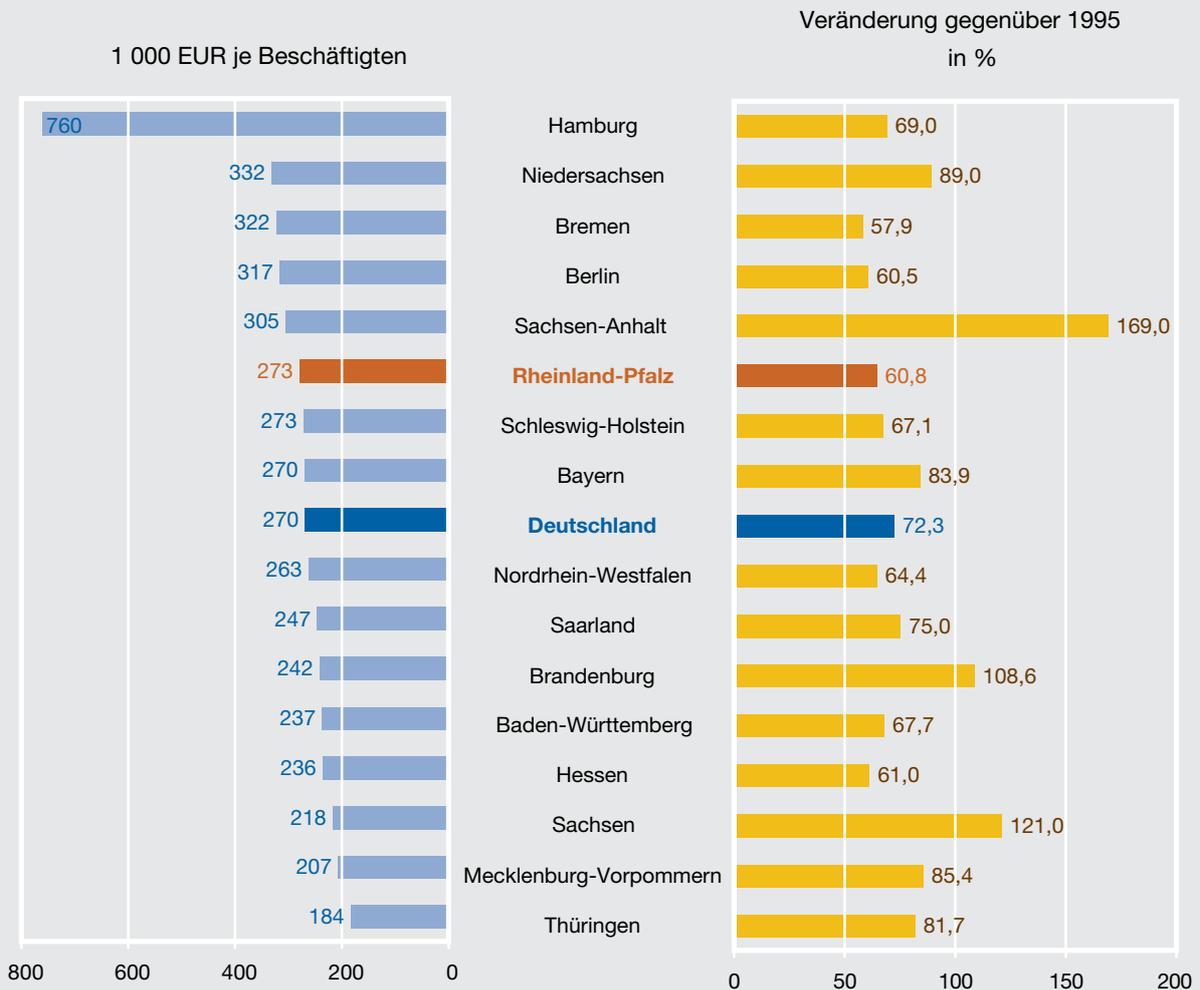
Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

## Dienstleistungsbereiche dominieren

Im Jahr 2006 ist das Gewicht der Dienstleistungsbereiche – bedingt durch das überdurchschnittliche Wachstum des produzierenden Gewerbes – etwas gesunken; im Vergleich zu 1995 ist ihr Anteil jedoch um 3,3 Prozentpunkte höher. Die Dienstleister tragen inzwischen zwei Drittel zur gesamten Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz bei. Die meisten Bundesländer weisen hier allerdings höhere Anteilswerte aus (Bundesdurchschnitt: 69,8 Prozent).

In Rheinland-Pfalz hat das produzierende Gewerbe immer noch einen relativ hohen Anteil an der Wertschöpfung. Er lag 2006 bei 31,9 Prozent (–2,9 Prozentpunkte im Vergleich zu 1995). Rheinland-Pfalz nimmt damit unter den Bundesländern hinter Baden-Württemberg und dem Saarland den dritten Platz ein (Bundesdurchschnitt: 29,4 Prozent). Der Wertschöpfungsanteil der Land- und Forstwirtschaft lag in Rheinland-Pfalz bei 1,4 Prozent (Deutschland: 0,9 Prozent).

## Umsatz im verarbeitenden Gewerbe 2006



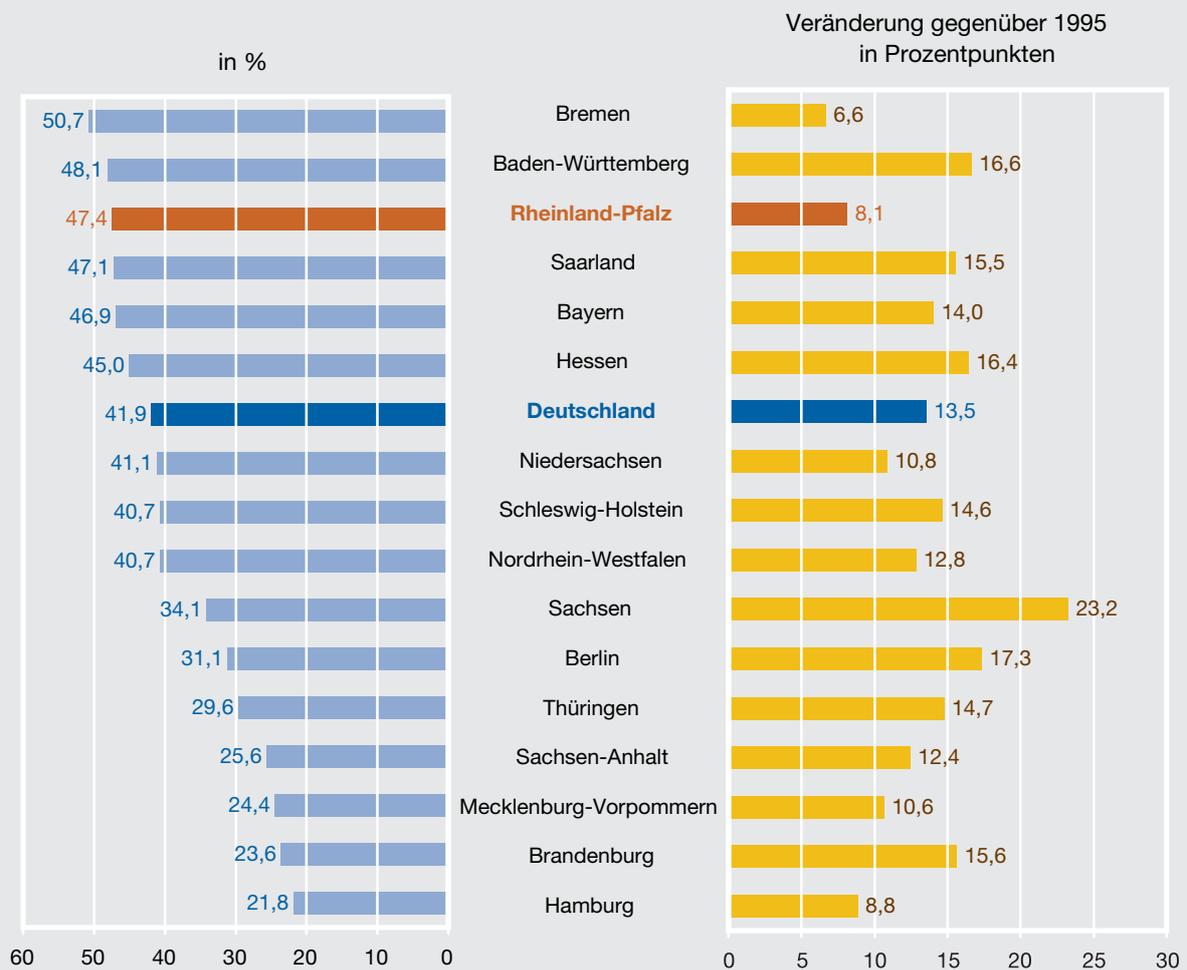
Quelle: Monatsbericht im verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

### Umsatz je Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe über dem Durchschnitt

Der Umsatz des verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz lag 2006 bei gut 273 000 Euro je Beschäftigten und damit geringfügig über dem Bundesdurchschnitt. Das Land belegte damit den sechsten Rang unter den Bundesländern. Auffallend ist die Spitzenstellung Hamburgs. Diese ist u. a. auf die in der Hansestadt ansässigen umsatzstarken Unternehmen der Mineralölverarbeitung (bei gleichzeitig verhältnismäßig niedriger Beschäftigtenzahl) zurückzuführen.

Gegenüber dem Vorjahr stieg der Umsatz je Beschäftigten in Rheinland-Pfalz um 16,2 Prozent (Deutschland: +7,4 Prozent). Im Vergleich zu 1995 lag das Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz mit 103 000 Euro je Beschäftigten bzw. +61 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt (+72 Prozent). Allerdings wird der Deutschlandwert wesentlich vom Aufholprozess in den neuen Bundesländern beeinflusst, die allesamt den Durchschnitt übertreffen.

## Exportquote im verarbeitenden Gewerbe 2006



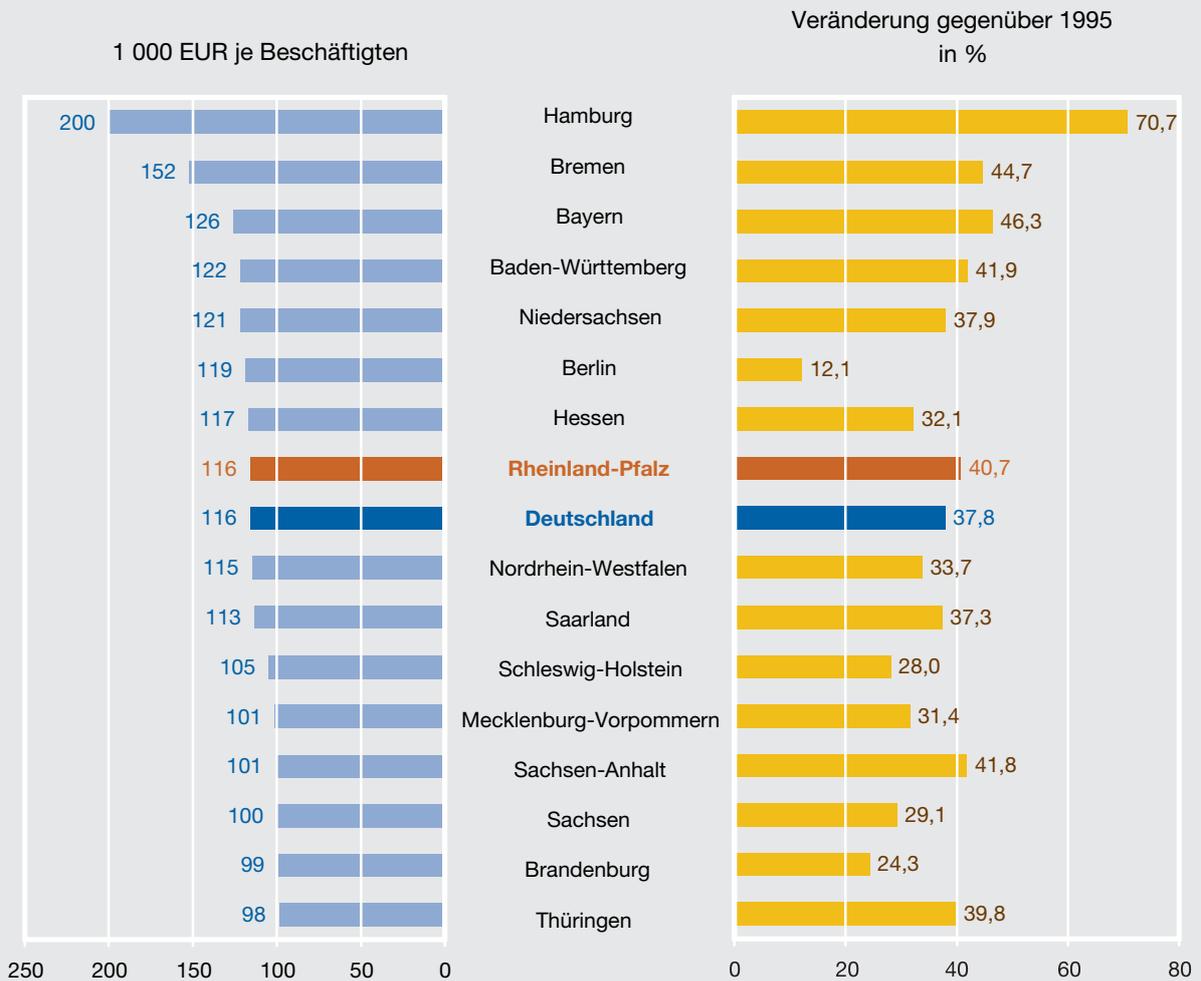
Quelle: Monatsbericht im verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

## Auslandsgeschäft macht fast die Hälfte des Industrieumsatzes aus

Der Export hat für das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe eine hohe Bedeutung. Im Jahr 2006 entfielen 47,4 Prozent des Umsatzes auf Geschäfte mit im Ausland ansässigen Kunden – der höchste bisher für Rheinland-Pfalz ermittelte Wert. Damit wurde der Bundesdurchschnitt (41,9 Prozent) deutlich übertroffen. Lediglich die Hansestadt Bremen und Baden-Württemberg hatten eine höhere Exportquote zu verzeichnen.

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Auslandsumsatz der rheinland-pfälzischen Industrie 2006 um 7,6 Prozent auf rund 35 Milliarden Euro und somit stärker als der Inlandsumsatz (+5,3 Prozent) gestiegen. Die Exportquote nahm um 0,5 Prozentpunkte zu. Ausgehend vom bereits überdurchschnittlichen Niveau des Jahres 1995 hat der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz mit +8,1 Prozentpunkten jedoch nicht so stark zugenommen wie im Bundesdurchschnitt (+13,5 Prozentpunkte).

## Umsatz im Bauhauptgewerbe 2006



Quelle: Monatsbericht im Bauhauptgewerbe

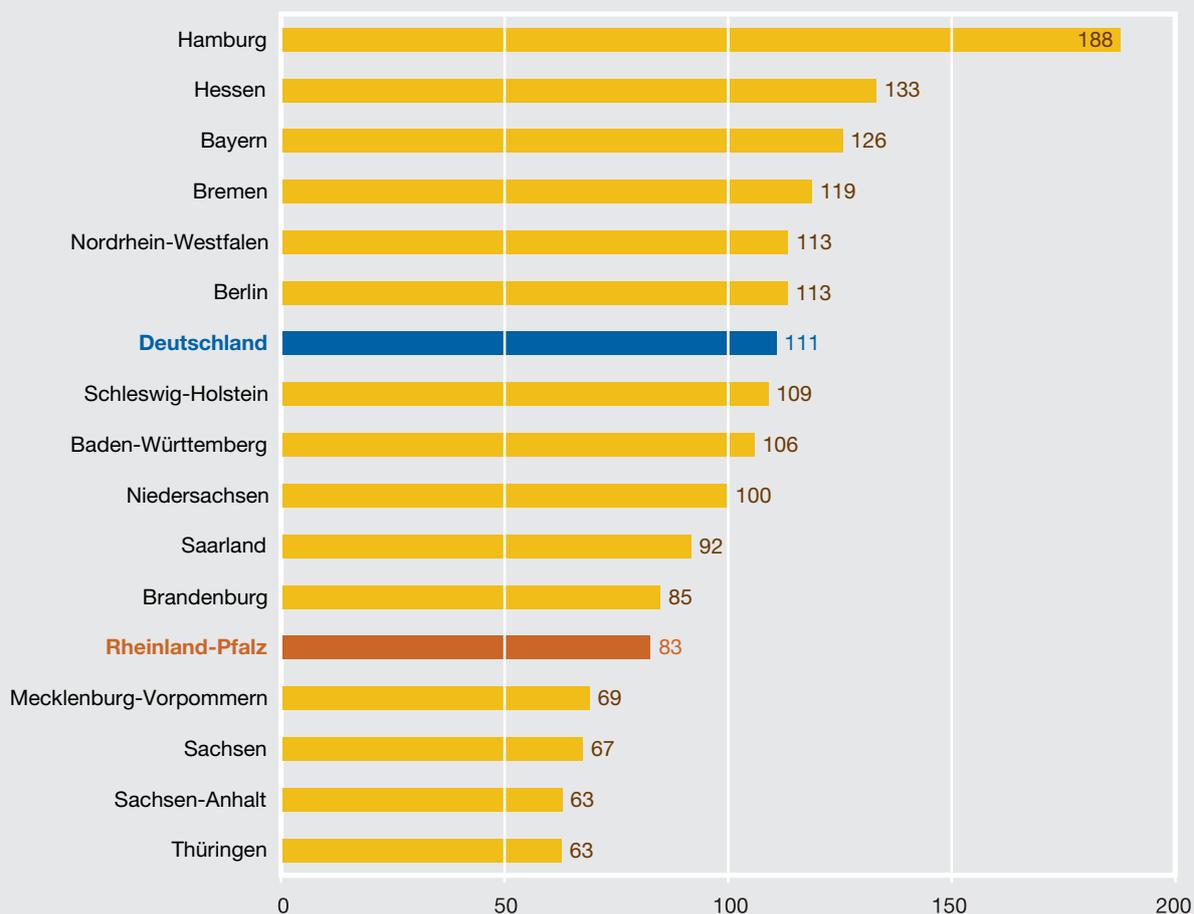
## Nach langer Krise Erholung im Bauhauptgewerbe

Beim Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe zeigt sich eine große Spannweite zwischen den Ländern. Die höchsten Werte waren für die Stadtstaaten zu verzeichnen, am unteren Ende der Rangfolge befanden sich die neuen Bundesländer. Rheinland-Pfalz bewegte sich mit rund 116 100 Euro im Bundesdurchschnitt.

Nach Jahren mit deutlichem Rückgang sowohl beim Umsatz als auch bei der Beschäftigtenzahl ist der Abwärtstrend im Bauhauptgewerbe im Jahr 2006 zum Stillstand gekommen. Da die Beschäftigtenzahl in fast allen Ländern stärker gesunken ist als der Umsatz, hat der Pro-Kopf-Wert seit 1995 deutlich zugenommen. In Rheinland-Pfalz lag der Umsatz je Beschäftigten im Jahr 2006 um 40,7 Prozent über dem Wert von 1995, im Bundesdurchschnitt war der Anstieg mit +37,8 Prozent etwas niedriger.

### Umsatz im Dienstleistungsbereich<sup>1</sup> 2005

je Beschäftigten in 1 000 EUR



<sup>1</sup> Wirtschaftsabschnitte I und K der WZ 2003.

Quelle: Dienstleistungsstatistik

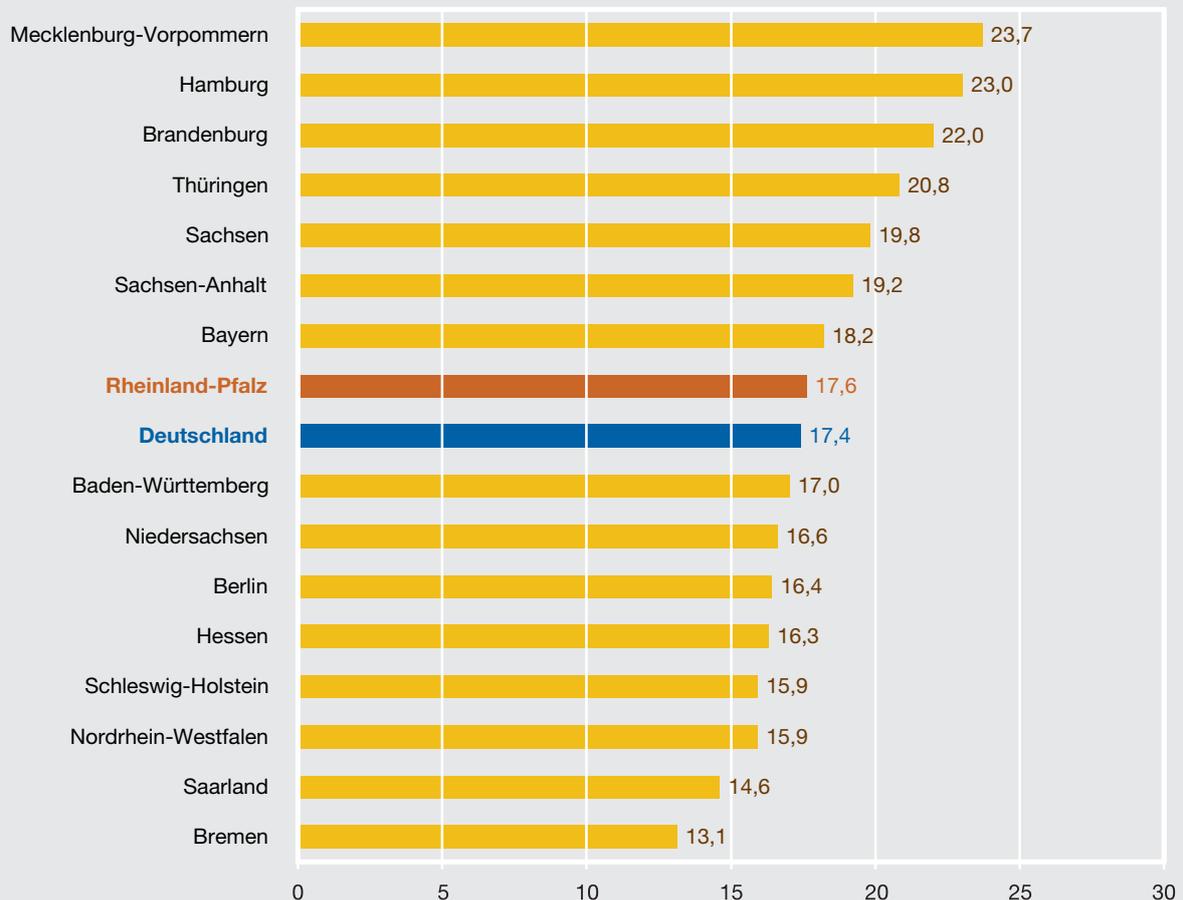
### Umsatz je Beschäftigten im Dienstleistungsbereich unter dem Durchschnitt

In den beiden wichtigen Dienstleistungsbereichen „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen“ wird seit dem Jahr 2000 jährlich eine Strukturerhebung durchgeführt. Eine langfristige Betrachtung der Entwicklungstendenzen ist daher noch nicht möglich.

In diesen Wirtschaftsbereichen lag der Umsatz je Beschäftigten in Rheinland-Pfalz 2005 bei rund 82 500 Euro und damit unter dem Bundesdurchschnitt (110 600 Euro). Gegenüber dem Vorjahr stieg der Umsatz je Beschäftigten in Rheinland-Pfalz um 4,2 Prozent (Deutschland: +2,8 Prozent). Im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ war der Pro-Kopf-Wert mit 109 600 Euro deutlich höher als in dem heterogenen Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen mit 70 600 Euro.

### Bruttoanlageinvestitionen 2005

Anteil am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in %



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

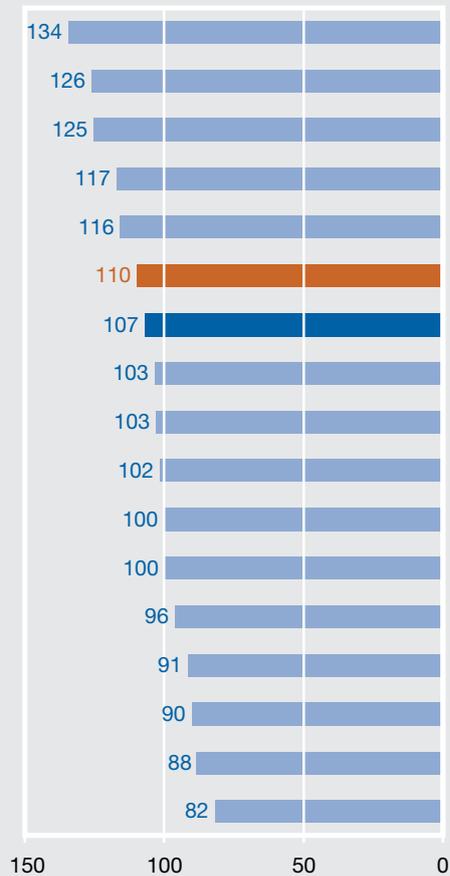
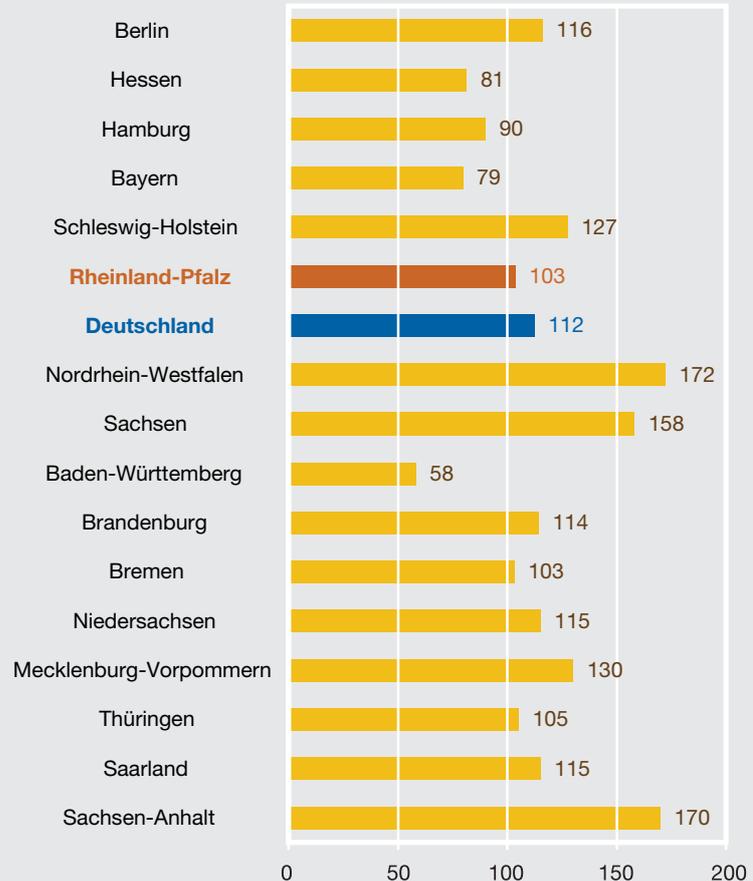
### Bruttoanlageinvestitionen überwiegend in Gebäude

In Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2004 rund 18,1 Milliarden Euro in neue Sachanlagen investiert. Unter Berücksichtigung des Saldos aus Käufen und Verkäufen gebrauchter Anlagen machten die gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen 18,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus. Damit lag Rheinland-Pfalz an dritter Stelle unter den alten Bundesländern. Im Bundesdurchschnitt betrug die Investitionsquote 17,4 Prozent.

Der größte Teil der Investitionen fließt in neue Bauten. Im Jahr 2004 waren dies in Rheinland-Pfalz 11,8 Milliarden Euro, also knapp zwei Drittel der gesamten Ausgaben für neue Anlagen. Neben den Investitionen in Nichtwohngebäude sind hier auch alle Investitionen in Wohngebäude enthalten. Für neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen – dazu gehören Sachgüter wie Maschinen und Fahrzeuge, aber auch Computerprogramme – wurden 6,3 Milliarden Euro aufgewendet.

**Gewerbeanmeldungen 2006**

je 10 000 Einwohner

**Insolvenzen 2006**je 10 000 Unternehmen<sup>1</sup>

1 Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen.

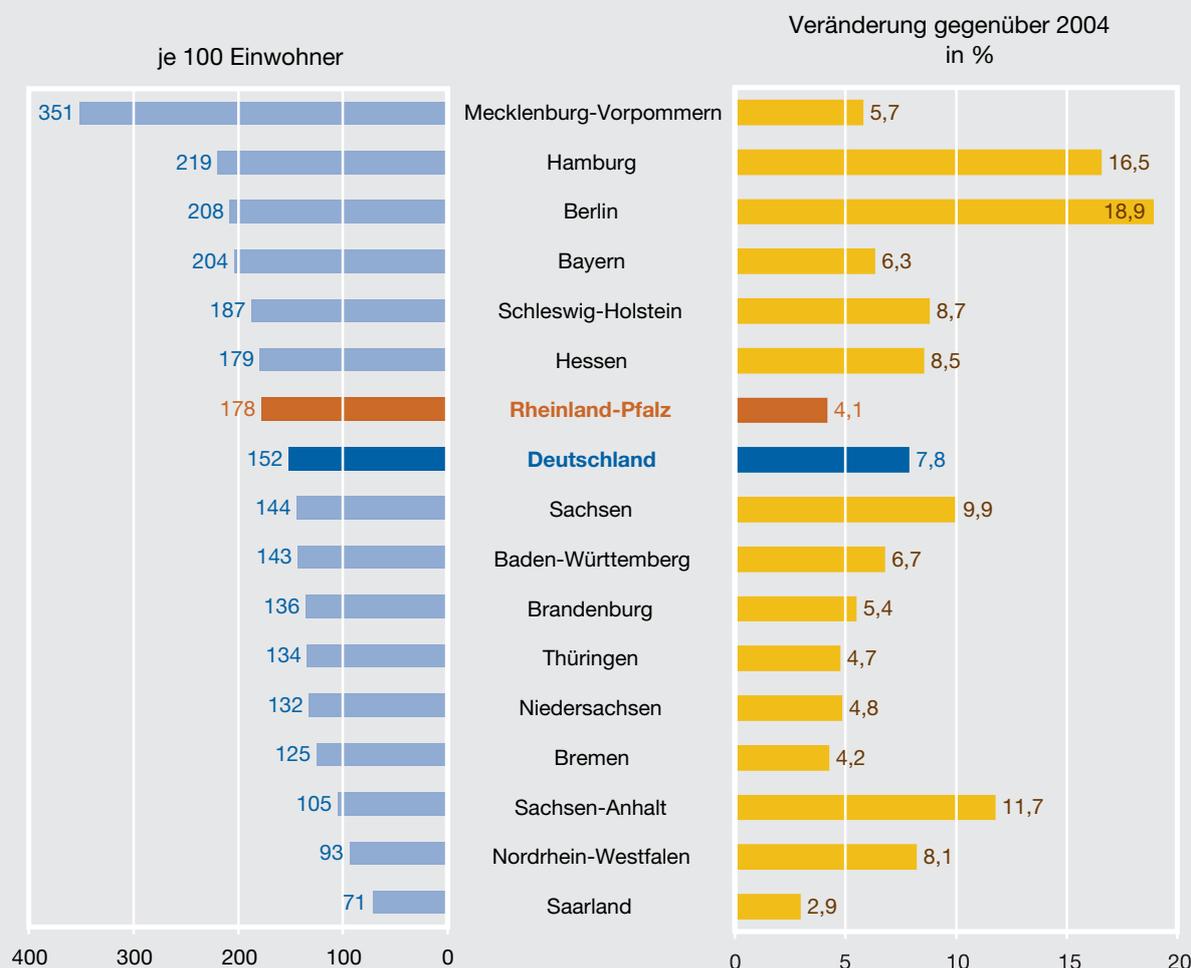
Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik, Insolvenzstatistik

**Zunahme der Gewerbeanmeldungen, Rückgang der Unternehmensinsolvenzen**

Gut fünf Prozent der Gewerbeanmeldungen in Deutschland entfielen 2006 auf Rheinland-Pfalz. Mit 110 Anmeldungen je 10 000 Einwohner lag die Quote etwa im Bundesdurchschnitt. Nach einem Rückgang im vorangegangenen Jahr ist die Zahl der Gewerbeanmeldungen 2006 wieder etwas gestiegen (+922 Fälle bzw. +2,1 Prozent); bundesweit war ein Rückgang um 1,5 Prozent zu verzeichnen.

Von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit waren im Jahr 2006 insgesamt 1 586 rheinland-pfälzische Unternehmen betroffen, das waren 4,6 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen in Deutschland. Gegenüber 2005 war ein Rückgang um 73 Fälle zu verzeichnen (-4,4 Prozent). Bundesweit sank die Zahl der Unternehmensinsolvenzen um 7,3 Prozent auf gut 34 000. Die Insolvenzquote – die Zahl der Insolvenzfälle je 10 000 aktive Unternehmen – lag in Rheinland-Pfalz mit 103 etwas niedriger als im Bundesdurchschnitt (112).

## Gäste im Tourismus (ohne Kleinbetriebe) 2006



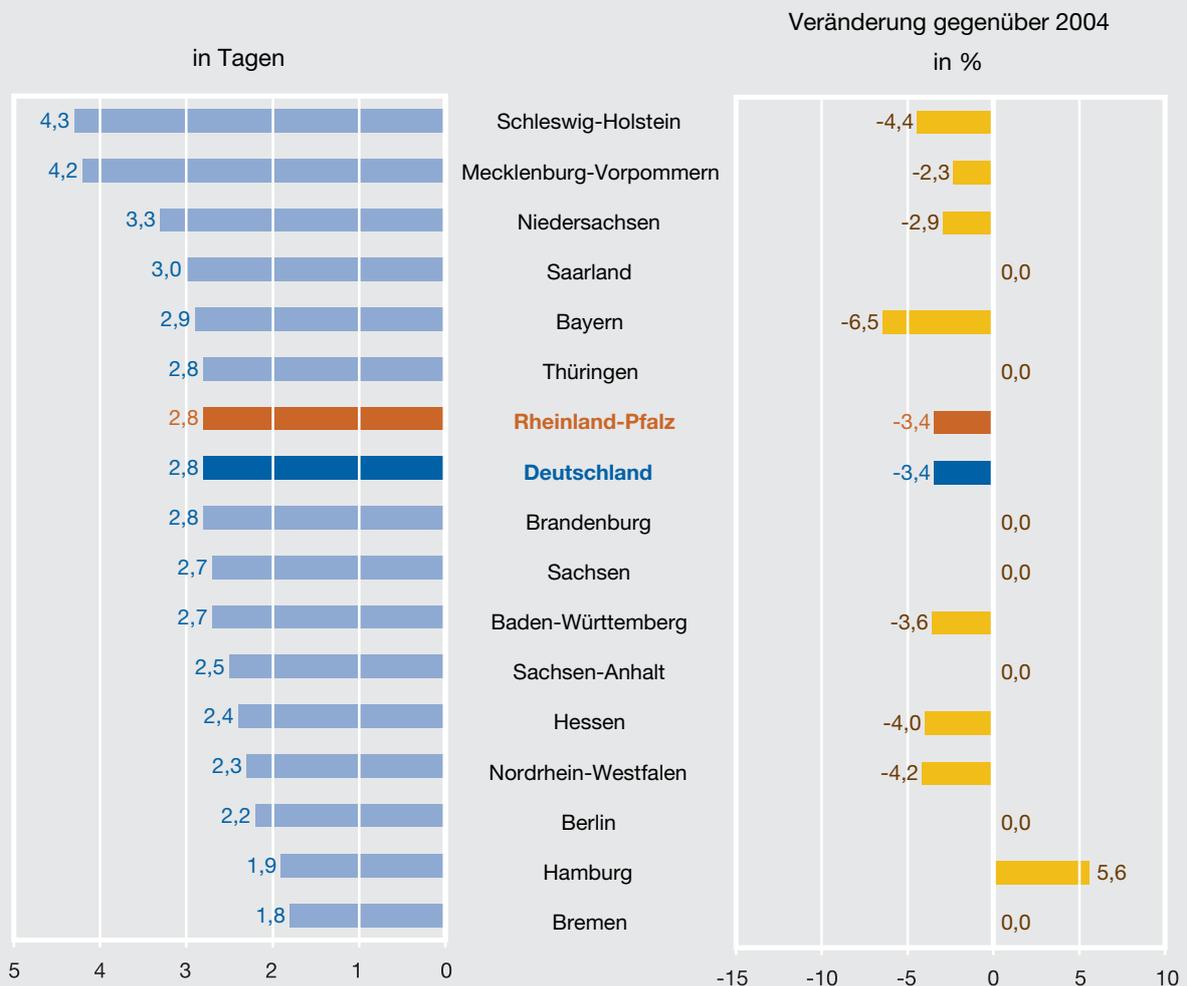
Quelle: Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik

### Gastfreundliches Rheinland-Pfalz – ein attraktiver Tourismusstandort

Der Tourismus stellt in Rheinland-Pfalz einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Einschließlich Campingtourismus aber ohne die Privatquartiere und die Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten, die zwar in Rheinland-Pfalz, nicht aber bundesweit erfasst werden, wurden 2006 über 7,2 Millionen Gäste gezählt. Das waren 0,7 Prozent mehr als 2005. Die Zahl der Übernachtungen blieb mit gut 19,9 Millionen konstant.

Mit 178 Gästen je 100 Einwohner lag das Land bei den Beherbergungszahlen im Jahr 2006 an siebter Stelle unter den Bundesländern. Der Bundesdurchschnitt von 152 Gästen je 100 Einwohner wurde deutlich übertroffen. Spitzenreiter mit großem Abstand ist Mecklenburg-Vorpommern mit 351 Gästen je 100 Einwohner. Seit 2004 ist die Gästequote in Rheinland-Pfalz um 4,1 Prozent gestiegen (Deutschland: +7,8 Prozent). Am stärksten erhöhte sie sich in Berlin mit einem Plus von fast 19 Prozent. Die Angaben umfassen auch den Campingtourismus; aus Gründen der Geheimhaltung sind daher erst Vergleiche ab dem Jahr 2004 möglich.

### Durchschnittliche Verweildauer im Tourismus 2006



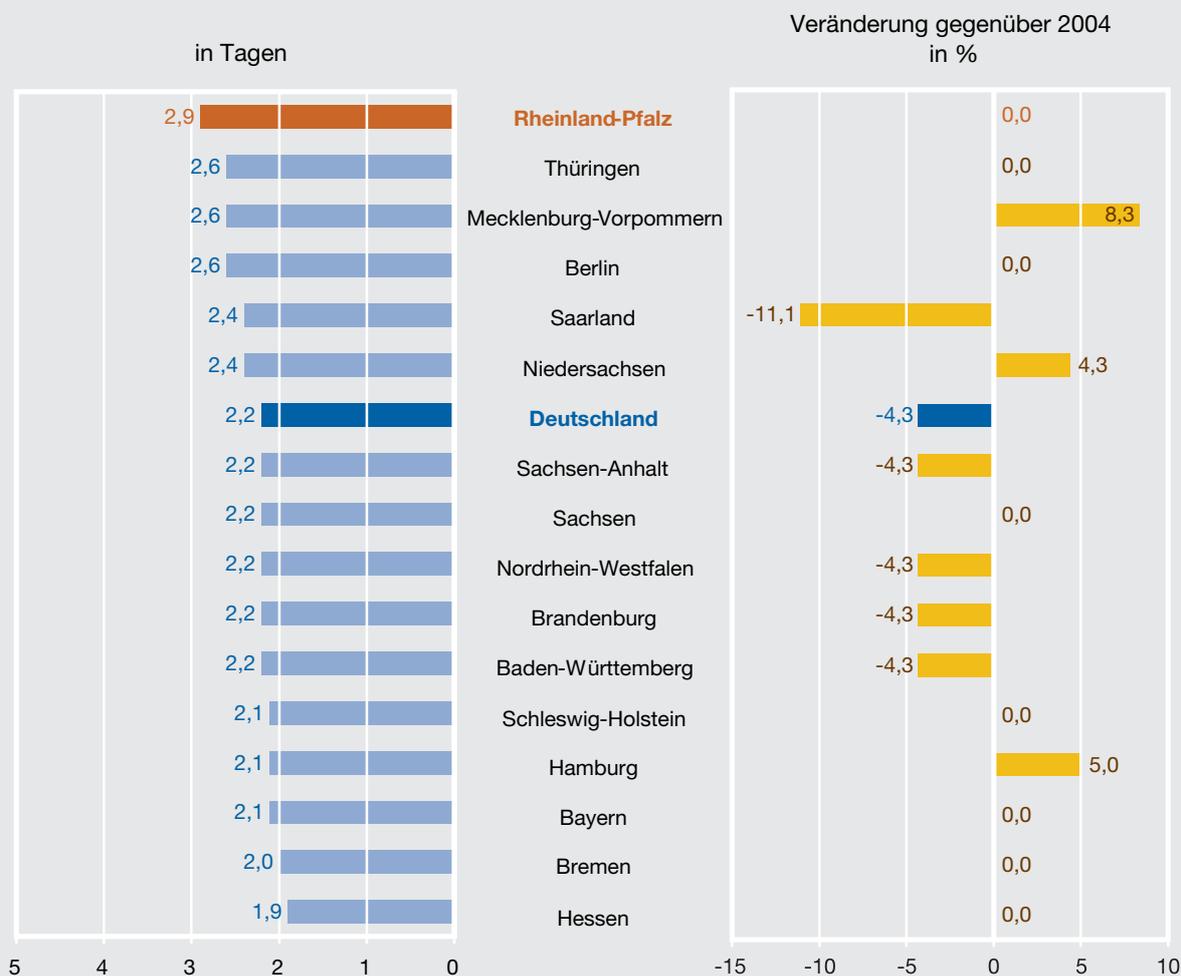
Quelle: Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik

### Gäste bleiben im Durchschnitt 2,8 Tage

Der seit Jahren zu beobachtende Trend zu mehr Kurzurlaube und weniger längeren Aufenthalten hat sich im Jahr 2006 zunächst nicht weiter fortgesetzt. Im Durchschnitt blieb der einzelne Gast 2,8 Tage in Rheinland-Pfalz, so lange wie im Bundesdurchschnitt. Gegenüber dem Vorjahr ist die durchschnittliche Verweildauer der Gäste in etwa konstant geblieben. Deutlich höher lag die durchschnittliche Verweildauer in den für einen längeren Sommerurlaub beliebten Küstenländern.

Ohne Campingplätze aber einschließlich der rheinland-pfälzischen Privatzimmervermieter und die gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als neun Fremdenbetten liegt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Land mit 2,9 Tagen etwas höher.

### Durchschnittliche Verweildauer ausländischer Gäste im Tourismus 2006



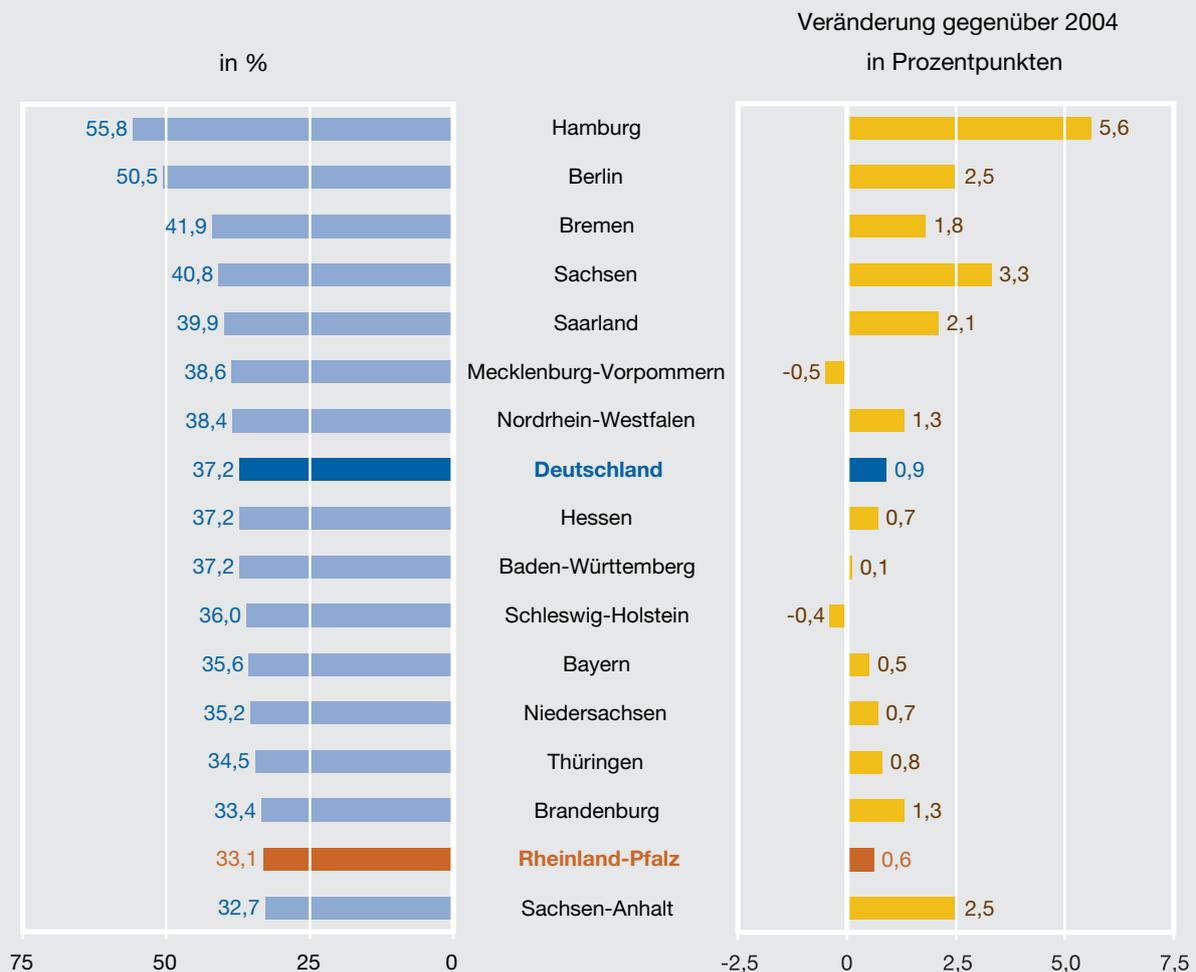
Quelle: Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik

### Ausländische Gäste bleiben in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich lange

In keinem anderen Bundesland hielten sich die Besucher aus dem Ausland im Jahr 2006 so lange auf wie in Rheinland-Pfalz. Im Durchschnitt blieben die ausländischen Gäste 2,9 Tage, bundesweit lag die Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste bei 2,2 Tagen.

Insgesamt wurden in den rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Fremdenbetten sowie auf den Campingplätzen im Jahr 2006 fast 1,7 Millionen Ankünfte von Gästen aus dem Ausland registriert, das waren 2,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Zuwächse sowohl bei den Gästezahlen als auch bei den Übernachtungen waren 2006 den Urlaubern aus dem Ausland zu verdanken, die gut ein Fünftel der Gäste ausmachten. Dazu beigetragen hat die Fußballweltmeisterschaft: Im WM-Monat Juni sind die Zahlen der Besucher aus dem Ausland und ihrer Übernachtungen deutlich gestiegen.

### Bettenauslastung im Tourismus 2006



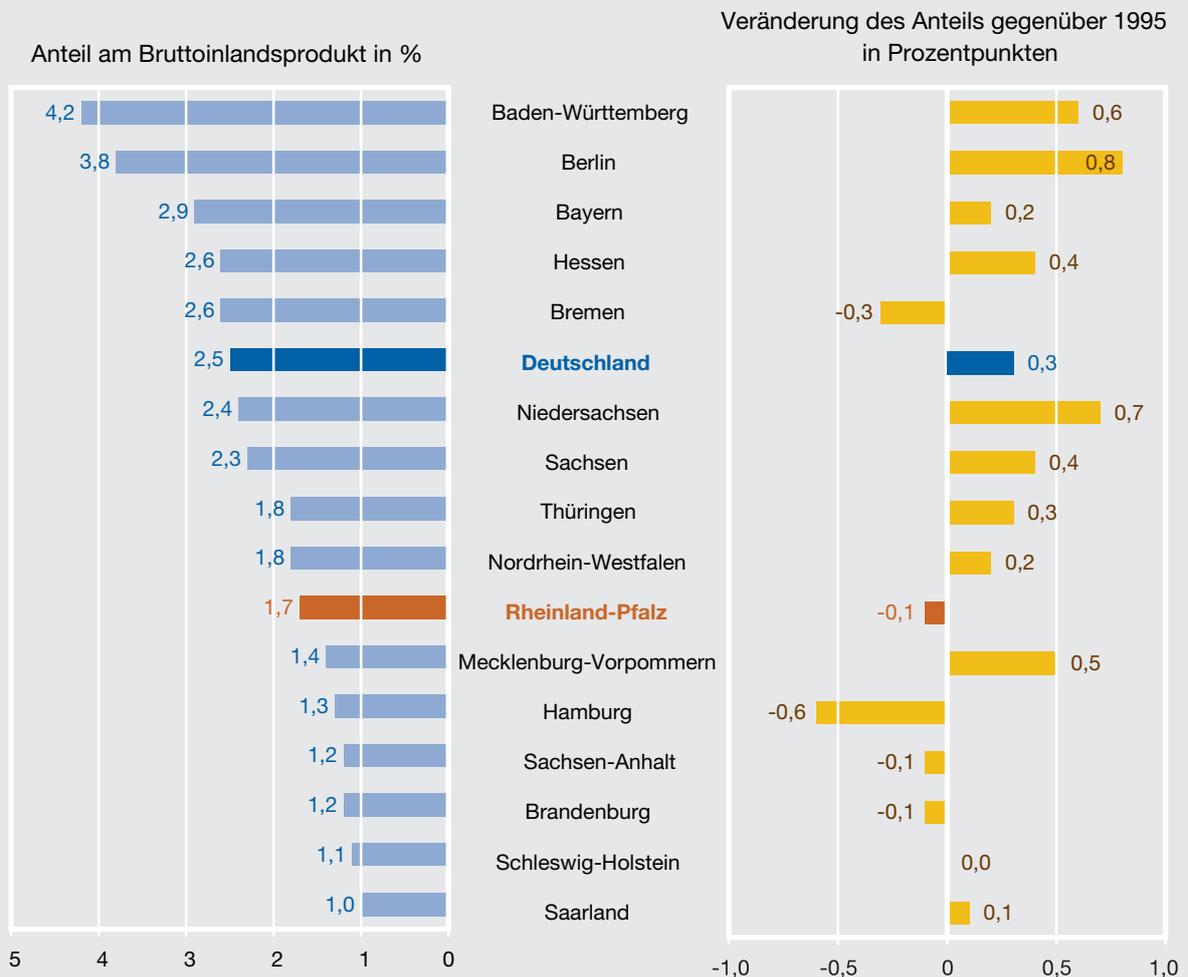
Quelle: Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik

### Geringe Auslastung der Fremdenbetten

Trotz steigender Gästezahlen verbesserte sich die Bettenauslastung der rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe in den vergangenen Jahren nicht. Mit rund 33 Prozent lag sie unter dem Bundesdurchschnitt (37,2 Prozent). Eine vergleichsweise hohe Auslastung hatten die Stadtstaaten, die von kurzen Städtereisen, aber auch vom Geschäftsreise- und Tagungstourismus profitierten.

Die Bettenauslastung in Rheinland-Pfalz ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (+0,6 Prozentpunkte), im Bundesdurchschnitt war der Zuwachs mit 0,5 Prozentpunkten etwas höher. Insgesamt gab es 2006 in Rheinland-Pfalz über 3 600 Betriebe mit mehr als 154 000 Fremdenbetten (kleinere Einheiten mit weniger als neun Fremdenbetten sind hier nicht berücksichtigt). Gegenüber 2004 ist die Zahl der Betriebe gesunken, gleichzeitig ging die Zahl der angebotenen Fremdenbetten um fast 2 500 zurück.

### Ausgaben für Forschung und Entwicklung 2005



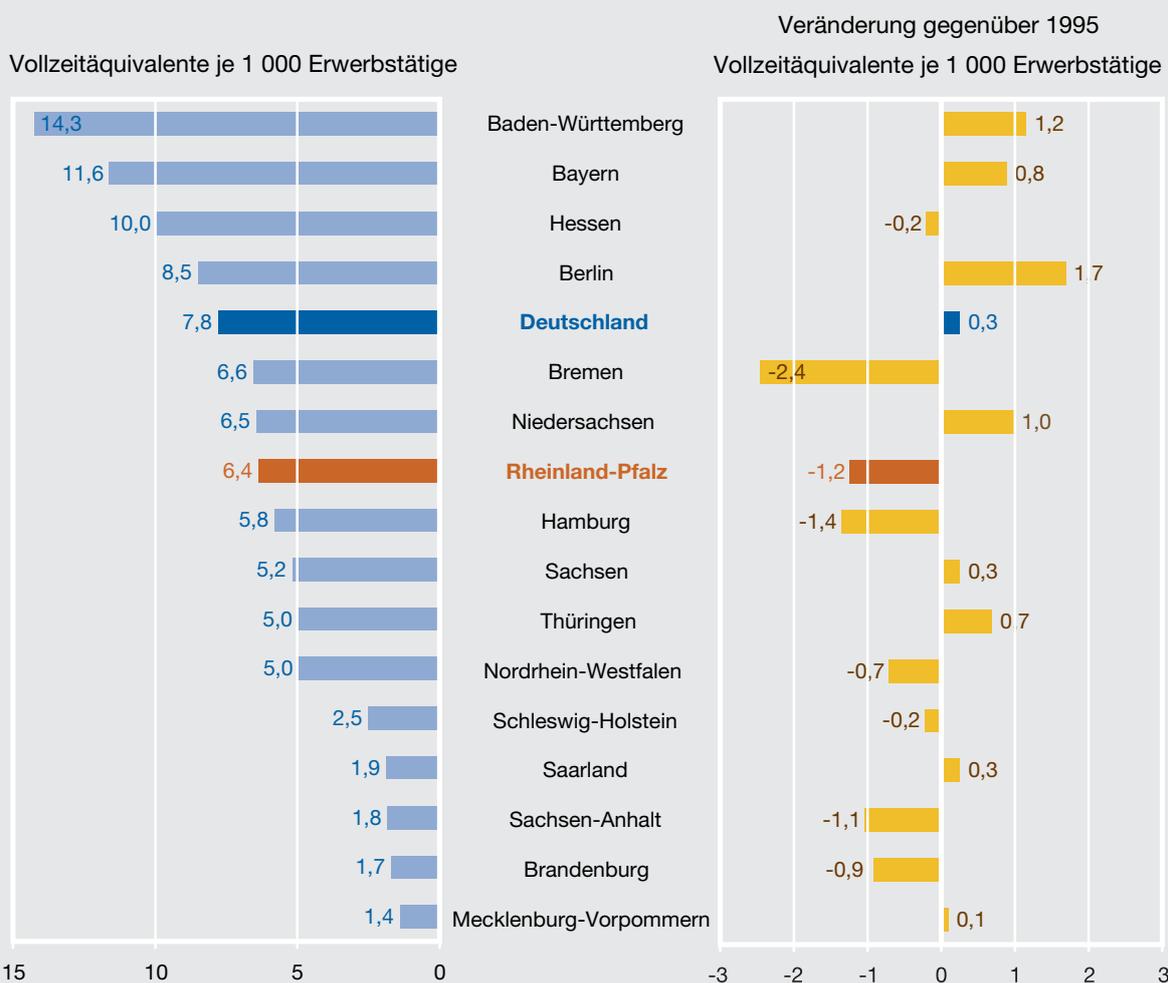
Quellen: Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik, Berechnungen des BMBF; eigene Berechnungen

### FuE-Intensität weit vom EU-Ziel von drei Prozent für 2010 entfernt

Der Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) am rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukt beträgt 1,7 Prozent (Platz zehn). Baden-Württemberg und in Berlin rangieren mit 4,2 bzw. 3,8 Prozent an der Spitze im Ländervergleich. Gegenüber 1995 nahm der Anteil der FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz leicht ab, im Bundesdurchschnitt ist er dagegen gestiegen. Dabei haben die FuE-Ausgaben in Rheinland-Pfalz seit 1995 um rund 15 Prozent auf gut 1,7 Milliarden Euro zugenommen (Deutschland: +37 Prozent).

Während in Rheinland-Pfalz die Zunahme der FuE-Ausgaben hinter dem nominalen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (+18 Prozent) zurückblieb, wuchsen die FuE-Ausgaben bundesweit fast doppelt so stark wie das Bruttoinlandsprodukt (+21 Prozent). Ein Grund für die niedrigere FuE-Intensität im Land mag die vergleichsweise geringere Ausstattung mit institutionellen Forschungsstätten sein.

## FuE-Personal im Wirtschaftssektor 2005



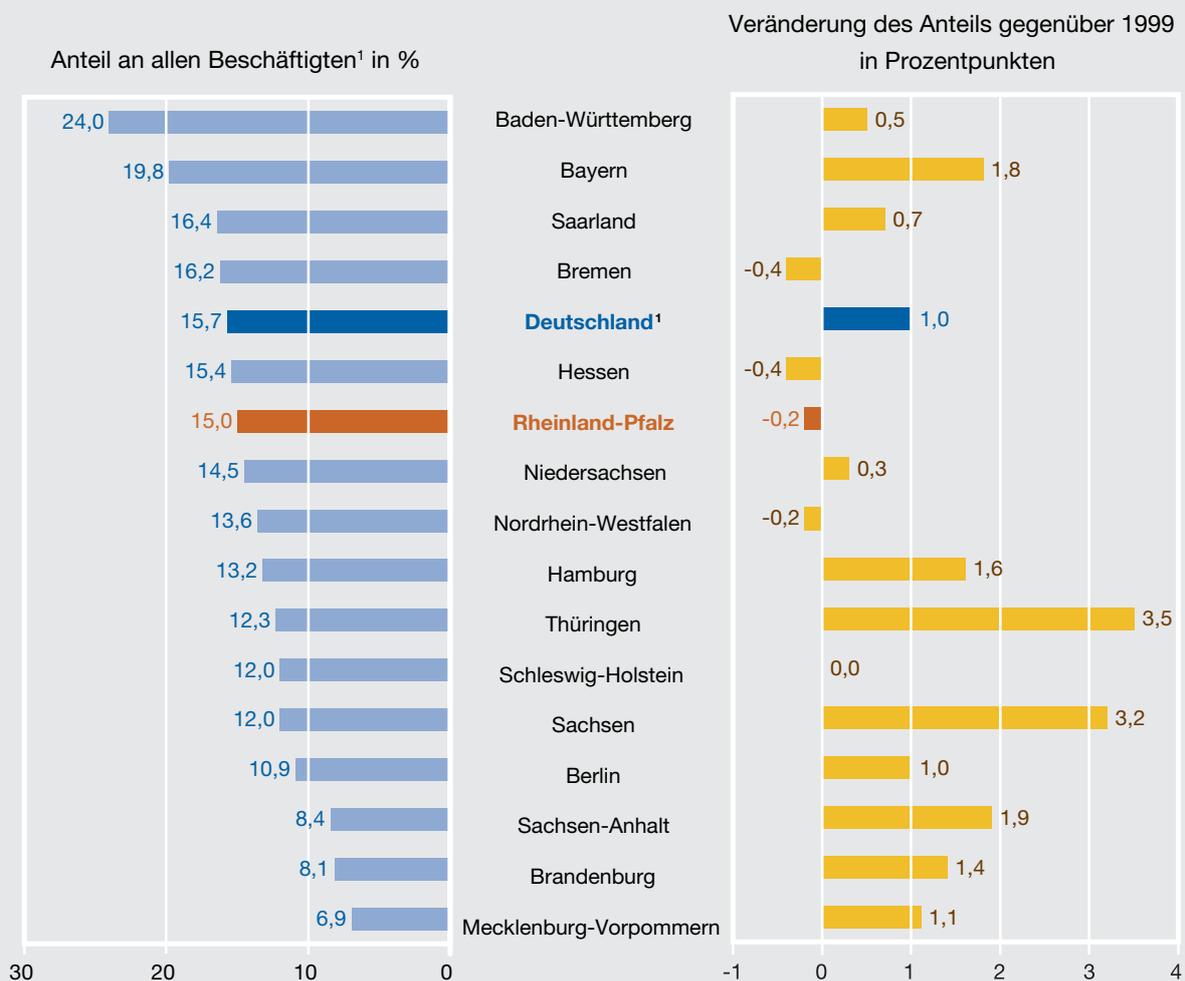
Quelle: Wissenschaftsstatistik gGmbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

## Beschäftigung in Forschung und Entwicklung rückläufig

Forschung und Entwicklung sind Voraussetzungen für Entdeckungen und Erfindungen, die den technischen Fortschritt vorantreiben. Erfolgreiche FuE schlägt sich z. B. in Patenten und letztendlich in neuen Produkten, die sich am Markt durchsetzen (Innovationen), nieder. Die Zahl der im FuE-Prozess eingesetzten Arbeitskräfte ist demnach ein Indikator für die Innovationsanstrengungen einer Region.

In Rheinland-Pfalz sind fast 72 Prozent aller Forscher im Wirtschaftssektor (Unternehmen und Institutionen für Gemeinschaftsforschung und experimentelle Entwicklung) beschäftigt. Bundesweit sind es 63 Prozent. Im Jahr 2005 kamen im Land auf 1 000 Erwerbstätige gut sechs Beschäftigte im FuE-Bereich (Rang sieben). Im Durchschnitt der Bundesländer waren es fast acht Beschäftigte. Gegenüber 1995 ist in Rheinland-Pfalz mit einem Minus von 1,2 Vollzeitäquivalenten pro 1 000 Erwerbstätige ein verhältnismäßig hoher Rückgang der Beschäftigung im FuE-Bereich festzustellen (Deutschland: +0,2 Vollzeitäquivalente).

### Beschäftigte in den Hochtechnologiebranchen 2007



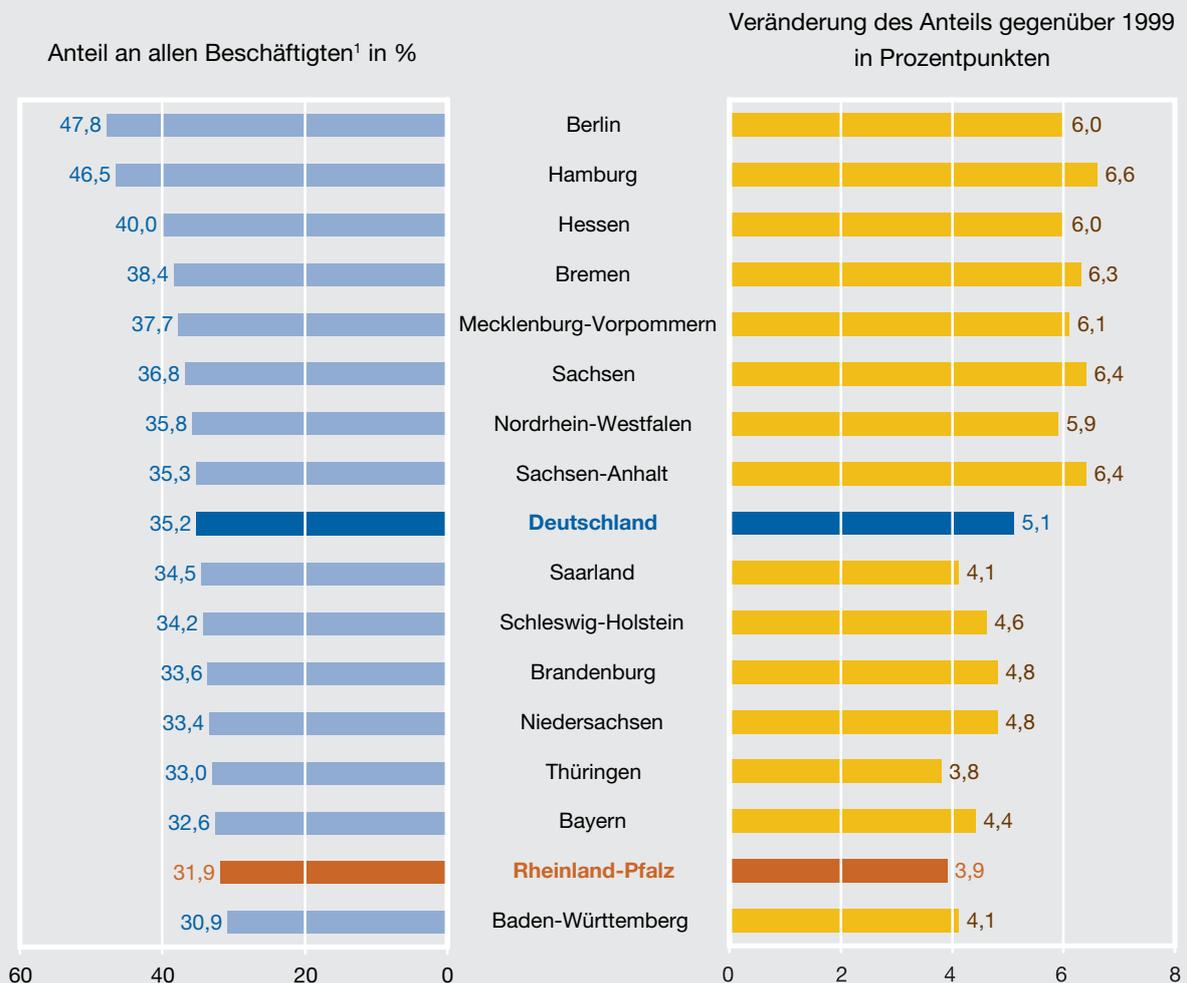
<sup>1</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

### Weniger Beschäftigte in den Hochtechnologiebranchen

Branchen, in denen Produkte unter Verwendung von Spitzentechnologie hergestellt werden, wird ein überdurchschnittliches Wertschöpfungspotenzial zugeschrieben („Zukunftsbranchen“). Zu diesen „Hochtechnologiebranchen“ zählen gemäß der Abgrenzung von Eurostat unter anderem die chemische Industrie, der Maschinenbau sowie die Forschung und Entwicklung. Im Juni 2007 waren in Rheinland-Pfalz in diesen Branchen rund 177 100 Personen tätig. Das waren 15 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; im Ländervergleich bedeutet dies Rang sechs.

In den meisten Ländern erreichte die Beschäftigung in den Hochtechnologiebranchen in den Jahren 2001 und 2002 einen Höhepunkt. Nur Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt konnten den Personaleinsatz absolut in diesen Branchen bis 2006 weiter ausbauen, obwohl auch dort die Beschäftigung insgesamt rückläufig war.

### Beschäftigte in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen 2007



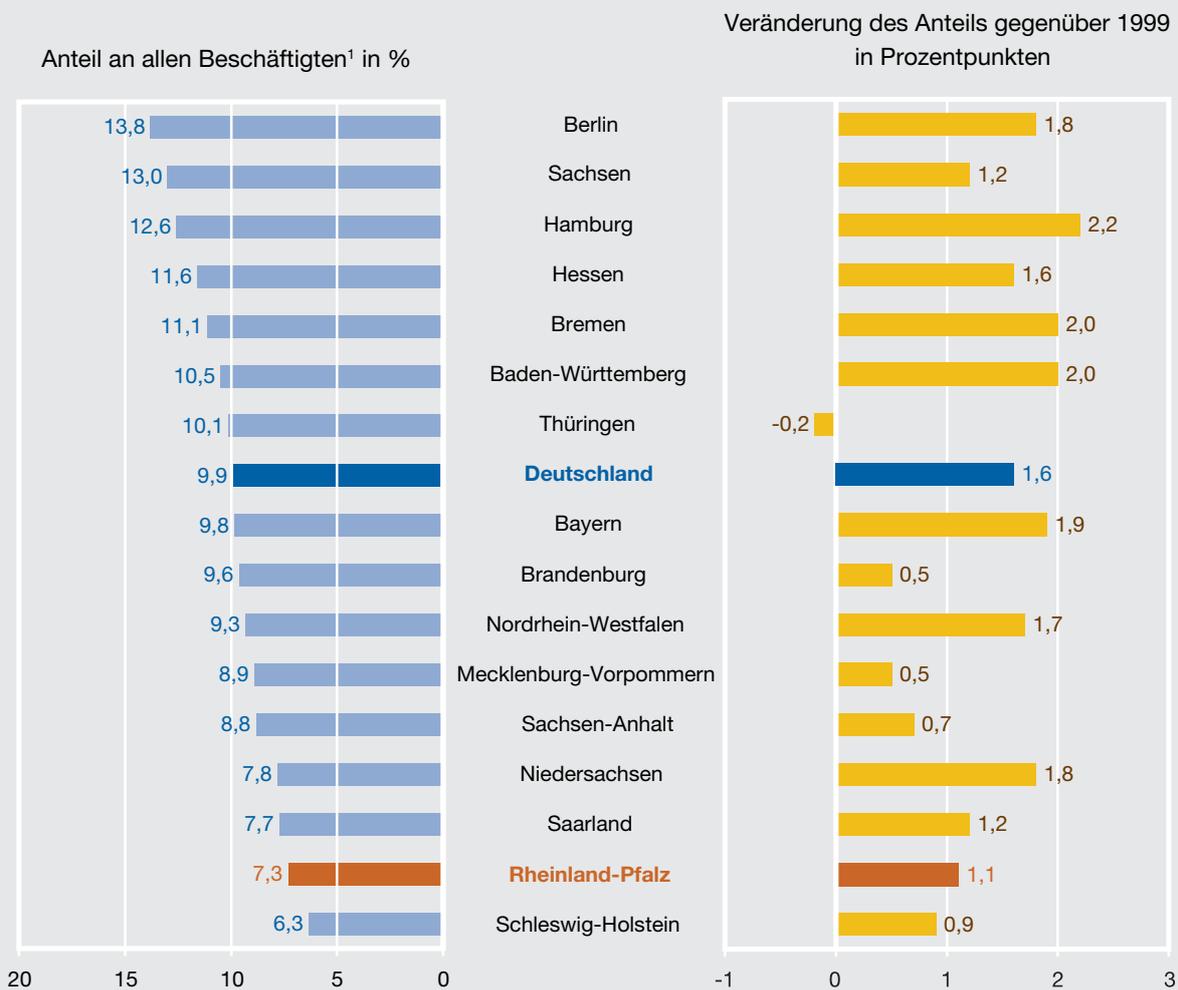
<sup>1</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

### Bedeutung der wissensintensiven Dienstleistungen nimmt weiter zu

Zu den sogenannten „Zukunftsbranchen“ zählen neben den Hochtechnologiebranchen auch die wissensintensiven Dienstleistungsbranchen. Zu diesen gehören u. a. das Kredit- und Versicherungsgewerbe, die Forschung und Entwicklung sowie das Gesundheits- und Sozialwesen. In Rheinland-Pfalz waren hier im Juni 2007 rund 375 800 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das waren 31,9 Prozent aller Beschäftigten. Einen geringeren Anteil hatte nur noch Baden-Württemberg (30,9 Prozent). Bundesweit lag der Durchschnitt bei 35,2 Prozent.

Die Beschäftigung in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen hat in Rheinland-Pfalz seit 1999 um gut 14 Prozent zugenommen und lag damit im Bundesdurchschnitt. Dadurch stieg der Beschäftigtenanteil gegenüber 1999 um fast vier Prozentpunkte. Jedoch lag der Zuwachs in den anderen Bundesländern – außer in Thüringen – noch über diesem Wert.

### Beschäftigte mit Hochschulabschluss 2007



<sup>1</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

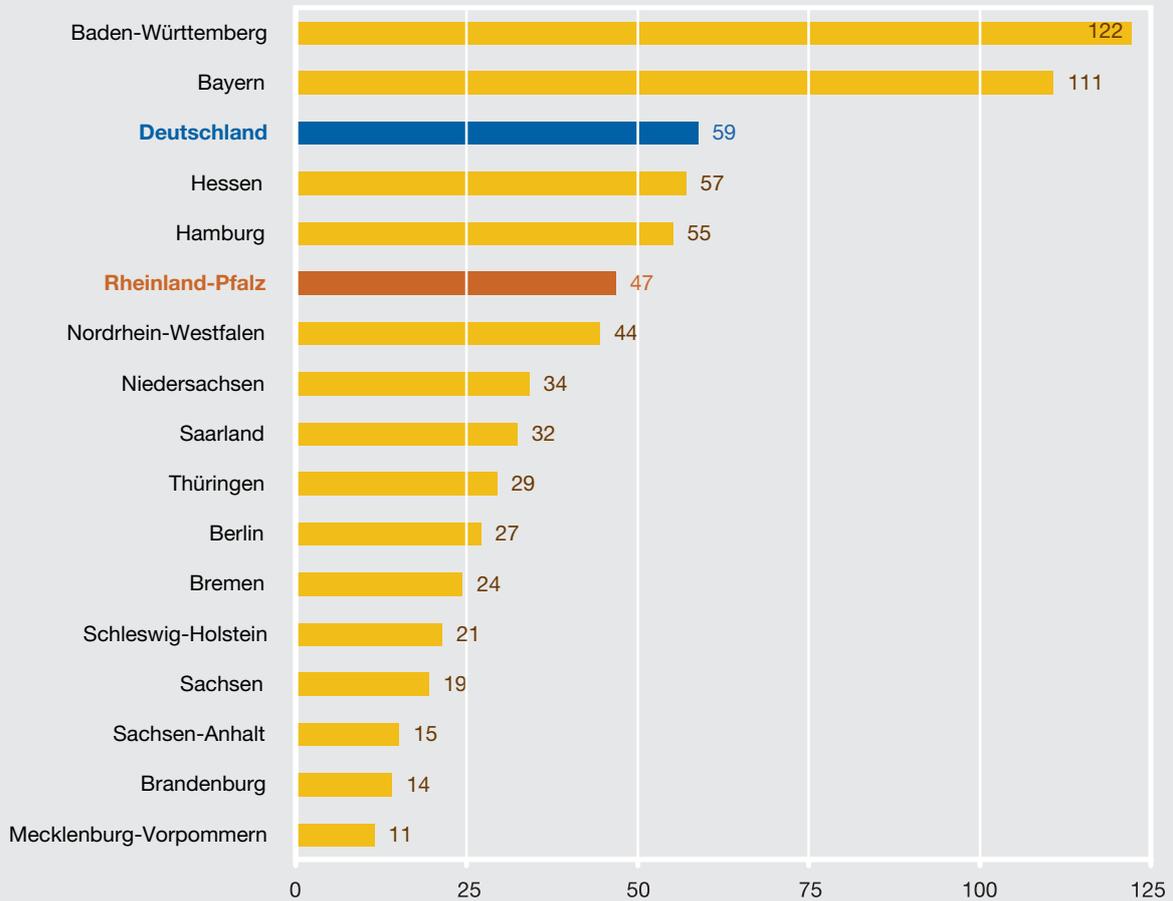
### Vergleichsweise wenige Hochschulabsolventen unter den Beschäftigten

Die Fortentwicklung hochtechnologischer Produkte und Produktionsverfahren erfordert einen nachhaltig hohen Aufwand an Forschungs- und Entwicklungstätigkeit in öffentlichen und privaten Forschungsstätten. Das Personal dieser Einrichtungen wird – wie auch das Management größerer, zumeist international agierender Unternehmen – im Wesentlichen aus den Hochschulen rekrutiert. Im Jahr 2007 waren in Rheinland-Pfalz 7,3 Prozent der Stellen in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis mit Hochschulabsolventen besetzt. Nur in Schleswig-Holstein war der Anteil mit 6,3 Prozent geringer (Bundesdurchschnitt: 9,9 Prozent).

Die Zahl der hochqualifizierten Beschäftigten stieg in Rheinland-Pfalz seit dem Jahr 1999 zwar leicht überdurchschnittlich um 17,3 Prozent, ihr Anteil an allen Beschäftigten hat sich in diesem Zeitraum jedoch nur um 1,1 Prozentpunkte erhöht. Im gesamten Bundesgebiet stieg der Akademikeranteil um 1,6 Prozentpunkte.

### Patentintensität 2004–2006

Patentanmeldungen je 100 000 Einwohner

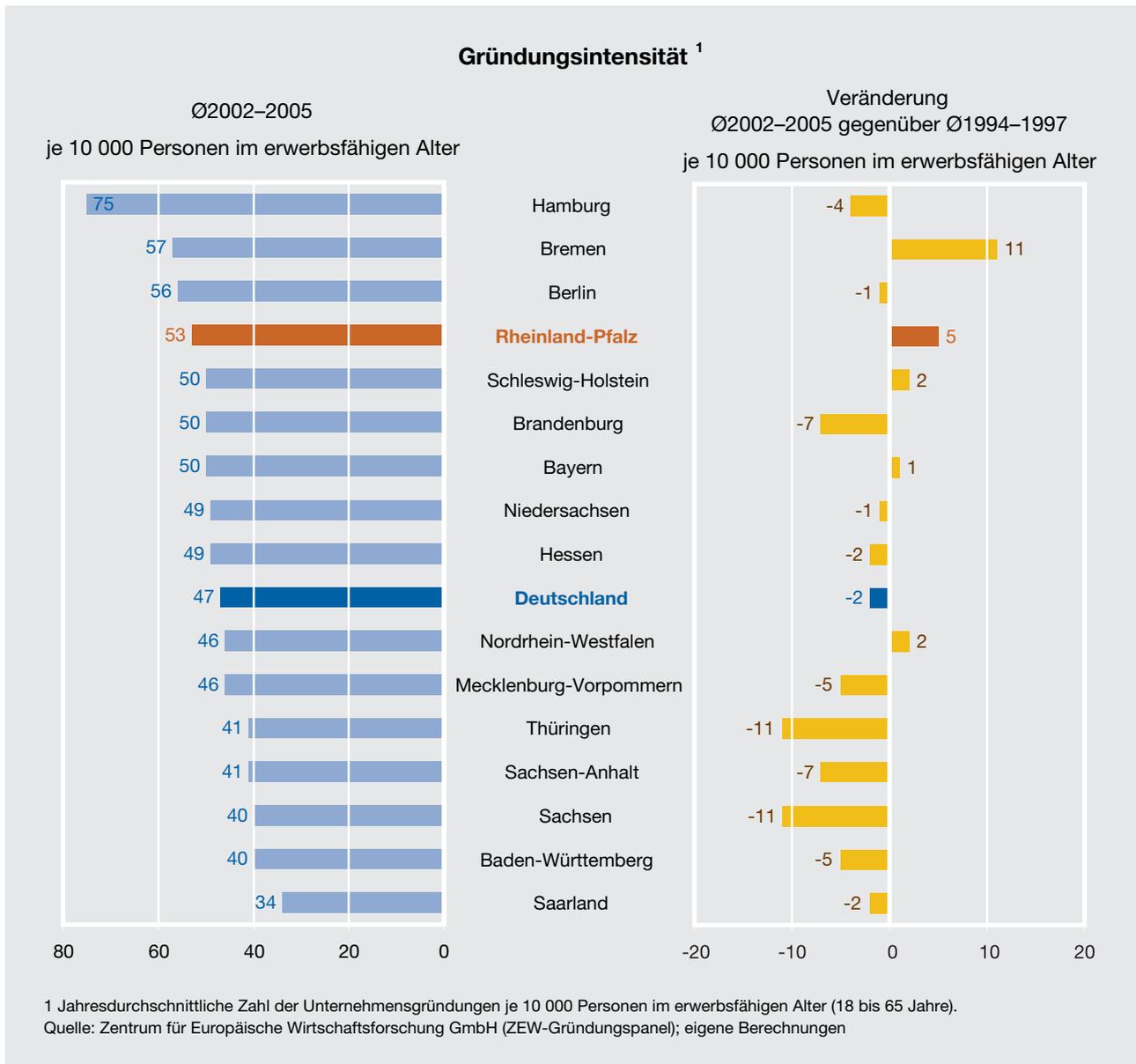


Quellen: Deutsches Patent- und Markenamt, Europäisches Patentamt

### Patentaktivitäten trotz guter Position des Landes unterdurchschnittlich

Die Zahl der Patentanmeldungen gibt Auskunft über die Innovationsanstrengungen einer Region. Bezogen auf die Bevölkerungszahl, wird die Patentintensität interregional vergleichbar. In den Jahren von 2004 bis 2006 registrierte das Deutsche Patentamt je 100 000 Einwohner durchschnittlich 47 Patente in Rheinland-Pfalz ansässiger Anmelder. Damit rangiert das Land auf dem fünften Platz, liegt aber wegen der herausragenden Position von Baden-Württemberg und Bayern (mehr als die Hälfte aller Patentanmeldungen wurden von dort getätigt) unter dem Bundesdurchschnitt von 59 Patenten je 100 000 Einwohner.

Die Zahl der rheinland-pfälzischen Patentanmeldungen beim Deutschen Patent- und Markenamt hat in den vergangenen Jahren erheblich abgenommen. Wurden von 1999 bis 2005 pro Jahr deutlich mehr als 2 000 Patente angemeldet, so waren es 2006 nur noch 1 300. Damit ist der Anteil an allen Anmeldungen von fünf auf knapp drei Prozent gesunken.

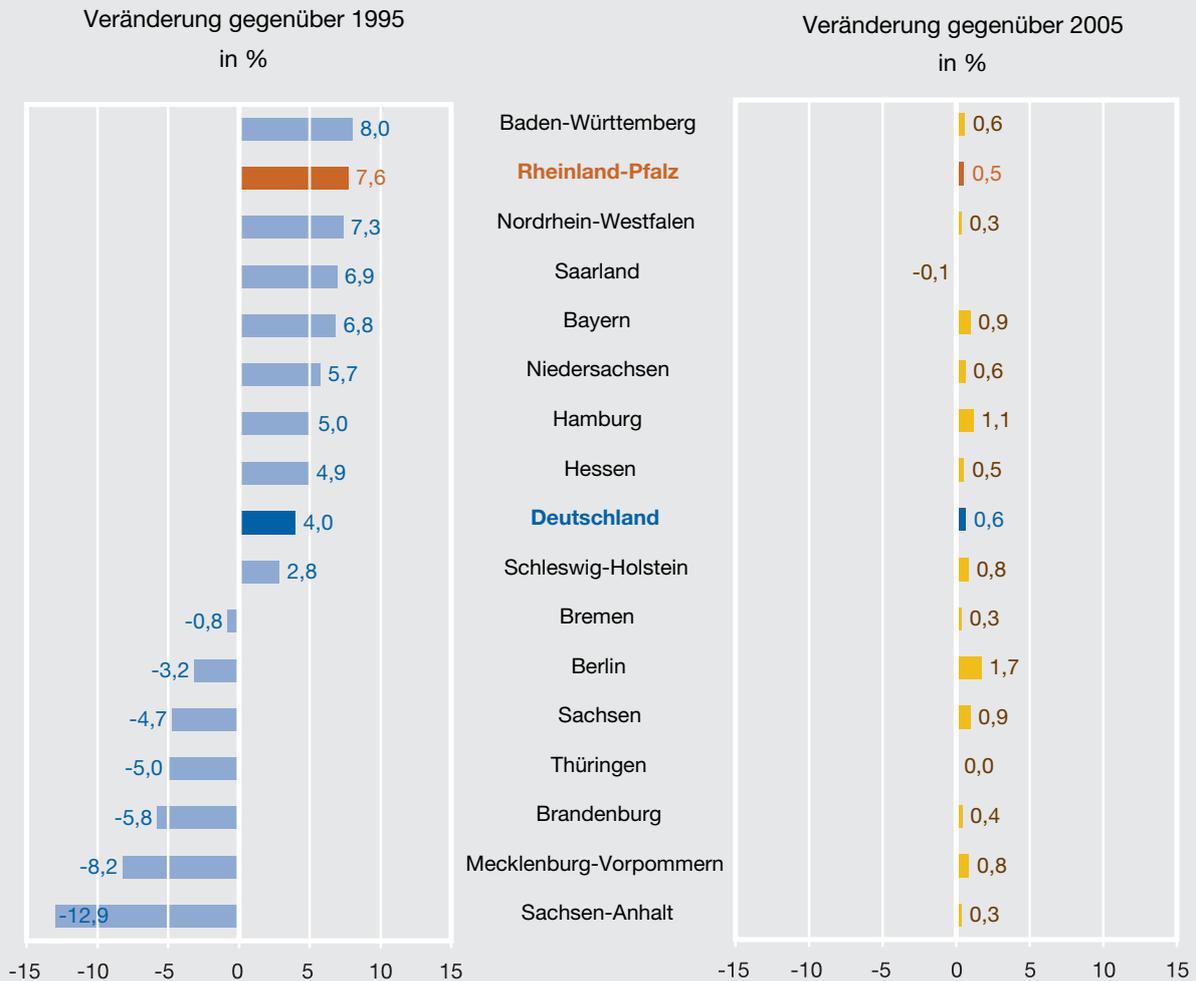


## Gründerzeit in Rheinland-Pfalz

Unternehmensgründungen sind Teil des Innovationsprozesses und tragen zum Strukturwandel und neuen Arbeitsplätzen bei. Unternehmensgründungen bilden damit eine der wichtigsten Grundlagen wirtschaftlicher Dynamik. Im interregionalen Vergleich zeigt ihre Zahl zudem für eine Region das Ausmaß der Fähigkeit, zukunftsorientierte unternehmerische Kräfte anzuziehen bzw. zu binden.

In Rheinland-Pfalz haben sich in den vergangenen Jahren die Gründungsaktivitäten – unter erheblichen Schwankungen – deutlich verstärkt. Mit durchschnittlich 53 wirtschaftsaktiven Unternehmensgründungen je 10 000 Erwerbsfähige in den Jahren 2002 bis 2005 gehört Rheinland-Pfalz zu den Bundesländern mit der höchsten Gründungsaktivität. Während die Gründungsintensität im Land gegenüber dem Zeitraum 1994 bis 1997 stark zunahm (+5 Gründungen je 10 000 Erwerbsfähige), zeigte auf Bundesebene der Trend nach unten (zwei Gründungen weniger).

### Erwerbstätige am Arbeitsort 2006



Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

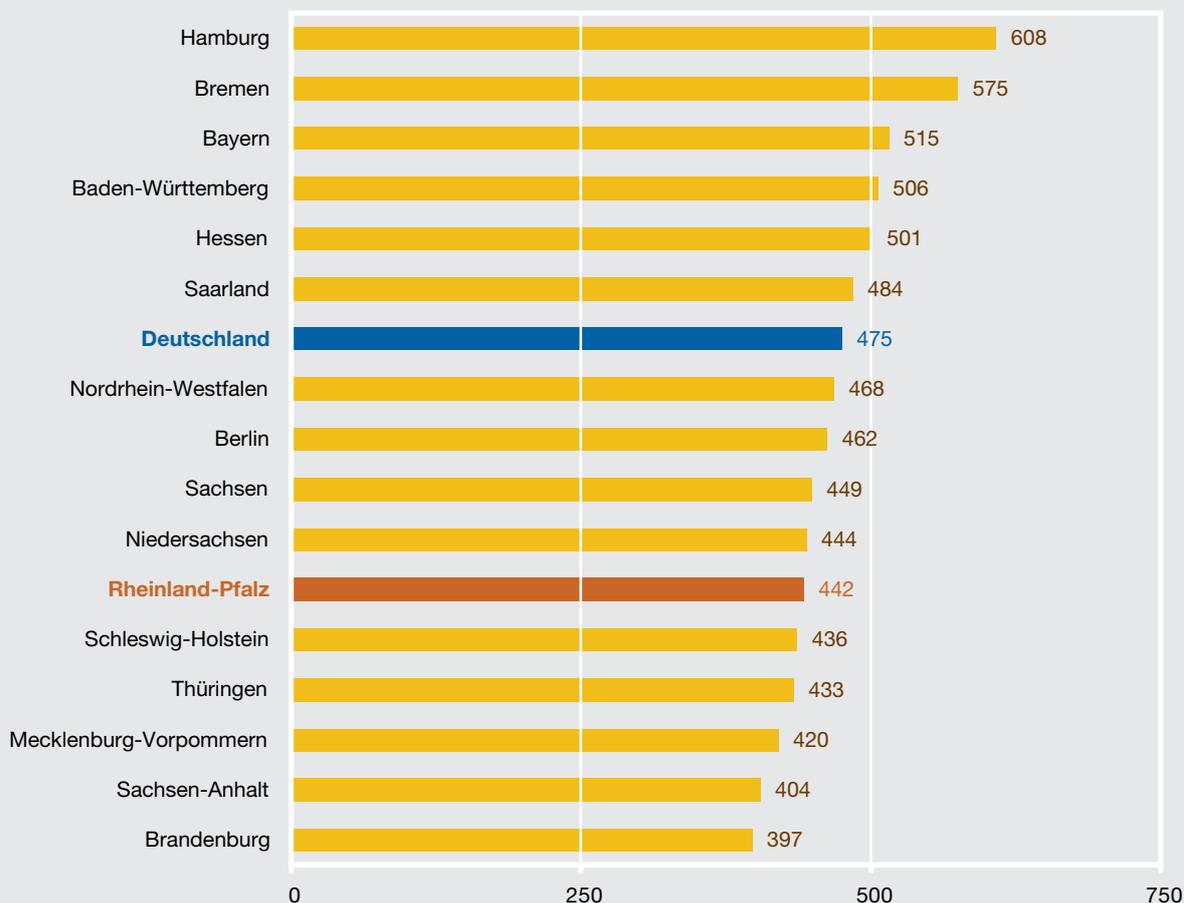
### Seit 1995 deutliche Zunahme der Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz

Im Jahr 2006 bot die rheinland-pfälzische Wirtschaft rund 1,79 Millionen Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz. Seit 1995 ist die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz kräftig gestiegen: Rund 127 000 zusätzliche Arbeitsplätze wurden geschaffen; das bedeutet einen Zuwachs um 7,6 Prozent. Nur in Baden-Württemberg war der langfristige Anstieg mit einem Plus von acht Prozent etwas höher. Dagegen gingen vor allem in den ostdeutschen Ländern seit 1995 viele Arbeitsplätze verloren. Die bundesdurchschnittliche Zunahme belief sich auf vier Prozent.

Der kräftige Zuwachs an Arbeitsplätzen in Rheinland-Pfalz wurde – wie in den anderen westdeutschen Bundesländern auch – von den Dienstleistungsbereichen getragen. Im produzierenden Gewerbe sowie in der Land- und Forstwirtschaft war die Zahl der Erwerbstätigen im Zuge des langfristigen Strukturwandels dagegen rückläufig.

## Arbeitsplatzdichte 2006

Erwerbstätige je 1 000 Einwohner

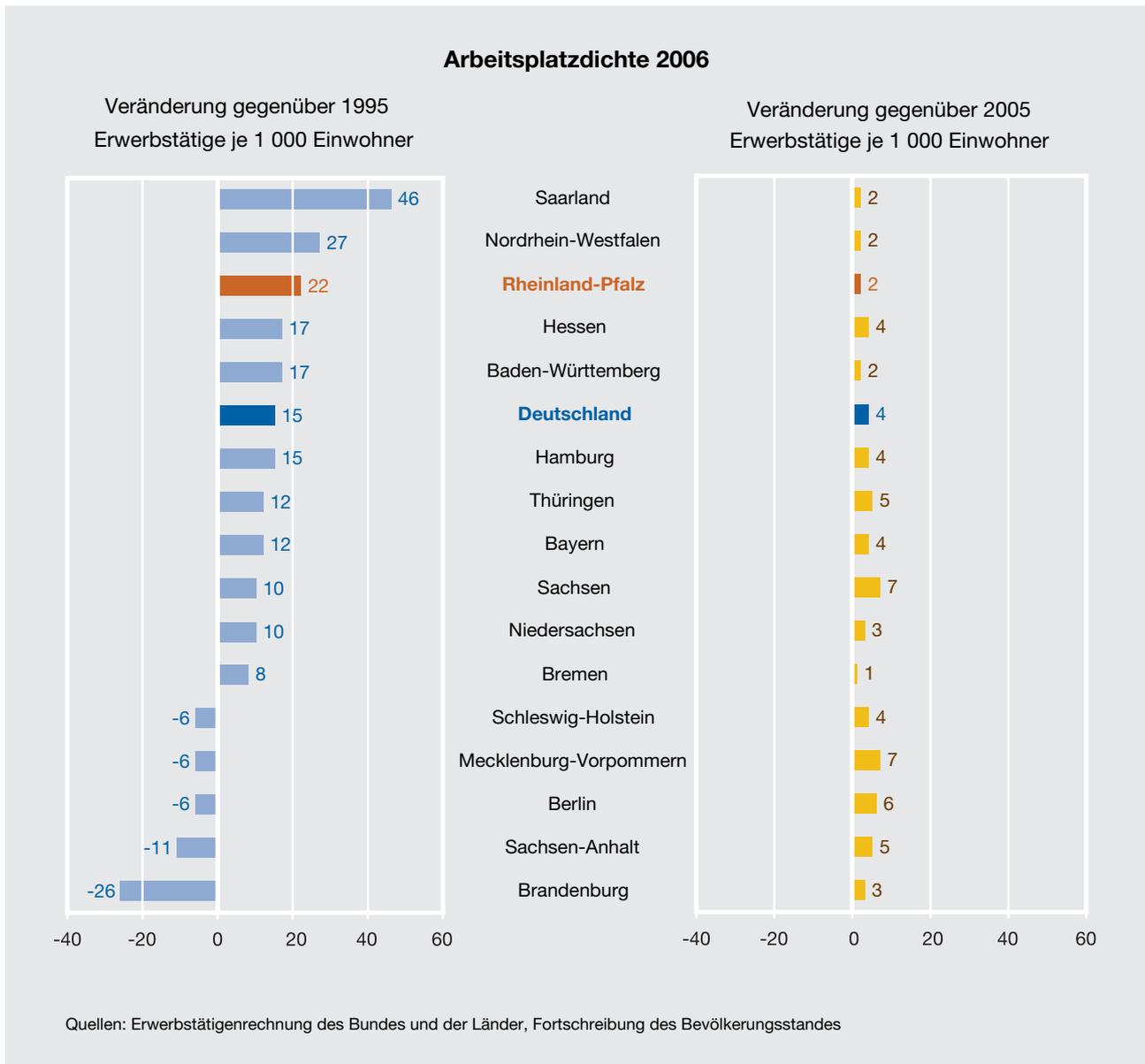


Quellen: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Überdurchschnittlicher Anstieg der Arbeitsplatzdichte in Rheinland-Pfalz

Die Arbeitsplatzdichte dient als Indikator für die relative wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes. Diese Kennzahl bezieht die Zahl der Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort im jeweiligen Land haben, auf die Einwohnerzahl des Landes. In Rheinland-Pfalz kamen 2006 auf 1 000 Einwohner 442 Erwerbstätige. Damit nahm das Land im Vergleich der Bundesländer den elften Rang ein. An der Spitze standen die Stadtstaaten Hamburg (608 Erwerbstätige je 1 000 Einwohner) und Bremen (575 Erwerbstätige) sowie die Flächenländer Bayern (515 Erwerbstätige) und Baden-Württemberg (506 Erwerbstätige). Die bundesdurchschnittliche Arbeitsplatzdichte lag bei 475 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner.

Die vergleichsweise geringe Arbeitsplatzdichte in Rheinland-Pfalz schlägt sich indes nicht in einer hohen Arbeitslosigkeit nieder. Viele Berufstätige pendeln über die Landesgrenze und arbeiten in den

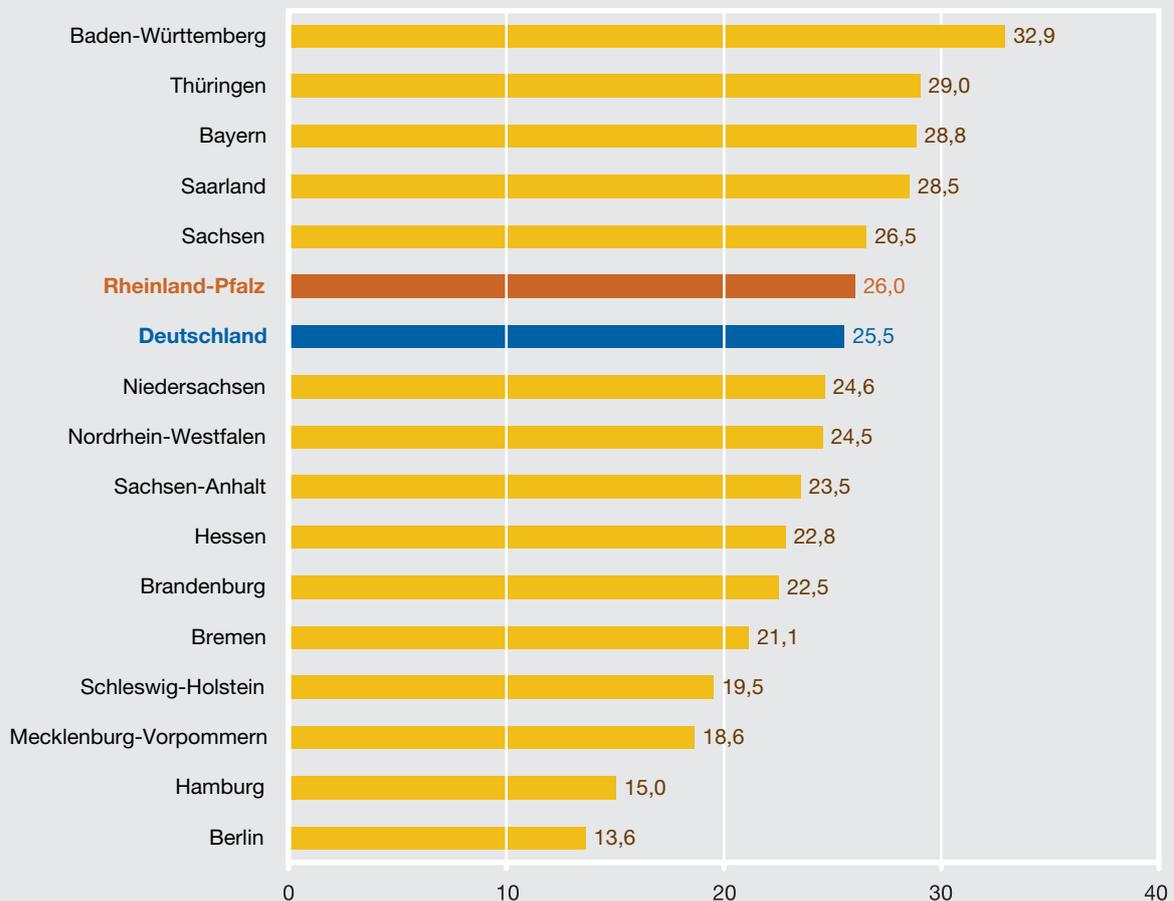


benachbarten Ländern. Zum Teil kommt hierin zum Ausdruck, dass Rheinland-Pfalz viele attraktive Wohnstandorte mit guten Verkehrsanbindungen in die Ballungsräume zu bieten hat. Sowohl im Norden, Osten und Südosten des Landes als auch am westlichen Rand im Einzugsbereich des Großherzogtums Luxemburg gibt es viele Auspendler über die Landesgrenze.

Die Arbeitsplatzdichte ist in Rheinland-Pfalz seit 1995 um 22 Erwerbstätige je 1 000 Einwohner gestiegen, obwohl die Bevölkerungszahl (der Nenner der Kennzahl Arbeitsplatzdichte) im gleichen Zeitraum um gut 91 000 oder 2,3 Prozent zunahm. Der Anstieg der Arbeitsplatzdichte in Rheinland-Pfalz ist überdurchschnittlich hoch; die Veränderung lag bundesweit bei +15 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner. Stärker als in Rheinland-Pfalz hat sich die Kennzahl nur im Saarland (+46 Erwerbstätige) und in Nordrhein-Westfalen (+27 Erwerbstätige) erhöht.

### Erwerbstätige im produzierenden Gewerbe 2006

Anteil an allen Erwerbstätigen in %



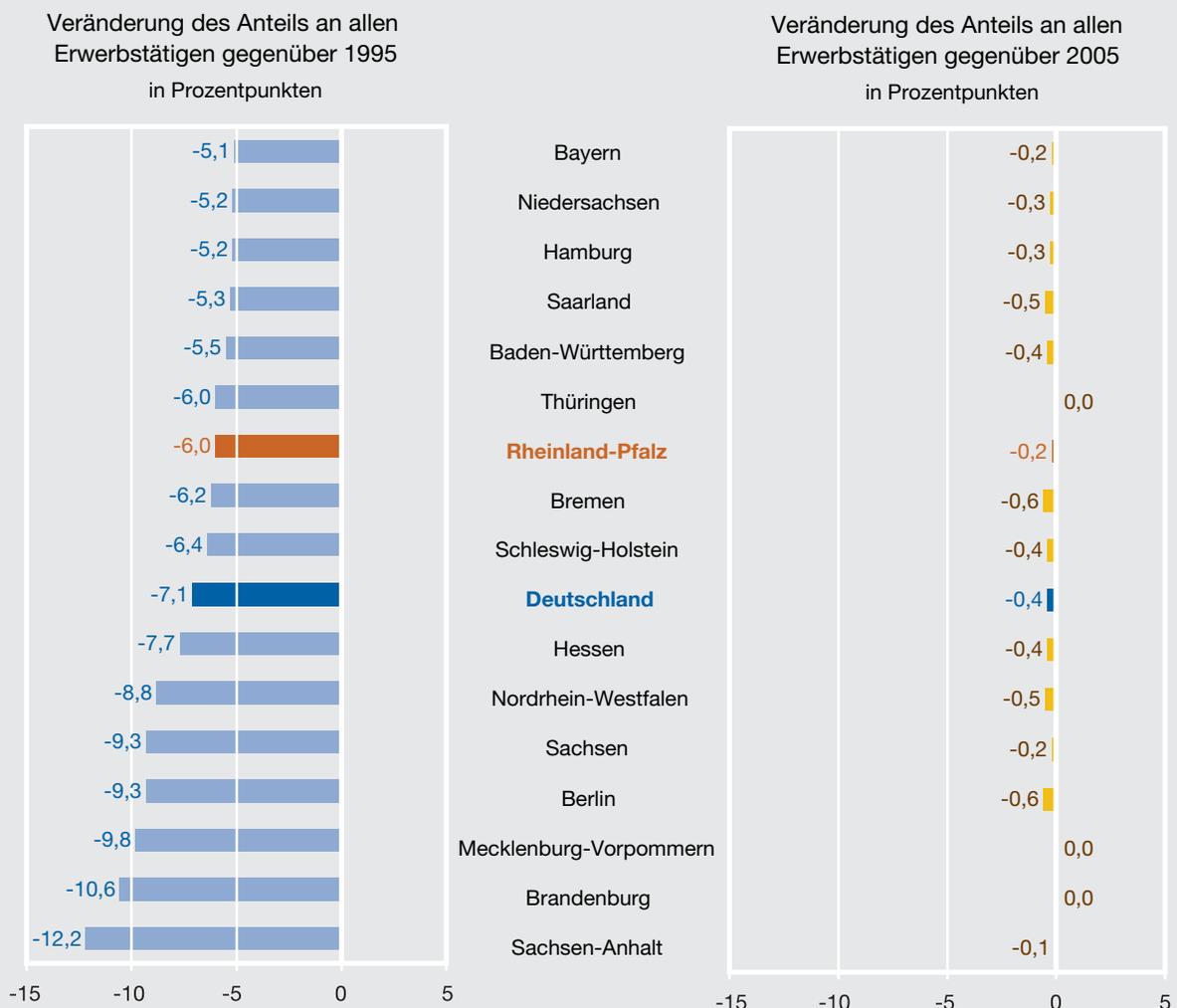
Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

### Zahl der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe sinkt langfristig

Im produzierenden Gewerbe, das vor allem die beiden bedeutenden Bereiche Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe umfasst, waren im Jahr 2006 in Rheinland-Pfalz noch 465 600 Menschen erwerbstätig. Das entspricht einem Anteil von 26 Prozent an allen Erwerbstätigen. Damit liegt das Land knapp über dem bundesdurchschnittlichen Anteilswert; im Ländervergleich belegt Rheinland-Pfalz den sechsten Rang. Spitzenreiter ist Baden-Württemberg mit einem Erwerbstätigenanteil des produzierenden Gewerbes von fast 33 Prozent. Den niedrigsten Anteilswert weist die Bundeshauptstadt Berlin mit nur noch 13,6 Prozent aus.

Die Zahl der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe ist seit 1995 in allen Bundesländern kräftig gesunken. Ursachen hierfür können zum einen die Substitution von Arbeit durch Kapital (Automatisierung

### Erwerbstätige im produzierenden Gewerbe 2006



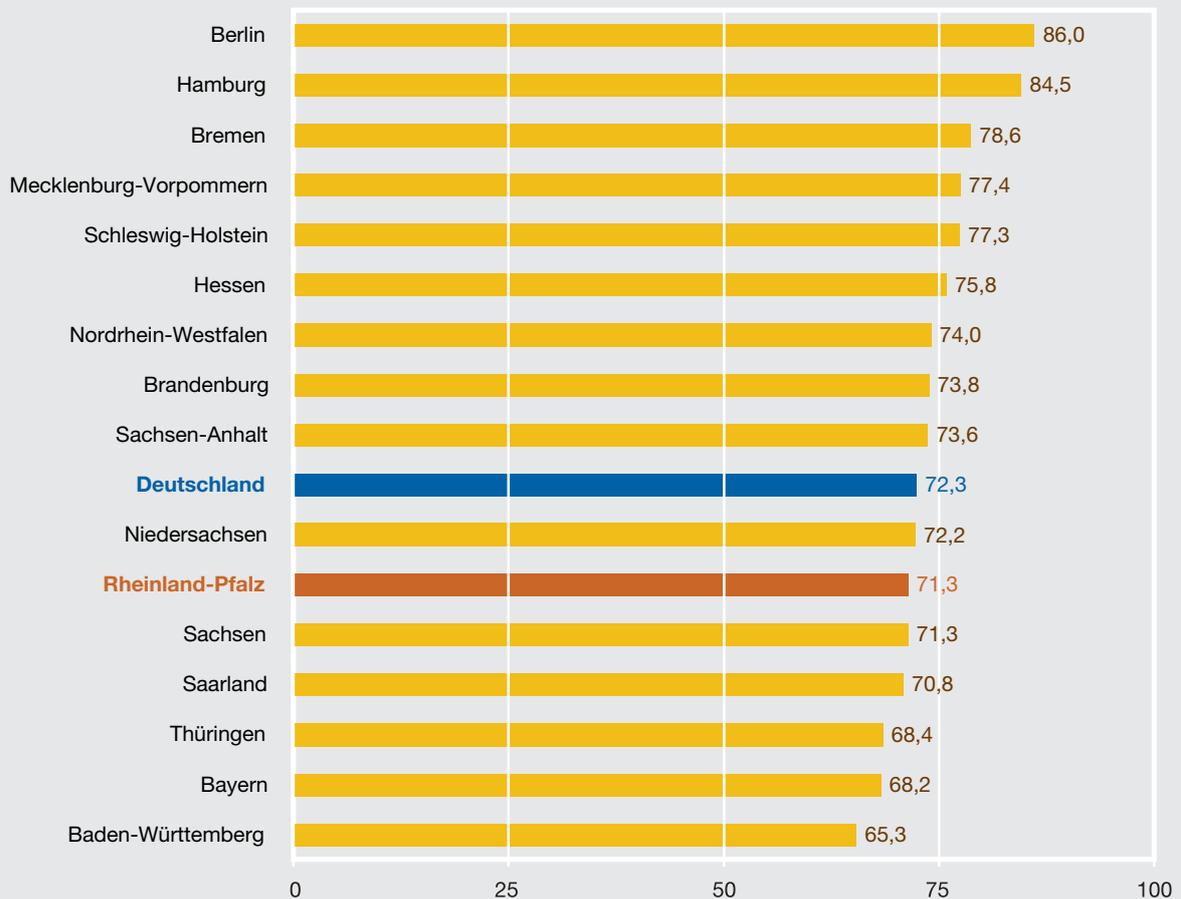
Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

der Produktionsprozesse) und zum anderen der „Export“ von Arbeitsplätzen in Länder mit niedrigeren Arbeitskosten gewesen sein. In Rheinland-Pfalz nahm die Zahl der Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe seit 1995 um 67 400 ab. Das entspricht einem Rückgang um fast 13 Prozent. Damit liegt der Beschäftigungsabbau in Rheinland-Pfalz aber noch unter dem bundesdurchschnittlichen Arbeitsplatzverlust von knapp 19 Prozent.

Durch diese Entwicklungen ist der Anteil der Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe an der Gesamtzahl der Arbeitsplätze seit 1995 in Rheinland-Pfalz um sechs Prozentpunkte gesunken. Im Bundesdurchschnitt verringerte sich der Anteil um 7,1 Prozentpunkte. Besonders stark schrumpfte der Erwerbstätigenanteil des produzierenden Gewerbes in den neuen Bundesländern – mit Ausnahme von Thüringen. Den kräftigsten Rückgang musste Sachsen-Anhalt hinnehmen, wo der Anteilswert seit 1995 um gut zwölf Prozentpunkte gesunken ist.

### Erwerbstätige in den Dienstleistungsbereichen 2006

Anteil an allen Erwerbstätigen in %



Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

### Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen überall gestiegen

In Rheinland-Pfalz liegt der Anteil der Menschen, die in den Dienstleistungsbereichen erwerbstätig sind, heute bei etwa 71 Prozent. Mit Platz elf im Ländervergleich ist dies ein unterdurchschnittlicher Wert, wobei interessanterweise die wirtschaftlich erfolgreichen Länder Bayern und Baden-Württemberg beim Anteil der „Dienstleistenden“ an allen Erwerbstätigen das Schlusslicht bilden.

Bei einer längerfristigen Betrachtung zeigt sich überall ein sehr deutlicher Wandel der Wirtschaftsstruktur von der Güterproduktion (sekundärer Sektor) hin zur Dienstleistung (tertiärer Sektor). In Rheinland-Pfalz ist der Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich seit 1995 um fast sieben Prozentpunkte gestiegen. Mit dieser Strukturverschiebung bleibt das Land aber noch unter dem Bundesdurchschnitt. Spitzenreiter beim Strukturwandel sind scheinbar die neuen Bundesländer –

### Erwerbstätige in den Dienstleistungsbereichen 2006

Veränderung des Anteils an allen Erwerbstätigen gegenüber 1995

in Prozentpunkten



Veränderung des Anteils an allen Erwerbstätigen gegenüber 2005

in Prozentpunkten



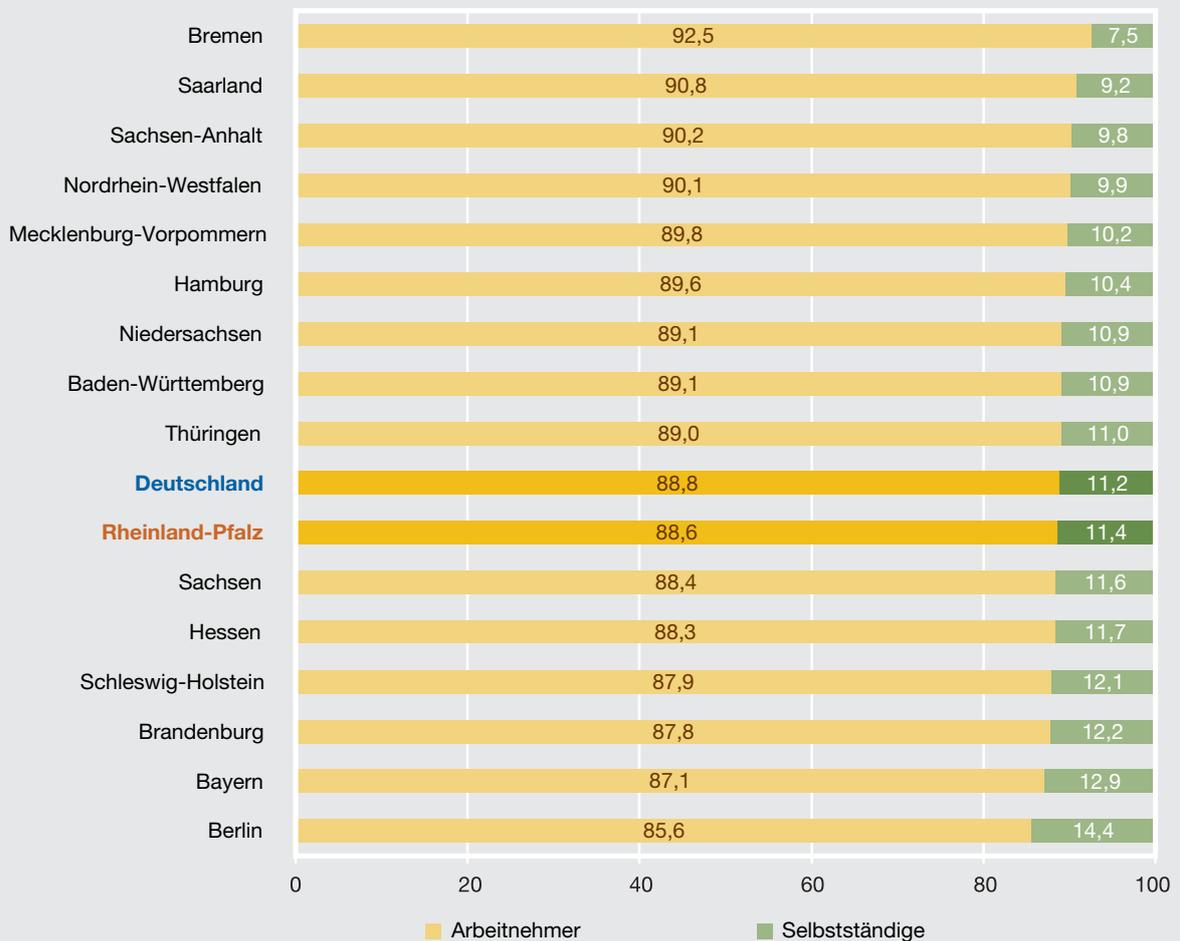
Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

mit Ausnahme von Thüringen. Allerdings ist die Zahl der Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich in den neuen Bundesländern prozentual nur halb so stark gestiegen (+9 Prozent) wie in den alten Ländern (+18 Prozent) – jeweils ohne Berlin betrachtet. Die deutliche Zunahme der Anteilswerte in den neuen Bundesländern erklärt sich durch den kräftigen Rückgang der Gesamtzahl aller Erwerbstätigen (–7 Prozent). In den alten Bundesländern ist die Gesamtbeschäftigung – mit Ausnahme von Bremen – überall gestiegen (im Durchschnitt um 6,5 Prozent).

Rheinland-Pfalz hat bei den Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen seit 1995 eine starke Zunahme verzeichnen können. Im Jahr 1995 arbeiteten rund 1,07 Millionen Menschen im tertiären Sektor. Elf Jahre später waren es 1,28 Millionen Erwerbstätige, das entspricht einem Anstieg um gut 19 Prozent.

## Erwerbstätige 2006 nach Stellung im Beruf

Anteile in %



Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

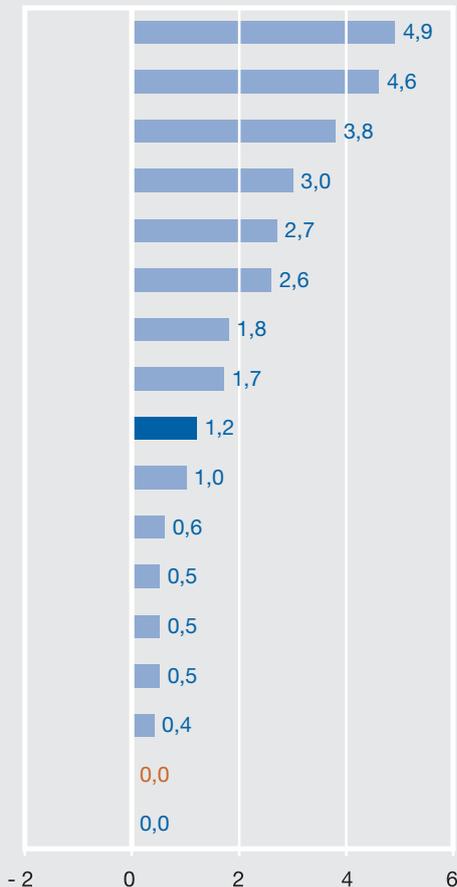
### Leicht überdurchschnittlicher Selbstständigenanteil in Rheinland-Pfalz

Von den 1,79 Millionen Erwerbstätigen, die 2006 einen Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz hatten, waren 1,59 Millionen abhängig beschäftigte Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte und Beamte) – das entspricht einem Anteil von 88,6 Prozent. Rheinland-Pfalz liegt damit knapp unter dem Bundesdurchschnitt und belegt im Vergleich mit den anderen Ländern den zehnten Rang.

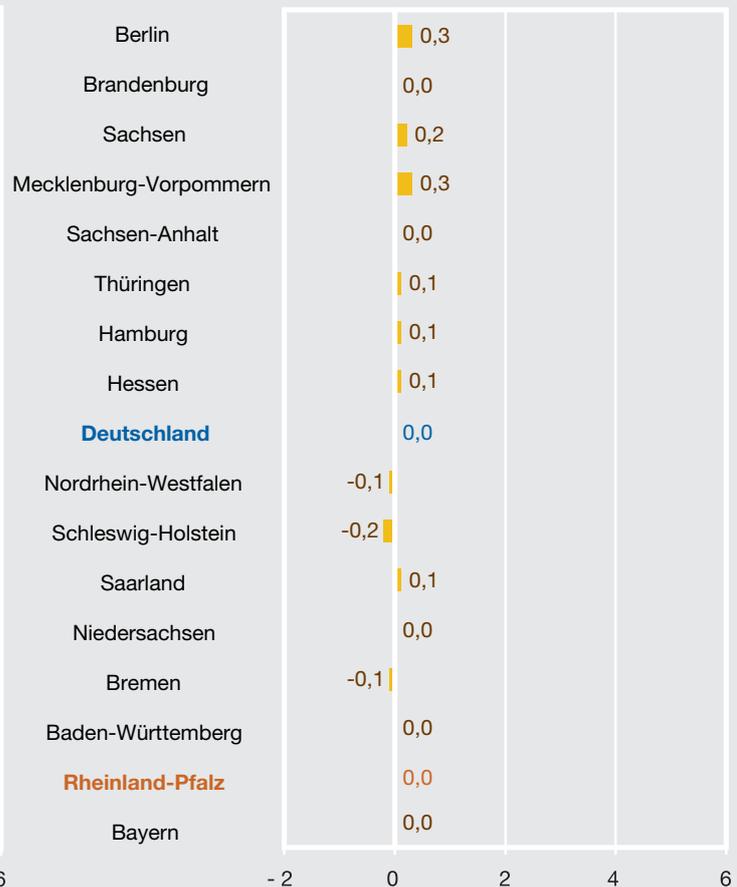
Dementsprechend gab es 2006 bei rund 205 000 Selbstständigen in Rheinland-Pfalz einen Selbstständigenanteil von 11,4 Prozent – ein bundesweit leicht überdurchschnittlicher Wert. Der Sprung in die Selbstständigkeit ist mit Risiken, aber auch mit Chancen verbunden. Die Zahl der Selbstständigen ist seit 1995 in allen Bundesländern, vor allem aber in den neuen Ländern deutlich gestiegen. Besonders hoch waren die Zuwachsraten in den Jahren von 2003 bis 2005, und dies vor allem in Ländern

## Selbstständige 2006

Veränderung des Anteils an allen  
Erwerbstätigen gegenüber 1995  
in Prozentpunkten



Veränderung des Anteils an allen  
Erwerbstätigen gegenüber 2005  
in Prozentpunkten



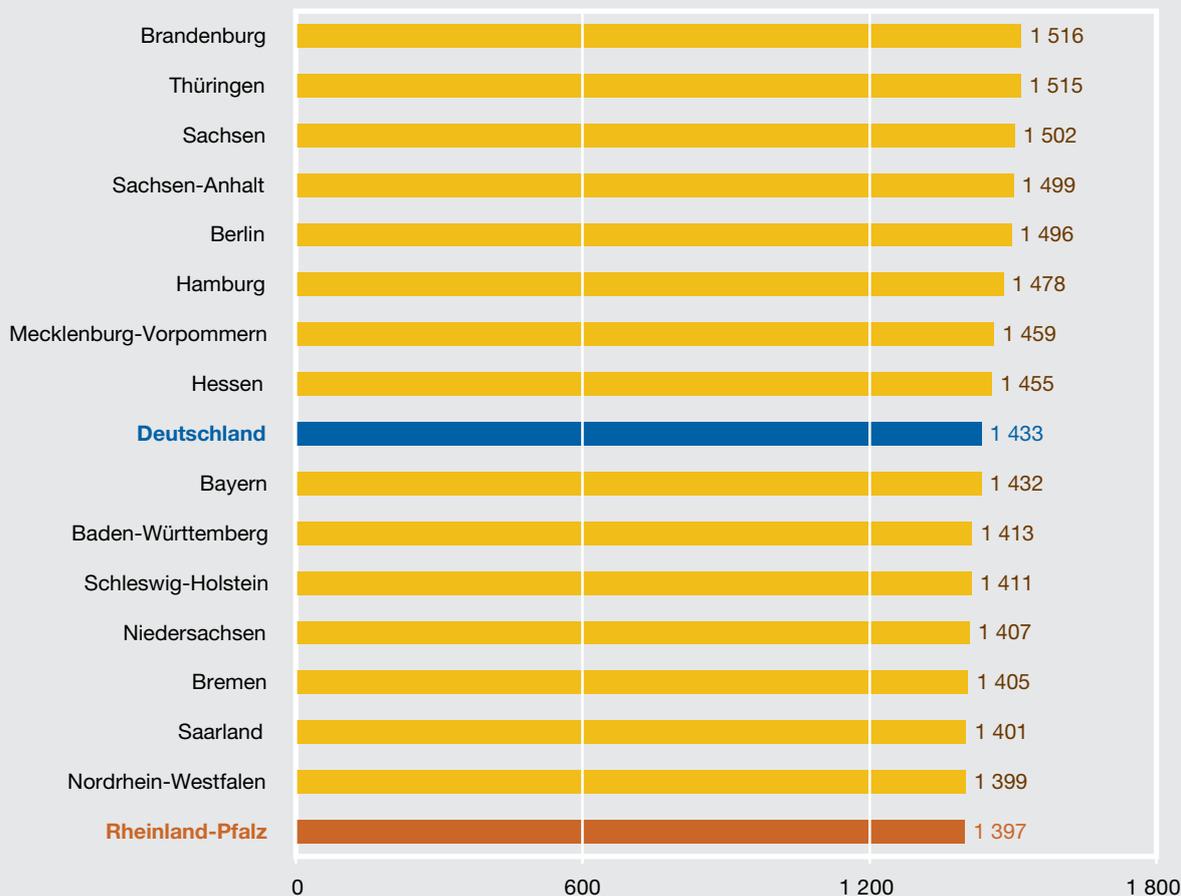
Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

mit hoher Arbeitslosigkeit. Ursächlich hierfür dürfte das am 1. Januar 2003 in Kraft getretene Zweite Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz II) gewesen sein, das die Gründung von „Ich-AGs“ förderte. Ziel dieses Gesetzes war die Erleichterung des Einstiegs von Arbeitslosen in die Selbstständigkeit. In den Ländern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen waren hohe zweistellige Zuwachsraten bei den Selbstständigenzahlen zu beobachten. Vergleichsweise gering war der Anstieg dagegen in Bayern, Bremen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein.

In Rheinland-Pfalz nahm die Selbstständigenzahl seit 1995 um 15 500 oder 8,2 Prozent zu; allein zwischen 2003 und 2005 belief sich der Anstieg auf über vier Prozent. Der Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen ist seit 1995 allerdings nahezu konstant geblieben, weil die Gesamtzahl der Erwerbstätigen in ähnlichem Ausmaß gestiegen ist.

## Arbeitsvolumen 2006

Stunden je Erwerbstätigen

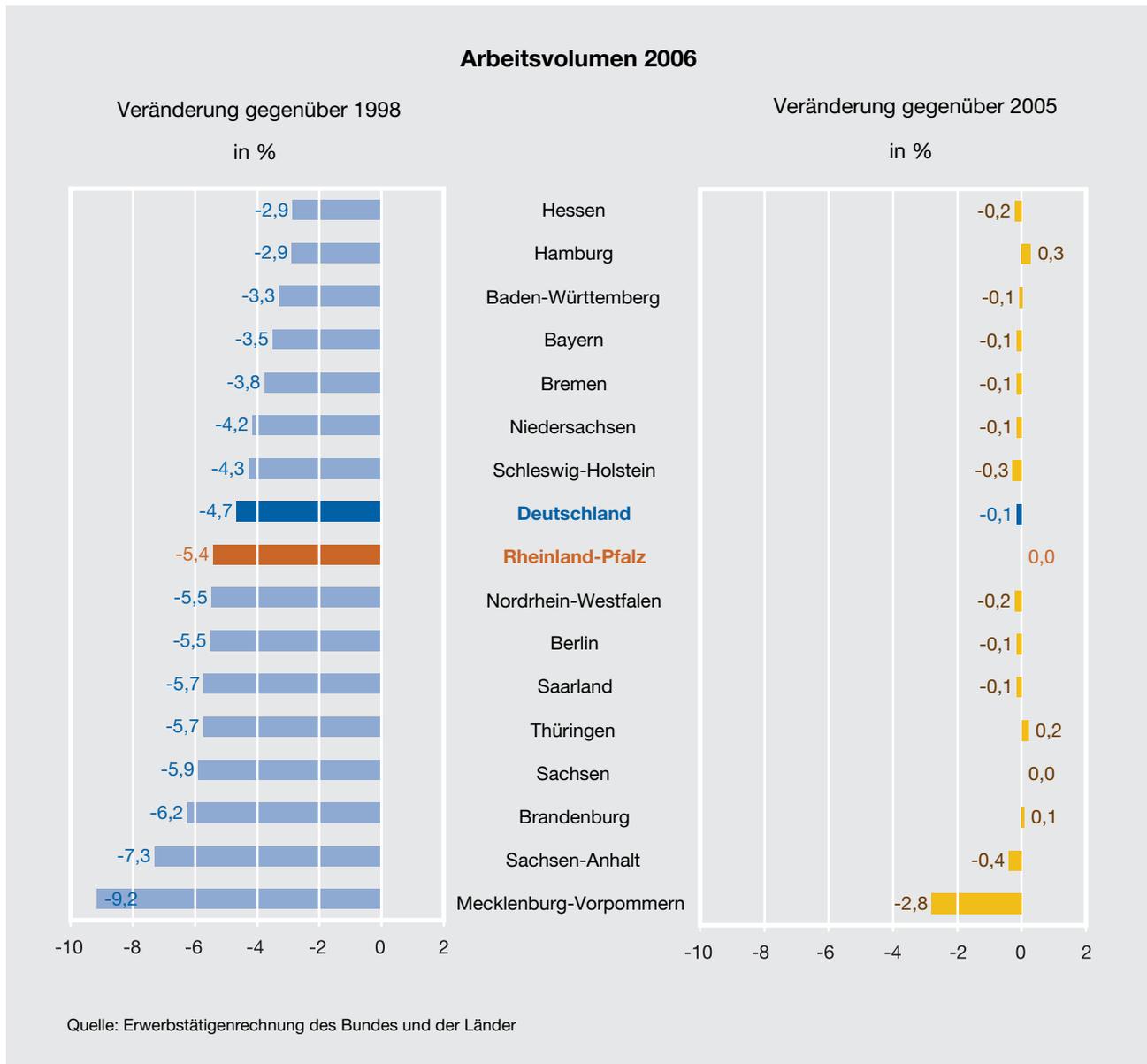


Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

### Rheinland-Pfalz mit dem geringsten Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen. Diese Kennzahl ist wegen der fortschreitenden Flexibilisierung der Arbeitszeit und der Beschäftigungsverhältnisse eine aussagefähigere Bezugsgröße als die Kopfzahl der Erwerbstätigen. Vor allem für Produktivitätsanalysen, die wegen der zunehmenden Globalisierung der Wirtschaft an Bedeutung gewonnen haben, sollten Stunden-Produktivitäten anstelle der Pro-Kopf-Produktivitäten herangezogen werden.

In Deutschland hat jeder Erwerbstätige im Jahr 2006 durchschnittlich 1 433 Stunden gearbeitet. Rheinland-Pfalz bildet mit 1 397 geleisteten Stunden pro Erwerbstätigen das Schlusslicht unter den 16 Ländern. Dieser niedrige Wert erklärt sich auch dadurch, dass Rheinland-Pfalz einen relativ hohen Anteil an Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten hat, eine Situation am Arbeitsmarkt, die im Hinblick auf Fle-



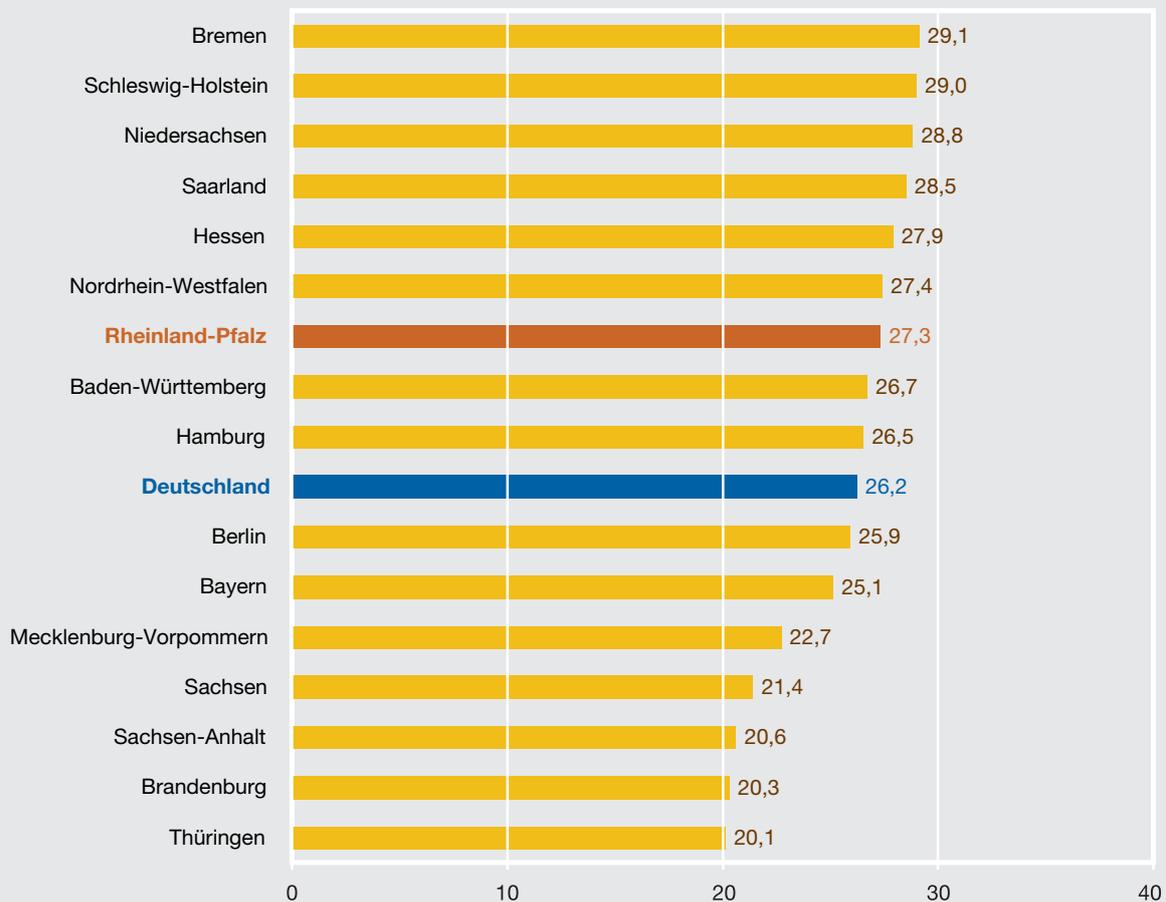
xibilität auch positiv bewertet werden kann. Die längste Arbeitszeit leisteten die Erwerbstätigen in den neuen Bundesländern, wo die Teilzeitquote relativ niedrig ist.

Im kurzfristigen Vergleich zum Vorjahr ist die Stundenzahl je Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz unverändert geblieben, während sie bundesweit um zwei Stunden bzw. 0,1 Prozent abgenommen hat.

Im längerfristigen Vergleich zeigt sich über alle Bundesländer hinweg ein einheitlicher Trend zur Reduzierung der durchschnittlichen Arbeitszeit. In Rheinland-Pfalz sank das Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen gegenüber 1998 um 5,4 Prozent; damit wurden im Land im Jahr 2006 im Durchschnitt 80 Stunden weniger gearbeitet als acht Jahre zuvor. Den stärksten langfristigen Rückgang gab es aber in den neuen Bundesländern (ohne Berlin); dort sank das durchschnittliche Arbeitsvolumen um 106 Stunden bzw. 6,6 Prozent. Im Bundesdurchschnitt ging das Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen im Vergleich zum Jahr 1998 um 70 Stunden bzw. 4,7 Prozent zurück.

## Teilzeitbeschäftigte 2006

Anteil an den abhängig Erwerbstätigen in %



Quelle: Mikrozensus

## Weniger Teilzeitbeschäftigte in den neuen Ländern

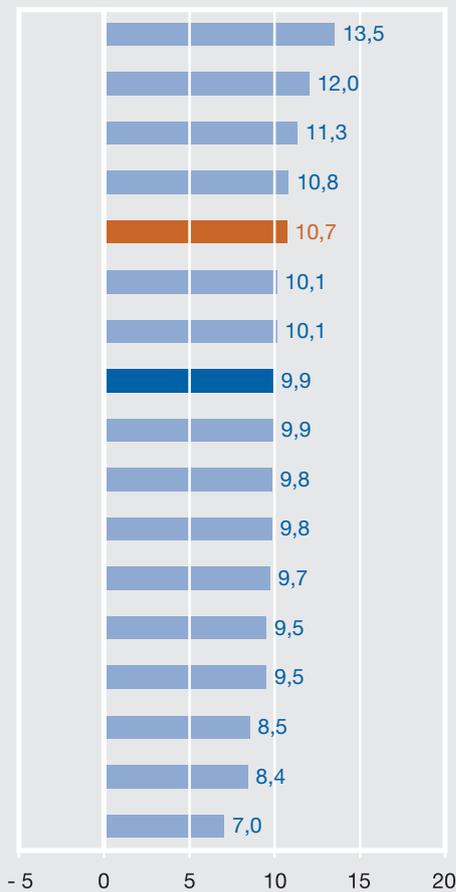
Als teilzeitbeschäftigt gelten abhängig Erwerbstätige, die entweder weniger als 18 Stunden pro Woche arbeiten oder die mehr als 18 Stunden arbeiten, aber nicht vollzeitbeschäftigt sind. Von den 1,642 Millionen abhängig Erwerbstätigen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz waren 2006 rund 448 000 teilzeitbeschäftigt; das entspricht einem Anteil von 27,3 Prozent. Mit diesem Anteilswert liegt Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt, der 26,2 Prozent beträgt. Vor allem in den neuen Ländern ist die Teilzeitbeschäftigung vergleichsweise weniger verbreitet. So sind in Thüringen nur rund 20 Prozent der abhängig Erwerbstätigen teilzeitbeschäftigt.

Teilzeitbeschäftigung ist vor allem bei den weiblichen Erwerbstätigen sehr beliebt. Im Jahr 2006 erreichte der Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen an allen erwerbstätigen Frauen in Rheinland-Pfalz

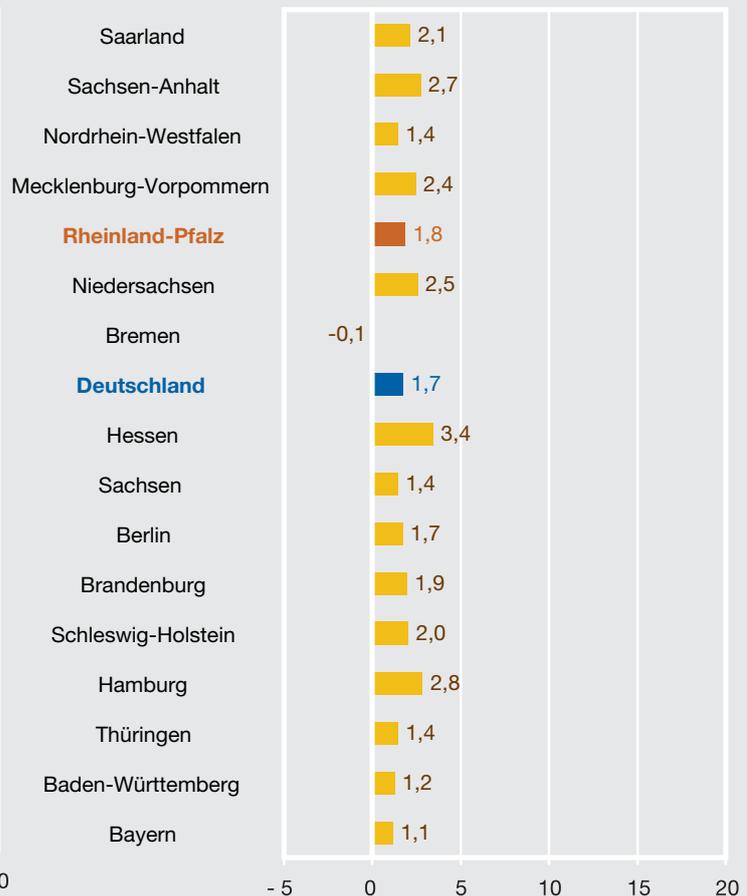
## Teilzeitbeschäftigte 2006

Veränderung des Anteils an den  
Erwerbstätigen<sup>1</sup> gegenüber 1995

in Prozentpunkten

Veränderung des Anteils an den  
Erwerbstätigen<sup>1</sup> gegenüber 2005

in Prozentpunkten



<sup>1</sup> Abhängig Erwerbstätige.  
Quelle: Mikrozensus

50 Prozent. Bei den Männern lag der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den abhängig Erwerbstätigen dagegen bei lediglich 7,6 Prozent. Die hohe Teilzeitquote der weiblichen Erwerbstätigen dürfte darauf zurückzuführen sein, dass vor allem Frauen die Teilzeitbeschäftigung als Möglichkeit nutzen, Familie und Beruf miteinander in Einklang zu bringen.

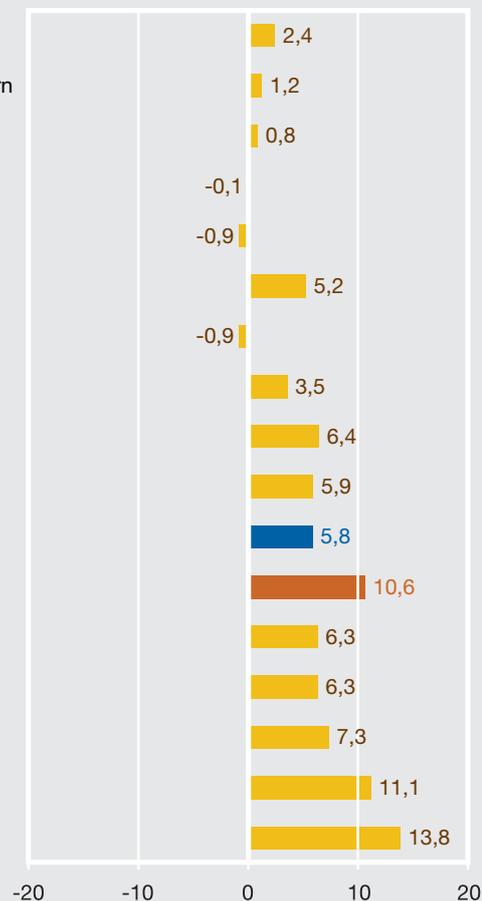
Die Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung hat seit 1995 beträchtlich zugenommen. Die Teilzeitquote ist seitdem in allen Bundesländern deutlich gestiegen. Deutschlandweit erhöhte sie sich um 9,9 Prozentpunkte. In Rheinland-Pfalz hat der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen abhängig Erwerbstätigen seit 1995 um 10,7 Prozentpunkte zugenommen. Die Quote ist bei den Frauen deutlich stärker gestiegen als bei den Männern. Bei den Frauen erhöhte sie sich um 12,9 Prozentpunkte, bei den Männern nur um 5,6 Prozentpunkte.

## Frauenerwerbsquote 2006

Anteil der weiblichen Erwerbspersonen  
an allen Frauen im erwerbsfähigen Alter  
in %



Veränderung des Anteils gegenüber 1995  
in Prozentpunkten

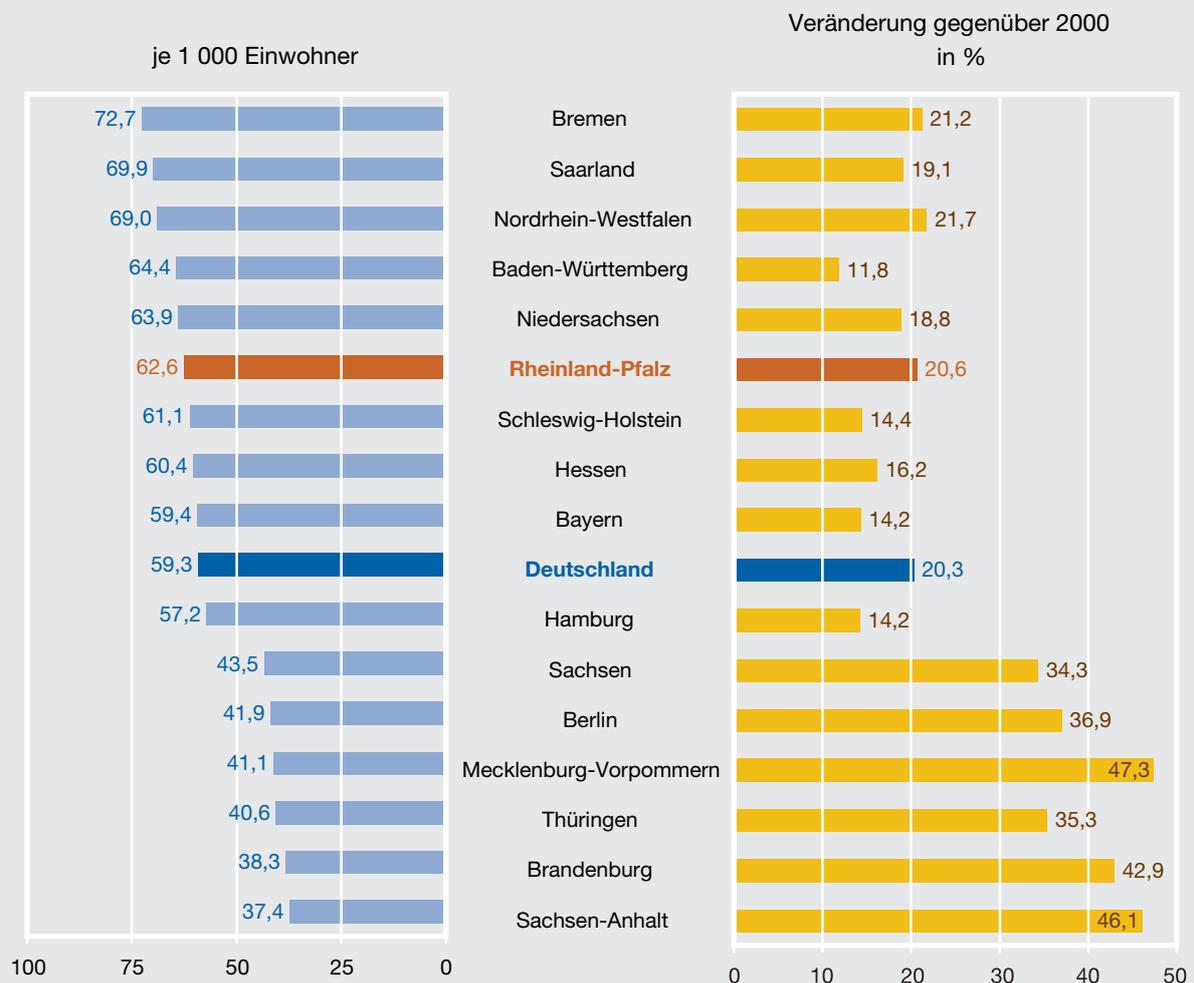


Quelle: Mikrozensus

### Frauenerwerbsquote in Rheinland-Pfalz seit 1995 gestiegen

Die Frauenerwerbsquote gibt Auskunft über die Erwerbsbeteiligung der Frauen. Sie ist in den neuen Bundesländern traditionell besonders hoch. Diese Länder führen die Rangliste mit Werten von deutlich über 70 Prozent an. In Rheinland-Pfalz gingen im Jahr 2006 nur 67,6 Prozent der Frauen im erwerbsfähigen Alter einer Beschäftigung nach. Zwar hat sich die rheinland-pfälzische Quote seit 1995 bereits deutlich erhöht – immerhin um mehr als zehn Prozentpunkte. Dennoch liegt das Land bei dieser Kennzahl auch im Vergleich der alten Bundesländer nur auf einem Mittelplatz, knapp unter dem bundesdurchschnittlichen Wert.

Der Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials, der sich im Zuge des demografischen Wandels für die Zukunft abzeichnet, wird vor allem in den alten Bundesländern eine deutliche Steigerung der Frauenerwerbsquote erfordern.

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte<sup>1</sup> 2007

<sup>1</sup> Stand 30.6.

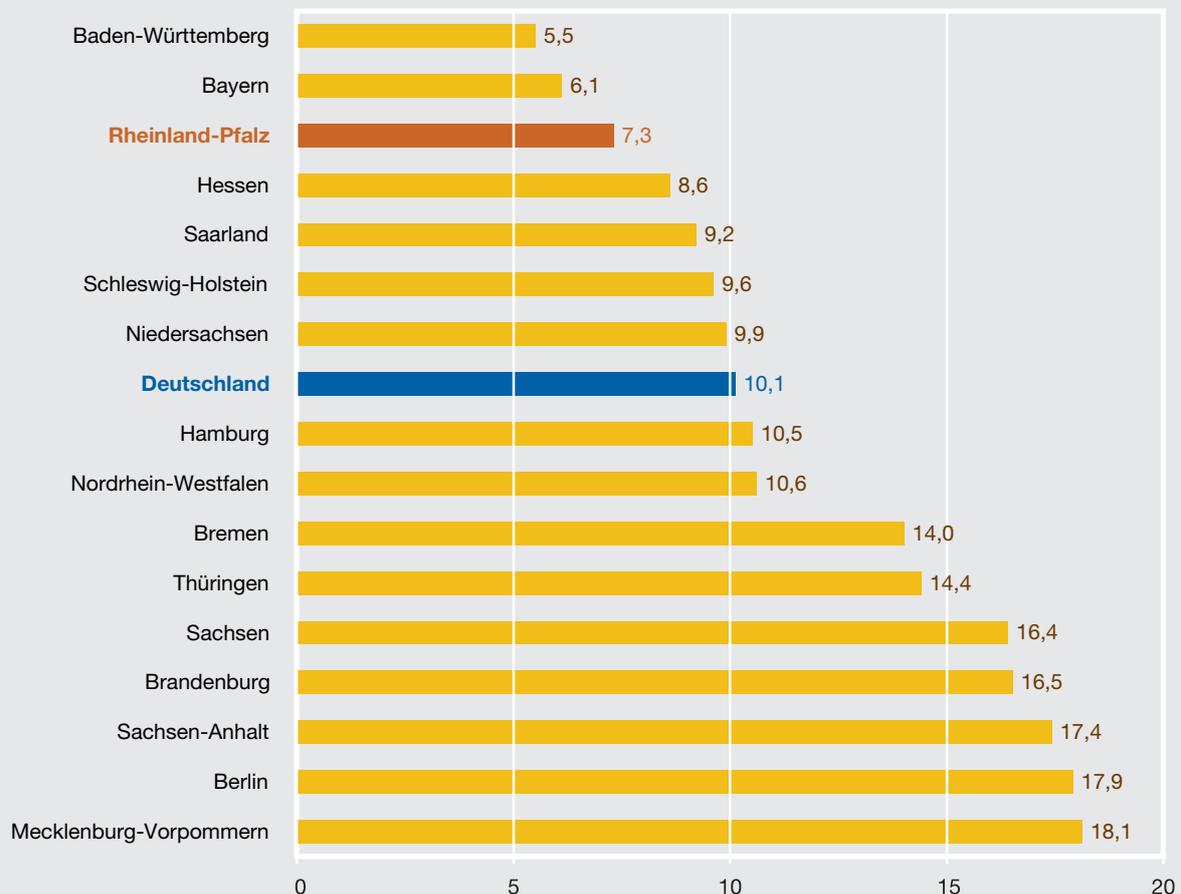
Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes; eigene Berechnungen

## Viele geringfügig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz

Eine geringfügige Beschäftigung liegt dann vor, wenn der Verdienst im Jahresdurchschnitt nicht mehr als 400 Euro pro Monat beträgt (Minijob). Im Jahr 2007 kamen in Rheinland-Pfalz auf 1 000 Einwohner 62,6 ausschließlich geringfügig Beschäftigte. Mit diesem Wert nahm das Land den sechsten Rang unter den Bundesländern ein und lag deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 59,3 geringfügig Beschäftigten je 1 000 Einwohner. Die meisten Beschäftigungsverhältnisse auf 400-Euro-Basis gibt es in Rheinland-Pfalz im Bereich „Handel, Instandsetzung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Die höchste Quote an geringfügig Beschäftigten wies der Stadtstaat Bremen auf (72,7 je 1 000 Einwohner). Vergleichsweise niedrig ist die geringfügige Beschäftigung in den neuen Bundesländern; in Sachsen-Anhalt lag die Quote bei lediglich 37,4 je 1 000 Einwohner. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten hat sich seit 2000 in allen Bundesländern deutlich erhöht. Bezogen auf 1 000 Einwohner stieg ihre Quote in Rheinland-Pfalz um 20,6 Prozent; deutschlandweit belief sich der Anstieg auf 20,3 Prozent.

## Arbeitslosenquote 2007

Anteil der Arbeitslosen an allen abhängigen zivilen Erwerbspersonen in %



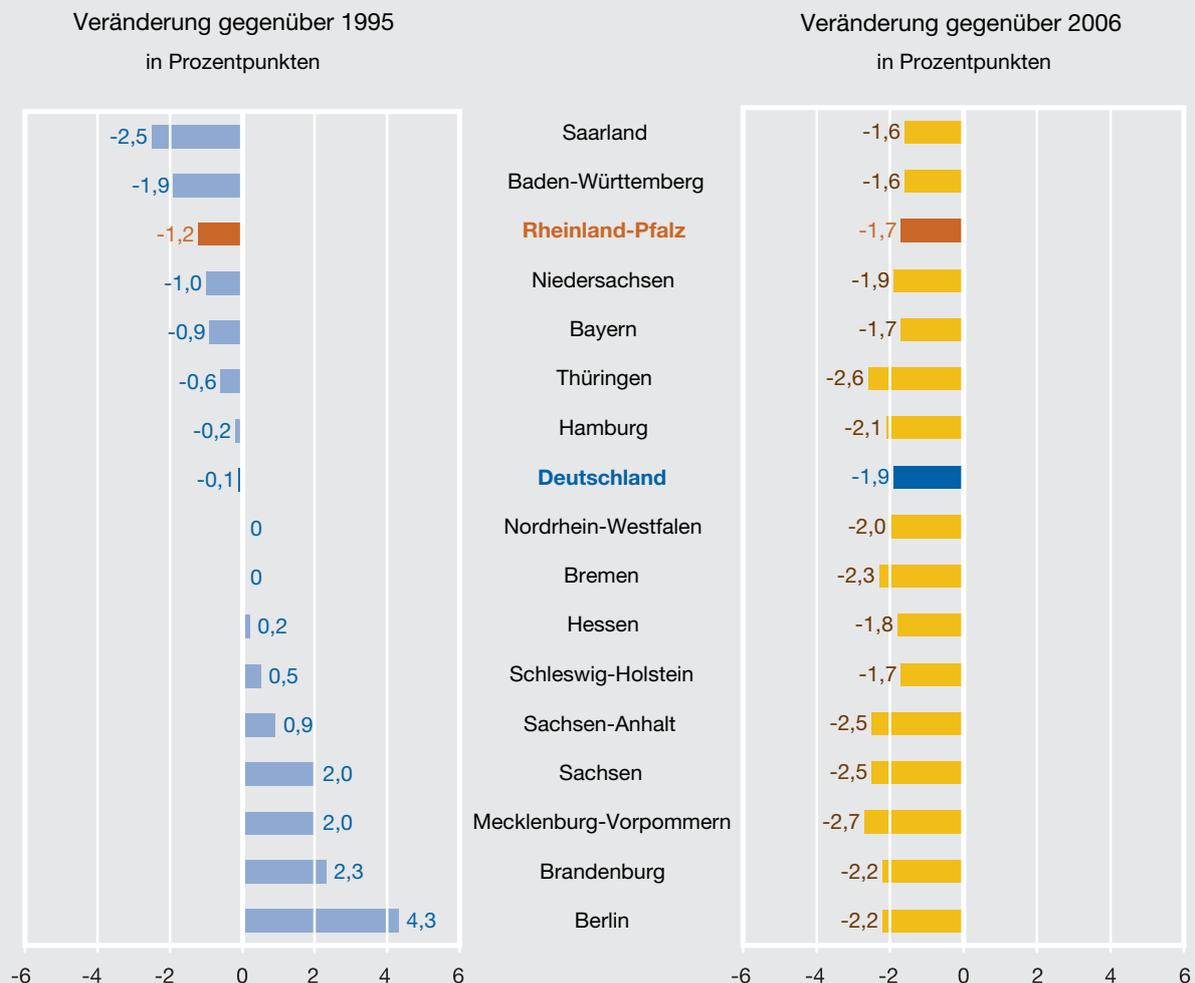
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

### Rheinland-Pfalz mit der drittniedrigsten Arbeitslosenquote bundesweit

Nach wie vor stellt die hohe Arbeitslosigkeit in Deutschland eines der größten wirtschaftlichen und sozialen Probleme dar. Im Jahr 2007 waren bundesweit 10,1 Prozent aller abhängigen zivilen Erwerbspersonen arbeitslos gemeldet.

Dabei gibt es erhebliche regionale Unterschiede in den Arbeitslosenquoten. So wies im Jahresdurchschnitt 2007 Mecklenburg-Vorpommern mit einem Wert von 18,1 Prozent die höchste und Baden-Württemberg mit 5,5 Prozent die niedrigste Arbeitslosenquote unter den Ländern aus. Rheinland-Pfalz belegt mit 7,3 Prozent hinter Baden-Württemberg und Bayern den dritten Rang. Generell gilt, dass auch 17 Jahre nach der Wiedervereinigung die Arbeitsmarktsituation in den neuen Ländern deutlich schlechter ist als in den alten Ländern. Mit 16,8 Prozent lag die Arbeitslosenquote in den östlichen Ländern um 8,4 Prozentpunkte höher als in den westlichen Ländern.

## Arbeitslosenquote 2007



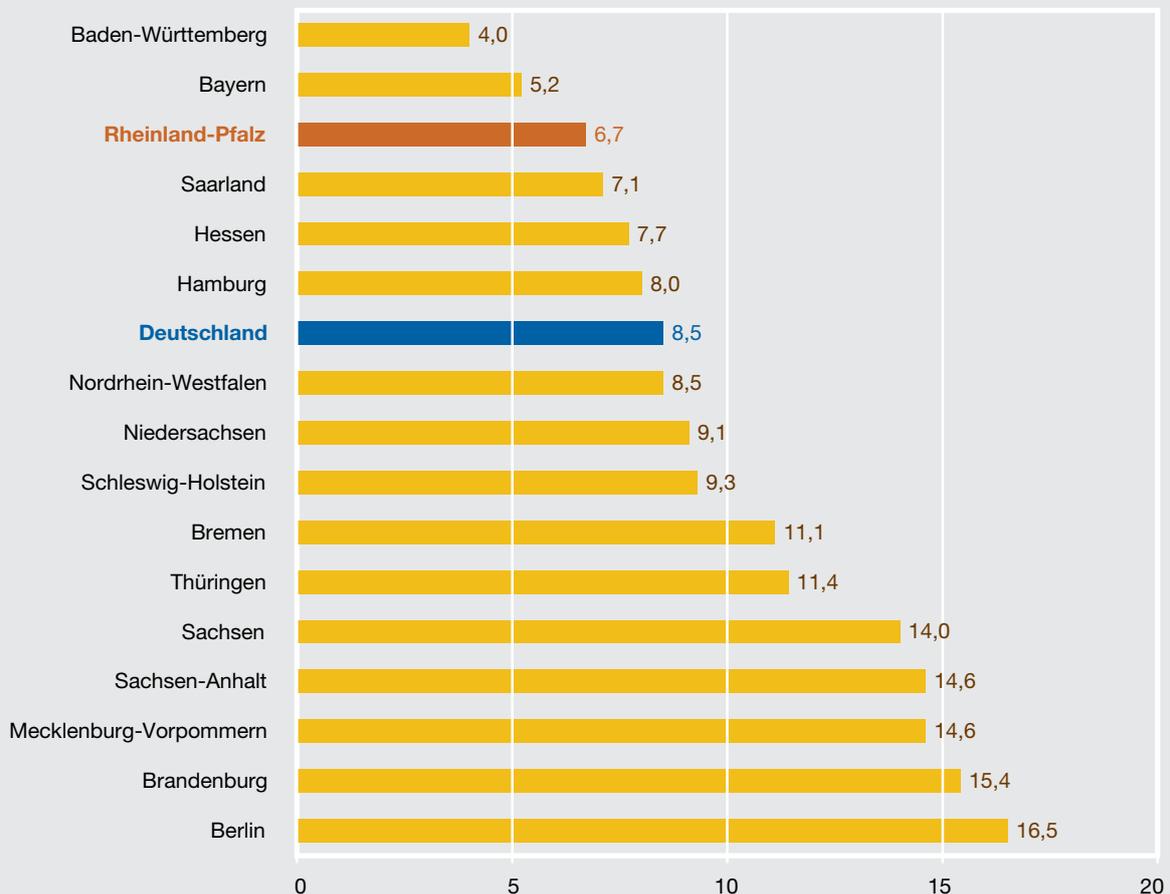
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Der konjunkturelle Aufschwung und auch die strukturellen Reformen durch die „Hartz IV-Gesetze“ zeigten 2007 am Arbeitsmarkt positive Wirkungen. In allen Bundesländern sank die Arbeitslosenquote. Insbesondere in den östlichen Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen gelang es, die Arbeitslosigkeit deutlich zu verringern. In Rheinland-Pfalz ging die Arbeitslosenquote gegenüber 2006 um 1,7 Prozentpunkte und damit im Ländervergleich leicht unterdurchschnittlich zurück.

Langfristig ist die Arbeitslosigkeit in Deutschland ausgesprochen hartnäckig. Zwar gelang es in allen Bundesländern mit Ausnahme von Berlin, die Arbeitslosenquoten im Vergleich zu 1995 zu senken. In neun der 16 Bundesländer ist die Arbeitslosenquote aber immer noch zweistellig. Auf längere Sicht konnten sich das Saarland und Baden-Württemberg am deutlichsten verbessern. In Rheinland-Pfalz belief sich der langfristige Rückgang auf 1,2 Prozentpunkte; er lag damit über der bundesdurchschnittlichen Entwicklung.

### Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen 2007

Anteil der Arbeitslosen im Alter unter 25 Jahren an der entsprechenden Bevölkerungsgruppe in %



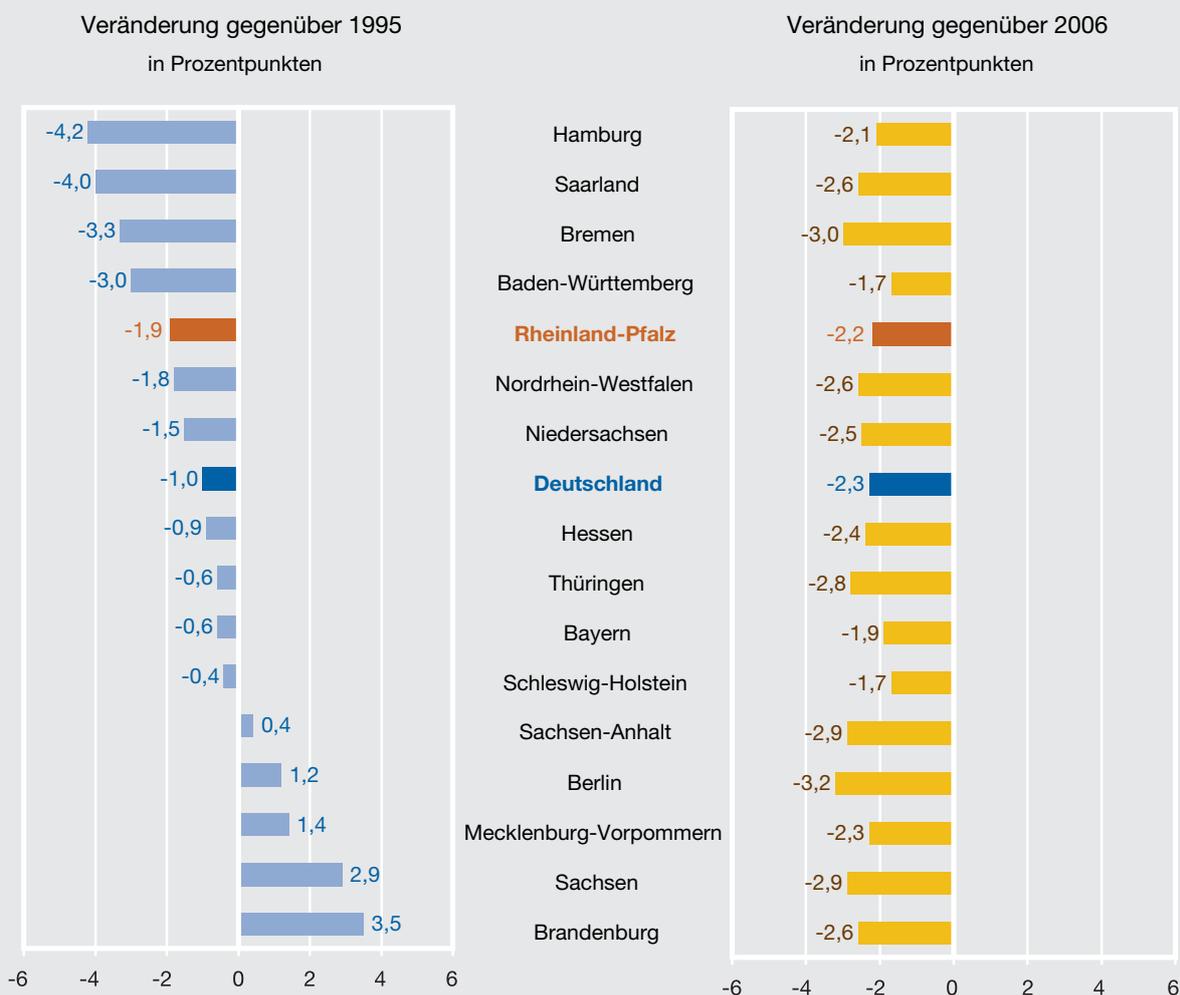
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

### Jugendarbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz relativ gering

Ein besonderes Problem der angespannten Arbeitsmarktlage ist die Jugendarbeitslosigkeit. Sie verhindert den reibungslosen Einstieg junger Menschen in das Berufsleben. Die Jugendlichen erhalten erst gar nicht die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen oder nach der Ausbildung Berufserfahrungen zu sammeln. Dies hat negative Auswirkungen auf den weiteren beruflichen Werdegang und gesamten Lebensweg.

In Rheinland-Pfalz lag die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen im Jahr 2007 bei 6,7 Prozent und damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 8,5 Prozent. Im Ländervergleich rangiert Rheinland-Pfalz auf Platz drei; nur Baden-Württemberg (vier Prozent) und Bayern (5,2 Prozent) hatten eine

### Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen 2007

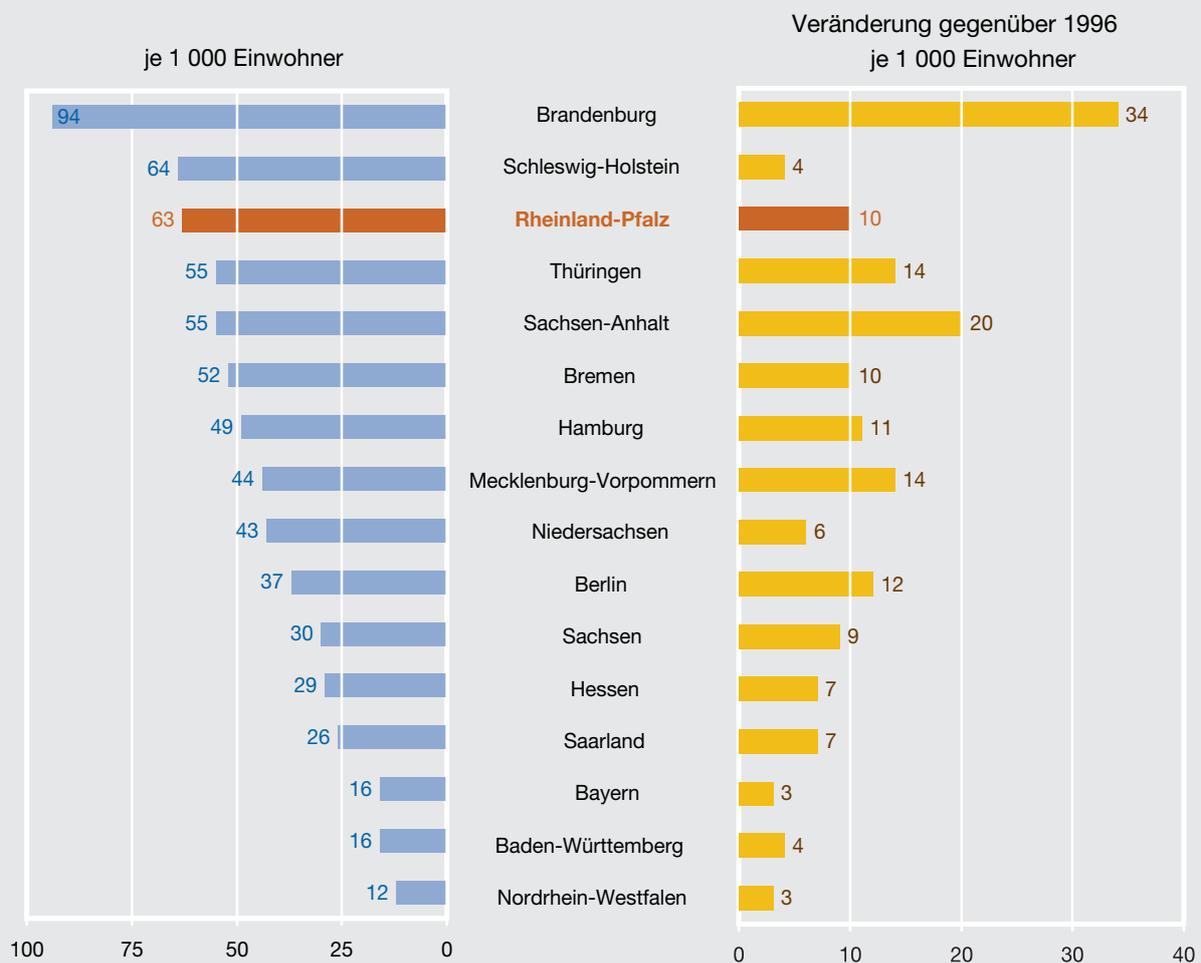


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

geringere Jugendarbeitslosigkeit. Eine sehr hohe Arbeitslosenquote bei den unter 25-Jährigen findet sich dagegen in den neuen Bundesländern. Die höchste Jugendarbeitslosigkeit gab es 2007 in Berlin mit einer Quote von 16,5 Prozent.

Im Vergleich zu 2006 ist die Arbeitslosigkeit junger Menschen in allen Bundesländern deutlich zurückgegangen. Im Bundesdurchschnitt verringerte sich die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen um 2,3 Prozentpunkte; in Rheinland-Pfalz sank sie um 2,2 Prozentpunkte.

Auch langfristig gab es einen Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit. In Rheinland-Pfalz ist die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen seit 1995 um 1,9 Prozentpunkte gesunken. Den größten Erfolg konnte hier Hamburg verbuchen (-4,2 Prozentpunkte). Im Bundesdurchschnitt ergab sich zwischen 1995 und 2007 eine Verringerung um einen Prozentpunkt.

Berufsauspendler<sup>1</sup> 2007

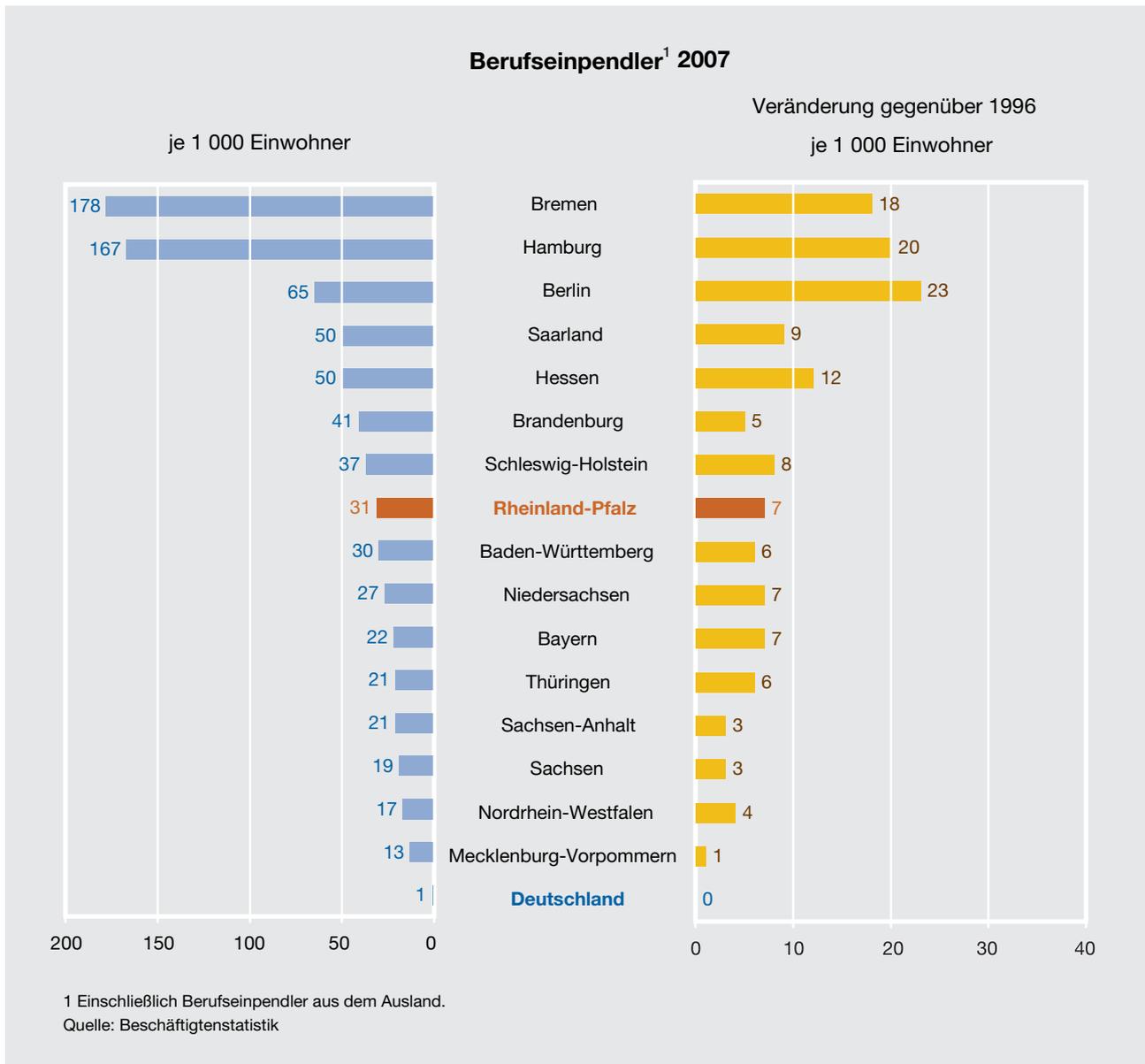
1 Ohne Berufsauspendler ins Ausland (keine Angaben verfügbar).

Quelle: Beschäftigtenstatistik

## Viele Berufsauspendler und eher wenige Berufseinpender in Rheinland-Pfalz

Um in Rheinland-Pfalz wohnen zu können, nehmen viele Beschäftigte lange Wege zum Arbeitsplatz auf sich. Viele Menschen überqueren täglich auch die Landesgrenzen, um in benachbarten Bundesländern zu arbeiten. Auf 1 000 Einwohner gerechnet gab es 2007 in Rheinland-Pfalz 63 Auspendler über die Landesgrenze; damit belegte das Land im Vergleich mit den anderen Bundesländern hinter Brandenburg und Schleswig-Holstein den dritten Rang. Angezogen werden die Berufsauspendler aus Rheinland-Pfalz vor allem von den Ballungszentren unmittelbar jenseits der Landesgrenzen (Köln-Bonn, Rhein-Main, Rhein-Neckar und Karlsruhe).

Betrachtet man die Veränderung, die zwischen 1995 und 2007 eingetreten ist, so zeigt sich, dass die Pendlerbewegungen an Bedeutung gewonnen haben. Die Zahl der Berufsauspendler ist in diesem Zeitraum um zehn Personen je 1 000 Einwohner gestiegen. Die mit Abstand stärkste Zunahme der Auspendlerquote vollzog sich in Brandenburg, was mit der wachsenden Bedeutung Berlins als

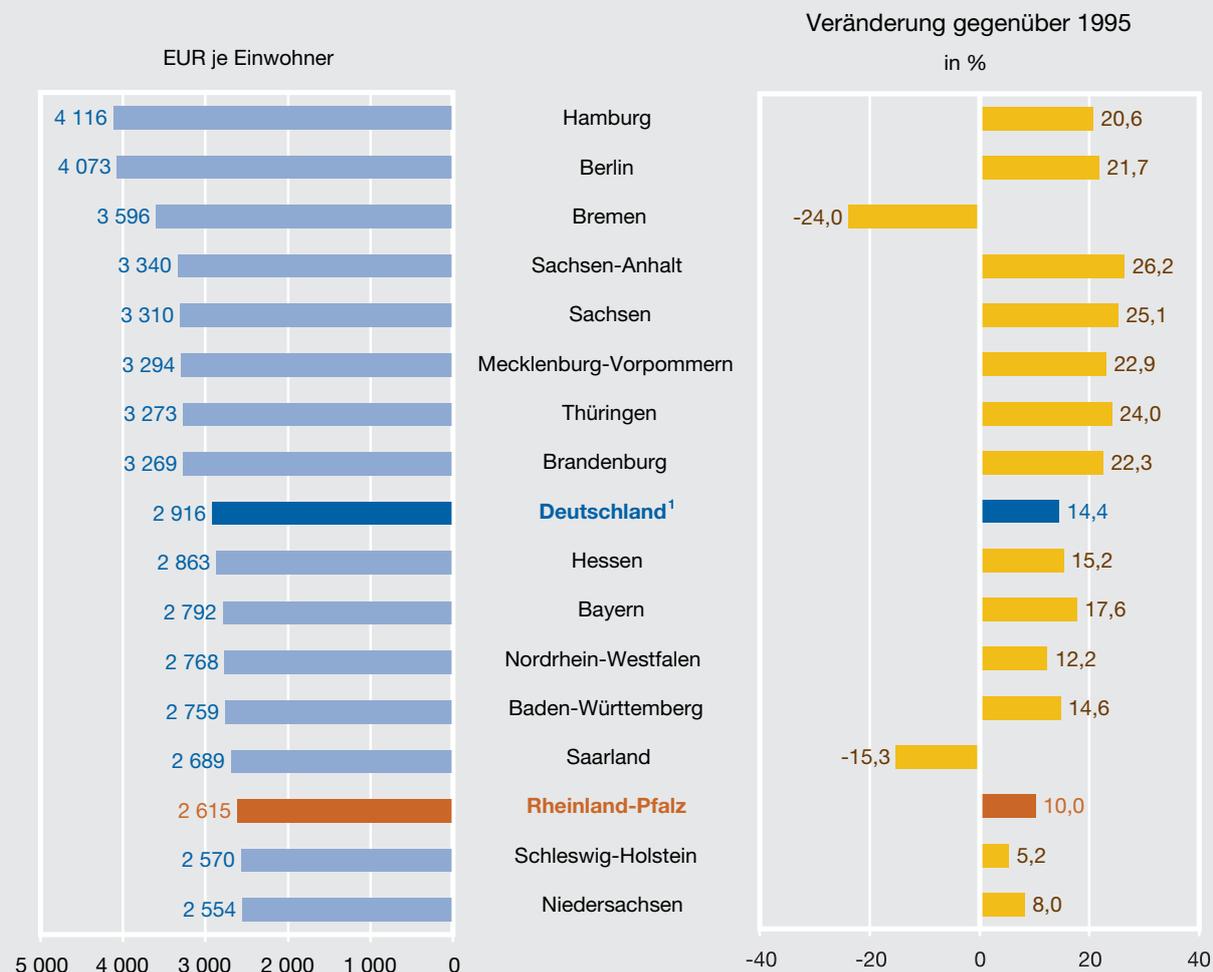


Arbeitsort, aber auch mit der Attraktivität seines Umlandes in Brandenburg als Wohnstandort zu tun haben dürfte.

Im Vergleich zur hohen Zahl der Berufsauspendler arbeiten deutlich weniger Menschen aus anderen Bundesländern in Rheinland-Pfalz. Auf 1 000 Einwohner gerechnet gab es 2007 in Rheinland-Pfalz 31 Berufseinpender; damit belegt das Land im Vergleich mit den anderen Bundesländern nur den achten Rang. Die mit Abstand höchste Zahl an Einpendlern je 1 000 Einwohner weisen die Stadtstaaten Bremen und Hamburg aus.

Auch die Pendelwanderung nach Rheinland-Pfalz hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen: Gegenüber 1995 erhöhte sich die Zahl der Berufseinpender um sechs Personen je 1 000 Einwohner. Am deutlichsten war der Anstieg der Einpendlerquoten allerdings in den Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen.

### Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2005



<sup>1</sup> Diese Werte beziehen sich nicht auf das Bundesergebnis, sondern geben den Durchschnitt der Bundesländer an.  
Quelle: Statistisches Bundesamt

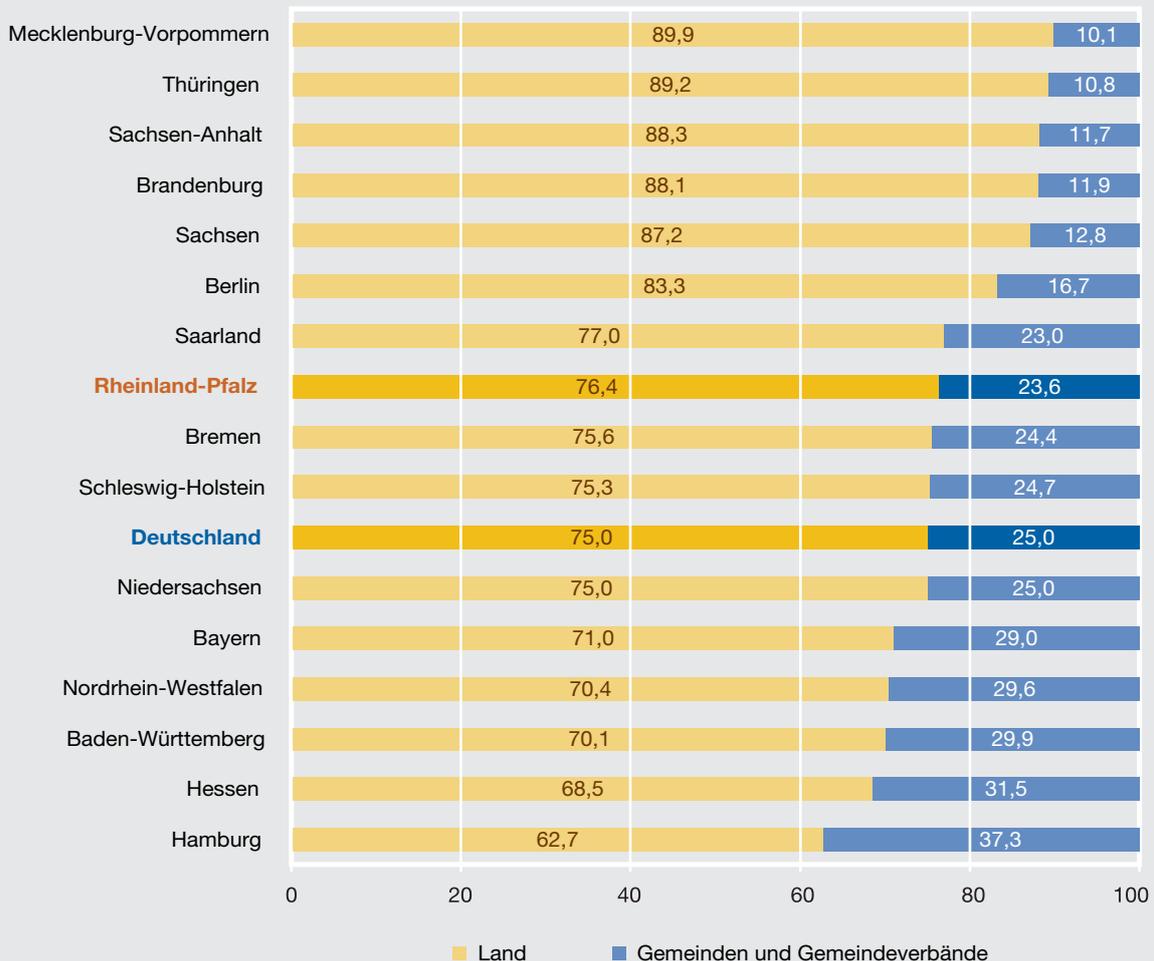
### Kassenmäßige Steuereinnahmen in Rheinland-Pfalz gestiegen

Im Jahr 2005 erhöhten sich die Steuereinnahmen des Landes Rheinland-Pfalz und seiner Gemeinden und Gemeindeverbände gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent auf 2 615 Euro je Einwohner. Dieser Zuwachs reichte nicht aus, um gegenüber anderen Ländern wie Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen oder Sachsen aufzuholen, die deutlich höhere Einnahmezuwächse verzeichneten. Rheinland-Pfalz belegt somit wie schon 2004 vor Niedersachsen und Schleswig-Holstein nur den drittletzten Platz unter den Bundesländern.

Auch langfristig über den Zeitraum von 1995 bis 2005 betrachtet, fällt die Entwicklung der Steuereinnahmen je Einwohner in Rheinland-Pfalz deutlich schwächer aus als im Bundesdurchschnitt. Während für einige Länder Zuwächse von über 20 Prozent – für Sachsen und Sachsen-Anhalt sogar von über 25 Prozent – verzeichnet wurden, erreichte Rheinland-Pfalz nur ein Wachstum von zehn Prozent.

### Kassenmäßige Steuereinnahmen 2005 nach Gebietskörperschaften

Anteile in %

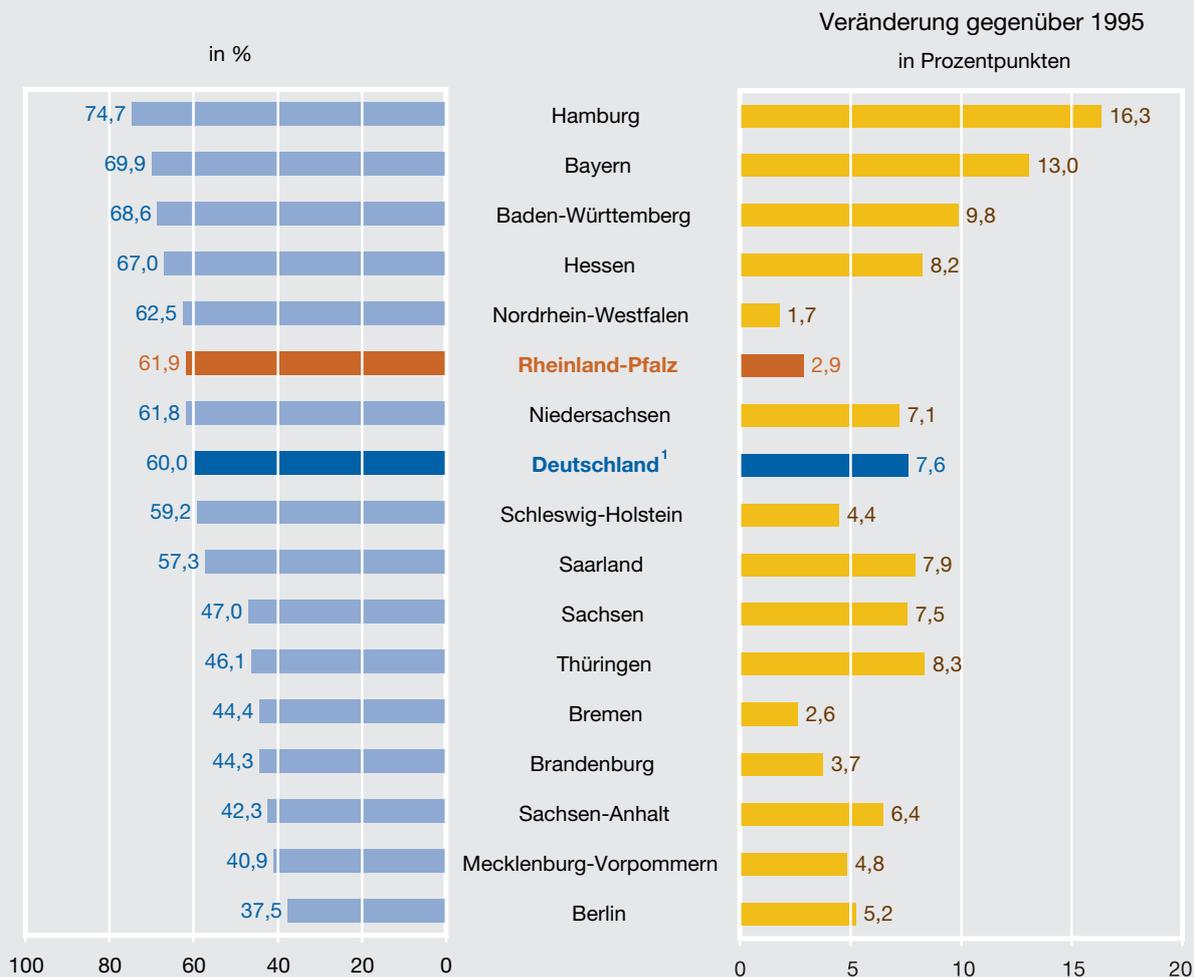


Quelle: Statistisches Bundesamt

Von dem leichten Anstieg der Steuereinnahmen in Rheinland-Pfalz profitierten nur die Gemeinden und Gemeindeverbände. Die Einnahmen der Kommunen erhöhten sich 2005 gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Prozent, während sich für das Land ein Rückgang um 0,2 Prozent ergab.

Letztlich verblieben 76,4 Prozent der rheinland-pfälzischen Steuereinnahmen beim Land und 23,6 Prozent gingen an die Gemeinden und Gemeindeverbände. Dieses Aufteilungsverhältnis entspricht annähernd dem Durchschnitt aller Bundesländer. Unterproportional partizipieren dagegen die Gemeinden in den neuen Ländern an den Steuereinnahmen. So verblieben beispielsweise in Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt rund 90 Prozent der Steuereinnahmen beim Land.

### Steuerdeckungsquote 2005



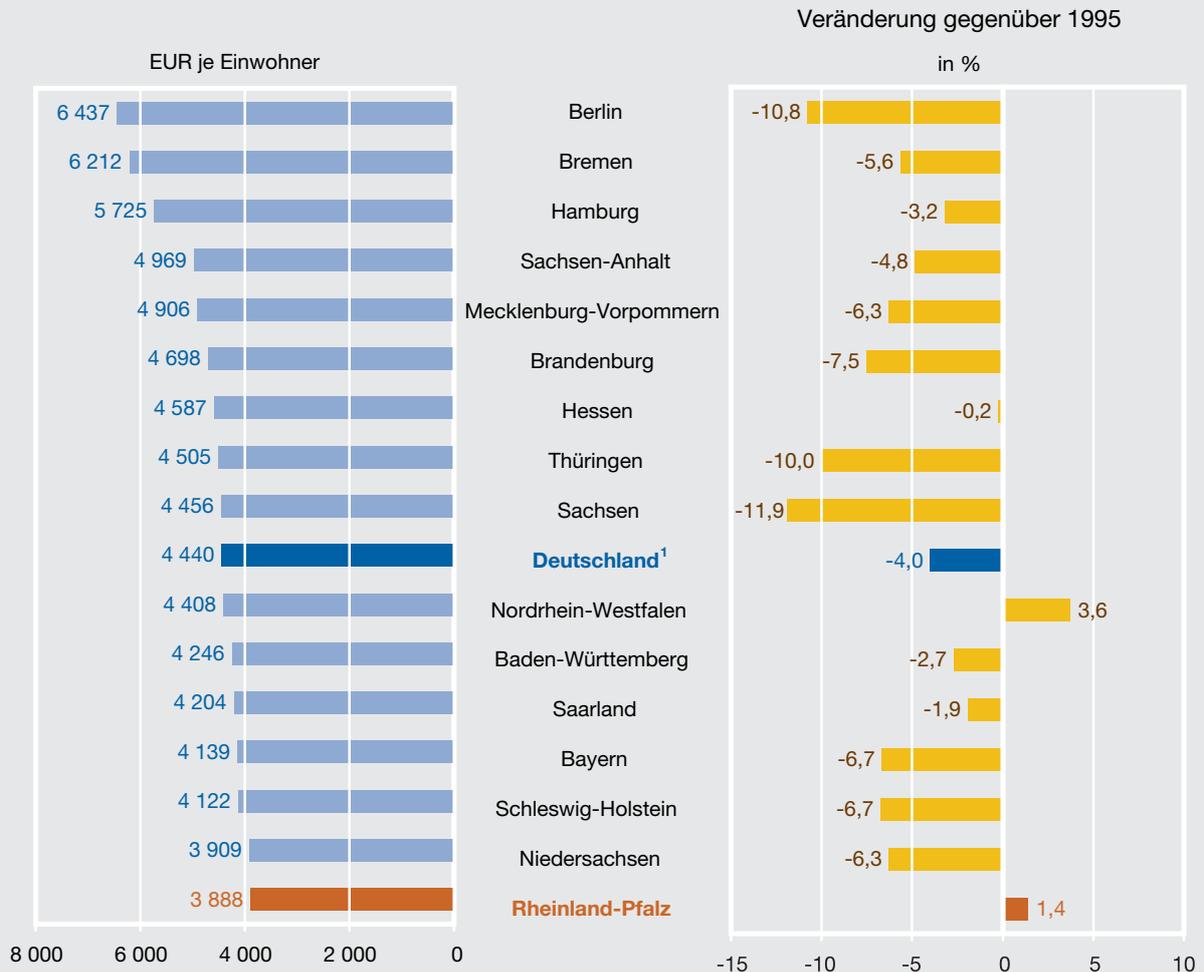
<sup>1</sup> Diese Werte beziehen sich nicht auf das Bundesergebnis, sondern geben den Durchschnitt der Bundesländer an.  
Quelle: Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts

### Steuerdeckungsquote langfristig verbessert

Die Steuerdeckungsquote gibt an, welcher Anteil der (bereinigten) Gesamtausgaben der Länder und Kommunen durch Steuereinnahmen gedeckt ist. Wie schon im Jahr zuvor belegt Rheinland-Pfalz 2005 den sechsten Platz unter den Bundesländern. Mit einer Steuerdeckungsquote von 61,9 Prozent liegt das Land über dem Bundesdurchschnitt.

Auch in den anderen Bundesländern werden die staatlichen und kommunalen Ausgaben bei weitem nicht vollständig mit Steuereinnahmen finanziert. Am besten schnitt im Jahr 2005 der Stadtstaat Hamburg mit einer Steuerdeckungsquote von 74,7 Prozent ab. Dagegen waren beim Schlusslicht Berlin nur 37,5 Prozent der Ausgaben durch Steuereinnahmen gedeckt. Generell hat sich seit 1995 das Verhältnis zwischen Steuereinnahmen und öffentlichen Ausgaben in vielen Bundesländern deutlich verbessert. Insbesondere in Hamburg und in Bayern war ein Anstieg der Steuerdeckungsquote um mehr als zehn Prozentpunkte zu registrieren.

### Bereinigte Gesamtausgaben der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2005



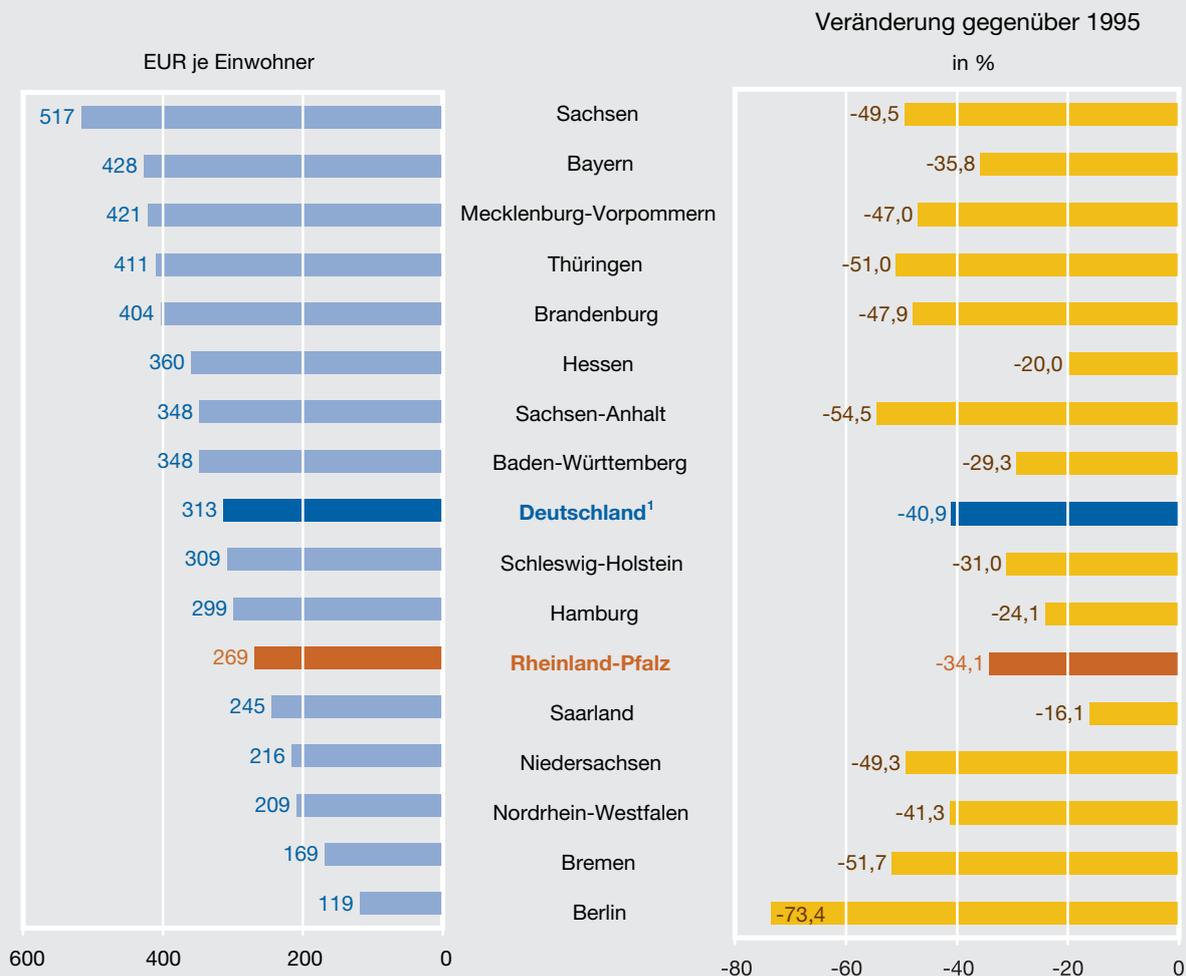
<sup>1</sup> Diese Werte beziehen sich nicht auf das Bundesergebnis, sondern geben den Durchschnitt der Bundesländer an.  
Quelle: Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts

### Steigende Gesamtausgaben je Einwohner

Um einen Vergleich über die Bundesländer zu ermöglichen, müssen die Gesamtausgaben von haushaltstechnischen Verrechnungen sowie Zahlungsströmen zwischen Land, Gemeinden und Gemeindeverbänden bereinigt werden.

Gegenüber 1995 stiegen die öffentlichen Ausgaben je Einwohner in Rheinland-Pfalz um 1,4 Prozent. Gleichwohl hatte das Land 2005 mit 3 888 Euro je Einwohner weiterhin die niedrigsten Ausgaben im gesamten Bundesgebiet. Es folgen Niedersachsen und Schleswig-Holstein mit 3 909 bzw. 4 122 Euro je Einwohner. Die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben wiesen wie im Vorjahr die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg aus. Im Bundesdurchschnitt haben sich die Ausgaben der Länder und Gemeinden seit 1995 um vier Prozent reduziert. Deutliche Anstrengungen zur Verringerung der Ausgaben wurden in der Bundeshauptstadt Berlin sowie in den Ländern Sachsen und Thüringen unternommen.

### Sachinvestitionen der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2005



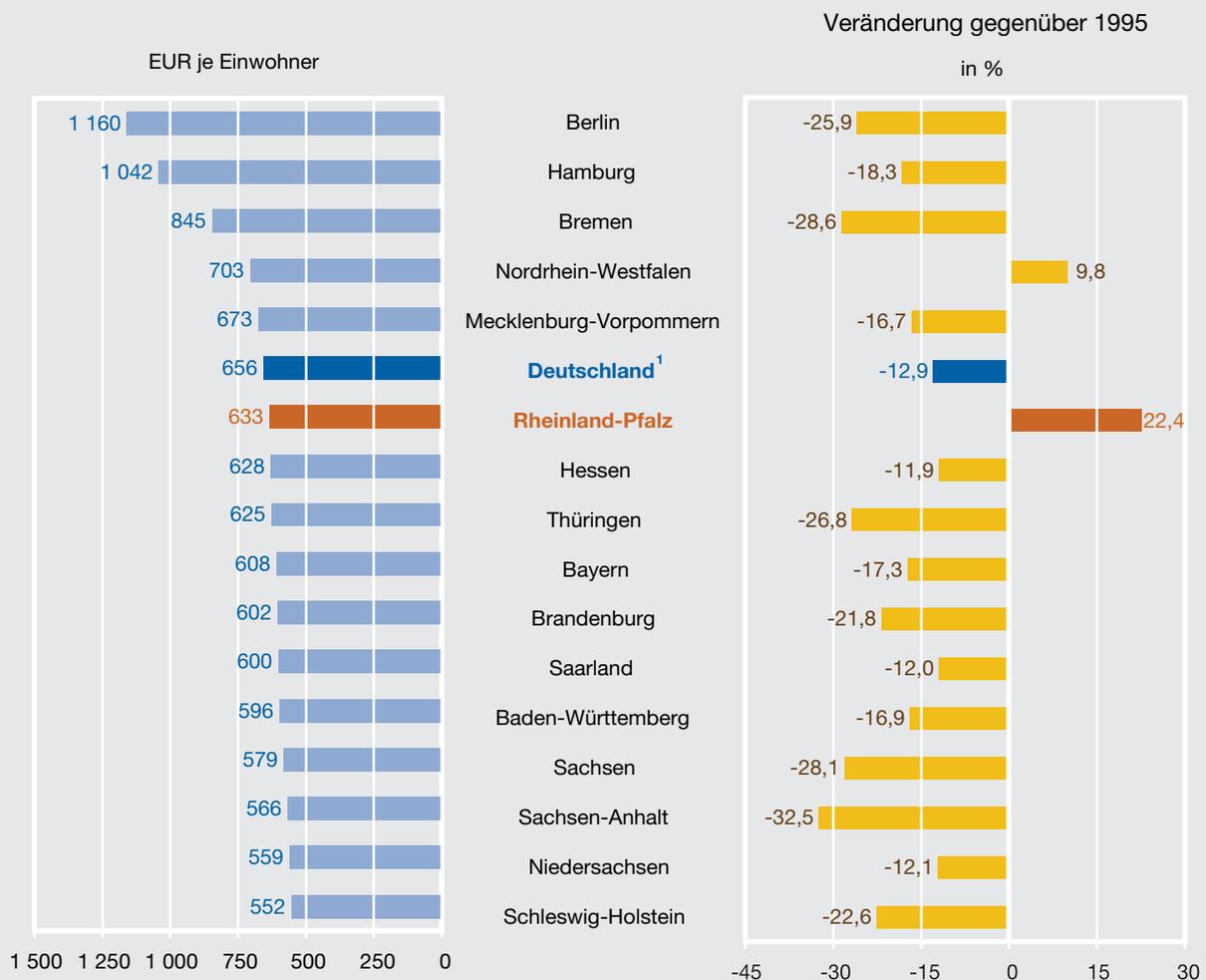
<sup>1</sup> Diese Werte beziehen sich nicht auf das Bundesergebnis, sondern geben den Durchschnitt der Bundesländer an.  
Quelle: Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts

### Rheinland-Pfalz investiert weiterhin in die Zukunft

Eine der wichtigsten Determinanten für ein nachhaltiges und dauerhaftes Wirtschaftswachstum ist eine rege Investitionstätigkeit – auch von Seiten des Staates. Im Jahr 2005 gaben das Land sowie die Gemeinden und Gemeindeverbände in Rheinland-Pfalz insgesamt 269 Euro pro Einwohner für Sachinvestitionen aus. Im Vergleich mit den anderen Bundesländern liegt Rheinland-Pfalz damit an elfter Stelle und hat sich gegenüber 2004 um einen Platz verbessert. Auch 2005 befanden sich in der oberen Hälfte des Rankings alle neuen Bundesländer, was auf einen unverändert großen Nachholbedarf an Investitionen in die Infrastruktur zurückzuführen ist.

In allen Bundesländern verringerten sich die Ausgaben für Sachinvestitionen im Vergleich zu 1995 teilweise in erheblichem Ausmaß. Besonders deutlich gingen die Sachinvestitionen je Einwohner in den Stadtstaaten Berlin und Bremen sowie in den neuen Ländern zurück.

### Laufender Sachaufwand der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2005



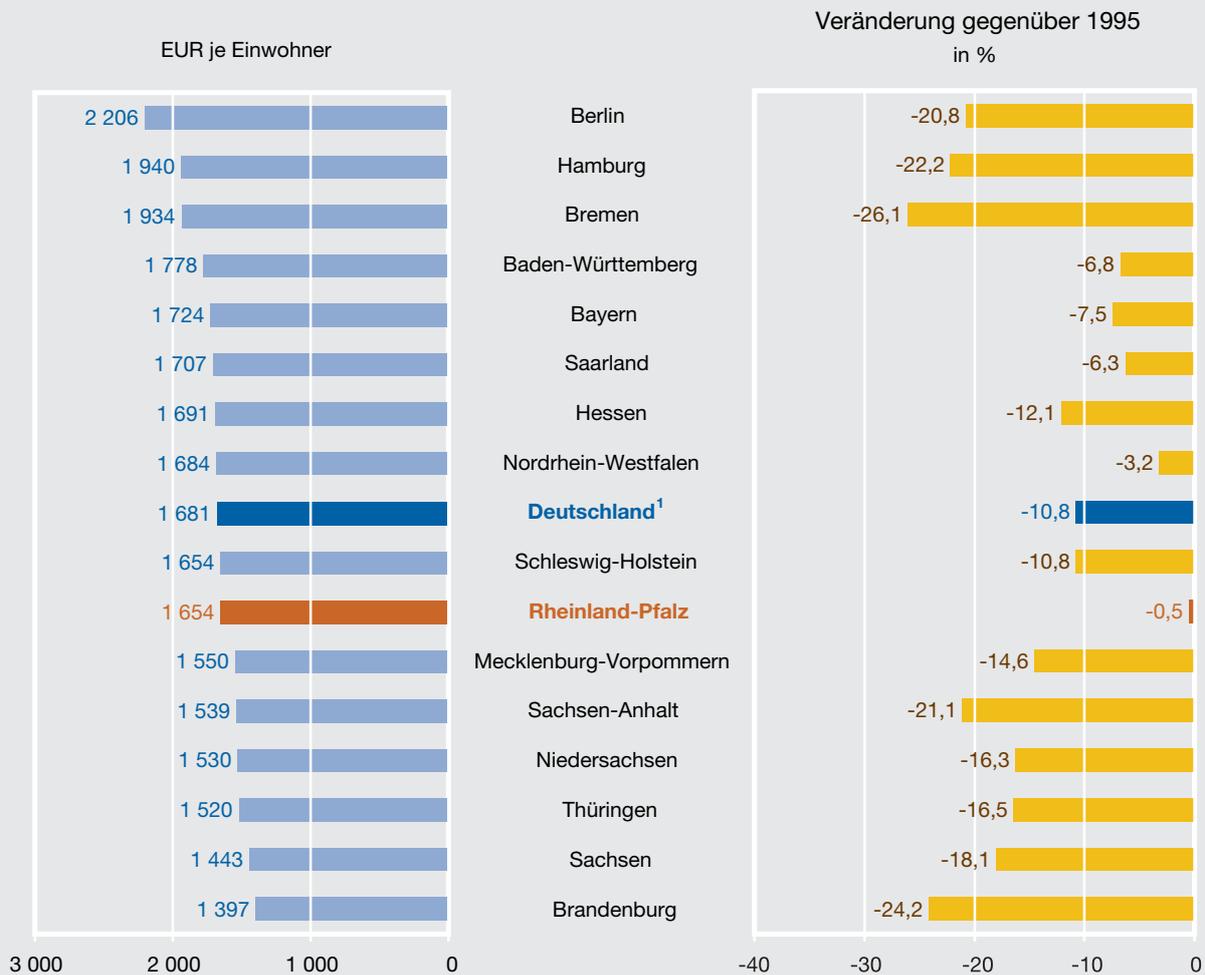
<sup>1</sup> Diese Werte beziehen sich nicht auf das Bundesergebnis, sondern geben den Durchschnitt der Bundesländer an.  
Quelle: Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts

### Laufender Sachaufwand in Rheinland-Pfalz weiter unterdurchschnittlich

Neben den Investitionen sind die laufenden Sachaufwendungen eine weitere wesentliche Komponente der öffentlichen Ausgaben. Mit laufenden Sachaufwendungen von 633 Euro je Einwohner liegt Rheinland-Pfalz 2005 im Ländervergleich auf Platz sechs, etwas unter dem Bundesdurchschnitt von 656 Euro je Einwohner.

Die deutlich abweichende Entwicklung der Sachaufwendungen in Rheinland-Pfalz im Zeitraum von 1995 bis 2005, verglichen mit den anderen Bundesländern, wird maßgeblich beeinflusst von der landesspezifischen Organisationsform der übernommenen Aufgabe des Schienenpersonennahverkehrs.

**Personalausgaben der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2005**



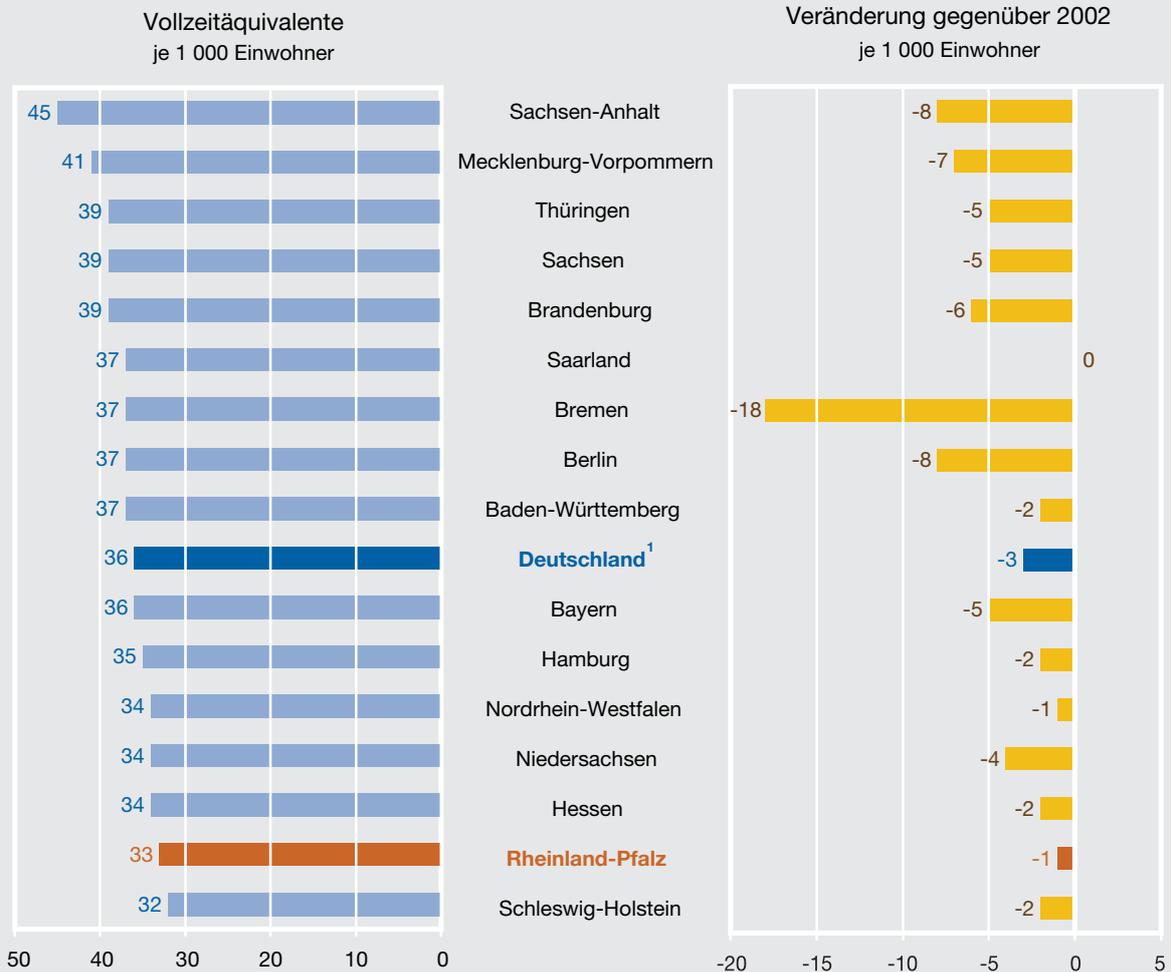
<sup>1</sup> Diese Werte beziehen sich nicht auf das Bundesergebnis, sondern geben den Durchschnitt der Bundesländer an.  
Quelle: Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts

**Länder unterschiedlich sparsam bei den Personalausgaben**

Die Ausgaben des Landes Rheinland-Pfalz und seiner Kommunen für das Personal lagen 2005 mit 1 654 Euro je Einwohner unter dem im Bundesdurchschnitt aufgewendeten Betrag (1 681 Euro je Einwohner).

Im Vergleich zu 2004 verringerten sich in den meisten Ländern die Ausgaben für die Bediensteten. Vor allem in Sachsen-Anhalt (-11,9 Prozent), Bremen (-5,6 Prozent) und Brandenburg (-3,7 Prozent) gelang es, diesen Ausgabenblock deutlich zu reduzieren, während unter anderem im Saarland (+2 Prozent) und auch in Nordrhein-Westfalen (+1,3 Prozent) leichte Zuwächse zu verzeichnen waren. In der längerfristigen Betrachtung seit 1995 gingen in allen Bundesländern die Personalausgaben zurück. Vor allem in den Stadtstaaten sowie in den neuen Bundesländern konnte der Aufwand deutlich eingeschränkt werden.

### Personal der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände 2005



<sup>1</sup> Diese Werte beziehen sich nicht auf das Bundesergebnis, sondern geben den Durchschnitt der Bundesländer an.  
Quelle: Personalstandstatistik

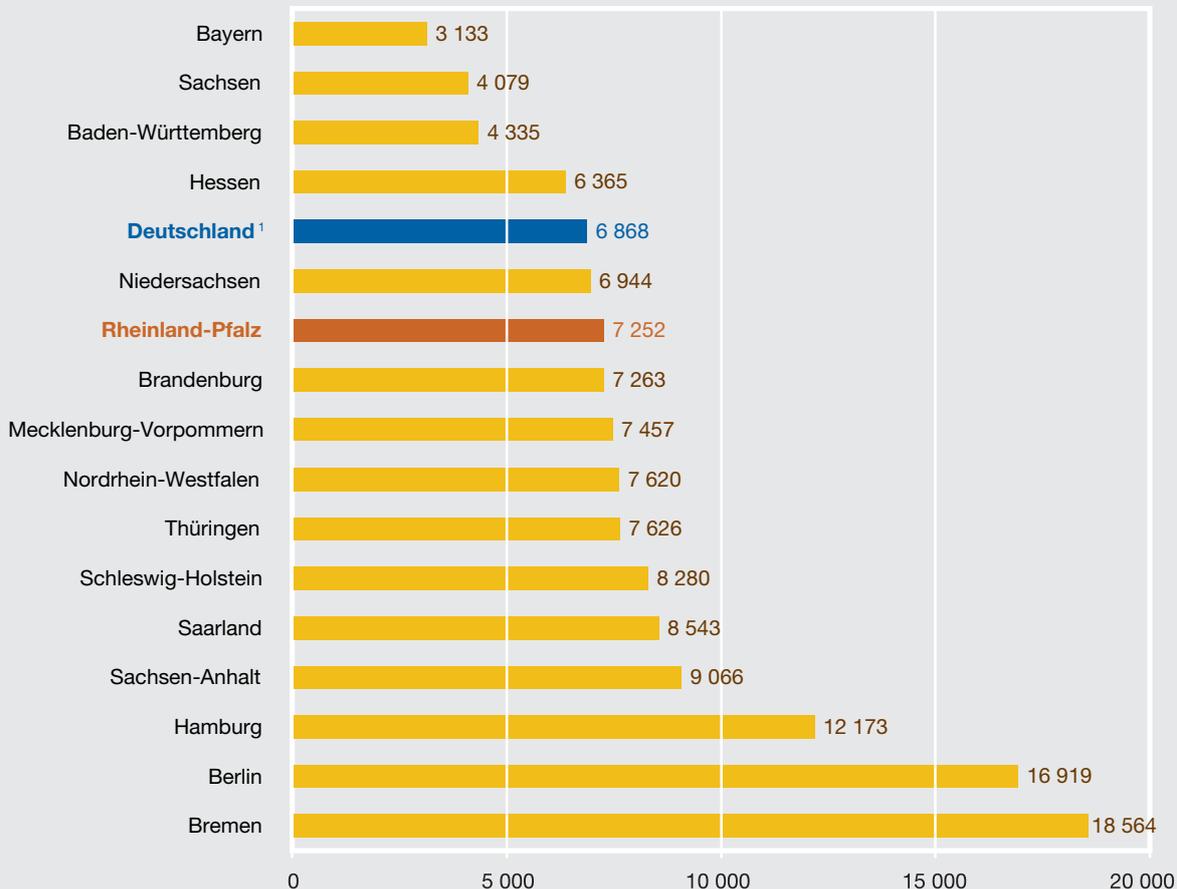
### Personalabbau im öffentlichen Dienst geht weiter

Um den Personalstand in den Bundesländern trotz unterschiedlicher Teilzeitquoten vergleichen zu können, empfiehlt es sich, Vollzeitäquivalente zu bilden. Das Land sowie die Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände in Rheinland-Pfalz setzten 2005 je 1 000 Einwohner Personal in einem Umfang ein, der 33 Vollzeitbeschäftigten entsprach. Damit verzeichnete das Land den zweitniedrigsten Personalstand im Ländervergleich.

Mit Ausnahme des Saarlandes, wo sich der Personalstand gegenüber dem Jahr 2002 nicht veränderte, wurde seither in allen Bundesländern Personal abgebaut. Die stärksten Kürzungen nahmen Bremen, Berlin und Sachsen-Anhalt vor. Damit setzt sich der in den letzten Jahren zu beobachtende Personalabbau im öffentlichen Dienst weiter fort, wobei die Stadtstaaten Bremen und Berlin sowie die neuen Länder an der Spitze liegen.

### Kreditmarktschulden der Länder sowie der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände 2005

EUR je Einwohner



<sup>1</sup> Diese Werte beziehen sich nicht auf das Bundesergebnis, sondern geben den Durchschnitt der Bundesländer an.  
Quelle: Schulden der öffentlichen Haushalte

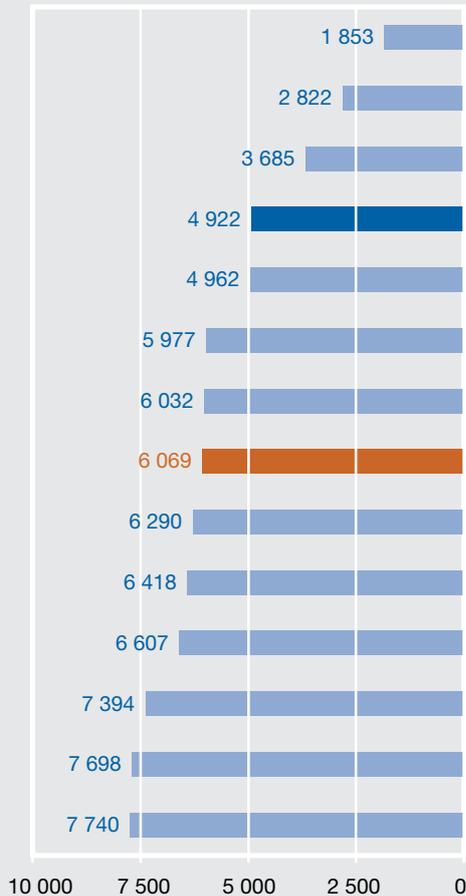
### Überdurchschnittlich hohe Schulden der öffentlichen Haushalte

Für die Länder sowie die Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände sind Kreditmarktschulden, d. h. Schulden bei in- oder ausländischen Kreditinstituten und sonstigen Finanzdienstleistern, ein Instrument zur Finanzierung ihrer Haushalte. Zum 31. Dezember 2005 wurden für das Land sowie die Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände in Rheinland-Pfalz Kreditmarktschulden in Höhe von 7 252 Euro je Einwohner registriert. Das Land belegt damit Rang sechs im Ländervergleich.

Vor allem die Stadtstaaten Bremen (18 564 Euro je Einwohner) und Berlin (16 919 Euro je Einwohner) haben in der Vergangenheit in großem Umfang von diesem Finanzierungsinstrument Gebrauch gemacht. Dagegen waren die öffentlichen Haushalte in Bayern (3 133 Euro je Einwohner) am wenigsten auf Kredite angewiesen.

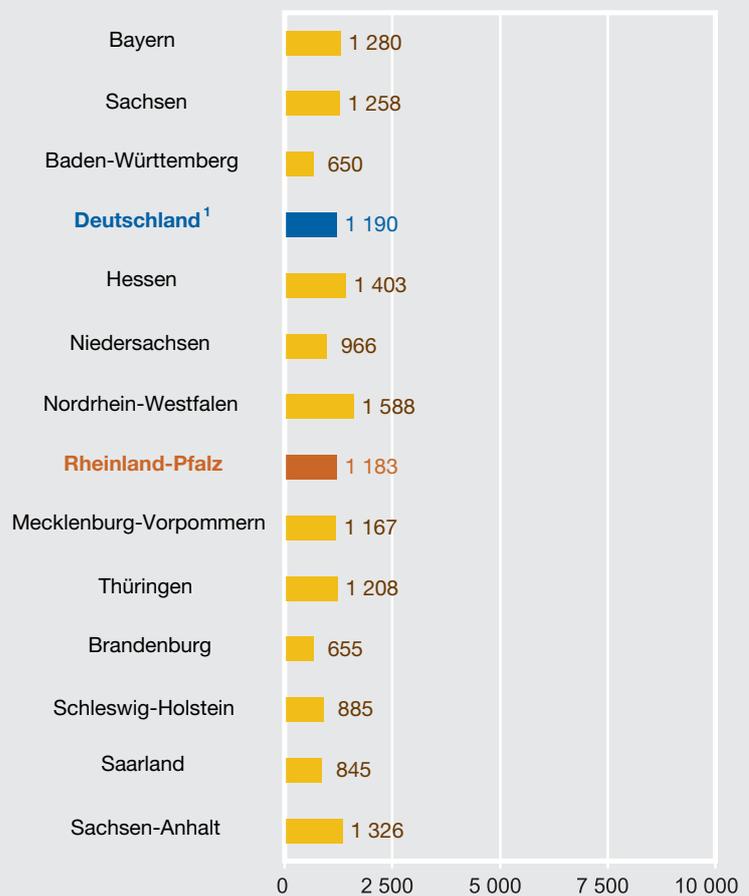
### Kreditmarktschulden der Länder<sup>1</sup> 2005

EUR je Einwohner



### Kreditmarktschulden der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände 2005

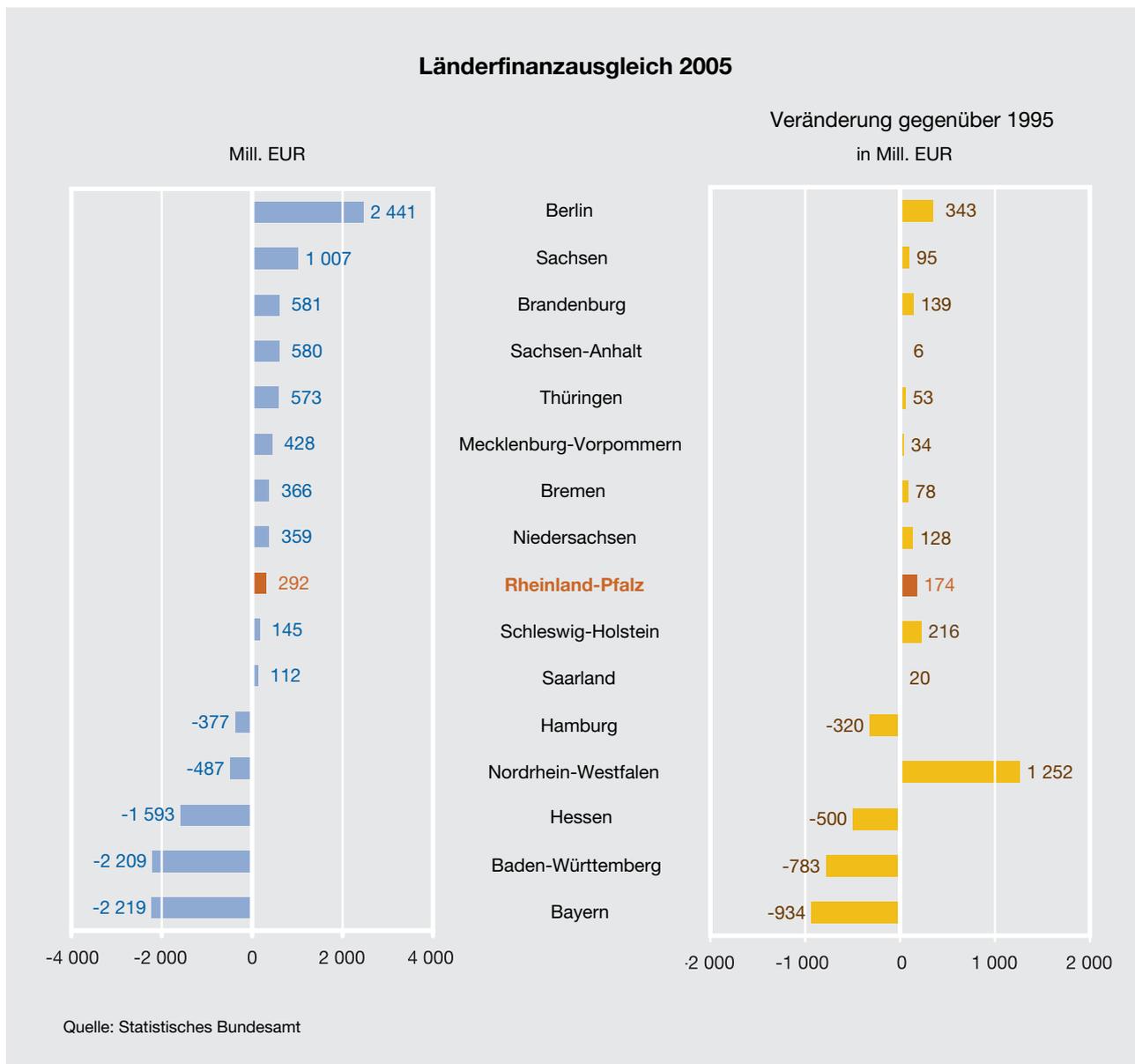
EUR je Einwohner



<sup>1</sup> Nur Flächenländer, ohne die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg.  
Quelle: Schulden der öffentlichen Haushalte

Wird bei den Flächenländern zwischen den Kreditmarktschulden des Landes einerseits und der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände andererseits differenziert, bleibt das Ranking stabil. Die Kreditmarktschulden des Landes Rheinland-Pfalz lagen 2005 mit 6 069 Euro je Einwohner über dem Durchschnitt der Flächenländer. Dagegen blieben die rheinland-pfälzischen Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände mit 1 183 Euro je Einwohner knapp unter dem Durchschnittswert von 1 190 Euro.

Auffällig ist, dass der Freistaat Bayern mit 1 853 Euro je Einwohner den niedrigsten Schuldenstand unter den Länderhaushalten aufweist, während die bayerischen Kommunen mit 1 280 Euro je Einwohner im oberen Drittel des Rankings rangieren.



## Rheinland-Pfalz erhielt 292 Millionen Euro aus dem Länderfinanzausgleich

Beim Länderfinanzausgleich werden von den „reicheren“ Bundesländern (Geberländer) Ausgleichszahlungen an die „ärmeren“ Bundesländer (Nehmerländer) geleistet. Die Frage, ob ein Bundesland reich oder arm ist, wird dabei über den Vergleich gesetzlich festgelegter Kennzahlen geklärt.

Rheinland-Pfalz zählte – wie elf weitere Bundesländer – auch 2005 wieder zu den Nehmerländern und erhielt im Rahmen des Länderfinanzausgleichs Zuweisungen in Höhe von 292 Millionen Euro. Am meisten profitierte wie in den Vorjahren das Land Berlin von diesem Umverteilungsmechanismus. Mit Zuweisungen von 2 441 Millionen Euro flossen rund 35 Prozent der zu verteilenden Mittel an die Bundeshauptstadt. Das Gesamtvolumen des Länderfinanzausgleichs belief sich auf 6,9 Milliarden Euro. Geberländer waren 2005 die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Hamburg und Nordrhein-Westfalen.

---

# Tabellenanhang

---



## Bevölkerung

Bevölkerung.....	111
Anteil der Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Deutschland.....	111
Bevölkerungsdichte.....	111
Anteil der unter 20-Jährigen an der jeweiligen Gesamtbevölkerung .....	112
Anteil der 20- bis unter 65-Jährigen an der jeweiligen Gesamtbevölkerung.....	112
Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der jeweiligen Gesamtbevölkerung.....	112
Jugendquotient .....	113
Altenquotient .....	113
Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (15- bis unter 45-jährige Frauen) an allen Frauen.....	113
Zusammengefasste Geburtenziffer.....	114
Anteil der ausländischen Bevölkerung an der jeweiligen Gesamtbevölkerung.....	114
Geborenenüberschuss (+) bzw. Gestorbenenüberschuss (-) .....	114
Wanderungssaldo (über die Landesgrenze) .....	115
Haushalte .....	115
Anteil der Ein-Personen-Haushalte an allen Haushalten.....	115
Anteil der Haushalte mit zwei Personen an allen Haushalten.....	116
Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen an allen Haushalten .....	116

## Gebiet

Bodenfläche .....	116
Anteil der Waldfläche an der jeweiligen Gesamtbodenfläche.....	117
Anteil der Landwirtschaftsfläche an der jeweiligen Gesamtbodenfläche .....	117
Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der jeweiligen Gesamtbodenfläche .....	117

## Wohlstand

Verfügbares Einkommen.....	118
Sparquote.....	118
Anteile der Erwerbseinkommen am Haushaltsbruttoeinkommen .....	118
Anteile der öffentlichen Transfers am Haushaltsbruttoeinkommen .....	119
Verbraucherinsolvenzen.....	119
Leistungsempfänger nach dem SGB-II .....	119

## Gesundheit

Niedergelassene Ärzte.....	120
Niedergelassene Zahnärzte .....	120
Aufgestellte Betten in allgemeinen Krankenhäusern.....	120
Aufgestellte Betten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen.....	121

## Bildung

Betreuungsquoten in Kindertageseinrichtungen 2007 .....	121
Unterrichtsstunden je Schülerin bzw. Schüler an allgemeinbildenden Schulen.....	121
Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler an allen Schülerinnen und Schülern .....	122
Anteil der Schulabgänge ohne Hauptschulabschluss an allen Schulentlassungen .....	122
Anteil der Schulabgänge mit Hauptschulabschluss an allen Schulentlassungen .....	122
Anteil der Schulabgänge mit qualifiziertem Sekundarabschluss I an allen Schulentlassungen ...	123
Anteil der Schulabgänge mit Hochschulreife an allen Schulentlassungen.....	123
Studienanfängerquote.....	123
Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden.....	124
Durchschnittliche Fachstudiendauer deutscher Erstabsolventen.....	124
Wanderungssaldo der deutschen Studierenden .....	124

## Verkehr

Straßendichte (Straßenlänge je km <sup>2</sup> Fläche).....	125
Pkw-Bestand.....	125
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden .....	125
Verkehrstote .....	126

## Wohnen

Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung .....	126
Durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner .....	126
Eigentumsquote (Wohneigentum).....	127

## Umwelt

Wasserverbrauch privater Haushalte (einschließlich Kleingewerbe) pro Tag.....	127
Anteil der Umweltschutzinvestitionen an den Gesamtinvestitionen.....	127

## Wirtschaft

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen .....	128
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt, verkettet.....	128
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in jeweiligen Preisen (Arbeitsproduktivität).....	128
Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an der Bruttowertschöpfung .....	129
Anteil des produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung.....	129
Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Bruttowertschöpfung .....	129
Anteil der Dienstleistungsbereiche „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ an der Bruttowertschöpfung.....	130

Anteil der Dienstleistungsbereiche „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ an der Bruttowertschöpfung .....	130
Anteil der Dienstleistungsbereiche „Öffentliche und private Dienstleister“ an der Bruttowertschöpfung.....	130
Umsatz im verarbeitenden Gewerbe .....	131
Exportquote im verarbeitenden Gewerbe.....	131
Umsatz im Bauhauptgewerbe.....	131
Umsatz in den Dienstleistungsbereichen bereinigt .....	132
Bruttoanlageinvestitionen.....	132
Gewerbeanmeldungen .....	132
Insolvenzen.....	133
Gäste im Tourismus (ohne Kleinbetriebe) .....	133
Durchschnittliche Verweildauer im Tourismus.....	133
Durchschnittliche Verweildauer ausländischer Gäste im Tourismus .....	134
Bettenauslastung im Tourismus.....	134

## Entwicklungspotenziale

Ausgaben für Forschung und Entwicklung (Anteil am Bruttoinlandsprodukt).....	134
FuE-Personal im Wirtschaftssektor (Vollzeitäquivalente) .....	135
Anteil der Beschäftigten in den Hochtechnologiebranchen an allen Beschäftigten .....	135
Anteil der Beschäftigten in den wissensintensiven Dienstleistungsbereichen an allen Beschäftigten .....	135
Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss an allen Beschäftigten .....	136
Patentintensität.....	136
Gründungsintensität.....	136

## Arbeitsmarkt

Erwerbstätige .....	137
Arbeitsplatzdichte .....	137
Anteil der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen .....	137
Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen an allen Erwerbstätigen .....	138
Anteil der Arbeitnehmer an allen Erwerbstätigen.....	138
Anteil der Selbständigen an allen Erwerbstätigen.....	139
Arbeitsvolumen.....	139
Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Erwerbstätigen.....	139
Frauenerwerbsquote .....	139

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am 30. Juni.....	140
Arbeitslosenquote .....	140
Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen .....	140
Berufsauspendler .....	141
Berufseinpender .....	141

## Öffentliche Finanzen

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände....	141
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder .....	141
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände.....	142
Steuerdeckungsquote .....	142
Bereinigte Gesamtausgaben der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände.....	143
Sachinvestitionen der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände .....	143
Laufender Sachaufwand der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände .....	143
Personalausgaben der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände.....	144
Personal der Länder sowie der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände (Vollzeitäquivalente).....	144
Kreditmarktschulden der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände .....	144
Kreditmarktschulden der Länder .....	145
Kreditmarktschulden der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände .....	145
Länderfinanzausgleich .....	145

## Bevölkerung

## Bevölkerung

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	10 319 367	3	10 735 701	3	10 738 753	3	4,1	0,0
Bayern	11 993 484	2	12 468 726	2	12 492 658	2	4,2	0,2
Berlin	3 471 418	8	3 395 189	8	3 404 037	8	-1,9	0,3
Brandenburg	2 542 042	11	2 559 483	10	2 547 772	10	0,2	-0,5
Bremen	679 757	16	663 467	16	663 979	16	-2,3	0,1
Hamburg	1 707 901	14	1 743 627	13	1 754 182	13	2,7	0,6
Hessen	6 009 913	5	6 092 354	5	6 075 359	5	1,1	-0,3
Mecklenburg-Vorpommern	1 823 084	13	1 707 266	14	1 693 754	14	-7,1	-0,8
Niedersachsen	7 780 422	4	7 993 946	4	7 982 685	4	2,6	-0,1
Nordrhein-Westfalen	17 893 045	1	18 058 105	1	18 028 745	1	0,8	-0,2
Rheinland-Pfalz	3 977 919	7	4 058 843	7	4 052 860	7	1,9	-0,1
Saarland	1 084 370	15	1 050 293	15	1 043 167	15	-3,8	-0,7
Sachsen	4 566 603	6	4 273 754	6	4 249 774	6	-6,9	-0,6
Sachsen-Anhalt	2 738 928	9	2 469 716	11	2 441 787	11	-10,8	-1,1
Schleswig-Holstein	2 725 461	10	2 832 950	9	2 834 254	9	4,0	0,0
Thüringen	2 503 785	12	2 334 575	12	2 311 140	12	-7,7	-1,0
Deutschland	81 817 499	x	82 437 995	x	82 314 906	x	0,6	-0,1

Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Anteil der Bevölkerung der Länder an der Gesamtbevölkerung in Deutschland

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	12,6	3	13,0	3	13,0	3	0,4	-
Bayern	14,7	2	15,1	2	15,2	2	0,5	0,1
Berlin	4,2	8	4,1	8	4,1	8	-0,1	-
Brandenburg	3,1	11	3,1	10	3,1	10	-	-
Bremen	0,8	16	0,8	16	0,8	16	-	-
Hamburg	2,1	14	2,1	13	2,1	13	-	-
Hessen	7,3	5	7,4	5	7,4	5	0,1	-
Mecklenburg-Vorpommern	2,2	13	2,1	13	2,1	13	-0,1	-
Niedersachsen	9,5	4	9,7	4	9,7	4	0,2	-
Nordrhein-Westfalen	21,9	1	21,9	1	21,9	1	-	-
Rheinland-Pfalz	4,9	7	4,9	7	4,9	7	-	-
Saarland	1,3	15	1,3	15	1,3	15	-	-
Sachsen	5,6	6	5,2	6	5,2	6	-0,4	-
Sachsen-Anhalt	3,3	9	3,0	11	3,0	11	-0,3	-
Schleswig-Holstein	3,3	9	3,4	9	3,4	9	0,1	-
Thüringen	3,1	11	2,8	12	2,8	12	-0,3	-
Deutschland	100	x	100	x	100	x	x	x

Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Bevölkerungsdichte

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	Einwohner je km <sup>2</sup>	Rang	Einwohner je km <sup>2</sup>	Rang	Einwohner je km <sup>2</sup>	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	289	6	300	6	300	6	3,8	-
Bayern	170	11	177	11	177	11	4,1	-
Berlin	3 897	1	3 807	1	3 820	1	-2,0	0,3
Brandenburg	86	15	87	15	86	15	-	-1,1
Bremen	1 682	3	1 641	3	1 642	3	-2,4	0,1
Hamburg	2 262	2	2 309	2	2 323	2	2,7	0,6
Hessen	285	7	289	7	288	7	1,1	-0,3
Mecklenburg-Vorpommern	79	16	74	16	73	16	-7,6	-1,4
Niedersachsen	163	12	168	12	168	12	3,1	-
Nordrhein-Westfalen	525	4	530	4	529	4	0,8	-0,2
Rheinland-Pfalz	200	9	204	9	204	9	2,0	-
Saarland	422	5	409	5	406	5	-3,8	-0,7
Sachsen	248	8	232	8	231	8	-6,9	-0,4
Sachsen-Anhalt	134	14	121	14	119	14	-11,2	-1,7
Schleswig-Holstein	173	10	179	10	179	10	3,5	-
Thüringen	155	13	144	13	143	13	-7,7	-0,7
Deutschland	229	x	231	x	231	x	0,9	-

Quellen: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Flächenerhebung

## Bevölkerung

### Anteil der unter 20-Jährigen an der jeweiligen Gesamtbevölkerung

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	22,1	5	21,3	1	21,0	2	-1,1	-0,3
Bayern	21,6	9	20,9	3	20,6	3	-1,0	-0,3
Berlin	20,1	14	17,2	13	16,9	13	-3,2	-0,3
Brandenburg	23,7	2	17,6	12	17,0	11	-6,7	-0,6
Bremen	18,6	15	18,2	9	18,0	9	-0,6	-0,2
Hamburg	17,9	16	17,7	10	17,5	10	-0,4	-0,2
Hessen	20,5	12	20,0	7	19,8	7	-0,7	-0,2
Mecklenburg-Vorpommern	25,2	1	17,7	10	17,0	11	-8,2	-0,7
Niedersachsen	21,7	7	21,3	1	21,1	1	-0,6	-0,2
Nordrhein-Westfalen	21,3	10	20,9	3	20,6	3	-0,7	-0,3
Rheinland-Pfalz	21,7	7	20,8	5	20,5	6	-1,2	-0,3
Saarland	20,2	13	19,0	8	18,7	8	-1,5	-0,3
Sachsen	21,8	6	16,4	16	15,9	16	-5,9	-0,5
Sachsen-Anhalt	22,3	4	16,7	15	16,0	15	-6,3	-0,7
Schleswig-Holstein	20,6	11	20,8	5	20,6	3	-	-0,2
Thüringen	22,9	3	16,8	14	16,2	14	-6,7	-0,6
Deutschland	21,5	x	20,0	x	19,7	x	-1,8	-0,3

Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

### Anteil der 20- bis unter 65-Jährigen an der jeweiligen Gesamtbevölkerung

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	63,0	6	60,5	11	60,3	11	-2,7	-0,2
Bayern	62,9	8	60,7	10	60,5	10	-2,4	-0,2
Berlin	66,2	1	65,6	1	65,2	1	-1,0	-0,4
Brandenburg	62,9	8	62,6	3	62,3	4	-0,6	-0,3
Bremen	63,7	3	61,4	7	61,2	7	-2,5	-0,2
Hamburg	65,1	2	64,1	2	63,9	2	-1,2	-0,2
Hessen	63,7	3	61,2	9	60,8	9	-2,9	-0,4
Mecklenburg-Vorpommern	62,3	11	62,6	3	62,4	3	0,1	-0,2
Niedersachsen	62,2	12	59,2	16	58,9	16	-3,3	-0,3
Nordrhein-Westfalen	62,8	10	59,8	13	59,7	12	-3,1	-0,1
Rheinland-Pfalz	61,9	15	59,5	14	59,4	14	-2,5	-0,1
Saarland	63,0	6	59,9	12	59,7	12	-3,3	-0,2
Sachsen	61,4	16	61,3	8	61,0	8	-0,4	-0,3
Sachsen-Anhalt	62,2	12	61,7	6	61,4	6	-0,8	-0,3
Schleswig-Holstein	63,4	5	59,5	14	59,0	15	-4,4	-0,5
Thüringen	62,1	14	62,5	5	62,3	4	0,2	-0,2
Deutschland	62,9	x	60,8	x	60,5	x	-2,4	-0,3

Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

### Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der jeweiligen Gesamtbevölkerung

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	14,9	13	18,2	15	18,7	14	3,8	0,5
Bayern	15,5	10	18,4	13	18,9	13	3,4	0,5
Berlin	13,7	14	17,2	16	17,9	16	4,2	0,7
Brandenburg	13,4	15	19,8	6	20,7	6	7,3	0,9
Bremen	17,7	1	20,4	5	20,8	5	3,1	0,4
Hamburg	17,0	2	18,3	14	18,6	15	1,6	0,3
Hessen	15,8	9	18,8	12	19,3	12	3,5	0,5
Mecklenburg-Vorpommern	12,4	16	19,7	8	20,6	7	8,2	0,9
Niedersachsen	16,1	6	19,5	10	20,0	10	3,9	0,5
Nordrhein-Westfalen	15,9	8	19,3	11	19,7	11	3,8	0,4
Rheinland-Pfalz	16,5	5	19,7	8	20,1	9	3,6	0,4
Saarland	16,8	3	21,1	3	21,6	3	4,8	0,5
Sachsen	16,8	3	22,3	1	23,1	1	6,3	0,8
Sachsen-Anhalt	15,4	11	21,6	2	22,5	2	7,1	0,9
Schleswig-Holstein	16,0	7	19,8	6	20,4	8	4,4	0,6
Thüringen	15,1	12	20,7	4	21,6	3	6,5	0,9
Deutschland	15,6	x	19,3	x	19,8	x	4,2	0,5

Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Bevölkerung

## Jugendquotient

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	Quotient	Rang	Quotient	Rang	Quotient	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	35,1	6	35,2	2	34,9	2	-0,2	-0,3
Bayern	34,4	9	34,4	6	34,0	6	-0,4	-0,4
Berlin	30,4	14	26,2	16	25,9	15	-4,5	-0,3
Brandenburg	37,7	2	28,1	11	27,2	11	-10,5	-0,9
Bremen	29,2	15	29,7	9	29,4	9	0,2	-0,3
Hamburg	27,5	16	27,6	12	27,5	10	-	-0,1
Hessen	32,1	12	32,7	7	32,6	7	0,5	-0,1
Mecklenburg-Vorpommern	40,5	1	28,3	10	27,2	11	-13,3	-1,1
Niedersachsen	34,8	8	36,0	1	35,7	1	0,9	-0,3
Nordrhein-Westfalen	34,0	10	34,9	3	34,6	4	0,6	-0,3
Rheinland-Pfalz	35,0	7	34,9	3	34,4	5	-0,6	-0,5
Saarland	32,1	12	31,8	8	31,4	8	-0,7	-0,4
Sachsen	35,5	5	26,8	14	26,2	13	-9,3	-0,6
Sachsen-Anhalt	35,9	4	27,0	13	26,1	14	-9,8	-0,9
Schleswig-Holstein	32,5	11	34,9	3	34,9	2	2,4	-
Thüringen	36,8	3	26,8	14	25,9	15	-10,9	-0,9
Deutschland	34,3	x	32,9	x	32,5	x	-1,8	-0,4

Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, eigene Berechnungen

## Altenquotient (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	Quotient	Rang	Quotient	Rang	Quotient	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	23,6	4	30,1	3	31,1	3	7,5	1,0
Bayern	24,6	6	30,4	4	31,2	4	6,6	0,8
Berlin	20,7	2	26,3	1	27,5	1	6,8	1,2
Brandenburg	21,3	3	31,6	7	33,3	8	12,0	1,7
Bremen	27,8	16	33,3	12	34,0	11	6,2	0,7
Hamburg	26,1	12	28,5	2	29,1	2	3,0	0,6
Hessen	24,8	7	30,8	5	31,8	5	7,0	1,0
Mecklenburg-Vorpommern	19,9	1	31,4	6	33,0	6	13,1	1,6
Niedersachsen	25,9	11	32,9	9	33,9	10	8,0	1,0
Nordrhein-Westfalen	25,4	10	32,2	8	33,0	6	7,6	0,8
Rheinland-Pfalz	26,6	13	33,0	10	33,8	9	7,2	0,8
Saarland	26,7	14	35,2	15	36,2	14	9,5	1,0
Sachsen	27,4	15	36,4	16	37,9	16	10,5	1,5
Sachsen-Anhalt	24,8	7	35,1	14	36,7	15	11,9	1,6
Schleswig-Holstein	25,3	9	33,3	12	34,7	12	9,4	1,4
Thüringen	24,2	5	33,2	11	34,7	12	10,5	1,5
Deutschland	24,7	x	31,7	x	32,7	x	8,0	1,0

Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, eigene Berechnungen

## Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (15- bis unter 45-Jährige) an allen Frauen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	41,8	3	39,9	3	39,4	3	-2,4	-0,5
Bayern	41,2	6	39,5	4	39,2	4	-2,0	-0,3
Berlin	42,5	1	42,4	1	42,0	2	-0,5	-0,4
Brandenburg	41,4	4	38,7	7	37,4	11	-4,0	-1,3
Bremen	39,5	15	38,5	9	38,5	6	-1,0	-
Hamburg	41,0	7	42,4	1	42,4	1	1,4	-
Hessen	41,4	4	39,2	5	38,8	5	-2,6	-0,4
Mecklenburg-Vorpommern	42,5	1	38,8	6	37,5	10	-5,0	-1,3
Niedersachsen	40,4	10	38,1	10	37,7	9	-2,7	-0,4
Nordrhein-Westfalen	40,5	8	38,6	8	38,2	7	-2,3	-0,4
Rheinland-Pfalz	40,4	10	38,1	10	37,8	8	-2,6	-0,3
Saarland	39,9	12	36,6	16	36,1	14	-3,8	-0,5
Sachsen	38,4	16	36,7	15	35,8	15	-2,6	-0,9
Sachsen-Anhalt	39,6	13	36,8	14	35,8	15	-3,8	-1,0
Schleswig-Holstein	39,6	13	37,6	13	37,2	12	-2,4	-0,4
Thüringen	40,5	8	37,7	12	36,5	13	-4,0	-1,2
Deutschland	40,9	x	38,9	x	38,4	x	-2,5	-0,5

Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, eigene Berechnungen

## Bevölkerung

### Zusammengefasste Geburtenziffer

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	Ziffer	Rang	Ziffer	Rang	Ziffer	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	1 330	6	1 354	5	1 339	4	0,7	-1,1
Bayern	1 344	4	1 335	7	1 318	9	-1,9	-1,3
Berlin	1 241	9	1 185	16	1 211	16	-2,4	2,2
Brandenburg	842	14	1 282	10	1 294	10	53,7	1,0
Bremen	1 281	8	1 259	13	1 262	12	-1,5	0,3
Hamburg	1 162	11	1 225	15	1 215	15	4,5	-0,8
Hessen	1 308	7	1 359	4	1 331	6	1,8	-2,0
Mecklenburg-Vorpommern	849	13	1 286	9	1 323	8	55,8	2,8
Niedersachsen	1 372	1	1 389	1	1 383	1	0,8	-0,5
Nordrhein-Westfalen	1 355	3	1 369	3	1 357	3	0,1	-0,9
Rheinland-Pfalz	1 356	2	1 344	6	1 324	7	-2,4	-1,5
Saarland	1 241	9	1 247	14	1 224	14	-1,4	-1,8
Sachsen	827	15	1 333	8	1 336	5	61,5	0,2
Sachsen-Anhalt	823	16	1 271	11	1 273	11	54,7	0,1
Schleswig-Holstein	1 331	5	1 372	2	1 378	2	3,5	0,4
Thüringen	856	12	1 260	12	1 254	13	46,5	-0,5
Deutschland	1 248	x	1 337	x	1 328	x	6,4	-0,6

Quelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

### Anteil der ausländischen Bevölkerung an der jeweiligen Gesamtbevölkerung

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	13,1	3	11,9	4	11,8	4	-1,3	-0,1
Bayern	9,5	7	9,5	7	9,4	7	-0,1	-0,1
Berlin	12,2	5	13,7	2	13,9	2	1,7	0,2
Brandenburg	2,1	12	2,6	13	2,6	13	0,5	-
Bremen	13,8	2	12,7	3	12,7	3	-1,1	-
Hamburg	14,9	1	14,2	1	14,2	1	-0,7	-
Hessen	12,7	4	11,4	5	11,3	5	-1,4	-0,1
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	14	2,3	14	2,3	14	0,7	-
Niedersachsen	6,9	10	6,7	10	6,6	10	-0,3	-0,1
Nordrhein-Westfalen	11,3	6	10,7	6	10,6	6	-0,7	-0,1
Rheinland-Pfalz	7,4	9	7,7	9	7,7	9	0,3	-
Saarland	7,9	8	8,3	8	8,3	8	0,4	-
Sachsen	2,0	13	2,8	12	2,8	12	0,8	-
Sachsen-Anhalt	1,5	15	1,9	16	1,9	16	0,4	-
Schleswig-Holstein	5,1	11	5,4	11	5,3	11	0,2	-0,1
Thüringen	1,0	16	2,0	15	2,0	15	1,0	-
Deutschland	9,0	x	8,8	x	8,8	x	-0,2	-

Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

### Geborenenüberschuss (+) bzw. Gestorbenenüberschuss (-)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	je 10 000 Einwohner	Rang	je 10 000 Einwohner	Rang	je 10 000 Einwohner	Rang	Veränderung je 10 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	14	1	-	1	-1	1	-15	-1
Bayern	3	2	-10	5	-11	4	-14	-1
Berlin	-31	11	-9	4	-6	2	25	3
Brandenburg	-55	13	-32	12	-33	12	22	-1
Bremen	-29	10	-29	10	-26	10	3	3
Hamburg	-26	8	-7	2	-6	2	20	1
Hessen	-6	3	-8	3	-11	4	-5	-3
Mecklenburg-Vorpommern	-52	12	-29	10	-27	11	25	2
Niedersachsen	-8	5	-20	7	-21	7	-13	-1
Nordrhein-Westfalen	-6	3	-18	6	-19	6	-13	-1
Rheinland-Pfalz	-8	5	-25	9	-25	8	-17	-
Saarland	-27	9	-46	15	-48	15	-21	-2
Sachsen	-74	16	-38	13	-37	13	37	1
Sachsen-Anhalt	-69	15	-49	16	-50	16	19	-1
Schleswig-Holstein	-14	7	-23	8	-25	8	-11	-2
Thüringen	-61	14	-38	13	-40	14	21	-2
Deutschland	-15	x	-18	x	-18	x	-3	-

Quelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

## Bevölkerung

## Wanderungssaldo (über die Landesgrenze)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	je 10 000 Einwohner	Rang	je 10 000 Einwohner	Rang	je 10 000 Einwohner	Rang	Veränderung je 10 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	32	10	17	7	4	8	-28	-13
Bayern	56	5	30	4	30	4	-26	-
Berlin	29	11	30	4	31	3	2	1
Brandenburg	76	3	-1	10	-13	10	-89	-12
Bremen	25	13	33	3	33	2	8	-
Hamburg	38	8	58	1	67	1	29	9
Hessen	54	6	-5	11	-21	13	-75	-16
Mecklenburg-Vorpommern	1	15	-43	14	-52	14	-53	-9
Niedersachsen	91	1	12	8	7	7	-84	-5
Nordrhein-Westfalen	49	7	9	9	2	9	-47	-7
Rheinland-Pfalz	75	4	19	6	10	6	-65	-9
Saarland	29	11	-12	12	-20	12	-49	-8
Sachsen	34	9	-15	13	-19	11	-53	-4
Sachsen-Anhalt	-5	16	-51	15	-64	16	-59	-13
Schleswig-Holstein	77	2	38	2	30	4	-47	-8
Thüringen	5	14	-51	15	-61	15	-66	-10
Deutschland	49	x	10	x	3	x	-46	-7

Quelle: Wanderungsstatistik

## Haushalte

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	1 000	Rang	1 000	Rang	1 000	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	4 702	3	4 891	3	4 881	3	3,8	-0,2
Bayern	5 339	2	5 731	2	5 787	2	8,4	1,0
Berlin	1 832	7	1 891	7	1 896	7	3,5	0,3
Brandenburg	1 074	12	1 218	10	1 218	10	13,4	-
Bremen	345	16	358	16	357	16	3,5	-0,3
Hamburg	881	13	930	13	939	13	6,6	1,0
Hessen	2 708	5	2 849	5	2 870	5	6,0	0,7
Mecklenburg-Vorpommern	761	14	815	14	834	14	9,6	2,3
Niedersachsen	3 435	4	3 764	4	3 763	4	9,5	-0,0
Nordrhein-Westfalen	8 032	1	8 460	1	8 402	1	4,6	-0,7
Rheinland-Pfalz	1 757	8	1 872	8	1 872	8	6,5	-
Saarland	507	15	517	15	502	15	-1,0	-2,9
Sachsen	2 030	6	2 156	6	2 186	6	7,7	1,4
Sachsen-Anhalt	1 201	10	1 201	11	1 188	11	-1,1	-1,1
Schleswig-Holstein	1 259	9	1 351	9	1 359	9	7,9	0,6
Thüringen	1 076	11	1 118	12	1 123	12	4,4	0,4
Deutschland	36 938	x	39 122	x	39 178	x	6,1	0,1

Quelle: Mikrozensus

## Anteil der Ein-Personen-Haushalte an allen Haushalten

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	37,2	5	36,2	9	35,7	13	-1,5	-0,5
Bayern	34,9	6	36,3	8	37,0	7	2,1	0,7
Berlin	46,2	1	50,1	1	50,7	1	4,5	0,6
Brandenburg	27,9	15	33,4	16	33,7	16	5,8	0,3
Bremen	41,7	3	48,9	2	48,2	3	6,5	-0,7
Hamburg	45,7	2	48,5	3	48,7	2	3,0	0,2
Hessen	34,2	9	35,4	11	36,3	9	2,1	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	27,3	16	33,9	15	36,2	10	8,9	2,3
Niedersachsen	34,0	10	37,2	6	37,5	5	3,5	0,3
Nordrhein-Westfalen	34,8	7	36,4	7	35,9	11	1,1	-0,5
Rheinland-Pfalz	32,7	11	35,3	12	35,4	14	2,7	0,1
Saarland	37,3	4	39,3	4	37,3	6	-	-2,0
Sachsen	31,4	12	37,4	5	39,8	4	8,4	2,4
Sachsen-Anhalt	29,0	13	35,2	13	35,3	15	6,3	0,1
Schleswig-Holstein	34,6	8	35,6	10	35,8	12	1,2	0,2
Thüringen	28,3	14	35,0	14	36,5	8	8,2	1,5
Deutschland	34,9	x	37,2	x	37,5	x	2,6	0,3

Quelle: Mikrozensus

## Bevölkerung/Gebiet

### Anteil der Haushalte mit zwei Personen an allen Haushalten

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	29,9	16	32,1	13	32,5	12	2,6	0,4
Bayern	30,9	14	32,2	12	32,1	14	1,2	-0,1
Berlin	30,2	15	30,9	16	30,5	16	0,3	-0,4
Brandenburg	32,6	7	37,2	2	37,3	1	4,7	0,1
Bremen	34,5	3	32,1	13	32,2	13	-2,3	0,1
Hamburg	31,6	12	31,2	15	31,1	15	-0,5	-0,1
Hessen	32,5	8	34,8	7	34,4	8	1,9	-0,4
Mecklenburg-Vorpommern	32,1	11	36,1	5	36,5	3	4,4	0,4
Niedersachsen	32,4	9	34,5	9	34,2	9	1,8	-0,3
Nordrhein-Westfalen	33,0	5	35,1	6	34,6	7	1,6	-0,5
Rheinland-Pfalz	32,4	9	33,7	11	33,4	11	1,0	-0,3
Saarland	31,4	13	33,8	10	34,9	6	3,5	1,1
Sachsen	33,5	4	36,5	3	35,9	5	2,4	-0,6
Sachsen-Anhalt	34,6	2	36,4	4	36,3	4	1,7	-0,1
Schleswig-Holstein	34,9	1	37,9	1	37,0	2	2,1	-0,9
Thüringen	32,9	6	34,8	7	34,0	10	1,1	-0,8
Deutschland	32,1	x	34,1	x	33,9	x	1,8	-0,2

Quelle: Mikrozensus

### Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen an allen Haushalten

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	32,9	10	31,8	1	31,8	1	-1,1	-
Bayern	34,2	7	31,5	2	30,9	3	-3,3	-0,6
Berlin	23,6	15	18,9	16	18,8	16	-4,8	-0,1
Brandenburg	39,4	2	29,4	7	29,1	7	-10,3	-0,3
Bremen	23,8	14	19,0	15	19,3	15	-4,5	0,3
Hamburg	22,8	16	20,3	14	20,2	14	-2,6	-0,1
Hessen	33,3	9	29,8	6	29,2	6	-4,1	-0,6
Mecklenburg-Vorpommern	40,5	1	29,9	5	27,2	11	-13,3	-2,7
Niedersachsen	33,6	8	28,3	10	28,3	9	-5,3	-
Nordrhein-Westfalen	32,2	11	28,5	8	29,5	4	-2,7	1,0
Rheinland-Pfalz	34,9	6	31,1	3	31,1	2	-3,8	-
Saarland	31,4	12	26,9	11	27,9	10	-3,5	1,0
Sachsen	35,1	5	26,0	13	24,4	13	-10,7	-1,6
Sachsen-Anhalt	36,5	4	28,4	9	28,5	8	-8,0	0,1
Schleswig-Holstein	30,7	13	26,5	12	27,1	12	-3,6	0,6
Thüringen	38,8	3	30,2	4	29,4	5	-9,4	-0,8
Deutschland	33,0	x	28,7	x	28,6	x	-4,4	-0,1

Quelle: Mikrozensus

### Bodenfläche

Land	Jahr <sup>1</sup>						Zeitraum	
	1996		2000		2004		1996–2004	2000–2004
	km <sup>2</sup>	Rang	km <sup>2</sup>	Rang	km <sup>2</sup>	Rang	Veränderung in km <sup>2</sup>	
Baden-Württemberg	35 752	3	35 751	3	35 752	3	-	1
Bayern	70 548	1	70 550	1	70 552	1	4	2
Berlin	892	14	892	14	892	14	-	-
Brandenburg	29 476	5	29 477	5	29 478	5	2	1
Bremen	404	16	404	16	404	16	-	-
Hamburg	755	15	755	15	755	15	-	-
Hessen	21 115	7	21 115	7	21 115	7	-	-
Mecklenburg-Vorpommern	23 170	6	23 173	6	23 178	6	8	5
Niedersachsen	47 612	2	47 616	2	47 620	2	8	4
Nordrhein-Westfalen	34 079	4	34 081	4	34 084	4	5	3
Rheinland-Pfalz	19 853	9	19 853	9	19 853	9	-	-
Saarland	2 570	13	2 569	13	2 570	13	-	1
Sachsen	18 413	10	18 413	10	18 415	10	2	2
Sachsen-Anhalt	20 447	8	20 447	8	20 446	8	-1	-1
Schleswig-Holstein	15 771	12	15 763	12	15 763	12	-8	-
Thüringen	16 172	11	16 172	11	16 172	11	-	-
Deutschland	357 028	x	357 031	x	357 050	x	22	19

<sup>1</sup> Stichtag jeweils 31.12. – Einschließlich des gemeinsamen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebiets. – Quelle: Flächenerhebung

## Anteil der Waldfläche an der jeweiligen Gesamtbodenfläche

Land	Jahr <sup>1</sup>						Zeitraum	
	1996		2000		2004		1996–2004	2000–2004
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	37,8	3	38,0	3	38,1	3	0,3	0,1
Bayern	34,6	5	34,8	5	34,9	5	0,3	0,1
Berlin	17,6	13	17,9	13	18,0	13	0,4	0,1
Brandenburg	34,9	4	34,9	4	35,1	4	0,2	0,2
Bremen	1,9	16	1,9	16	1,9	16	-	-
Hamburg	4,5	15	4,5	15	5,8	15	1,3	1,3
Hessen	39,9	2	39,9	2	40,0	2	0,1	0,1
Mecklenburg-Vorpommern	21,2	10	21,3	10	21,4	11	0,2	0,1
Niedersachsen	21,0	12	21,1	12	21,2	12	0,2	0,1
Nordrhein-Westfalen	24,7	9	24,8	9	24,9	9	0,2	0,1
Rheinland-Pfalz	40,6	1	40,8	1	41,5	1	0,9	0,7
Saarland	33,4	6	33,4	6	33,4	6	-	-
Sachsen	26,4	8	26,5	8	26,8	8	0,4	0,3
Sachsen-Anhalt	21,2	10	21,3	10	23,9	10	2,7	2,6
Schleswig-Holstein	9,3	14	9,5	14	10,0	14	0,7	0,5
Thüringen	31,9	7	31,9	7	31,9	7	-	-
Deutschland	29,4	x	29,5	x	29,8	x	0,4	0,3

1 Stichtag jeweils 31.12. – Quelle: Flächenerhebung

## Anteil der Landwirtschaftsfläche an der jeweiligen Gesamtbodenfläche

Land	Jahr <sup>1</sup>						Zeitraum	
	1996		2000		2004		1996–2004	2000–2004
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	47,5	10	46,8	10	46,3	10	-1,2	-0,5
Bayern	51,6	8	50,6	8	50,1	8	-1,5	-0,5
Berlin	7,0	16	5,3	16	4,9	16	-2,1	-0,4
Brandenburg	50,0	9	49,9	9	49,6	9	-0,4	-0,3
Bremen	30,8	14	29,2	14	28,6	14	-2,2	-0,6
Hamburg	28,2	15	27,8	15	25,4	15	-2,8	-2,4
Hessen	43,4	12	43,0	12	42,6	12	-0,8	-0,4
Mecklenburg-Vorpommern	64,6	2	64,3	2	63,9	2	-0,7	-0,4
Niedersachsen	62,0	4	61,4	4	60,9	4	-1,1	-0,5
Nordrhein-Westfalen	51,8	7	51,0	7	50,2	7	-1,6	-0,8
Rheinland-Pfalz	43,4	12	42,8	13	42,6	12	-0,8	-0,2
Saarland	45,1	11	44,6	11	44,2	11	-0,9	-0,4
Sachsen	56,4	5	56,0	5	55,7	5	-0,7	-0,3
Sachsen-Anhalt	63,2	3	62,7	3	62,7	3	-0,5	-
Schleswig-Holstein	73,0	1	72,2	1	71,0	1	-2,0	-1,2
Thüringen	54,1	6	53,9	6	54,0	6	-0,1	0,1
Deutschland	54,1	x	53,5	x	53,0	x	-1,1	-0,5

1 Stichtag jeweils 31.12. – Quelle: Flächenerhebung

## Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der jeweiligen Gesamtbodenfläche

Land	Jahr <sup>1</sup>						Zeitraum	
	1996		2000		2004		1996–2004	2000–2004
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	12,7	8	13,2	8	13,6	8	0,9	0,4
Bayern	9,8	12	10,4	12	10,8	12	1,0	0,4
Berlin	66,7	1	69,0	1	69,4	1	2,7	0,4
Brandenburg	7,7	15	8,2	15	8,6	15	0,9	0,4
Bremen	53,9	3	55,8	3	56,5	3	2,6	0,7
Hamburg	56,6	2	57,0	2	58,6	2	2,0	1,6
Hessen	14,5	6	14,9	6	15,1	6	0,6	0,2
Mecklenburg-Vorpommern	6,2	16	6,7	16	7,2	16	1,0	0,5
Niedersachsen	12,1	9	12,6	9	13,1	9	1,0	0,5
Nordrhein-Westfalen	20,3	4	21,0	4	21,6	4	1,3	0,6
Rheinland-Pfalz	13,0	7	13,4	7	13,8	7	0,8	0,4
Saarland	19,3	5	19,7	5	20,1	5	0,8	0,4
Sachsen	10,6	11	11,3	10	11,7	11	1,1	0,4
Sachsen-Anhalt	8,7	13	9,4	13	10,3	13	1,6	0,9
Schleswig-Holstein	10,8	10	11,2	11	11,9	10	1,1	0,7
Thüringen	8,4	14	8,8	14	9,0	14	0,6	0,2
Deutschland	11,8	x	12,3	x	12,8	x	1,0	0,5

1 Stichtag jeweils 31.12. – Quelle: Flächenerhebung

## Wohlstand

### Verfügbares Einkommen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	15 595	3	18 885	3	19 261	3	23,5	2,0
Bayern	15 432	5	18 418	4	18 775	4	21,7	1,9
Berlin	14 251	9	14 611	13	14 797	11	3,8	1,3
Brandenburg	11 654	12	14 656	12	14 634	12	25,6	-0,2
Bremen	16 922	2	19 401	2	19 933	2	17,8	2,7
Hamburg	17 622	1	22 232	1	22 908	1	30,0	3,0
Hessen	15 130	6	18 347	5	18 658	6	23,3	1,7
Mecklenburg-Vorpommern	10 968	16	13 834	16	13 953	16	27,2	0,9
Niedersachsen	14 385	8	16 778	9	17 105	8	18,9	1,9
Nordrhein-Westfalen	15 564	4	18 340	6	18 724	5	20,3	2,1
Rheinland-Pfalz	14 222	10	16 862	7	17 101	9	20,2	1,4
Saarland	13 417	11	16 781	8	17 138	7	27,7	2,1
Sachsen	11 503	13	14 679	11	14 599	13	26,9	-0,5
Sachsen-Anhalt	11 250	14	13 968	15	14 005	15	24,5	0,3
Schleswig-Holstein	14 764	7	16 538	10	16 920	10	14,6	2,3
Thüringen	11 057	15	14 163	14	14 152	14	28,0	-0,1
Deutschland	14 547	x	17 402	x	17 702	x	21,7	1,7

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"; eigene Berechnungen

### Sparquote

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	11,3	4	11,7	1	12,1	1	0,8	0,4
Bayern	11,8	2	11,4	2	11,6	2	-0,2	0,2
Berlin	10,0	14	8,4	15	8,5	15	-1,5	0,1
Brandenburg	11,0	5	10,1	6	10,0	7	-1,0	-0,1
Bremen	9,7	15	7,6	16	7,3	16	-2,4	-0,3
Hamburg	10,5	9	9,7	9	9,7	8	-0,8	-
Hessen	11,9	1	11,4	2	11,6	2	-0,3	0,2
Mecklenburg-Vorpommern	10,7	7	9,2	12	8,8	14	-1,9	-0,4
Niedersachsen	10,5	9	9,8	8	9,7	8	-0,8	-0,1
Nordrhein-Westfalen	10,9	6	10,1	6	10,5	4	-0,4	0,4
Rheinland-Pfalz	10,1	13	10,5	4	10,5	4	0,3	-
Saarland	8,9	16	8,7	14	9,1	11	0,2	0,4
Sachsen	10,6	8	9,3	11	9,1	11	-1,4	-0,2
Sachsen-Anhalt	10,3	11	9,1	13	9,0	13	-1,3	-0,1
Schleswig-Holstein	11,4	3	10,3	5	10,5	4	-0,9	0,2
Thüringen	10,3	11	9,4	10	9,2	10	-1,1	-0,1
Deutschland	11,0	x	10,4	x	10,6	x	-0,4	0,2

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"; eigene Berechnungen

### Anteile der Erwerbseinkommen am Haushaltsbruttoeinkommen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1993		1998		2003		1993–2003	1998–2003
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	68,1	2	62,2	3	61,3	2	-6,8	-0,9
Bayern	66,9	4	60,4	8	58,3	5	-8,6	-2,1
Berlin	69,2	1	64,0	2	59,0	4	-10,2	-5,0
Brandenburg	65,6	9	61,5	5	55,3	10	-10,3	-6,2
Bremen	61,5	14	59,9	10	53,6	13	-7,9	-6,3
Hamburg	66,4	5	66,1	1	63,1	1	-3,3	-3,0
Hessen	67,3	3	61,4	6	59,4	3	-7,9	-2,0
Mecklenburg-Vorpommern	65,2	11	58,8	11	54,1	12	-11,1	-4,7
Niedersachsen	66,0	6	58,7	13	56,1	8	-9,9	-2,6
Nordrhein-Westfalen	66,0	6	61,8	4	57,6	6	-8,4	-4,2
Rheinland-Pfalz	65,6	9	60,0	9	57,1	7	-8,5	-2,9
Saarland	60,8	16	54,8	16	52,2	14	-8,6	-2,6
Sachsen	61,5	14	55,3	15	52,1	15	-9,4	-3,2
Sachsen-Anhalt	64,6	12	58,2	14	52,1	15	-12,5	-6,1
Schleswig-Holstein	66,0	6	61,1	7	55,7	9	-10,3	-5,4
Thüringen	61,8	13	58,8	11	54,3	11	-7,5	-4,5
Deutschland	64,8	x	60,8	x	58,2	x	-6,6	-2,6

Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

## Anteile der öffentlichen Transfers am Haushaltsbruttoeinkommen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1993		1998		2003		1993–2003	1998–2003
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	16,9	15	19,2	16	21,0	16	4,1	1,8
Bayern	16,9	15	19,3	15	22,4	15	5,5	3,1
Berlin	22,6	7	27,0	6	30,0	6	7,4	3,0
Brandenburg	28,4	5	29,0	5	33,1	4	4,7	4,1
Bremen	22,4	8	24,7	8	28,7	7	6,3	4,0
Hamburg	21,1	9	22,2	11	24,1	13	3,0	1,9
Hessen	17,8	14	20,0	14	22,7	14	4,9	2,7
Mecklenburg-Vorpommern	28,9	4	31,8	3	34,8	3	5,9	3,0
Niedersachsen	20,4	10	24,0	9	26,8	10	6,4	2,8
Nordrhein-Westfalen	20,3	11	23,7	10	26,4	11	6,1	2,7
Rheinland-Pfalz	19,0	13	21,3	13	24,2	12	5,2	2,9
Saarland	22,8	6	25,1	7	28,0	8	5,2	2,9
Sachsen	31,8	1	34,8	1	35,9	1	4,1	1,1
Sachsen-Anhalt	29,1	3	32,2	2	35,5	2	6,4	3,3
Schleswig-Holstein	19,9	12	21,6	12	26,9	9	7,0	5,3
Thüringen	31,6	2	30,6	4	33,1	4	1,5	2,5
Deutschland	24,8	x	23,1	x	25,4	x	0,6	2,3

Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

## Verbraucherinsolvenzen (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	Jahr						Zeitraum	
	2003		2005		2006		2003–2006	2005–2006
	je 10 000 Einwohner	Rang	je 10 000 Einwohner	Rang	je 10 000 Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	2,8	3	6,1	2	8,2	2	192,9	34,4
Bayern	2,7	2	5,8	1	7,9	1	192,6	36,2
Berlin	4,5	10	9,3	8	15,0	9	233,3	61,3
Brandenburg	3,6	7	9,5	9	14,5	8	302,8	52,6
Bremen	8,9	16	15,6	16	30,9	16	247,2	98,1
Hamburg	7,4	14	12,2	14	15,2	10	105,4	24,6
Hessen	3,4	6	6,2	3	9,6	3	182,4	54,8
Mecklenburg-Vorpommern	3,6	7	11,1	12	15,8	13	338,9	42,3
Niedersachsen	5,4	13	12,0	13	15,8	13	192,6	31,7
Nordrhein-Westfalen	5,1	12	9,0	7	12,0	6	135,3	33,3
Rheinland-Pfalz	4,6	11	7,8	6	9,9	4	115,2	26,9
Saarland	8,7	15	14,2	15	19,9	15	128,7	40,1
Sachsen	2,6	1	7,6	5	10,8	5	315,4	42,1
Sachsen-Anhalt	3,2	4	10,4	11	15,6	12	387,5	50,0
Schleswig-Holstein	4,3	9	9,8	10	15,3	11	255,8	56,1
Thüringen	3,2	4	7,3	4	12,2	7	281,3	67,1
Deutschland	4,1	x	8,4	x	11,7	x	185,4	39,3

Quelle: Insolvenzstatistik

## Leistungsempfänger nach dem SGB-II (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	September 2007							
	Arbeitslosengeld II		Sozialgeld		insgesamt			
	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	je 100 unter 65-Jährige	Rang
Baden-Württemberg	341 693	11	148 174	12	489 867	11	5,6	2
Bayern	369 503	12	152 297	13	521 800	12	5,2	1
Berlin	455 828	14	156 972	14	612 800	14	21,9	16
Brandenburg	262 230	8	73 664	7	336 894	8	16,7	11
Bremen	70 422	2	28 067	2	98 489	2	18,7	13
Hamburg	147 748	3	56 331	3	204 079	3	14,3	9
Hessen	317 729	10	135 560	11	453 289	10	9,2	4
Mecklenburg-Vorpommern	207 467	7	59 242	4	266 709	7	19,8	14
Niedersachsen	484 077	15	205 713	15	689 790	15	10,8	6
Nordrhein-Westfalen	1 185 254	16	487 981	16	1 673 235	16	11,6	8
Rheinland-Pfalz	176 903	5	75 759	8	252 662	5	7,8	3
Saarland	62 421	1	23 447	1	85 868	1	10,5	5
Sachsen	431 424	13	123 705	10	555 129	13	17,0	12
Sachsen-Anhalt	292 794	9	82 136	9	374 930	9	19,8	14
Schleswig-Holstein	175 389	4	72 950	6	248 339	4	11,0	7
Thüringen	203 277	6	62 950	5	266 227	6	14,7	10
Deutschland	5 185 159	x	1 944 948	x	7 130 107	x	10,8	x

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## Gesundheit

### Niedergelassene Ärzte

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	je 100 000 Einwohner	Rang	je 100 000 Einwohner	Rang	je 100 000 Einwohner	Rang	Veränderung je 100 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	140	6	154	6	155	6	15	1
Bayern	151	4	171	4	172	4	21	1
Berlin	177	2	201	2	203	2	26	2
Brandenburg	121	14	125	16	127	15	6	2
Bremen	175	3	198	3	197	3	22	-1
Hamburg	180	1	207	1	209	1	29	2
Hessen	142	5	158	5	158	5	16	-
Mecklenburg-Vorpommern	127	9	140	11	141	11	14	1
Niedersachsen	123	11	140	11	141	11	18	1
Nordrhein-Westfalen	126	10	145	10	147	10	21	2
Rheinland-Pfalz	131	8	149	9	149	9	18	-
Saarland	112	15	153	7	154	8	42	1
Sachsen	122	12	136	13	136	13	14	-
Sachsen-Anhalt	112	15	128	15	127	15	15	-1
Schleswig-Holstein	140	6	151	8	155	6	15	4
Thüringen	122	12	136	13	136	13	14	-
Deutschland	136	x	153	x	154	x	18	1

Quelle: Bundesärztekammer, eigene Berechnungen

### Niedergelassene Zahnärzte

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	je 100 000 Einwohner	Rang	je 100 000 Einwohner	Rang	je 100 000 Einwohner	Rang	Veränderung je 100 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	59	12	64	13	64	13	5	-
Bayern	64	6	70	8	70	8	6	-
Berlin	81	1	94	1	94	1	13	-
Brandenburg	63	8	66	11	66	11	3	-
Bremen	62	11	66	11	66	11	4	-
Hamburg	75	3	83	2	83	2	8	-
Hessen	63	8	71	7	72	6	9	1
Mecklenburg-Vorpommern	72	4	76	4	75	5	3	-1
Niedersachsen	56	13	68	9	69	9	13	1
Nordrhein-Westfalen	52	14	61	14	61	14	9	-
Rheinland-Pfalz	50	15	56	15	57	15	7	1
Saarland	48	16	55	16	55	16	7	-
Sachsen	70	5	76	4	76	4	6	-
Sachsen-Anhalt	63	8	72	6	72	6	9	-
Schleswig-Holstein	64	6	68	9	68	10	4	-
Thüringen	76	2	80	3	80	3	4	-
Deutschland	61	x	68	x	68	x	7	-

Quelle: Bundeszahnärztekammer, eigene Berechnungen

### Aufgestellte Betten in allgemeinen Krankenhäusern

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	je 100 000 Einwohner	Rang	je 100 000 Einwohner	Rang	je 100 000 Einwohner	Rang	Veränderung je 100 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	620	14	524	14	515	14	-105	-9
Bayern	675	9	591	9	560	12	-115	-31
Berlin	924	2	580	11	565	11	-359	-15
Brandenburg	615	15	567	12	568	10	-47	1
Bremen	989	1	823	1	815	1	-174	-8
Hamburg	853	3	660	4	682	4	-171	22
Hessen	622	13	564	13	533	13	-89	-31
Mecklenburg-Vorpommern	683	8	592	8	595	8	-88	3
Niedersachsen	628	12	502	16	484	16	-144	-18
Nordrhein-Westfalen	750	5	641	5	629	6	-121	-12
Rheinland-Pfalz	669	10	586	10	588	9	-81	2
Saarland	771	4	696	2	699	2	-72	3
Sachsen	668	11	613	7	599	7	-69	-14
Sachsen-Anhalt	685	7	640	6	687	3	2	47
Schleswig-Holstein	568	16	510	15	488	15	-80	-22
Thüringen	725	6	679	3	664	5	-61	-15
Deutschland	690	x	588	x	575	x	-115	-13

Quelle: Krankenhausstatistik

## Gesundheit/Bildung

## Aufgestellte Betten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	je 100 000 Einwohner	Rang	je 100 000 Einwohner	Rang	je 100 000 Einwohner	Rang	Veränderung je 100 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	299	5	259	7	260	6	-39	1
Bayern	306	4	262	6	250	7	-56	-12
Berlin	11	15	-	14	-	14	-11	-
Brandenburg	155	10	217	9	210	10	55	-7
Bremen	15	14	-	14	-	14	-15	-
Hamburg	-	16	-	14	-	14	-	-
Hessen	407	2	292	3	291	4	-116	-1
Mecklenburg-Vorpommern	308	3	627	1	622	1	314	-5
Niedersachsen	261	7	222	8	224	8	-37	2
Nordrhein-Westfalen	119	12	113	13	113	13	-6	-
Rheinland-Pfalz	230	8	200	11	200	11	-30	-
Saarland	284	6	290	4	292	3	8	2
Sachsen	149	11	210	10	212	9	63	2
Sachsen-Anhalt	80	13	148	12	150	12	70	2
Schleswig-Holstein	425	1	401	2	398	2	-27	-3
Thüringen	203	9	266	5	265	5	62	-1
Deutschland	222	x	212	x	210	x	-12	-2

Quelle: Krankenhausstatistik

## Betreuungsquoten in Kindertageseinrichtungen 2007

Land	2007							
	unter 3-Jährige		3- bis 6-Jährige		6- bis 11-Jährige		11- bis 14-Jährige	
	je 100 Kinder	Rang	je 100 Kinder	Rang	je 100 Kinder	Rang	je 100 Kinder	Rang
Baden-Württemberg	9,5	11	93,1	6	12,2	15	0,7	9
Bayern	9,5	11	87,5	11	16,5	8	0,9	8
Berlin	36,1	4	91,1	9	3,2	16	0,0	16
Brandenburg	38,1	2	93,6	4	62,4	2	3,2	1
Bremen	8,7	13	84,6	13	22,1	6	1,2	4
Hamburg	17,6	7	78,9	16	26,4	5	3,1	2
Hessen	9,9	10	90,9	10	19,2	7	1,0	7
Mecklenburg-Vorpommern	34,0	5	91,3	8	55,0	3	1,1	5
Niedersachsen	6,0	15	83,5	14	14,1	12	0,3	14
Nordrhein-Westfalen	5,2	16	85,6	12	13,2	14	0,4	11
Rheinland-Pfalz	11,3	9	94,6	2	14,0	13	0,6	10
Saarland	11,4	8	93,7	3	15,5	10	0,4	11
Sachsen	31,7	6	93,6	4	69,8	1	2,1	3
Sachsen-Anhalt	51,4	1	92,9	7	54,5	4	1,1	5
Schleswig-Holstein	6,1	14	82,6	15	15,6	9	0,4	11
Thüringen	36,3	3	95,9	1	15,0	11	0,1	15
Deutschland	13,5	x	88,7	x	19,1	x	0,7	x

Quelle: Statistik der Kinder- und Jugendhilfe

## Unterrichtsstunden je Schülerin bzw. Schüler an allgemeinbildenden Schulen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	Stunden	Rang	Stunden	Rang	Stunden	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	1,50	6	1,53	8	1,58	8	5,3	3,3
Bayern	1,44	9	1,46	13	1,46	13	1,4	-
Berlin	1,51	5	1,69	5	1,69	6	11,9	-
Brandenburg	1,52	4	1,71	4	1,72	5	13,2	0,6
Bremen	1,63	1	1,52	9	1,55	9	-4,9	2,0
Hamburg	1,60	2	1,63	6	1,60	7	-	-1,8
Hessen	1,38	15	1,50	10	1,49	12	8,0	-0,7
Mecklenburg-Vorpommern	1,41	13	1,56	7	1,74	4	23,4	11,5
Niedersachsen	1,48	7	1,44	14	1,45	14	-2,0	0,7
Nordrhein-Westfalen	1,36	16	1,40	16	1,43	16	5,1	2,1
Rheinland-Pfalz	1,40	14	1,50	10	1,52	10	8,6	1,3
Saarland	1,42	12	1,47	12	1,50	11	5,6	2,0
Sachsen	1,44	9	1,80	1	1,81	2	25,7	0,6
Sachsen-Anhalt	1,44	9	1,77	3	1,83	1	27,1	3,4
Schleswig-Holstein	1,45	8	1,41	15	1,44	15	-0,7	2,1
Thüringen	1,56	3	1,80	1	1,81	2	16,0	0,6
Deutschland	1,44	x	1,50	x	1,52	x	5,6	1,3

Quelle: Sekretariat der Kultusministerkonferenz

## Bildung

### Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler an allen Schülerinnen und Schülern

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	14,1	4	12,3	6	11,9	6	-2,2	-0,4
Bayern	8,2	7	8,1	8	7,9	8	-0,3	-0,2
Berlin	13,4	6	16,4	2	16,1	1	2,7	-0,3
Brandenburg	0,5	12	1,6	14	1,6	14	1,1	-
Bremen	16,9	2	15,3	3	14,8	3	-2,1	-0,5
Hamburg	19,1	1	17,1	1	16,0	2	-3,1	-1,1
Hessen	15,4	3	13,9	4	13,5	4	-1,9	-0,4
Mecklenburg-Vorpommern	0,3	14	1,3	15	1,5	15	1,2	0,2
Niedersachsen	7,2	10	6,9	10	6,7	10	-0,5	-0,2
Nordrhein-Westfalen	13,6	5	13,0	5	12,7	5	-0,9	-0,3
Rheinland-Pfalz	7,4	9	7,6	9	7,3	9	-0,1	-0,3
Saarland	7,9	8	8,4	7	8,5	7	0,6	0,1
Sachsen	0,3	14	2,0	12	2,2	12	1,9	0,2
Sachsen-Anhalt	0,4	13	1,8	13	1,9	13	1,5	0,1
Schleswig-Holstein	5,3	11	5,1	11	4,9	11	-0,4	-0,2
Thüringen	0,3	14	1,3	15	1,2	16	0,9	-0,1
Deutschland	9,2	x	9,8	x	9,6	x	0,4	-0,2

Quelle: Statistik der allgemeinbildenden Schulen

### Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an allen Schulentlassungen (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	8,9	3	6,7	1	6,3	1	-2,6	-0,4
Bayern	7,7	2	7,9	4	7,4	4	-0,3	-0,5
Berlin	12,5	16	9,4	11	9,2	11	-3,3	-0,2
Brandenburg	10,0	9	9,6	12	10,2	13	0,2	0,6
Bremen	10,0	9	8,7	8	7,2	3	-2,8	-1,5
Hamburg	9,7	7	11,5	15	11,5	16	1,8	-
Hessen	8,9	3	8,2	6	7,9	7	-1,0	-0,3
Mecklenburg-Vorpommern	10,2	12	10,7	14	11,4	15	1,2	0,7
Niedersachsen	10,1	11	9,1	9	8,5	9	-1,6	-0,6
Nordrhein-Westfalen	6,0	1	6,9	2	6,6	2	0,6	-0,3
Rheinland-Pfalz	9,5	5	7,5	3	7,7	5	-1,8	0,2
Saarland	9,5	5	8,4	7	7,8	6	-1,7	-0,6
Sachsen	10,7	14	9,1	9	8,6	10	-2,1	-0,5
Sachsen-Anhalt	10,5	13	11,8	16	10,8	14	0,3	-1,0
Schleswig-Holstein	9,7	7	9,8	13	9,7	12	-	-0,1
Thüringen	11,3	15	7,9	4	8,1	8	-3,2	0,2
Deutschland	8,8	x	8,2	x	7,8	x	-1,0	-0,4

Quelle: Statistik der allgemeinbildenden Schulen

### Anteil der Schulabgänger mit Hauptschulabschluss an allen Schulentlassungen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	34,9	5	32,3	4	32,0	4	-2,9	-0,3
Bayern	44,6	1	33,3	3	32,4	2	-12,2	-0,9
Berlin	22,8	10	21,6	9	23,8	7	1,0	2,2
Brandenburg	21,6	12	17,7	13	18,5	12	-3,1	0,8
Bremen	23,9	7	20,8	10	21,2	10	-2,7	0,4
Hamburg	23,9	7	23,5	7	22,6	8	-1,3	-0,9
Hessen	26,4	6	25,8	6	25,1	6	-1,3	-0,7
Mecklenburg-Vorpommern	18,2	14	17,8	12	18,4	13	0,2	0,6
Niedersachsen	22,6	11	20,3	11	19,1	11	-3,5	-1,2
Nordrhein-Westfalen	23,6	9	22,4	8	21,9	9	-1,7	-0,5
Rheinland-Pfalz	35,6	4	30,2	5	28,1	5	-7,5	-2,1
Saarland	35,7	3	34,5	2	32,4	2	-3,3	-2,1
Sachsen	11,7	16	13,0	15	11,2	16	-0,5	-1,8
Sachsen-Anhalt	12,1	15	9,0	16	15,2	14	3,1	6,2
Schleswig-Holstein	36,7	2	35,8	1	34,3	1	-2,4	-1,5
Thüringen	20,4	13	17,3	14	13,8	15	-6,6	-3,5
Deutschland	27,4	x	24,8	x	24,4	x	-3,0	-0,4

Quelle: Statistik der allgemeinbildenden Schulen

## Anteil der Schulabgänger mit qualifiziertem Sekundarabschluss I an allen Schulentlassungen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	35,0	9	39,6	10	38,6	11	3,6	-1,0
Bayern	29,8	15	39,5	11	40,2	9	10,4	0,7
Berlin	34,5	10	35,3	13	31,4	15	-3,1	-3,9
Brandenburg	43,4	5	43,4	6	40,4	8	-3,0	-3,0
Bremen	33,1	11	40,2	8	40,7	7	7,6	0,5
Hamburg	31,8	14	29,9	16	28,9	16	-2,9	-1,0
Hessen	38,1	8	39,9	9	39,8	10	1,7	-0,1
Mecklenburg-Vorpommern	48,2	3	46,2	4	43,8	5	-4,4	-2,4
Niedersachsen	42,8	6	46,9	3	48,1	2	5,3	1,2
Nordrhein-Westfalen	40,8	7	41,5	7	40,9	6	0,1	-0,6
Rheinland-Pfalz	32,5	13	38,0	12	38,5	12	6,0	0,5
Saarland	33,0	12	33,0	14	33,0	14	-	-
Sachsen	51,5	1	51,8	2	51,9	1	0,4	0,1
Sachsen-Anhalt	51,2	2	52,1	1	47,2	3	-4,0	-4,9
Schleswig-Holstein	29,8	15	32,5	15	33,3	13	3,5	0,8
Thüringen	43,5	4	44,9	5	46,9	4	3,4	2,0
Deutschland	38,9	x	41,6	x	41,1	x	2,2	-0,5

Quelle: Statistik der allgemeinbildenden Schulen

## Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife an allen Schulentlassungen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	21,3	15	21,3	15	23,1	14	1,8	1,8
Bayern	17,9	16	19,3	16	20,0	16	2,1	0,7
Berlin	30,2	3	33,6	2	35,6	2	5,4	2,0
Brandenburg	25,0	8	29,3	5	30,9	4	5,9	1,6
Bremen	33,0	2	30,2	3	30,8	5	-2,2	0,6
Hamburg	34,6	1	35,1	1	37,0	1	2,4	1,9
Hessen	26,6	5	26,1	8	27,2	8	0,6	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	23,5	12	25,3	10	26,4	11	2,9	1,1
Niedersachsen	24,4	10	23,8	13	24,3	13	-0,1	0,5
Nordrhein-Westfalen	29,6	4	29,2	6	30,6	6	1,0	1,4
Rheinland-Pfalz	22,4	13	24,3	11	25,7	12	3,3	1,4
Saarland	21,8	14	24,1	12	26,7	10	4,9	2,6
Sachsen	26,1	7	26,1	8	28,3	7	2,2	2,2
Sachsen-Anhalt	26,2	6	27,2	7	26,8	9	0,6	-0,4
Schleswig-Holstein	23,8	11	22,0	14	22,7	15	-1,1	0,7
Thüringen	24,8	9	29,9	4	31,1	3	6,3	1,2
Deutschland	24,9	x	25,4	x	26,7	x	1,8	1,3

Quelle: Statistik der allgemeinbildenden Schulen

## Studienanfängerquote

Land	Studienjahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	28,8	6	39,5	6	38,2	6	9,4	-1,3
Bayern	24,3	10	35,7	9	36,4	8	12,1	0,7
Berlin	43,5	1	47,9	3	46,9	3	3,4	-1,0
Brandenburg	15,3	16	22,8	16	23,0	16	7,7	0,2
Bremen	37,6	3	65,9	1	59,3	1	21,7	-6,6
Hamburg	42,1	2	54,2	2	54,6	2	12,5	0,4
Hessen	29,3	4	44,7	4	42,6	4	13,3	-2,1
Mecklenburg-Vorpommern	19,1	13	25,7	15	26,0	15	6,9	0,3
Niedersachsen	20,4	12	29,2	12	27,7	12	7,3	-1,5
Nordrhein-Westfalen	29,1	5	39,9	5	36,7	7	7,6	-3,2
Rheinland-Pfalz	25,8	9	38,4	7	38,4	5	12,6	-
Saarland	27,5	8	32,3	10	31,3	10	3,8	-1,0
Sachsen	28,2	7	35,8	8	33,5	9	5,3	-2,3
Sachsen-Anhalt	18,1	15	27,1	14	26,4	14	8,3	-0,7
Schleswig-Holstein	18,9	14	27,5	13	26,7	13	7,8	-0,8
Thüringen	20,7	11	29,3	11	29,7	11	9,0	0,4
Deutschland	26,8	x	37,0	x	35,7	x	8,9	-1,3

Quellen: Studierendenstatistik, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, eigene Berechnungen

## Bildung

### Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden

Land	Wintersemester						Zeitraum	
	1995/96		2005/06		2006/07		WS 95/96–05/06	WS 05/06 – 06/07
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	6,2	3	14,9	3	11,4	4	5,2	-3,5
Bayern	4,3	10	11,5	9	8,9	9	4,6	-2,6
Berlin	11,6	1	14,9	3	11,8	3	0,2	-3,1
Brandenburg	5,8	4	12,9	8	11,1	5	5,3	-1,8
Bremen	3,8	11	17,1	1	14,7	1	10,9	-2,4
Hamburg	4,8	7	13,1	7	8,9	9	4,1	-4,2
Hessen	5,3	6	14,7	5	9,5	6	4,2	-5,2
Mecklenburg-Vorpommern	3,1	13	6,1	15	5,7	15	2,6	-0,4
Niedersachsen	3,8	11	11,2	11	9,3	7	5,5	-1,9
Nordrhein-Westfalen	4,7	8	13,2	6	9,1	8	4,4	-4,1
Rheinland-Pfalz	5,5	5	11,5	9	8,9	9	3,4	-2,6
Saarland	7,7	2	16,9	2	14,6	2	6,9	-2,3
Sachsen	4,5	9	8,8	12	8,6	12	4,1	-0,2
Sachsen-Anhalt	3,0	15	8,7	13	8,1	13	5,1	-0,6
Schleswig-Holstein	3,0	15	8,2	14	6,2	14	3,2	-2,0
Thüringen	3,1	13	5,9	16	5,7	15	2,6	-0,2
Deutschland	5,3	x	12,5	x	9,5	x	4,2	-3,0

Quelle: Studierendenstatistik

### Durchschnittliche Fachstudiendauer deutscher Erstabsolventen (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	Prüfungsjahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	Semester	Rang	Semester	Rang	Semester	Rang	Veränderung in Semestern	
Baden-Württemberg	10,3	9	9,6	1	9,5	1	-0,8	-0,1
Bayern	10,1	7	9,9	5	9,7	3	-0,4	-0,2
Berlin	10,4	11	10,6	12	10,6	14	0,2	-
Brandenburg	7,4	1	9,8	2	9,8	5	2,4	-
Bremen	10,4	11	10,8	15	10,9	16	0,5	0,1
Hamburg	10,6	13	11,3	16	10,6	14	-	-0,7
Hessen	10,3	9	10,3	10	10,4	11	0,1	0,1
Mecklenburg-Vorpommern	9,8	6	10,1	6	9,9	6	0,1	-0,2
Niedersachsen	10,6	13	9,8	2	9,5	1	-1,1	-0,3
Nordrhein-Westfalen	10,8	15	10,7	14	10,2	9	-0,6	-0,5
Rheinland-Pfalz	10,2	8	10,2	9	10,1	8	-0,1	-0,1
Saarland	11,5	16	10,6	12	10,5	13	-1,0	-0,1
Sachsen	9,4	4	10,1	6	10,3	10	0,9	0,2
Sachsen-Anhalt	9,1	2	10,3	10	10,4	11	1,3	0,1
Schleswig-Holstein	9,6	5	9,8	2	9,7	3	0,1	-0,1
Thüringen	9,3	3	10,1	6	10,0	7	0,7	-0,1
Deutschland	10,3	x	10,2	x	10,0	x	-0,3	-0,2

Quelle: Prüfungsstatistik

### Wanderungssaldo der deutschen Studierenden

Land	Wintersemester						Zeitraum	
	1995/96		2005/06		2006/07		WS 95/96–06/07	WS 05/06–06/07
	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Absolute Veränderung	
Baden-Württemberg	-10 492	15	-5 079	11	-6 907	12	3 585	-1 828
Bayern	16 369	3	6 114	6	8 471	5	-7 898	2 357
Berlin	50 892	1	32 032	1	28 989	1	-21 903	-3 043
Brandenburg	-7 007	13	-16 391	15	-16 088	15	-9 081	303
Bremen	1 408	6	10 155	4	8 194	6	6 786	-1 961
Hamburg	15 513	4	18 987	2	19 227	2	3 714	240
Hessen	-3 284	9	- 208	8	1 925	8	5 209	2 133
Mecklenburg-Vorpommern	-2 865	8	-3 129	9	-2 710	9	155	419
Niedersachsen	-32 039	16	-25 331	16	-25 611	16	6 428	- 280
Nordrhein-Westfalen	17 922	2	15 989	3	16 755	3	-1 167	766
Rheinland-Pfalz	-5 360	11	9 838	5	10 092	4	15 452	254
Saarland	-1 134	7	-6 290	12	-6 335	11	-5 201	- 45
Sachsen	5 495	5	5 380	7	4 455	7	-1 040	- 925
Sachsen-Anhalt	-6 063	12	-4 842	10	-4 796	10	1 267	46
Schleswig-Holstein	-10 451	14	-8 557	13	-8 088	13	2 363	469
Thüringen	-4 300	10	-9 560	14	-9 511	14	-5 211	49
Deutschland	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: Studierendenstatistik

Straßendichte (Straßenlänge je km<sup>2</sup> Fläche)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	m je km <sup>2</sup> Fläche	Rang	m je km <sup>2</sup> Fläche	Rang	m je km <sup>2</sup> Fläche	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	768	5	767	5	767	5	-0,1	-
Bayern	590	9	592	10	594	9	0,7	0,3
Berlin	280	15	281	14	287	14	2,5	2,1
Brandenburg	429	12	425	13	424	13	-1,2	-0,2
Bremen	272	16	280	15	280	15	2,9	-
Hamburg	305	14	266	16	266	16	-12,8	-
Hessen	775	4	772	4	772	4	-0,4	-
Mecklenburg-Vorpommern	419	13	428	12	430	12	2,6	0,5
Niedersachsen	593	8	593	9	594	9	0,2	0,2
Nordrhein-Westfalen	876	2	872	2	871	2	-0,6	-0,1
Rheinland-Pfalz	927	1	930	1	930	1	0,3	-
Saarland	792	3	794	3	795	3	0,4	0,1
Sachsen	744	6	735	6	735	6	-1,2	-
Sachsen-Anhalt	504	10	533	11	535	11	6,2	0,4
Schleswig-Holstein	628	7	627	8	625	7	-0,5	-0,3
Thüringen	484	11	628	7	621	8	28,3	-1,1
Deutschland	640	x	648	x	648	x	1,3	-

Quelle: Statistik der Straßenlängen

## Pkw-Bestand

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	je 1 000 Einwohner	Rang	je 1 000 Einwohner	Rang	je 1 000 Einwohner	Rang	Veränderung je 1 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	523	5	584	5	585	5	62	1
Bayern	524	4	603	2	604	2	80	1
Berlin	352	16	361	16	362	16	10	1
Brandenburg	473	9	567	6	565	8	92	-2
Bremen	428	14	443	15	443	15	15	-
Hamburg	418	15	484	14	487	14	69	3
Hessen	534	1	592	4	592	4	58	-
Mecklenburg-Vorpommern	436	13	531	13	528	13	92	-3
Niedersachsen	509	7	567	6	566	7	57	-1
Nordrhein-Westfalen	491	8	544	10	544	10	53	-
Rheinland-Pfalz	529	3	598	3	598	3	69	-
Saarland	533	2	614	1	611	1	78	-3
Sachsen	458	11	541	11	538	11	80	-3
Sachsen-Anhalt	442	12	537	12	532	12	90	-5
Schleswig-Holstein	511	6	567	6	568	6	57	1
Thüringen	466	10	554	9	549	9	83	-5
Deutschland	494	x	559	x	559	x	65	-

Quelle: Statistik des Kfz-Bestandes

## Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	je 10 000 Einwohner	Rang	je 10 000 Einwohner	Rang	je 10 000 Einwohner	Rang	Veränderung je 10 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	66	16	37	1	37	2	-29	-
Bayern	51	8	45	12	44	12	-7	-1
Berlin	49	7	41	6	41	8	-8	-
Brandenburg	65	15	40	5	39	5	-26	-1
Bremen	51	8	46	13	47	15	-4	1
Hamburg	55	12	50	16	47	15	-8	-3
Hessen	45	2	41	6	40	6	-5	-1
Mecklenburg-Vorpommern	58	14	44	10	41	8	-17	-3
Niedersachsen	53	10	44	10	43	11	-10	-1
Nordrhein-Westfalen	44	1	37	1	36	1	-8	-1
Rheinland-Pfalz	45	2	42	8	40	6	-5	-2
Saarland	47	5	48	15	45	14	-2	-3
Sachsen	45	2	37	1	37	2	-8	-
Sachsen-Anhalt	53	10	42	8	41	8	-12	-1
Schleswig-Holstein	57	13	46	13	44	12	-13	-2
Thüringen	48	6	38	4	37	2	-11	-1
Deutschland	47	x	41	x	40	x	-7	-1

Quelle: Statistik der Straßenverkehrsunfälle

## Verkehr/Wohnen

### Verkehrstote (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	je 100 000 Einwohner	Rang	je 100 000 Einwohner	Rang	je 100 000 Einwohner	Rang	Veränderung je 100 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	9	6	6	7	6	6	-3	-
Bayern	13	10	8	11	7	10	-6	-1
Berlin	4	2	2	1	2	1	-2	-
Brandenburg	30	16	11	15	10	15	-20	-1
Bremen	5	3	2	1	2	1	-3	-
Hamburg	3	1	3	3	2	1	-1	-1
Hessen	10	7	6	7	6	6	-4	-
Mecklenburg-Vorpommern	27	15	12	16	11	16	-16	-1
Niedersachsen	13	10	9	13	8	12	-5	-1
Nordrhein-Westfalen	8	5	5	4	4	4	-4	-1
Rheinland-Pfalz	11	9	7	9	7	10	-4	-
Saarland	6	4	5	4	5	5	-1	-
Sachsen	14	12	7	9	6	6	-8	-1
Sachsen-Anhalt	20	14	10	14	9	13	-11	-1
Schleswig-Holstein	10	7	5	4	6	6	-4	1
Thüringen	16	13	8	11	9	13	-7	1
Deutschland	12	x	7	x	6	x	-6	-1

Quelle: Statistik der Straßenverkehrsunfälle

### Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	m <sup>2</sup> je Wohnung	Rang	m <sup>2</sup> je Wohnung	Rang	m <sup>2</sup> je Wohnung	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	89,3	6	91,3	5	91,5	5	2,5	0,2
Bayern	90,3	4	92,5	4	92,6	4	2,5	0,1
Berlin	68,6	15	70,0	15	70,1	15	2,2	0,1
Brandenburg	72,5	11	77,1	9	77,6	9	7,0	0,6
Bremen	75,3	9	76,3	11	76,4	11	1,5	0,1
Hamburg	70,5	13	71,7	14	71,9	14	2,0	0,3
Hessen	89,5	5	91,0	6	91,2	6	1,9	0,2
Mecklenburg-Vorpommern	69,8	14	72,6	13	72,8	13	4,3	0,3
Niedersachsen	92,3	3	95,1	3	95,3	3	3,3	0,2
Nordrhein-Westfalen	82,7	8	84,5	8	84,7	8	2,4	0,2
Rheinland-Pfalz	95,6	1	97,9	1	98,2	1	2,7	0,3
Saarland	95,6	1	97,0	2	97,1	2	1,6	0,1
Sachsen	67,0	16	69,3	16	69,5	16	3,7	0,3
Sachsen-Anhalt	71,5	12	74,3	12	74,5	12	4,2	0,3
Schleswig-Holstein	84,9	7	87,0	7	87,2	7	2,7	0,2
Thüringen	73,8	10	76,4	10	76,6	10	3,8	0,3
Deutschland	83,6	x	85,8	x	86,1	x	3,0	0,3

Quelle: Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes

### Durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	m <sup>2</sup> je Einwohner	Rang	m <sup>2</sup> je Einwohner	Rang	m <sup>2</sup> je Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	38,1	7	41,5	7	41,9	7	10,0	1,0
Bayern	39,2	4	43,3	4	43,7	4	11,5	0,9
Berlin	35,0	10	38,8	11	38,8	11	10,9	-
Brandenburg	31,4	15	38,4	12	38,8	11	23,6	1,0
Bremen	37,3	8	40,6	8	40,6	8	8,8	-
Hamburg	34,0	11	36,0	16	36,0	16	5,9	-
Hessen	38,4	5	42,2	5	42,6	5	10,9	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	29,8	16	37,5	15	38,1	15	27,9	1,6
Niedersachsen	39,4	3	44,3	3	44,8	3	13,7	1,1
Nordrhein-Westfalen	35,7	9	39,4	10	39,7	10	11,2	0,8
Rheinland-Pfalz	40,7	2	45,8	2	46,4	2	14,0	1,3
Saarland	41,4	1	46,8	1	47,4	1	14,5	1,3
Sachsen	32,0	14	37,9	14	38,2	14	19,4	0,8
Sachsen-Anhalt	32,7	12	39,6	9	40,1	9	22,6	1,3
Schleswig-Holstein	38,3	6	42,1	6	42,5	6	11,0	1,0
Thüringen	32,4	13	38,3	13	38,8	11	19,8	1,3
Deutschland	36,7	x	41,2	x	41,6	x	13,4	1,0

Quellen: Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Wohnen/Umwelt

## Eigentumsquote (Wohneigentum)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1998		2002		2006		1998–2006	2002–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	48,3	4	49,3	5	49,4	3	1,1	0,1
Bayern	47,6	5	48,9	6	46,7	6	-0,9	-2,2
Berlin	11,0	16	12,7	16	14,1	16	3,1	1,4
Brandenburg	35,5	12	39,8	9	40,2	9	4,7	0,4
Bremen	37,5	9	35,1	13	35,6	12	-1,9	0,5
Hamburg	20,3	15	21,9	15	20,3	15	-	-1,6
Hessen	43,3	7	44,7	7	44,6	7	1,3	-0,1
Mecklenburg-Vorpommern	32,2	13	35,9	12	33,6	13	1,4	-2,3
Niedersachsen	48,9	3	51,0	3	49,4	3	0,5	-1,6
Nordrhein-Westfalen	37,4	10	39,0	11	38,9	10	1,5	-0,1
Rheinland-Pfalz	55,0	2	55,7	2	54,7	2	-0,3	-1,0
Saarland	58,1	1	56,9	1	55,2	1	-2,9	-1,7
Sachsen	28,7	14	31,0	14	29,8	14	1,1	-1,2
Sachsen-Anhalt	36,5	11	39,6	10	38,6	11	2,1	-1,0
Schleswig-Holstein	46,8	6	49,4	4	47,6	5	0,8	-1,8
Thüringen	39,2	8	41,8	8	41,1	8	1,9	-0,7
Deutschland	40,9	x	42,6	x	41,9	x	1,0	-0,7

Quelle: Mikrozensus

## Wasserverbrauch privater Haushalte (einschließlich Kleingewerbe) pro Tag (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2001		2004		1995–2004	2001–2004
	Liter je Einwohner	Rang	Liter je Einwohner	Rang	Liter je Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	131	9	124	7	123	8	-6,1	-0,8
Bayern	139	13	134	12	135	12	-2,9	0,7
Berlin	128	7	124	7	124	9	-3,1	-
Brandenburg	114	5	102	4	100	4	-12,3	-2,0
Bremen	135	11	138	13	136	13	0,7	-1,4
Hamburg	145	14	151	15	142	15	-2,1	-6,0
Hessen	132	10	128	10	127	10	-3,8	-0,8
Mecklenburg-Vorpommern	107	4	102	4	102	5	-4,7	-
Niedersachsen	135	11	131	11	130	11	-3,7	-0,8
Nordrhein-Westfalen	147	15	141	14	139	14	-5,4	-1,4
Rheinland-Pfalz	130	8	125	9	122	7	-6,2	-2,4
Saarland	119	6	121	6	118	6	-0,8	-2,5
Sachsen	97	2	90	2	88	1	-9,3	-2,2
Sachsen-Anhalt	102	3	95	3	92	3	-9,8	-3,2
Schleswig-Holstein	155	16	152	16	143	16	-7,7	-5,9
Thüringen	88	1	87	1	90	2	2,3	3,4
Deutschland	132	x	127	x	126	x	-4,5	-0,8

Quelle: Statistik der öffentlichen Wasserversorgung

## Anteil der Umweltschutzinvestitionen an den Gesamtinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe und der Gewinnung von Steinen und Erden

Land	Jahr						Zeitraum	
	1997		2004		2005		1997–2005	2004–2005
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	2,3	12	2,1	13	2,1	11	-0,2	-
Bayern	1,8	15	2,5	9	2,5	8	0,7	-
Berlin	2,0	14	2,9	7	1,3	14	-0,7	-1,6
Brandenburg	10,6	1	2,6	8	3,4	5	-7,2	0,8
Bremen	2,6	11	1,0	16	0,7	16	-1,9	-0,3
Hamburg	3,9	3	4,5	3	4,3	2	0,4	-0,2
Hessen	3,1	8	2,4	11	2,3	10	-0,8	-0,1
Mecklenburg-Vorpommern	3,0	9	1,1	15	1,8	13	-1,2	0,7
Niedersachsen	2,7	10	2,5	9	2,4	9	-0,3	-0,1
Nordrhein-Westfalen	3,7	6	3,6	6	3,3	6	-0,4	-0,3
Rheinland-Pfalz	3,5	7	4,5	3	4,2	3	0,7	-0,3
Saarland	1,0	16	4,4	5	2,9	7	1,9	-1,5
Sachsen	3,9	3	2,4	11	1,3	14	-2,6	-1,1
Sachsen-Anhalt	4,2	2	7,6	1	3,9	4	-0,3	-3,7
Schleswig-Holstein	2,1	13	5,4	2	4,7	1	2,6	-0,7
Thüringen	3,9	3	1,2	14	1,9	12	-2,0	0,7
Deutschland	3,1	x	2,9	x	2,6	x	-0,5	-0,3

Quelle: Statistik der Umweltschutzinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden

## Wirtschaft

### Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	Mill. EUR	Rang	Mill. EUR	Rang	Mill. EUR	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	261 064	3	322 942	3	337 618	3	29,3	4,5
Bayern	305 099	2	400 511	2	414 789	2	36,0	3,6
Berlin	79 917	7	79 012	9	80 576	9	0,8	2,0
Brandenburg	38 175	12	48 999	11	50 209	11	31,5	2,5
Bremen	20 264	16	24 664	16	25 374	16	25,2	2,9
Hamburg	64 836	9	81 526	8	85 061	8	31,2	4,3
Hessen	162 706	4	202 702	4	209 208	4	28,6	3,2
Mecklenburg-Vorpommern	27 359	14	31 874	14	32 655	14	19,4	2,5
Niedersachsen	161 561	5	192 720	5	198 989	5	23,2	3,3
Nordrhein-Westfalen	418 382	1	489 034	1	505 880	1	20,9	3,4
Rheinland-Pfalz	82 992	6	97 000	6	99 899	6	20,4	3,0
Saarland	23 328	15	27 816	15	28 607	15	22,6	2,8
Sachsen	69 946	8	85 681	7	88 467	7	26,5	3,3
Sachsen-Anhalt	38 609	11	47 376	12	48 705	12	26,1	2,8
Schleswig-Holstein	59 231	10	67 909	10	69 969	10	18,1	3,0
Thüringen	34 982	13	44 833	13	46 197	13	32,1	3,0
Deutschland	1 848 450	x	2 244 600	x	2 322 200	x	25,6	3,5

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

### Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt, verkettet

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	Index: 2000=100	Rang	Index: 2000=100	Rang	Index: 2000=100	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	87,8	x	102,2	9	106,7	5	21,6	4,4
Bayern	85,1	x	107,8	1	111,4	1	30,9	3,3
Berlin	103,5	x	93,9	16	95,0	16	-8,2	1,2
Brandenburg	87,2	x	102,0	10	103,4	13	18,5	1,3
Bremen	91,9	x	103,6	5	105,6	7	14,9	2,0
Hamburg	91,9	x	103,3	6	106,3	6	15,7	2,9
Hessen	88,8	x	102,3	7	105,2	8	18,5	2,8
Mecklenburg-Vorpommern	92,3	x	101,3	13	102,7	15	11,3	1,5
Niedersachsen	91,8	x	101,9	11	104,4	9	13,7	2,4
Nordrhein-Westfalen	93,6	x	101,3	13	103,9	11	11,0	2,6
Rheinland-Pfalz	92,5	x	101,4	12	103,9	11	12,4	2,4
Saarland	91,8	x	105,6	3	107,8	4	17,4	2,0
Sachsen	93,7	x	107,7	2	110,8	2	18,2	2,8
Sachsen-Anhalt	91,3	x	102,3	7	104,2	10	14,1	1,8
Schleswig-Holstein	92,5	x	100,5	15	103,0	14	11,4	2,5
Thüringen	87,5	x	105,6	3	108,4	3	23,9	2,7
Deutschland	90,5	x	102,9	x	105,8	x	16,9	2,9

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

### Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in jeweiligen Preisen (Arbeitsproduktivität)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	EUR	Rang	EUR	Rang	EUR	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	51 884	5	59 770	5	62 137	5	19,8	4,0
Bayern	50 731	6	62 958	4	64 595	4	27,3	2,6
Berlin	49 233	9	51 122	11	51 272	11	4,1	0,3
Brandenburg	35 504	12	48 553	12	49 571	12	39,6	2,1
Bremen	52 591	4	64 737	3	66 392	3	26,2	2,6
Hamburg	64 038	1	77 550	1	80 013	1	24,9	3,2
Hessen	56 047	2	66 929	2	68 731	2	22,6	2,7
Mecklenburg-Vorpommern	35 170	13	45 027	15	45 744	16	30,1	1,6
Niedersachsen	48 101	11	54 592	9	56 045	9	16,5	2,7
Nordrhein-Westfalen	53 135	3	58 058	6	59 857	6	12,7	3,1
Rheinland-Pfalz	49 817	7	54 370	10	55 705	10	11,8	2,5
Saarland	49 179	10	54 806	8	56 423	8	14,7	3,0
Sachsen	34 851	14	45 226	14	46 268	14	32,8	2,3
Sachsen-Anhalt	33 858	15	47 871	13	49 054	13	44,9	2,5
Schleswig-Holstein	49 365	8	55 484	7	56 712	7	14,9	2,2
Thüringen	33 067	16	44 626	16	45 981	15	39,1	3,0
Deutschland	49 160	x	57 782	x	59 410	x	20,9	2,8

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an der Bruttowertschöpfung<sup>1</sup>

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	1,1	10	0,7	10	0,7	10	-0,4	-
Bayern	1,5	8	0,9	8	1,0	8	-0,5	0,1
Berlin	0,2	14	0,1	16	0,1	16	-0,1	-
Brandenburg	2,8	2	1,9	2	1,7	2	-1,1	-0,2
Bremen	0,2	14	0,3	13	0,3	13	0,1	-
Hamburg	0,2	14	0,2	14	0,2	14	-	-
Hessen	0,7	11	0,5	12	0,5	12	-0,2	-
Mecklenburg-Vorpommern	4,3	1	2,5	1	2,3	1	-2,0	-0,2
Niedersachsen	2,0	6	1,6	3	1,6	3	-0,4	-
Nordrhein-Westfalen	0,7	11	0,6	11	0,6	11	-0,1	-
Rheinland-Pfalz	1,9	7	1,5	4	1,4	5	-0,5	-0,1
Saarland	0,4	13	0,2	14	0,2	14	-0,2	-
Sachsen	1,5	8	0,9	8	0,8	9	-0,7	-0,1
Sachsen-Anhalt	2,7	3	1,5	4	1,4	5	-1,3	-0,1
Schleswig-Holstein	2,3	5	1,5	4	1,6	3	-0,7	0,1
Thüringen	2,4	4	1,3	7	1,2	7	-1,2	-0,1
Deutschland	1,3	x	0,9	x	0,9	x	-0,4	-

1 In jeweiligen Preisen. – Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

Anteil des produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung<sup>1</sup>

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	38,8	1	37,6	1	38,5	1	-0,3	0,9
Bayern	33,0	5	30,2	5	30,5	5	-2,5	0,3
Berlin	22,9	15	18,3	15	18,0	15	-4,9	-0,3
Brandenburg	32,9	6	24,3	11	24,6	11	-8,3	0,3
Bremen	29,1	11	26,2	10	26,1	10	-3,0	-0,1
Hamburg	19,7	16	17,4	16	17,6	16	-2,1	0,2
Hessen	28,2	12	24,2	12	24,5	12	-3,7	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	26,3	14	18,8	14	19,2	14	-7,1	0,4
Niedersachsen	30,8	10	30,0	6	30,2	6	-0,6	0,2
Nordrhein-Westfalen	33,5	4	29,0	7	29,2	8	-4,3	0,2
Rheinland-Pfalz	34,8	3	31,6	3	31,9	3	-2,9	0,3
Saarland	35,2	2	33,8	2	34,3	2	-0,9	0,5
Sachsen	32,7	7	28,2	8	29,3	7	-3,4	1,1
Sachsen-Anhalt	32,3	9	28,2	8	29,1	9	-3,2	0,9
Schleswig-Holstein	27,0	13	22,0	13	22,3	13	-4,7	0,3
Thüringen	32,4	8	30,8	4	31,8	4	-0,6	1,0
Deutschland	32,1	x	29,0	x	29,4	x	-2,7	0,4

1 In jeweiligen Preisen. – Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Bruttowertschöpfung<sup>1</sup>

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	60,1	16	61,7	16	60,8	16	0,7	-0,9
Bayern	65,5	10	68,9	11	68,6	11	3,1	-0,3
Berlin	76,9	2	81,6	2	81,8	2	4,9	0,2
Brandenburg	64,4	13	73,8	6	73,7	6	9,3	-0,1
Bremen	70,7	4	73,5	7	73,6	7	2,9	0,1
Hamburg	80,1	1	82,4	1	82,2	1	2,1	-0,2
Hessen	71,1	3	75,4	5	75,0	5	3,9	-0,4
Mecklenburg-Vorpommern	69,5	6	78,7	3	78,5	3	9,0	-0,2
Niedersachsen	67,2	7	68,4	12	68,2	12	1,0	-0,2
Nordrhein-Westfalen	65,7	9	70,4	9	70,2	8	4,5	-0,2
Rheinland-Pfalz	63,4	15	67,0	14	66,7	14	3,3	-0,3
Saarland	64,4	13	66,0	15	65,5	15	1,1	-0,5
Sachsen	65,8	8	70,8	8	69,9	9	4,1	-0,9
Sachsen-Anhalt	65,0	12	70,3	10	69,5	10	4,5	-0,8
Schleswig-Holstein	70,6	5	76,5	4	76,1	4	5,5	-0,4
Thüringen	65,2	11	67,8	13	67,0	13	1,8	-0,8
Deutschland	66,6	x	70,2	x	69,8	x	3,2	-0,4

1 In jeweiligen Preisen. – Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

## Wirtschaft

### Anteil der Dienstleistungsbereiche "Handel, Gastgewerbe und Verkehr" an der Bruttowertschöpfung<sup>1</sup>

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	15,4	16	15,4	15	15,5	15	0,1	0,1
Bayern	17,6	11	15,8	11	15,9	12	-1,7	0,1
Berlin	16,5	15	15,6	14	16,1	11	-0,4	0,5
Brandenburg	18,1	7	18,9	7	19,2	7	1,1	0,3
Bremen	24,8	2	26,9	1	27,5	1	2,7	0,6
Hamburg	24,9	1	26,2	2	26,6	2	1,7	0,4
Hessen	19,3	4	19,1	5	19,4	5	0,1	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	20,2	3	20,1	4	20,6	4	0,4	0,5
Niedersachsen	18,0	9	18,6	8	19,2	7	1,2	0,6
Nordrhein-Westfalen	18,1	7	18,1	9	18,4	9	0,3	0,3
Rheinland-Pfalz	17,2	13	17,1	10	17,2	10	-	0,1
Saarland	17,1	14	14,4	16	14,4	16	-2,7	-
Sachsen	17,9	10	15,8	11	15,9	12	-2,0	0,1
Sachsen-Anhalt	18,5	6	19,1	5	19,3	6	0,8	0,2
Schleswig-Holstein	19,0	5	20,7	3	20,9	3	1,9	0,2
Thüringen	17,6	11	15,7	13	15,7	14	-1,9	-
Deutschland	18,0	x	17,7	x	17,9	x	-0,1	0,2

1 In jeweiligen Preisen. – Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

### Anteil der Dienstleistungsbereiche "Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister" an der Bruttowertschöpfung<sup>1</sup>

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	26,0	7	26,5	11	26,0	11	-	-0,5
Bayern	27,6	4	32,3	4	32,2	4	4,6	-0,1
Berlin	32,2	3	33,6	3	33,8	3	1,6	0,2
Brandenburg	17,7	14	26,8	10	26,8	9	9,1	-
Bremen	23,5	10	26,9	9	26,8	9	3,3	-0,1
Hamburg	34,0	1	37,8	1	37,7	1	3,7	-0,1
Hessen	33,5	2	37,1	2	36,8	2	3,3	-0,3
Mecklenburg-Vorpommern	17,6	15	25,4	14	25,3	14	7,7	-0,1
Niedersachsen	25,3	9	26,1	12	25,8	12	0,5	-0,3
Nordrhein-Westfalen	26,2	6	29,3	6	29,2	6	3,0	-0,1
Rheinland-Pfalz	21,5	11	25,5	13	25,4	13	3,9	-0,1
Saarland	25,6	8	28,0	7	27,9	7	2,3	-0,1
Sachsen	20,4	12	27,8	8	27,4	8	7,0	-0,4
Sachsen-Anhalt	17,0	16	21,8	16	21,6	16	4,6	-0,2
Schleswig-Holstein	27,2	5	29,9	5	29,7	5	2,5	-0,2
Thüringen	17,8	13	23,6	15	23,5	15	5,7	-0,1
Deutschland	26,4	x	29,7	x	29,5	x	3,1	-0,2

1 In jeweiligen Preisen. – Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

### Anteil der Dienstleistungsbereiche "Öffentliche und private Dienstleister" an der Bruttowertschöpfung<sup>1</sup>

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	18,8	15	19,8	13	19,2	13	0,4	-0,6
Bayern	20,4	14	20,8	12	20,5	12	0,1	-0,3
Berlin	28,2	5	32,4	2	31,9	2	3,7	-0,5
Brandenburg	28,6	4	28,1	5	27,7	5	-0,9	-0,4
Bremen	22,4	10	19,6	14	19,2	13	-3,2	-0,4
Hamburg	21,2	13	18,4	16	17,9	16	-3,3	-0,5
Hessen	18,2	16	19,2	15	18,8	15	0,6	-0,4
Mecklenburg-Vorpommern	31,7	1	33,2	1	32,6	1	0,9	-0,6
Niedersachsen	23,9	9	23,7	9	23,3	9	-0,6	-0,4
Nordrhein-Westfalen	21,5	12	23,1	11	22,6	11	1,1	-0,5
Rheinland-Pfalz	24,6	7	24,4	8	24,1	8	-0,5	-0,3
Saarland	21,6	11	23,6	10	23,1	10	1,5	-0,5
Sachsen	27,4	6	27,3	6	26,6	6	-0,8	-0,7
Sachsen-Anhalt	29,4	3	29,3	3	28,6	3	-0,8	-0,7
Schleswig-Holstein	24,4	8	25,9	7	25,6	7	1,2	-0,3
Thüringen	29,7	2	28,5	4	27,8	4	-1,9	-0,7
Deutschland	22,2	x	22,8	x	22,3	x	0,1	-0,5

1 In jeweiligen Preisen. – Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

## Umsatz im verarbeitenden Gewerbe

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	EUR je Beschäftigten	Rang	EUR je Beschäftigten	Rang	EUR je Beschäftigten	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	141 517	10	217 999	12	237 294	12	67,7	8,9
Bayern	147 031	8	252 116	8	270 337	8	83,9	7,2
Berlin	197 755	3	307 132	3	317 303	4	60,5	3,3
Brandenburg	116 194	12	222 798	11	242 389	11	108,6	8,8
Bremen	204 207	2	323 025	2	322 476	3	57,9	-0,2
Hamburg	449 569	1	698 360	1	759 896	1	69,0	8,8
Hessen	146 705	9	217 636	13	236 154	13	61,0	8,5
Mecklenburg-Vorpommern	111 426	14	192 137	15	206 582	15	85,4	7,5
Niedersachsen	175 776	4	303 798	4	332 304	2	89,0	9,4
Nordrhein-Westfalen	159 940	7	253 368	7	263 016	9	64,4	3,8
Rheinland-Pfalz	170 001	5	235 299	9	273 326	6	60,8	16,2
Saarland	141 243	11	231 901	10	247 186	10	75,0	6,6
Sachsen	98 504	16	194 053	14	217 726	14	121,0	12,2
Sachsen-Anhalt	113 351	13	267 819	5	304 940	5	169,0	13,9
Schleswig-Holstein	163 266	6	256 443	6	272 806	7	67,1	6,4
Thüringen	101 015	15	167 960	16	183 510	16	81,7	9,3
Deutschland	156 414	x	251 087	x	269 545	x	72,3	7,4

Quelle: Monatsbericht im verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

## Exportquote im verarbeitenden Gewerbe

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	31,5	5	47,0	2	48,1	2	16,6	1,1
Bayern	32,9	3	45,4	4	46,9	5	14,0	1,5
Berlin	13,8	11	30,4	11	31,1	11	17,3	0,7
Brandenburg	8,0	16	21,7	14	23,6	15	15,6	1,9
Bremen	44,1	1	53,8	1	50,7	1	6,6	-3,1
Hamburg	13,0	14	19,3	16	21,8	16	8,8	2,5
Hessen	28,6	7	43,2	6	45,0	6	16,4	1,8
Mecklenburg-Vorpommern	13,8	11	19,9	15	24,4	14	10,6	4,5
Niedersachsen	30,3	6	40,1	8	41,1	7	10,8	1,0
Nordrhein-Westfalen	27,9	8	38,7	9	40,7	8	12,8	2,0
Rheinland-Pfalz	39,3	2	46,9	3	47,4	3	8,1	0,5
Saarland	31,6	4	44,6	5	47,1	4	15,5	2,5
Sachsen	10,9	15	30,7	10	34,1	10	23,2	3,4
Sachsen-Anhalt	13,2	13	23,4	13	25,6	13	12,4	2,2
Schleswig-Holstein	26,1	9	41,2	7	40,7	8	14,6	-0,5
Thüringen	14,9	10	29,3	12	29,6	12	14,7	0,3
Deutschland	28,4	x	40,6	x	41,9	x	13,5	1,3

Quelle: Monatsbericht im verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

## Umsatz im Bauhauptgewerbe

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	EUR je Beschäftigten	Rang	EUR je Beschäftigten	Rang	EUR je Beschäftigten	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	85 916	8	107 107	8	121 903	4	41,9	13,8
Bayern	85 932	6	113 219	4	125 758	3	46,3	11,1
Berlin	105 837	2	117 586	3	118 619	6	12,1	0,9
Brandenburg	79 709	12	87 847	15	99 042	15	24,3	12,7
Bremen	105 097	3	142 481	2	152 040	2	44,7	6,7
Hamburg	117 160	1	167 813	1	199 972	1	70,7	19,2
Hessen	88 505	4	109 388	5	116 912	7	32,1	6,9
Mecklenburg-Vorpommern	77 013	14	99 946	11	101 225	12	31,4	1,3
Niedersachsen	88 020	5	108 167	6	121 394	5	37,9	12,2
Nordrhein-Westfalen	85 917	7	107 717	7	114 856	9	33,7	6,6
Rheinland-Pfalz	82 544	10	102 619	10	116 109	8	40,7	13,1
Saarland	82 616	9	105 670	9	113 421	10	37,3	7,3
Sachsen	77 506	13	87 487	16	100 045	14	29,1	14,4
Sachsen-Anhalt	71 136	15	93 100	13	100 856	13	41,8	8,3
Schleswig-Holstein	82 047	11	95 566	12	105 041	11	28,0	9,9
Thüringen	70 192	16	88 273	14	98 105	16	39,8	11,1
Deutschland	84 167	x	105 155	x	115 968	x	37,8	10,3

Quelle: Monatsbericht im Bauhauptgewerbe

## Wirtschaft

### Umsatz in den Dienstleistungsbereichen<sup>1</sup> bereinigt

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	EUR je Beschäftigten	Rang	EUR je Beschäftigten	Rang	EUR je Beschäftigten	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	.	x	105 587	7	105 782	8	.	0,2
Bayern	.	x	122 527	3	125 495	3	.	2,4
Berlin	.	x	99 091	9	113 108	6	.	14,1
Brandenburg	.	x	80 940	11	84 688	11	.	4,6
Bremen	.	x	108 315	6	118 660	4	.	9,6
Hamburg	.	x	183 760	1	187 664	1	.	2,1
Hessen	.	x	126 505	2	133 105	2	.	5,2
Mecklenburg-Vorpommern	.	x	75 373	13	68 977	13	.	-8,5
Niedersachsen	.	x	121 411	4	99 770	9	.	-17,8
Nordrhein-Westfalen	.	x	102 644	8	113 321	5	.	10,4
Rheinland-Pfalz	.	x	79 207	12	82 542	12	.	4,2
Saarland	.	x	81 909	10	91 572	10	.	11,8
Sachsen	.	x	64 786	15	67 403	14	.	4,0
Sachsen-Anhalt	.	x	65 735	14	62 809	15	.	-4,5
Schleswig-Holstein	.	x	109 408	5	108 771	7	.	-0,6
Thüringen	.	x	61 919	16	62 641	16	.	1,2
Deutschland	.	x	107 622	x	110 631	x	.	2,8

1 Wirtschaftsabschnitte I und K der WZ 2003. – Quelle: Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich

### Bruttoanlageinvestitionen<sup>1</sup>

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	18,1	12	17,8	8	17,0	9	-1,1	-0,8
Bayern	22,4	6	19,1	7	18,2	7	-4,2	-0,9
Berlin	19,5	11	14,5	15	16,4	11	-3,1	1,9
Brandenburg	45,3	4	22,7	2	22,0	3	-23,3	-0,7
Bremen	12,9	16	14,1	16	13,1	16	0,2	-1,0
Hamburg	14,0	15	22,4	3	23,0	2	9,0	0,6
Hessen	17,4	13	14,9	13	16,3	12	-1,1	1,4
Mecklenburg-Vorpommern	52,7	1	23,1	1	23,7	1	-29,0	0,6
Niedersachsen	20,1	9	17,8	8	16,6	10	-3,5	-1,2
Nordrhein-Westfalen	16,0	14	14,9	13	15,9	13	-0,1	1,0
Rheinland-Pfalz	21,7	7	17,8	8	17,6	8	-4,1	-0,2
Saarland	19,8	10	15,0	12	14,6	15	-5,2	-0,4
Sachsen	44,8	5	21,8	4	19,8	5	-25,0	-2,0
Sachsen-Anhalt	51,1	2	20,7	5	19,2	6	-31,9	-1,5
Schleswig-Holstein	21,2	8	16,1	11	15,9	13	-5,3	-0,2
Thüringen	47,3	3	20,2	6	20,8	4	-26,5	0,6
Deutschland	21,9	x	17,5	x	17,4	x	-4,5	-0,1

1 Anteil am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen. – Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

### Gewerbeanmeldungen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1996		2005		2006		1996–2006	2005–2006
	je 10 000 Einwohner	Rang	je 10 000 Einwohner	Rang	je 10 000 Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	95	9	103	9	102	9	7,4	-1,0
Bayern	105	4	120	4	117	4	11,4	-2,5
Berlin	117	1	130	1	134	1	14,5	3,1
Brandenburg	98	8	103	9	100	10	2,0	-2,9
Bremen	84	13	93	14	100	10	19,0	7,5
Hamburg	117	1	126	3	125	3	6,8	-0,8
Hessen	107	3	129	2	126	2	17,8	-2,3
Mecklenburg-Vorpommern	86	12	101	11	91	13	5,8	-9,9
Niedersachsen	78	15	97	12	96	12	23,1	-1,0
Nordrhein-Westfalen	88	11	104	8	103	7	17,0	-1,0
Rheinland-Pfalz	90	10	107	6	110	6	22,2	2,8
Saarland	78	15	91	15	88	15	12,8	-3,3
Sachsen	100	6	106	7	103	7	3,0	-2,8
Sachsen-Anhalt	83	14	88	16	82	16	-1,2	-6,8
Schleswig-Holstein	102	5	114	5	116	5	13,7	1,8
Thüringen	100	6	95	13	90	14	-10,0	-5,3
Deutschland	95	x	109	x	107	x	12,6	-1,8

Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik

## Insolvenzen (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1999		2005		2006		1999–2006	2005–2006
	je 10 000 Unternehmen	Rang	je 10 000 Unternehmen	Rang	je 10 000 Unternehmen	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	50	1	69	1	58	1	16,0	-15,9
Bayern	61	3	79	2	79	2	29,5	-
Berlin	194	15	144	11	116	11	-40,2	-19,4
Brandenburg	172	12	151	12	114	8	-33,7	-24,5
Bremen	94	10	138	9	103	5	9,6	-25,4
Hamburg	76	4	101	4	90	4	18,4	-10,9
Hessen	82	7	92	3	81	3	-1,2	-12,0
Mecklenburg-Vorpommern	168	11	183	15	130	13	-22,6	-29,0
Niedersachsen	86	9	126	7	115	9	33,7	-8,7
Nordrhein-Westfalen	81	6	167	13	172	16	112,3	3,0
Rheinland-Pfalz	57	2	108	5	103	5	80,7	-4,6
Saarland	78	5	117	6	115	9	47,4	-1,7
Sachsen	185	13	176	14	158	14	-14,6	-10,2
Sachsen-Anhalt	231	16	213	16	170	15	-26,4	-20,2
Schleswig-Holstein	83	8	134	8	127	12	53,0	-5,2
Thüringen	188	14	138	9	105	7	-44,1	-23,9
Deutschland	92	x	121	x	112	x	21,7	-7,4

Quelle: Insolvenzstatistik

## Gäste im Tourismus (ohne Kleinbetriebe)

Land	Jahr						Zeitraum	
	2004		2005		2006		2004–2006	2005–2006
	je 100 Einwohner	Rang	je 100 Einwohner	Rang	je 100 Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	134	8	139	8	143	9	6,7	2,9
Bayern	192	2	199	2	204	4	6,3	2,5
Berlin	175	4	190	4	208	3	18,9	9,5
Brandenburg	129	10	134	9	136	10	5,4	1,5
Bremen	120	13	119	13	125	13	4,2	5,0
Hamburg	188	3	198	3	219	2	16,5	10,6
Hessen	165	7	170	7	179	6	8,5	5,3
Mecklenburg-Vorpommern	332	1	343	1	351	1	5,7	2,3
Niedersachsen	126	12	128	12	132	12	4,8	3,1
Nordrhein-Westfalen	86	15	90	15	93	15	8,1	3,3
Rheinland-Pfalz	171	6	176	6	178	7	4,1	1,1
Saarland	69	16	68	16	71	16	2,9	4,4
Sachsen	131	9	132	11	144	8	9,9	9,1
Sachsen-Anhalt	94	14	98	14	105	14	11,7	7,1
Schleswig-Holstein	172	5	179	5	187	5	8,7	4,5
Thüringen	128	11	134	9	134	11	4,7	-
Deutschland	141	x	146	x	152	x	7,8	4,1

Quelle: Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik

## Durchschnittliche Verweildauer im Tourismus

Land	Jahr						Zeitraum	
	2004		2005		2006		2004–2006	2005–2006
	Tage	Rang	Tage	Rang	Tage	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	2,8	7	2,7	8	2,7	9	-3,6	-
Bayern	3,1	4	3,0	4	2,9	5	-6,5	-3,3
Berlin	2,2	14	2,3	14	2,2	14	-	-4,3
Brandenburg	2,8	7	2,7	8	2,8	6	-	3,7
Bremen	1,8	15	1,7	16	1,8	16	-	5,9
Hamburg	1,8	15	1,9	15	1,9	15	5,6	-
Hessen	2,5	11	2,4	12	2,4	12	-4,0	-
Mecklenburg-Vorpommern	4,3	2	4,2	2	4,2	2	-2,3	-
Niedersachsen	3,4	3	3,4	3	3,3	3	-2,9	-2,9
Nordrhein-Westfalen	2,4	13	2,4	12	2,3	13	-4,2	-4,2
Rheinland-Pfalz	2,9	6	2,8	6	2,8	6	-3,4	-
Saarland	3,0	5	3,0	4	3,0	4	-	-
Sachsen	2,7	10	2,7	8	2,7	9	-	-
Sachsen-Anhalt	2,5	11	2,5	11	2,5	11	-	-
Schleswig-Holstein	4,5	1	4,4	1	4,3	1	-4,4	-2,3
Thüringen	2,8	7	2,8	6	2,8	6	-	-
Deutschland	2,9	x	2,9	x	2,8	x	-3,4	-3,4

Quelle: Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik

## Wirtschaft/Entwicklungspotenziale

### Durchschnittliche Verweildauer ausländischer Gäste im Tourismus

Land	Jahr						Zeitraum	
	2004		2005		2006		2004–2006	2005–2006
	Tage	Rang	Tage	Rang	Tage	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	2,3	6	2,2	8	2,2	7	-4,3	-
Bayern	2,1	12	2,1	11	2,1	12	-	-
Berlin	2,6	3	2,6	3	2,6	2	-	-
Brandenburg	2,3	6	2,2	8	2,2	7	-4,3	-
Bremen	2,0	14	1,9	15	2,0	15	-	5,3
Hamburg	2,0	14	2,1	11	2,1	12	5,0	-
Hessen	1,9	16	1,9	15	1,9	16	-	-
Mecklenburg-Vorpommern	2,4	5	2,5	4	2,6	2	8,3	4,0
Niedersachsen	2,3	6	2,4	6	2,4	5	4,3	-
Nordrhein-Westfalen	2,3	6	2,3	7	2,2	7	-4,3	-4,3
Rheinland-Pfalz	2,9	1	2,9	1	2,9	1	-	-
Saarland	2,7	2	2,7	2	2,4	5	-11,1	-11,1
Sachsen	2,2	11	2,2	8	2,2	7	-	-
Sachsen-Anhalt	2,3	6	2,1	11	2,2	7	-4,3	4,8
Schleswig-Holstein	2,1	12	2,1	11	2,1	12	-	-
Thüringen	2,6	3	2,5	4	2,6	2	-	4,0
Deutschland	2,3	x	2,2	x	2,2	x	-4,3	-

Quelle: Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik

### Bettenauslastung im Tourismus

Land	Jahr						Zeitraum	
	2004		2005		2006		2004–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	37,1	7	37,2	8	37,2	8	0,1	-
Bayern	35,1	11	35,7	10	35,6	11	0,5	-0,1
Berlin	48,0	2	48,8	2	50,5	2	2,5	1,7
Brandenburg	32,1	15	32,7	15	33,4	14	1,3	0,7
Bremen	40,1	3	39,4	3	41,9	3	1,8	2,5
Hamburg	50,2	1	51,7	1	55,8	1	5,6	4,1
Hessen	36,5	9	36,8	9	37,2	8	0,7	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	39,1	4	38,5	4	38,6	6	-0,5	0,1
Niedersachsen	34,5	12	34,7	12	35,2	12	0,7	0,5
Nordrhein-Westfalen	37,1	7	37,8	7	38,4	7	1,3	0,6
Rheinland-Pfalz	32,5	14	32,8	14	33,1	15	0,6	0,3
Saarland	37,8	5	38,0	6	39,9	5	2,1	1,9
Sachsen	37,5	6	38,3	5	40,8	4	3,3	2,5
Sachsen-Anhalt	30,2	16	30,9	16	32,7	16	2,5	1,8
Schleswig-Holstein	36,4	10	35,6	11	36,0	10	-0,4	0,4
Thüringen	33,7	13	34,5	13	34,5	13	0,8	-
Deutschland	36,3	x	36,7	x	37,2	x	0,9	0,5

Quelle: Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik

### Ausgaben für Forschung und Entwicklung (Anteil am Bruttoinlandsprodukt)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2003		2005		1995–2005	2003–2005
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	3,6	1	3,9	2	4,2	1	0,6	0,3
Bayern	2,7	4	3,0	3	2,9	3	0,2	-0,1
Berlin	3,0	2	4,0	1	3,8	2	0,8	-0,2
Brandenburg	1,3	12	1,2	13	1,2	13	-0,1	-
Bremen	2,9	3	2,7	5	2,6	4	-0,3	-0,1
Hamburg	1,9	6	1,8	8	1,3	12	-0,6	-0,5
Hessen	2,2	5	2,6	6	2,6	4	0,4	-
Mecklenburg-Vorpommern	0,9	15	1,3	12	1,4	11	0,5	0,1
Niedersachsen	1,7	9	2,9	4	2,4	6	0,7	-0,5
Nordrhein-Westfalen	1,6	10	1,8	8	1,8	8	0,2	-
Rheinland-Pfalz	1,8	8	1,8	8	1,7	10	-0,1	-0,1
Saarland	0,9	15	1,1	15	1,0	16	0,1	-0,1
Sachsen	1,9	6	2,2	7	2,3	7	0,4	0,1
Sachsen-Anhalt	1,3	12	1,2	13	1,2	13	-0,1	-
Schleswig-Holstein	1,1	14	1,1	15	1,1	15	-	-
Thüringen	1,5	11	1,8	8	1,8	8	0,3	-
Deutschland	2,2	x	2,5	x	2,5	x	0,3	-

Quellen: Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik, Berechnungen des BMWF, eigene Berechnungen

## Entwicklungspotenziale

## FuE-Personal im Wirtschaftssektor (Vollzeitäquivalente)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2003		2005		1995–2005	2003–2005
	je 1 000 Erwerbstätige	Rang	je 1 000 Erwerbstätige	Rang	je 1 000 Erwerbstätige	Rang	Veränderung je 1 000 Erwerbstätige	
Baden-Württemberg	13,1	1	14,2	1	14,3	1	1,2	0,1
Bayern	10,8	2	11,6	2	11,6	2	0,8	-
Berlin	6,8	7	8,1	4	8,5	4	1,7	0,4
Brandenburg	2,6	14	1,6	15	1,7	15	-0,9	0,1
Bremen	9,0	4	6,5	5	6,6	5	-2,4	0,1
Hamburg	7,2	6	5,9	8	5,8	8	-1,4	-0,1
Hessen	10,2	3	9,9	3	10,0	3	-0,2	0,1
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	16	1,3	16	1,4	16	0,1	0,1
Niedersachsen	5,5	9	6,4	6	6,5	6	1,0	0,1
Nordrhein-Westfalen	5,7	8	4,9	9	5,0	10	-0,7	0,1
Rheinland-Pfalz	7,6	5	6,4	6	6,4	7	-1,2	-
Saarland	1,6	15	1,9	13	1,9	13	0,3	-
Sachsen	4,9	10	4,8	10	5,2	9	0,3	0,4
Sachsen-Anhalt	2,9	12	1,7	14	1,8	14	-1,1	0,1
Schleswig-Holstein	2,7	13	2,5	12	2,5	12	-0,2	-
Thüringen	4,3	11	4,6	11	5,0	10	0,7	0,4
Deutschland	7,5	x	7,7	x	7,8	x	0,3	0,1

Quelle: Wissenschaftsstatistik gGmbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Anteil der Beschäftigten in den Hochtechnologiebranchen an allen Beschäftigten<sup>1</sup>

Land	Jahr						Zeitraum	
	1999		2006		2007		1999–2007	2006–2007
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	23,5	1	23,9	1	24,0	1	0,5	0,1
Bayern	18,0	2	19,6	2	19,8	2	1,8	0,2
Berlin	9,9	11	10,9	13	10,9	13	1,0	-
Brandenburg	6,7	14	7,9	15	8,1	15	1,4	0,2
Bremen	16,6	3	16,5	4	16,2	4	-0,4	-0,3
Hamburg	11,6	10	12,9	9	13,2	9	1,6	0,3
Hessen	15,8	4	15,5	5	15,4	5	-0,4	-0,1
Mecklenburg-Vorpommern	5,8	16	6,7	16	6,9	16	1,1	0,2
Niedersachsen	14,2	7	14,7	7	14,5	7	0,3	-0,2
Nordrhein-Westfalen	13,8	8	13,5	8	13,6	8	-0,2	0,1
Rheinland-Pfalz	15,2	6	14,8	6	15,0	6	-0,2	0,2
Saarland	15,7	5	16,6	3	16,4	3	0,7	-0,2
Sachsen	8,8	12	11,8	12	12,0	11	3,2	0,2
Sachsen-Anhalt	6,5	15	8,1	14	8,4	14	1,9	0,3
Schleswig-Holstein	12,0	9	12,0	10	12,0	11	-	-
Thüringen	8,8	12	12,0	10	12,3	10	3,5	0,3
Deutschland <sup>1</sup>	14,7	x	15,7	x	15,7	x	1,0	-

<sup>1</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. – Quelle: Bundesagentur für ArbeitAnteil der Beschäftigten in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen an allen Beschäftigten<sup>1</sup>

Land	Jahr						Zeitraum	
	1999		2006		2007		1999–2007	2006–2007
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	26,8	16	30,6	16	30,9	16	4,1	0,3
Bayern	28,2	14	32,4	14	32,6	14	4,4	0,2
Berlin	41,8	1	46,8	1	47,8	1	6,0	1,0
Brandenburg	28,8	12	33,5	11	33,6	11	4,8	0,1
Bremen	32,1	4	37,3	5	38,4	4	6,3	1,1
Hamburg	39,9	2	46,0	2	46,5	2	6,6	0,5
Hessen	34,0	3	38,6	3	40,0	3	6,0	1,4
Mecklenburg-Vorpommern	31,6	5	37,4	4	37,7	5	6,1	0,3
Niedersachsen	28,6	13	32,9	13	33,4	12	4,8	0,5
Nordrhein-Westfalen	29,9	8	35,3	7	35,8	7	5,9	0,5
Rheinland-Pfalz	28,0	15	31,7	15	31,9	15	3,9	0,2
Saarland	30,4	6	33,9	10	34,5	9	4,1	0,6
Sachsen	30,4	6	36,5	6	36,8	6	6,4	0,3
Sachsen-Anhalt	28,9	11	35,0	8	35,3	8	6,4	0,3
Schleswig-Holstein	29,6	9	34,0	9	34,2	10	4,6	0,2
Thüringen	29,2	10	33,0	12	33,0	13	3,8	-
Deutschland	30,1	x	34,7	x	35,2	x	5,1	0,5

<sup>1</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. – Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## Entwicklungspotenziale

### Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss an allen Beschäftigten<sup>1</sup>

Land	Jahr						Zeitraum	
	1999		2006		2007		1999–2007	2006–2007
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	8,5	8	10,2	6	10,5	6	2,0	0,3
Bayern	7,9	11	9,6	9	9,8	8	1,9	0,2
Berlin	12,0	1	13,6	1	13,8	1	1,8	0,2
Brandenburg	9,1	6	9,7	8	9,6	9	0,5	-0,1
Bremen	9,1	6	10,9	5	11,1	5	2,0	0,2
Hamburg	10,4	3	12,3	3	12,6	3	2,2	0,3
Hessen	10,0	5	11,4	4	11,6	4	1,6	0,2
Mecklenburg-Vorpommern	8,4	9	9,0	11	8,9	11	0,5	-0,1
Niedersachsen	6,0	15	7,5	14	7,8	13	1,8	0,3
Nordrhein-Westfalen	7,6	12	9,2	10	9,3	10	1,7	0,1
Rheinland-Pfalz	6,2	14	7,2	15	7,3	15	1,1	0,1
Saarland	6,5	13	7,7	13	7,7	14	1,2	-
Sachsen	11,8	2	13,0	2	13,0	2	1,2	-
Sachsen-Anhalt	8,1	10	8,7	12	8,8	12	0,7	0,1
Schleswig-Holstein	5,4	16	6,1	16	6,3	16	0,9	0,2
Thüringen	10,3	4	10,2	6	10,1	7	-0,2	-0,1
Deutschland	8,3	x	9,7	x	9,9	x	1,6	0,2

1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. – Quelle: Bundesagentur für Arbeit

### Patentintensität

Land	Durchschnitte							
	1995–1997		1998–2000		2001–2003		2004–2006	
	je 100 000 Einwohner	Rang						
Baden-Württemberg	92	1	112	1	122	1	122	1
Bayern	82	2	105	2	117	2	111	2
Berlin	39	7	38	8	34	8	27	10
Brandenburg	12	15	16	14	15	15	14	15
Bremen	23	9	25	11	26	11	24	11
Hamburg	49	5	60	4	72	3	55	4
Hessen	66	3	73	3	67	4	57	3
Mecklenburg-Vorpommern	9	16	12	16	11	16	11	16
Niedersachsen	34	8	42	7	38	7	34	7
Nordrhein-Westfalen	50	4	56	6	51	6	44	6
Rheinland-Pfalz	48	6	60	4	61	5	47	5
Saarland	21	12	30	9	32	9	32	8
Sachsen	20	13	23	13	19	13	19	13
Sachsen-Anhalt	15	14	16	14	16	14	15	14
Schleswig-Holstein	22	10	24	12	23	12	21	12
Thüringen	22	10	30	9	32	9	29	9
Deutschland	52	x	62	x	64	x	59	x

Quelle: Deutsches Patent- und Markenamt, Europäisches Patentamt

### Gründungsintensität

Land	Durchschnitte der Jahre						Zeitraum	
	1994–1997 [1]		1998–2001 [2]		2002–2005 [3]		[1]–[3]	[2]–[3]
	je 10 000 Erwerbsfähige	Rang	je 10 000 Erwerbsfähige	Rang	je 10 000 Erwerbsfähige	Rang	Veränderung je 10 000 Erwerbsfähige	
Baden-Württemberg	45	14	40	15	40	14	-5	-
Bayern	49	9	48	7	50	5	1	2
Berlin	57	2	60	2	56	3	-1	-4
Brandenburg	57	2	51	4	50	5	-7	-1
Bremen	46	13	52	3	57	2	11	5
Hamburg	79	1	105	1	75	1	-4	-30
Hessen	51	5	49	5	49	8	-2	-
Mecklenburg-Vorpommern	51	5	49	5	46	10	-5	-3
Niedersachsen	50	8	45	9	49	8	-1	4
Nordrhein-Westfalen	44	15	43	13	46	10	2	3
Rheinland-Pfalz	48	10	44	11	53	4	5	9
Saarland	36	16	35	16	34	16	-2	-1
Sachsen	51	5	44	11	40	14	-11	-4
Sachsen-Anhalt	48	10	41	14	41	12	-7	-
Schleswig-Holstein	48	10	48	7	50	5	2	2
Thüringen	52	4	44	10	41	12	-11	-3
Deutschland	49	x	47	x	47	x	-2	-

Quelle: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW-Gründungspanel).

## Arbeitsmarkt

## Erwerbstätige

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	1 000	Rang	1 000	Rang	1 000	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	5 032	3	5 403	3	5 433	3	8,0	0,6
Bayern	6 014	2	6 362	2	6 421	2	6,8	0,9
Berlin	1 623	8	1 546	8	1 572	8	-3,2	1,7
Brandenburg	1 075	11	1 009	11	1 013	11	-5,8	0,4
Bremen	385	16	381	16	382	16	-0,8	0,3
Hamburg	1 012	13	1 051	10	1 063	10	5,0	1,1
Hessen	2 903	5	3 029	5	3 044	5	4,9	0,5
Mecklenburg-Vorpommern	778	14	708	14	714	14	-8,2	0,8
Niedersachsen	3 359	4	3 530	4	3 551	4	5,7	0,6
Nordrhein-Westfalen	7 874	1	8 423	1	8 452	1	7,3	0,3
Rheinland-Pfalz	1 666	7	1 784	7	1 793	7	7,6	0,5
Saarland	474	15	508	15	507	15	6,9	-0,1
Sachsen	2 007	6	1 895	6	1 912	6	-4,7	0,9
Sachsen-Anhalt	1 140	10	990	13	993	13	-12,9	0,3
Schleswig-Holstein	1 200	9	1 224	9	1 234	9	2,8	0,8
Thüringen	1 058	12	1 005	12	1 005	12	-5,0	0,0
Deutschland	37 601	x	38 846	x	39 088	x	4,0	0,6

Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

## Arbeitsplatzdichte

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	Erwerbstätige je 1 000 Einwohner	Rang	Erwerbstätige je 1 000 Einwohner	Rang	Erwerbstätige je 1 000 Einwohner	Rang	Veränderung je 1 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	489	4	504	4	506	4	17	2
Bayern	503	3	511	3	515	3	12	4
Berlin	468	6	456	8	462	8	-6	6
Brandenburg	423	13	394	16	397	16	-26	3
Bremen	567	2	574	2	575	2	8	1
Hamburg	593	1	604	1	608	1	15	4
Hessen	484	5	497	5	501	5	17	4
Mecklenburg-Vorpommern	426	12	413	14	420	14	-6	7
Niedersachsen	434	11	441	10	444	10	10	3
Nordrhein-Westfalen	441	8	466	7	468	7	27	2
Rheinland-Pfalz	420	15	440	11	442	11	22	2
Saarland	438	10	482	6	484	6	46	2
Sachsen	439	9	442	9	449	9	10	7
Sachsen-Anhalt	415	16	399	15	404	15	-11	5
Schleswig-Holstein	442	7	432	12	436	12	-6	4
Thüringen	421	14	428	13	433	13	12	5
Deutschland	460	x	471	x	475	x	15	4

Quellen: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Anteil der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	38,4	1	33,3	1	32,9	1	-5,5	-0,4
Bayern	33,9	5	29,0	2	28,8	3	-5,1	-0,2
Berlin	22,9	15	14,2	16	13,6	16	-9,3	-0,6
Brandenburg	33,1	8	22,5	11	22,5	11	-10,6	-
Bremen	27,3	13	21,7	12	21,1	12	-6,2	-0,6
Hamburg	20,2	16	15,3	15	15,0	15	-5,2	-0,3
Hessen	30,5	10	23,2	10	22,8	10	-7,7	-0,4
Mecklenburg-Vorpommern	28,4	12	18,6	14	18,6	14	-9,8	-
Niedersachsen	29,8	11	24,9	8	24,6	7	-5,2	-0,3
Nordrhein-Westfalen	33,3	7	25,0	7	24,5	8	-8,8	-0,5
Rheinland-Pfalz	32,0	9	26,2	6	26,0	6	-6,0	-0,2
Saarland	33,8	6	29,0	2	28,5	4	-5,3	-0,5
Sachsen	35,8	2	26,7	5	26,5	5	-9,3	-0,2
Sachsen-Anhalt	35,7	3	23,6	9	23,5	9	-12,2	-0,1
Schleswig-Holstein	25,9	14	19,9	13	19,5	13	-6,4	-0,4
Thüringen	35,0	4	29,0	2	29,0	2	-6,0	-
Deutschland	32,6	x	25,9	x	25,5	x	-7,1	-0,4

Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

## Arbeitsmarkt

### Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen an allen Erwerbstätigen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	58,9	16	64,8	16	65,3	16	6,4	0,5
Bayern	61,8	12	67,9	15	68,2	15	6,4	0,3
Berlin	76,5	2	85,5	1	86,0	1	9,5	0,5
Brandenburg	62,0	11	73,8	7	73,8	8	11,8	-
Bremen	72,4	3	77,9	3	78,6	3	6,2	0,7
Hamburg	79,2	1	84,2	2	84,5	2	5,3	0,3
Hessen	67,5	5	75,3	6	75,8	6	8,3	0,5
Mecklenburg-Vorpommern	66,4	6	77,4	4	77,4	4	11,0	-
Niedersachsen	66,0	7	71,8	10	72,2	10	6,2	0,4
Nordrhein-Westfalen	65,1	9	73,5	8	74,0	7	8,9	0,5
Rheinland-Pfalz	64,4	10	71,1	11	71,3	11	6,9	0,2
Saarland	65,3	8	70,2	13	70,8	13	5,5	0,6
Sachsen	61,1	14	71,0	12	71,3	11	10,2	0,3
Sachsen-Anhalt	60,9	15	73,3	9	73,6	9	12,7	0,3
Schleswig-Holstein	70,2	4	76,8	5	77,3	5	7,1	0,5
Thüringen	61,4	13	68,3	14	68,4	14	7,0	0,1
Deutschland	64,6	x	71,9	x	72,3	x	7,7	0,4

Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

### Anteil der Arbeitnehmer an allen Erwerbstätigen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	89,5	13	89,1	7	89,1	7	-0,4	-
Bayern	87,1	16	87,1	15	87,1	15	-	-
Berlin	90,5	10	85,9	16	85,6	16	-4,9	-0,3
Brandenburg	92,4	4	87,8	13	87,8	14	-4,6	-
Bremen	93,0	1	92,4	1	92,5	1	-0,5	0,1
Hamburg	91,4	7	89,7	6	89,6	6	-1,8	-0,1
Hessen	90,0	11	88,4	12	88,3	12	-1,7	-0,1
Mecklenburg-Vorpommern	92,8	3	90,1	4	89,8	5	-3,0	-0,3
Niedersachsen	89,6	12	89,1	7	89,1	7	-0,5	-
Nordrhein-Westfalen	91,1	9	90,0	5	90,1	4	-1,0	0,1
Rheinland-Pfalz	88,6	14	88,6	10	88,6	10	-	-
Saarland	91,3	8	90,9	2	90,8	2	-0,5	-0,1
Sachsen	92,2	5	88,6	10	88,4	11	-3,8	-0,2
Sachsen-Anhalt	92,9	2	90,2	3	90,2	3	-2,7	-
Schleswig-Holstein	88,5	15	87,7	14	87,9	13	-0,6	0,2
Thüringen	91,6	6	89,1	7	89,0	9	-2,6	-0,1
Deutschland	90,0	x	88,8	x	88,8	x	-1,2	-

Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

### Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	10,5	4	10,9	8	10,9	9	0,4	-
Bayern	12,9	1	12,9	2	12,9	2	-	-
Berlin	9,5	7	14,1	1	14,4	1	4,9	0,3
Brandenburg	7,6	13	12,2	4	12,2	3	4,6	-
Bremen	7,0	16	7,6	16	7,5	16	0,5	-0,1
Hamburg	8,6	10	10,3	11	10,4	11	1,8	0,1
Hessen	10,0	6	11,6	5	11,7	5	1,7	0,1
Mecklenburg-Vorpommern	7,2	14	9,9	13	10,2	12	3,0	0,3
Niedersachsen	10,4	5	10,9	8	10,9	9	0,5	-
Nordrhein-Westfalen	8,9	8	10,0	12	9,9	13	1,0	-0,1
Rheinland-Pfalz	11,4	3	11,4	6	11,4	7	-	-
Saarland	8,7	9	9,1	15	9,2	15	0,5	0,1
Sachsen	7,8	12	11,4	6	11,6	6	3,8	0,2
Sachsen-Anhalt	7,1	15	9,8	14	9,8	14	2,7	-
Schleswig-Holstein	11,5	2	12,3	3	12,1	4	0,6	-0,2
Thüringen	8,4	11	10,9	8	11,0	8	2,6	0,1
Deutschland	10,0	x	11,2	x	11,2	x	1,2	-

Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

## Arbeitsmarkt

## Arbeitsvolumen

Land	Jahr						Zeitraum	
	1998		2005		2006		1998–2006	2005–2006
	Stunden je Erwerbstätigen	Rang	Stunden je Erwerbstätigen	Rang	Stunden je Erwerbstätigen	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	1 461	15	1 414	11	1 413	10	-3,3	-0,1
Bayern	1 484	10	1 434	9	1 432	9	-3,5	-0,1
Berlin	1 583	6	1 498	6	1 496	5	-5,5	-0,1
Brandenburg	1 617	1	1 515	1	1 516	1	-6,2	0,1
Bremen	1 460	16	1 407	13	1 405	13	-3,8	-0,1
Hamburg	1 522	7	1 474	7	1 478	6	-2,9	0,3
Hessen	1 498	8	1 458	8	1 455	8	-2,9	-0,2
Mecklenburg-Vorpommern	1 606	4	1 501	5	1 459	7	-9,2	-2,8
Niedersachsen	1 468	14	1 409	12	1 407	12	-4,2	-0,1
Nordrhein-Westfalen	1 480	11	1 402	15	1 399	15	-5,5	-0,2
Rheinland-Pfalz	1 477	12	1 397	16	1 397	16	-5,4	-
Saarland	1 486	9	1 403	14	1 401	14	-5,7	-0,1
Sachsen	1 596	5	1 502	4	1 502	3	-5,9	-
Sachsen-Anhalt	1 617	1	1 505	3	1 499	4	-7,3	-0,4
Schleswig-Holstein	1 474	13	1 415	10	1 411	11	-4,3	-0,3
Thüringen	1 607	3	1 512	2	1 515	2	-5,7	0,2
Deutschland	1 503	x	1 435	x	1 433	x	-4,7	-0,1

Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Erwerbstätigen<sup>1</sup>

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	18,3	4	25,5	6	26,7	8	8,4	1,2
Bayern	18,1	5	24,0	10	25,1	11	7,0	1,1
Berlin	16,1	9	24,2	9	25,9	10	9,8	1,7
Brandenburg	10,6	15	18,4	15	20,3	15	9,7	1,9
Bremen	19,0	2	29,2	1	29,1	1	10,1	-0,1
Hamburg	17,0	7	23,7	11	26,5	9	9,5	2,8
Hessen	18,0	6	24,5	8	27,9	5	9,9	3,4
Mecklenburg-Vorpommern	11,9	12	20,3	12	22,7	12	10,8	2,4
Niedersachsen	18,7	3	26,3	4	28,8	3	10,1	2,5
Nordrhein-Westfalen	16,1	9	26,0	5	27,4	6	11,3	1,4
Rheinland-Pfalz	16,6	8	25,5	6	27,3	7	10,7	1,8
Saarland	15,0	11	26,4	3	28,5	4	13,5	2,1
Sachsen	11,6	13	20,0	13	21,4	13	9,8	1,4
Sachsen-Anhalt	8,6	16	17,9	16	20,6	14	12,0	2,7
Schleswig-Holstein	19,5	1	27,0	2	29,0	2	9,5	2,0
Thüringen	11,6	13	18,7	14	20,1	16	8,5	1,4
Deutschland	16,3	x	24,5	x	26,2	x	9,9	1,7

<sup>1</sup> Abhängig Erwerbstätige. – Quelle: Mikrozensus

## Frauenerwerbsquote

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2005		2006		1995–2006	2005–2006
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	62,9	10	68,0	8	69,3	9	6,4	1,3
Bayern	66,2	7	68,1	7	69,7	8	3,5	1,6
Berlin	70,8	6	68,8	6	69,9	7	-0,9	1,1
Brandenburg	73,7	3	73,4	3	76,1	1	2,4	2,7
Bremen	57,7	13	64,1	14	65,0	14	7,3	0,9
Hamburg	65,0	8	67,6	9	70,2	6	5,2	2,6
Hessen	60,9	11	65,5	12	67,2	12	6,3	1,7
Mecklenburg-Vorpommern	74,1	1	74,4	1	75,3	2	1,2	0,9
Niedersachsen	59,4	12	64,1	14	65,7	13	6,3	1,6
Nordrhein-Westfalen	53,1	15	62,5	16	64,2	15	11,1	1,7
Rheinland-Pfalz	57,0	14	65,4	13	67,6	11	10,6	2,2
Saarland	49,0	16	66,4	11	62,8	16	13,8	-3,6
Sachsen	73,6	4	74,0	2	74,4	3	0,8	0,4
Sachsen-Anhalt	73,8	2	71,7	4	73,7	4	-0,1	2,0
Schleswig-Holstein	63,1	9	66,5	10	69,0	10	5,9	2,5
Thüringen	73,6	4	71,1	5	72,7	5	-0,9	1,6
Deutschland	62,6	x	66,8	x	68,4	x	5,8	1,6

Quelle: Mikrozensus

## Arbeitsmarkt

### Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am 30. Juni

Land	Jahr						Zeitraum	
	2000		2006		2007		2000–2007	2006–2007
	je 1 000 Einwohner	Rang	je 1 000 Einwohner	Rang	je 1 000 Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	57,6	3	63,9	4	64,4	4	11,8	0,8
Bayern	52,0	7	59,1	9	59,4	9	14,2	0,5
Berlin	30,6	12	41,6	12	41,9	12	36,9	0,7
Brandenburg	26,8	15	37,8	15	38,3	15	42,9	1,3
Bremen	60,0	1	74,5	1	72,7	1	21,2	-2,4
Hamburg	50,1	10	57,5	10	57,2	10	14,2	-0,5
Hessen	52,0	7	59,7	8	60,4	8	16,2	1,2
Mecklenburg-Vorpommern	27,9	14	40,2	14	41,1	13	47,3	2,2
Niedersachsen	53,8	5	63,5	5	63,9	5	18,8	0,6
Nordrhein-Westfalen	56,7	4	68,4	3	69,0	3	21,7	0,9
Rheinland-Pfalz	51,9	9	62,5	6	62,6	6	20,6	0,2
Saarland	58,7	2	68,8	2	69,9	2	19,1	1,6
Sachsen	32,4	11	44,3	11	43,5	11	34,3	-1,8
Sachsen-Anhalt	25,6	16	36,5	16	37,4	16	46,1	2,5
Schleswig-Holstein	53,4	6	61,1	7	61,1	7	14,4	-
Thüringen	30,0	13	40,7	13	40,6	14	35,3	-0,2
Deutschland	49,3	x	58,9	x	59,3	x	20,3	0,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

### Arbeitslosenquote (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2006		2007		1995–2007	2006–2007
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	7,4	2	7,1	1	5,5	1	-1,9	-1,6
Bayern	7,0	1	7,8	2	6,1	2	-0,9	-1,7
Berlin	13,6	10	20,1	15	17,9	15	4,3	-2,2
Brandenburg	14,2	12	18,7	12	16,5	13	2,3	-2,2
Bremen	14,0	11	16,3	10	14,0	10	-	-2,3
Hamburg	10,7	7	12,6	8	10,5	8	-0,2	-2,1
Hessen	8,4	3	10,4	4	8,6	4	0,2	-1,8
Mecklenburg-Vorpommern	16,1	15	20,8	16	18,1	16	2,0	-2,7
Niedersachsen	10,9	8	11,8	7	9,9	7	-1,0	-1,9
Nordrhein-Westfalen	10,6	6	12,6	8	10,6	9	-	-2,0
Rheinland-Pfalz	8,5	4	9,0	3	7,3	3	-1,2	-1,7
Saarland	11,7	9	10,8	5	9,2	5	-2,5	-1,6
Sachsen	14,4	13	18,9	13	16,4	12	2,0	-2,5
Sachsen-Anhalt	16,5	16	19,9	14	17,4	14	0,9	-2,5
Schleswig-Holstein	9,1	5	11,3	6	9,6	6	0,5	-1,7
Thüringen	15,0	14	17,0	11	14,4	11	-0,6	-2,6
Deutschland	10,2	x	12,0	x	10,1	x	-0,1	-1,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

### Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2006		2007		1995–2007	2006–2007
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	7,0	2	5,7	1	4,0	1	-3,0	-1,7
Bayern	5,8	1	7,1	2	5,2	2	-0,6	-1,9
Berlin	15,3	16	19,7	16	16,5	16	1,2	-3,2
Brandenburg	11,9	10	18,0	15	15,4	15	3,5	-2,6
Bremen	14,4	15	14,1	10	11,1	10	-3,3	-3,0
Hamburg	12,2	12	10,1	5	8,0	6	-4,2	-2,1
Hessen	8,6	3	10,1	5	7,7	5	-0,9	-2,4
Mecklenburg-Vorpommern	13,2	13	16,9	12	14,6	13	1,4	-2,3
Niedersachsen	10,6	7	11,6	9	9,1	8	-1,5	-2,5
Nordrhein-Westfalen	10,3	6	11,1	8	8,5	7	-1,8	-2,6
Rheinland-Pfalz	8,6	3	8,9	3	6,7	3	-1,9	-2,2
Saarland	11,1	8	9,7	4	7,1	4	-4,0	-2,6
Sachsen	11,1	8	16,9	12	14,0	12	2,9	-2,9
Sachsen-Anhalt	14,2	14	17,5	14	14,6	13	0,4	-2,9
Schleswig-Holstein	9,7	5	11,0	7	9,3	9	-0,4	-1,7
Thüringen	12,0	11	14,2	11	11,4	11	-0,6	-2,8
Deutschland	9,5	x	10,8	x	8,5	x	-1,0	-2,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## Arbeitsmarkt/Öffentliche Finanzen

## Berufsauspendler

Land	Jahr						Zeitraum	
	1996		2006		2007		1996–2007	2006–2007
	je 1 000 Einwohner	Rang	je 1 000 Einwohner	Rang	je 1 000 Einwohner	Rang	Veränderung je 1 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	12	15	16	14	16	14	4	-
Bayern	13	14	15	15	16	14	3	1
Berlin	25	10	35	10	37	10	12	2
Brandenburg	60	1	89	1	94	1	34	5
Bremen	42	4	50	6	52	6	10	2
Hamburg	38	6	47	7	49	7	11	2
Hessen	22	11	28	12	29	12	7	1
Mecklenburg-Vorpommern	30	9	42	8	44	8	14	2
Niedersachsen	37	7	41	9	43	9	6	2
Nordrhein-Westfalen	9	16	11	16	12	16	3	1
Rheinland-Pfalz	53	3	61	3	63	3	10	2
Saarland	19	13	24	13	26	13	7	2
Sachsen	21	12	29	11	30	11	9	1
Sachsen-Anhalt	35	8	52	5	55	4	20	3
Schleswig-Holstein	60	1	62	2	64	2	4	2
Thüringen	41	5	53	4	55	4	14	2
Deutschland	.	x	.	x	.	x	x	x

Quelle: Beschäftigtenstatistik

## Berufseinpender

Land	Jahr						Zeitraum	
	1996		2006		2007		1996–2007	2006–2007
	je 1 000 Einwohner	Rang	je 1 000 Einwohner	Rang	je 1 000 Einwohner	Rang	Veränderung je 1 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	24	8	29	9	30	9	6	1
Bayern	15	13	21	11	22	11	7	1
Berlin	42	3	62	3	65	3	23	3
Brandenburg	36	6	38	6	41	6	5	3
Bremen	160	1	174	1	178	1	18	4
Hamburg	147	2	164	2	167	2	20	3
Hessen	38	5	49	5	50	4	12	1
Mecklenburg-Vorpommern	12	16	12	16	13	16	1	1
Niedersachsen	20	10	26	10	27	10	7	1
Nordrhein-Westfalen	13	15	17	15	17	15	4	-
Rheinland-Pfalz	24	8	30	8	31	8	7	1
Saarland	41	4	50	4	50	4	9	-
Sachsen	16	12	18	14	19	14	3	1
Sachsen-Anhalt	18	11	20	12	21	12	3	1
Schleswig-Holstein	29	7	36	7	37	7	8	1
Thüringen	15	13	20	12	21	12	6	1
Deutschland	1	x	1	x	1	x	-	-

Quelle: Beschäftigtenstatistik

## Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	2 408	13	2 761	11	2 759	12	14,6	-0,1
Bayern	2 374	15	2 756	12	2 792	10	17,6	1,3
Berlin	3 346	3	4 001	2	4 073	2	21,7	1,8
Brandenburg	2 672	6	3 115	8	3 269	8	22,3	4,9
Bremen	4 731	1	4 082	1	3 596	3	-24,0	-11,9
Hamburg	3 413	2	3 948	3	4 116	1	20,6	4,3
Hessen	2 486	10	2 809	10	2 863	9	15,2	1,9
Mecklenburg-Vorpommern	2 680	5	3 168	5	3 294	6	22,9	4,0
Niedersachsen	2 364	16	2 537	16	2 554	16	8,0	0,7
Nordrhein-Westfalen	2 467	11	2 700	13	2 768	11	12,2	2,5
Rheinland-Pfalz	2 378	14	2 595	14	2 615	14	10,0	0,8
Saarland	3 174	4	2 879	9	2 689	13	-15,3	-6,6
Sachsen	2 645	8	3 155	6	3 310	5	25,1	4,9
Sachsen-Anhalt	2 646	7	3 204	4	3 340	4	26,2	4,2
Schleswig-Holstein	2 444	12	2 550	15	2 570	15	5,2	0,8
Thüringen	2 639	9	3 125	7	3 273	7	24,0	4,7
Deutschland	2 550	x	2 865	x	2 916	x	14,4	1,8

Quelle: Statistisches Bundesamt

## Öffentliche Finanzen

### Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	1 753	14	1 950	13	1 933	15	10,3	-0,9
Bayern	1 735	16	1 992	11	1 983	11	14,3	-0,5
Berlin	2 758	2	3 343	1	3 391	1	23,0	1,4
Brandenburg	2 374	7	2 785	6	2 880	6	21,3	3,4
Bremen	3 901	1	3 173	2	2 718	7	-30,3	-14,3
Hamburg	2 343	9	2 603	8	2 581	8	10,2	-0,8
Hessen	1 742	15	1 948	14	1 961	12	12,6	0,7
Mecklenburg-Vorpommern	2 427	4	2 869	3	2 960	2	22,0	3,2
Niedersachsen	1 791	12	1 930	16	1 916	16	7,0	-0,7
Nordrhein-Westfalen	1 773	13	1 936	15	1 950	13	10,0	0,7
Rheinland-Pfalz	1 804	11	2 002	10	1 997	10	10,7	-0,2
Saarland	2 674	3	2 306	9	2 070	9	-22,6	-10,2
Sachsen	2 354	8	2 780	7	2 886	5	22,6	3,8
Sachsen-Anhalt	2 399	5	2 855	4	2 948	3	22,9	3,3
Schleswig-Holstein	1 860	10	1 966	12	1 935	14	4,0	-1,6
Thüringen	2 392	6	2 821	5	2 921	4	22,1	3,5
Deutschland	1 958	x	2 181	x	2 188	x	11,7	0,3

Quelle: Statistisches Bundesamt

### Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	655	5	811	4	826	4	26,1	1,8
Bayern	638	6	764	5	809	6	26,8	5,9
Berlin	588	7	659	7	682	7	16,0	3,5
Brandenburg	297	12	330	14	389	14	31,0	17,9
Bremen	830	2	908	2	878	3	5,8	-3,3
Hamburg	1 071	1	1 345	1	1 535	1	43,3	14,1
Hessen	744	3	861	3	902	2	21,2	4,8
Mecklenburg-Vorpommern	253	14	299	16	334	16	32,0	11,7
Niedersachsen	572	10	607	8	638	8	11,5	5,1
Nordrhein-Westfalen	694	4	764	5	819	5	18,0	7,2
Rheinland-Pfalz	574	9	593	9	618	11	7,7	4,2
Saarland	500	11	573	11	619	10	23,8	8,0
Sachsen	292	13	375	12	424	12	45,2	13,1
Sachsen-Anhalt	248	15	350	13	392	13	58,1	12,0
Schleswig-Holstein	584	8	584	10	635	9	8,7	8,7
Thüringen	247	16	304	15	352	15	42,5	15,8
Deutschland	592	x	685	x	728	x	23,0	6,3

Quelle: Statistisches Bundesamt

### Steuerdeckungsquote

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Veränderung in Prozentpunkten	
Baden-Württemberg	58,8	3	70,1	1	68,6	3	9,8	-1,5
Bayern	56,9	6	69,0	2	69,9	2	13,0	0,9
Berlin	32,3	16	39,0	16	37,5	16	5,2	-1,5
Brandenburg	40,6	11	44,5	12	44,3	13	3,7	-0,2
Bremen	41,8	10	43,9	13	44,4	12	2,6	0,5
Hamburg	58,4	5	69,0	2	74,7	1	16,3	5,7
Hessen	58,8	3	64,3	4	67,0	4	8,2	2,7
Mecklenburg-Vorpommern	36,1	14	41,8	15	40,9	15	4,8	-0,9
Niedersachsen	54,7	8	60,2	7	61,8	7	7,1	1,6
Nordrhein-Westfalen	60,8	1	62,3	5	62,5	5	1,7	0,2
Rheinland-Pfalz	59,0	2	60,7	6	61,9	6	2,9	1,2
Saarland	49,4	9	54,1	9	57,3	9	7,9	3,2
Sachsen	39,5	12	46,4	10	47,0	10	7,5	0,6
Sachsen-Anhalt	35,9	15	42,3	14	42,3	14	6,4	-
Schleswig-Holstein	54,8	7	58,0	8	59,2	8	4,4	1,2
Thüringen	37,8	13	44,6	11	46,1	11	8,3	1,5
Deutschland	52,4	x	59,4	x	60,0	x	7,6	0,6

Quelle: Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts

## Öffentliche Finanzen

## Bereinigte Gesamtausgaben der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	4 365	12	4 157	12	4 246	11	-2,7	2,1
Bayern	4 436	10	4 132	13	4 139	13	-6,7	0,2
Berlin	7 214	1	6 122	2	6 437	1	-10,8	5,1
Brandenburg	5 080	6	4 737	6	4 698	6	-7,5	-0,8
Bremen	6 583	2	6 464	1	6 212	2	-5,6	-3,9
Hamburg	5 915	3	6 040	3	5 725	3	-3,2	-5,2
Hessen	4 598	9	4 665	7	4 587	7	-0,2	-1,7
Mecklenburg-Vorpommern	5 236	4	4 882	5	4 906	5	-6,3	0,5
Niedersachsen	4 171	15	3 936	15	3 909	15	-6,3	-0,7
Nordrhein-Westfalen	4 253	14	4 284	10	4 408	10	3,6	2,9
Rheinland-Pfalz	3 836	16	3 918	16	3 888	16	1,4	-0,8
Saarland	4 287	13	4 171	11	4 204	12	-1,9	0,8
Sachsen	5 058	7	4 506	9	4 456	9	-11,9	-1,1
Sachsen-Anhalt	5 221	5	4 957	4	4 969	4	-4,8	0,2
Schleswig-Holstein	4 420	11	4 021	14	4 122	14	-6,7	2,5
Thüringen	5 008	8	4 546	8	4 505	8	-10,0	-0,9
Deutschland	4 626	x	4 407	x	4 440	x	-4,0	0,7

Quelle: Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts

## Sachinvestitionen der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	492	7	352	8	348	7	-29,3	-1,1
Bayern	667	6	439	5	428	2	-35,8	-2,5
Berlin	448	9	104	16	119	16	-73,4	14,4
Brandenburg	776	4	459	3	404	5	-47,9	-12,0
Bremen	350	15	322	9	169	15	-51,7	-47,5
Hamburg	394	13	307	10	299	10	-24,1	-2,6
Hessen	450	8	368	7	360	6	-20,0	-2,2
Mecklenburg-Vorpommern	795	3	457	4	421	3	-47,0	-7,9
Niedersachsen	426	11	230	14	216	13	-49,3	-6,1
Nordrhein-Westfalen	356	14	226	15	209	14	-41,3	-7,5
Rheinland-Pfalz	408	12	289	12	269	11	-34,1	-6,9
Saarland	292	16	259	13	245	12	-16,1	-5,4
Sachsen	1 024	1	588	1	517	1	-49,5	-12,1
Sachsen-Anhalt	765	5	430	6	348	7	-54,5	-19,1
Schleswig-Holstein	448	9	300	11	309	9	-31,0	3,0
Thüringen	839	2	460	2	411	4	-51,0	-10,7
Deutschland	530	x	333	x	313	x	-40,9	-6,0

Quelle: Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts

## Laufender Sachaufwand der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	717	10	571	12	596	12	-16,9	4,4
Bayern	735	9	596	11	608	9	-17,3	2,0
Berlin	1 565	1	1 136	1	1 160	1	-25,9	2,1
Brandenburg	770	8	599	9	602	10	-21,8	0,5
Bremen	1 184	3	918	3	845	3	-28,6	-8,0
Hamburg	1 275	2	1 075	2	1 042	2	-18,3	-3,1
Hessen	713	11	612	8	628	7	-11,9	2,6
Mecklenburg-Vorpommern	808	6	655	5	673	5	-16,7	2,7
Niedersachsen	636	15	546	14	559	15	-12,1	2,4
Nordrhein-Westfalen	640	14	696	4	703	4	9,8	1,0
Rheinland-Pfalz	517	16	645	6	633	6	22,4	-1,9
Saarland	682	13	599	9	600	11	-12,0	0,2
Sachsen	805	7	560	13	579	13	-28,1	3,4
Sachsen-Anhalt	838	5	533	16	566	14	-32,5	6,2
Schleswig-Holstein	713	11	543	15	552	16	-22,6	1,7
Thüringen	854	4	635	7	625	8	-26,8	-1,6
Deutschland	753	x	646	x	656	x	-12,9	1,5

Quelle: Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts

## Öffentliche Finanzen

### Personalausgaben der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	1 907	6	1 760	4	1 778	4	-6,8	1,0
Bayern	1 863	7	1 705	6	1 724	5	-7,5	1,1
Berlin	2 787	1	2 243	1	2 206	1	-20,8	-1,6
Brandenburg	1 843	9	1 451	16	1 397	16	-24,2	-3,7
Bremen	2 616	2	2 050	2	1 934	3	-26,1	-5,7
Hamburg	2 494	3	1 943	3	1 940	2	-22,2	-0,2
Hessen	1 924	5	1 703	7	1 691	7	-12,1	-0,7
Mecklenburg-Vorpommern	1 815	13	1 594	12	1 550	11	-14,6	-2,8
Niedersachsen	1 828	10	1 583	13	1 530	13	-16,3	-3,3
Nordrhein-Westfalen	1 740	15	1 662	10	1 684	8	-3,2	1,3
Rheinland-Pfalz	1 663	16	1 673	9	1 654	9	-0,5	-1,1
Saarland	1 822	11	1 674	8	1 707	6	-6,3	2,0
Sachsen	1 762	14	1 458	15	1 443	15	-18,1	-1,0
Sachsen-Anhalt	1 951	4	1 747	5	1 539	12	-21,1	-11,9
Schleswig-Holstein	1 855	8	1 652	11	1 654	9	-10,8	0,1
Thüringen	1 820	12	1 539	14	1 520	14	-16,5	-1,2
Deutschland	1 885	x	1 690	x	1 681	x	-10,8	-0,5

Quelle: Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts

### Personal der Länder sowie der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände (Vollzeitäquivalente)

Land	Jahr						Zeitraum	
	2002		2004		2005		2002–2005	2004–2005
	je 1 000 Einwohner	Rang	je 1 000 Einwohner	Rang	je 1 000 Einwohner	Rang	Veränderung je 1 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	39	9	38	7	37	6	-2	-1
Bayern	41	8	38	7	36	10	-5	-2
Berlin	45	4	40	4	37	6	-8	-3
Brandenburg	45	4	40	4	39	3	-6	-1
Bremen	55	1	38	7	37	6	-18	-1
Hamburg	37	11	36	11	35	11	-2	-1
Hessen	36	13	35	13	34	12	-2	-1
Mecklenburg-Vorpommern	48	3	42	2	41	2	-7	-1
Niedersachsen	38	10	36	11	34	12	-4	-2
Nordrhein-Westfalen	35	14	34	14	34	12	-1	-
Rheinland-Pfalz	34	15	34	14	33	15	-1	-1
Saarland	37	11	38	7	37	6	-	-1
Sachsen	44	6	41	3	39	3	-5	-2
Sachsen-Anhalt	53	2	47	1	45	1	-8	-2
Schleswig-Holstein	34	15	33	16	32	16	-2	-1
Thüringen	44	6	40	4	39	3	-5	-1
Deutschland	39	x	37	x	36	x	-3	-1

Quelle: Personalstandsstatistik

### Kreditmarktschulden der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	3 186	3	4 158	3	4 335	3	36,1	4,3
Bayern	2 234	1	3 012	1	3 133	1	40,2	4,0
Berlin	6 209	13	15 907	15	16 919	15	172,5	6,4
Brandenburg	4 449	7	7 091	7	7 263	7	63,3	2,4
Bremen	12 679	16	17 013	16	18 564	16	46,4	9,1
Hamburg	7 825	14	11 721	14	12 173	14	55,6	3,9
Hessen	4 786	9	6 093	4	6 365	4	33,0	4,5
Mecklenburg-Vorpommern	3 353	4	7 149	8	7 457	8	122,4	4,3
Niedersachsen	4 910	10	6 832	5	6 944	5	41,4	1,6
Nordrhein-Westfalen	5 009	11	7 244	10	7 620	9	52,1	5,2
Rheinland-Pfalz	4 539	8	6 894	6	7 252	6	59,8	5,2
Saarland	8 024	15	7 804	12	8 543	12	6,5	9,5
Sachsen	2 813	2	4 043	2	4 079	2	45,0	0,9
Sachsen-Anhalt	3 966	5	8 522	13	9 066	13	128,6	6,4
Schleswig-Holstein	5 583	12	7 792	11	8 280	11	48,3	6,3
Thüringen	4 039	6	7 190	9	7 626	10	88,8	6,1
Deutschland	4 404	x	6 565	x	6 868	x	55,9	4,6

Quelle: Schulden der öffentlichen Haushalte

## Öffentliche Finanzen

## Kreditmarktschulden der Länder (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	2 343	4	3 507	3	3 685	3	57,3	5,1
Bayern	1 196	1	1 709	1	1 853	1	54,9	8,4
Berlin	6 209	13	15 907	15	16 919	15	172,5	6,4
Brandenburg	3 251	8	6 384	10	6 607	10	103,2	3,5
Bremen	12 679	16	17 013	16	18 564	16	46,4	9,1
Hamburg	7 825	15	11 721	14	12 173	14	55,6	3,9
Hessen	3 045	7	4 700	4	4 962	4	63,0	5,6
Mecklenburg-Vorpommern	2 184	3	5 958	9	6 290	8	188,0	5,6
Niedersachsen	3 696	11	5 841	7	5 977	5	61,7	2,3
Nordrhein-Westfalen	3 459	9	5 672	5	6 032	6	74,4	6,3
Rheinland-Pfalz	3 515	10	5 727	6	6 069	7	72,7	6,0
Saarland	6 407	14	6 961	12	7 698	12	20,1	10,6
Sachsen	1 630	2	2 746	2	2 822	2	73,1	2,8
Sachsen-Anhalt	2 665	6	7 172	13	7 740	13	190,4	7,9
Schleswig-Holstein	4 755	12	6 935	11	7 394	11	55,5	6,6
Thüringen	2 393	5	5 945	8	6 418	9	168,2	8,0
Flächenländer	2 821	x	4 659	x	4 922	x	74,5	5,6

Quelle: Schulden der öffentlichen Haushalte

## Kreditmarktschulden der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände (niedrigster Wert = Rang 1)

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	EUR je Einwohner	Rang	Veränderung in %	
Baden-Württemberg	843	2	650	1	650	1	-22,9	-
Bayern	1 038	4	1 303	10	1 280	10	23,3	-1,8
Berlin	x	x	x	x	x	x	x	x
Brandenburg	1 198	7	707	2	655	2	-45,3	-7,4
Bremen	x	x	x	x	x	x	x	x
Hamburg	x	x	x	x	x	x	x	x
Hessen	1 741	13	1 392	12	1 403	12	-19,4	0,8
Mecklenburg-Vorpommern	1 170	5	1 191	7	1 167	6	-0,3	-2,0
Niedersachsen	1 213	8	991	5	966	5	-20,4	-2,5
Nordrhein-Westfalen	1 550	10	1 571	13	1 588	13	2,5	1,1
Rheinland-Pfalz	1 025	3	1 166	6	1 183	7	15,4	1,5
Saarland	1 617	11	842	3	845	3	-47,7	0,4
Sachsen	1 183	6	1 298	9	1 258	9	6,3	-3,1
Sachsen-Anhalt	1 301	9	1 350	11	1 326	11	1,9	-1,8
Schleswig-Holstein	828	1	857	4	885	4	6,9	3,3
Thüringen	1 646	12	1 245	8	1 208	8	-26,6	-3,0
Deutschland	1 253	x	1 197	x	1 190	x	-5,0	-0,6

Quelle: Schulden der öffentlichen Haushalte

## Länderfinanzausgleich

Land	Jahr						Zeitraum	
	1995		2004		2005		1995–2005	2004–2005
	Mill. EUR	Rang	Mill. EUR	Rang	Mill. EUR	Rang	Veränderung in Mill. EUR	
Baden-Württemberg	-1 426	15	-2 148	15	-2 209	15	- 783	- 61
Bayern	-1 285	14	-2 303	16	-2 219	16	- 934	84
Berlin	2 098	1	2 692	1	2 441	1	343	- 251
Brandenburg	442	5	527	3	581	3	139	54
Bremen	288	7	331	8	366	7	78	35
Hamburg	- 57	11	- 571	13	- 377	12	- 320	194
Hessen	-1 093	13	-1 516	14	-1 593	14	- 500	- 77
Mecklenburg-Vorpommern	394	6	399	7	428	6	34	29
Niedersachsen	231	8	444	6	359	8	128	-85
Nordrhein-Westfalen	-1 739	16	- 213	12	- 487	13	1 252	-274
Rheinland-Pfalz	118	9	189	9	292	9	174	103
Saarland	92	10	114	10	112	11	20	-2
Sachsen	912	2	917	2	1 007	2	95	90
Sachsen-Anhalt	574	3	525	4	580	4	6	55
Schleswig-Holstein	- 71	12	103	11	145	10	216	42
Thüringen	520	4	511	5	573	5	53	63
Deutschland	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: Statistisches Bundesamt

---

---

---

# Glossar

---



### Allgemeinbildende Schulen

Zu den allgemeinbildenden Schulen zählen Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, integrierte Gesamtschulen, freie Waldorfschulen, regionale Schulen, duale Oberschulen sowie Förderschulen.

### Allgemeine Krankenhäuser

Krankenhäuser, die über Betten in vollstationären Fachabteilungen verfügen, wobei die Betten nicht ausschließlich für psychiatrische und neurologische Patienten vorgehalten werden.

### Altenquotient

Der Altenquotient gibt die Zahl der 65-jährigen und älteren Personen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren an. Da die über 65-Jährigen in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, misst diese Kennziffer die „Belastung“ der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 65 Jahren durch die nicht mehr erwerbstätigen Personen.

### Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

### Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen zivilen Erwerbspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

### Arbeitsplatzdichte

Die Arbeitsplatzdichte ist die jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen bezogen auf die jahresdurchschnittliche Bevölkerung.

### Arbeitsproduktivität

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen wird als Maß für die Arbeitsproduktivität verwendet. Dabei wird das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der voll- und teilzeitbeschäftigten Erwerbstätigen bezogen.

### Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte, Soldaten) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Hingegen gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise wegen Jahresurlaub, Erziehungsurlaub, Feiertagen, Kurzarbeit oder krankheitsbedingter Abwesenheit, nicht zum Arbeitsvolumen. Das Arbeitsvolumen wird nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept) nachgewiesen.

### Ärzte, niedergelassene

Bei den niedergelassenen Ärzten handelt es sich ausschließlich um Ärzte mit eigener Praxis. Angestellte Ärzte werden nicht berücksichtigt.

### Ausländer

Ausländer sind Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 Grundgesetz sind, einschließlich Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit.

### Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte

Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig im Monat 400 Euro nicht überschreitet. Die wöchentliche Arbeitszeit ist unerheblich.

Es ist zu unterscheiden zwischen geringfügig entlohnten Beschäftigten, die nicht zugleich anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind (ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte), und solchen, die ihre geringfügig entlohnte Beschäftigung neben einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ausüben („Nebenjob“).

### Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe gehören Unternehmen, die Hochbauten errichten (einschließlich Fertigteilmbauten) sowie Tiefbauarbeiten oder bestimmte Spezialbauarbeiten ausführen.

### Bereinigte Gesamtausgaben der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände

Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte nach Abzug der haushaltstechnischen Verrechnungen sowie der von gleicher Ebene empfangenen Zahlungen.

### Berufsauspendler

Aus der Sicht der Wohngemeinde handelt es sich um Erwerbstätige, deren Arbeitsstätte außerhalb der Wohngemeinde liegt

### Berufseinpendlern

Aus der Sicht der Zielgemeinde handelt es sich bei Berufseinpendlern um Erwerbstätige, deren Arbeitsort sich in der Zielgemeinde befindet, die aber in einer anderen Gemeinde ihren Wohnsitz haben.

### Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

### Bevölkerung

Zur Bevölkerung eines Gebietes zählen alle Personen, die in diesem Gebiet ihre alleinige oder ihre Hauptwohnung (vorwiegend genutzte Wohnung) haben.

### Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter umfasst alle Personen in dem Alter, in dem üblicherweise eine Erwerbstätigkeit ausgeübt oder gesucht wird. Je nach Untersuchungsgegen-

stand sind unterschiedliche Altersabgrenzungen möglich. Für langfristige Vergleichszwecke wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter häufig mit der Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen gleichgesetzt.

### Bevölkerungsdichte

Die Bevölkerungsdichte misst die Zahl der Einwohner, die durchschnittlich auf einem Quadratkilometer Fläche leben.

### Bildungsausländer

Als Bildungsausländer werden die ausländischen Studierenden nachgewiesen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem Studienkolleg erworben haben.

### Bruttoanlageinvestitionen

Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen die Käufe neuer Anlagen (einschließlich aller eingeführten und selbsterstellten Anlagen) sowie die Käufe abzüglich Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land.

### Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlands-konzept). Der Übergang von der „bereinigten Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen“ zum „Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen“ erfolgt, indem der Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen zur „Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen“ hinzuaddiert wird.

### Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert. Sie ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Herstellungspreisen bewertet, berücksichtigt also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden

Gütersteuern. Die Summierung der in den einzelnen Wirtschaftsbereichen ermittelten Bruttowertschöpfung ergibt die gesamtwirtschaftliche „unbereinigte Bruttowertschöpfung“. Durch Abzug der unterstellten Bankgebühr, die als gesamtwirtschaftlicher Vorleistungsverbrauch zu interpretieren ist, erhält ergibt sich die „bereinigte Bruttowertschöpfung“.

### Dienstleistungsbereich

Zum Dienstleistungsbereich zählen Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie sonstige öffentliche und private Dienstleister.

### Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ist eine Erhebung über die Lebensverhältnisse privater Haushalte. Sie wird alle fünf Jahre durchgeführt.

### Erwerbspersonen

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter), die Selbstständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen.

### Erwerbstätige

Erwerbstätige sind Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die innerhalb eines Wirtschaftsgebietes („Inland“) einer oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von ihrem Wohnort und der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit.

Nach der Stellung im Beruf wird unterschieden zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Arbeitnehmern (Arbeiter, Angestellte, geringfügig Beschäftigte, Beamte). Anders als beim Inlandskonzept, das die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort misst, ist beim Inländerkonzept der Wohnort für die räumliche Zuordnung der Erwerbstätigen maßgebend.

### Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

### Forschung und Entwicklung (FuE)

Forschung und Entwicklung (kurz: FuE) wird interpretiert als systematische, schöpferische Arbeit zur Erweiterung des Kenntnisstandes, einschließlich der Erkenntnisse über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft, sowie deren Verwendung mit dem Ziel, neue Anwendungsmöglichkeiten zu finden. Ausgaben für Forschung und Entwicklung (kurz: FuE-Ausgaben oder FuE-Aufwendungen) werden zum einen von den Gebietskörperschaften (insbesondere Bund und Länder) getätigt. Den Hauptteil der Ausgaben tragen aber die Forschungseinrichtungen der Wirtschaft.

### Frauerwerbsquote

Anteil der weiblichen Erwerbspersonen an der weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

### Frauen im gebärfähigen Alter

Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren.

### FuE-Intensität

Die FuE-Intensität stellt die Ausgaben in Forschung und Entwicklung (FuE) in Prozent des Bruttoinlandsprodukts dar.

### Geborenen-/Gestorbenenüberschuss

Differenz zwischen der Zahl der Lebendgeborenen und der Zahl der Gestorbenen in einem bestimmten Zeitraum.

### Gewerbeanmeldungen

Eine Gewerbeanmeldung ist bei Beginn eines Gewerbes durch Neuerrichtung, bei Übernahme eines bereits bestehenden Betriebes durch einen anderen Gewerbetreibenden, bei Änderung der Rechtsform und bei Verlagerung eines Betriebes aus einem anderen Meldebezirk abzugeben.

### Gründungsintensität

Die Gründungsintensität ist definiert als Zahl der (originären) Unternehmensgründungen je 10 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis 65 Jahre).

## Haushalt

Einen privaten Haushalt bilden zusammen wohnende und gemeinsam wirtschaftende Personen sowie einzelne Personen, die allein wohnen und wirtschaften.

## Hochqualifizierte Beschäftigte

Unter hochqualifizierten Beschäftigten sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zu verstehen, die ein Studium an einer Fachhochschule oder an einer wissenschaftlichen Hochschule abgeschlossen haben (als Fachhochschulabschluss gilt auch der Abschluss der früheren höheren Fachschule). Synonym wird hier auch von Akademikern oder Hochschulabsolventen gesprochen.

## Hochtechnologiebranchen

Zu den Hochtechnologiebranchen zählen (nach einer Abgrenzung von Eurostat und der OECD) die chemische Industrie, der Maschinenbau, die Herstellung von Büromaschinen usw., die Herstellung von Geräten zur Elektrizitätserzeugung usw., die Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik usw., der Fahrzeugbau, die Nachrichtenübermittlung, Datenverarbeitung und Datenbanken sowie Forschung und Entwicklung.

## Jugendquotient

Der Jugendquotient gibt die Zahl der unter 20-Jährigen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren an. Da die unter 20-Jährigen häufig noch nicht erwerbstätig sind, misst diese Kennziffer die „Belastung“ der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 65 Jahren durch die noch nicht erwerbstätigen Personen.

## Kassenmäßige Steuereinnahmen (Steueraufkommen)

Ist-Einnahmen, die in dem Betrachtungszeitraum tatsächlich vereinnahmt wurden. Dabei ist es unerheblich, für welchen Zeitraum sie verrechnet werden.

## Kindertageseinrichtungen

Einrichtungen, in denen Kinder ganztägig oder für einen Teil des Tages aufgenommen sowie

pflegerisch und erzieherisch regelmäßig betreut werden, die über haupt- oder nebenberufliches Personal verfügen und für die eine Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII oder eine vergleichbare Genehmigung vorliegt.

## Kreditmarktschulden der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände

Unter Kreditmarktschulden werden die Schulden zusammengefasst, die von den Haushalten der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbänden zum Zweck der Haushaltsfinanzierung über Verbindlichkeiten aus Obligationen und Schatzanweisungen sowie Forderungen inländischer und ausländischer Banken, Sparkassen und Versicherungsunternehmen aufgenommen wurden.

## Länderfinanzausgleich

Der Länderfinanzausgleich ist ein finanzielles Ausgleichssystem zwischen dem Bund und den Ländern sowie zwischen den Ländern. Die Bezugsgröße ist die bundesdurchschnittliche Steuerkraft je Einwohner. Länder, deren tatsächliche Steuereinnahmen je Einwohner den Bundesdurchschnitt unterschreiten, sind grundsätzlich ausgleichsberechtigt. Bei Überschreiten des Bundesdurchschnitts sind die Länder grundsätzlich ausgleichspflichtig.

## Laufender Sachaufwand der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände

Der laufende Sachaufwand beinhaltet unter anderem die Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen, die Geräteausstattung und Ausrüstungsgegenstände und vor allem die Mieten und Pachten.

## Mikrozensus

Repräsentativerhebung über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, die jährlich mit einem Auswahlatz von einem Prozent durchgeführt wird. Der Mikrozensus richtet sich an Haushalte und die darin lebenden Personen. Die Ergebnisse des Mikrozensus beruhen daher auf den Angaben der Befragten. So wird beispielsweise die Beteiligung am Erwerbsleben von der Person aus gesehen, im Gegensatz zu Erhebungen, in denen Unternehmen und Betriebe über die von ihnen Beschäftigten befragt werden.

## Öffentliche Transferzahlungen

Öffentliche Transferzahlungen sind u. a. (Brutto-) Renten der gesetzlichen Rentenversicherung, (Brutto-)Pensionen, Arbeitslosenhilfe, laufende Übertragungen der Arbeitsförderung, Kindergeld. Nicht-öffentliche Transferzahlungen sind u. a. (Brutto-)Werks- und Betriebsrenten, Leistungen aus privaten Versicherungen, Unterstützung von privaten Haushalten.

## Patente

Patente geben ihrem Inhaber ein exklusives, jedoch zeitlich befristetes Recht an einer Erfindung. Der Forschungs- und Entwicklungsaufwand des Erfinders wird durch die Patenterteilung belohnt. Nach Ablauf der Schutzdauer steht die Erfindung der Allgemeinheit zur Verfügung. Im Ergebnis fördert das Schutzrecht Forschungsleistungen und Innovation (Vermarktung der Erfindung), sodass die Zahl der angemeldeten Patente eine Aussage über das Innovationspotenzial einer Gesellschaft erlaubt.

## Patentintensität

Patentanmeldungen je 100 000 Einwohner.

## Produzierendes Gewerbe

Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

## Sachinvestitionen der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände

Die Investitionsausgaben der öffentlichen Haushalte im engeren Sinne werden Sachinvestitionen genannt. Werden zusätzlich die Ausgaben für den Erwerb von Beteiligungen, Darlehen und die Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen hinzugefasst, wird von den Investitionsausgaben im weiteren Sinne, den investiven Ausgaben, gesprochen.

## Siedlungs- und Verkehrsfläche

Zur Siedlungs- und Verkehrsfläche gehören die Gebäude- und Freiflächen, die Betriebsflächen ohne das Abbauland, die Erholungsflächen, die Verkehrsflächen und die Friedhofsflächen.

## SGB-II-Quote

Empfänger von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II bezogen auf die Bevölkerung im Alter von unter 65 Jahren.

## Sonstige Dienstleistungen

Die sonstigen Dienstleistungen als Teil des Dienstleistungsbereichs umfassen die Bereiche Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie sonstige öffentliche und private Dienstleister.

## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Aus dieser Abgrenzung ergibt sich, dass in der Regel alle Arbeiterinnen bzw. Arbeiter und Angestellten (einschließlich Personen in beruflicher Ausbildung) von der Sozialversicherungspflicht erfasst werden. Daneben besteht in wenigen Fällen auch für Selbstständige Versicherungspflicht in der Sozialversicherung. Wehr- und Zivildienstleistende gelten dann als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, wenn sie ihren Dienst aus einem auch weiterhin bestehenden Beschäftigungsverhältnis heraus angetreten haben und nur wegen der Ableistung dieser Dienstzeiten kein Entgelt erhalten. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen der weit überwiegende Teil der Selbstständigen, die mithelfenden Familienangehörigen, die Beamten sowie die geringfügig Beschäftigten.

## Sparquote

Der nicht konsumierte Teil des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche stellt das Sparen der privaten Haushalte dar. Die Relation aus Sparen zu verfügbarem Einkommen (letzteres erhöht um die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) wird als Sparquote der privaten Haushalte bezeichnet.

### Steuerdeckungsquote

Anteil der Ausgaben öffentlicher Haushalte, der durch Steuern und steuerähnliche Einnahmen gedeckt ist.

### Straßendichte

Straßenlänge in Meter je Quadratkilometer Fläche.

### Studienanfängerquote

Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung des entsprechenden Alters. Die Berechnung wurde nach dem OECD-Verfahren durchgeführt.

### Teilzeitbeschäftigung

Grundsätzlich liegt Teilzeitbeschäftigung vor, wenn die wöchentliche Arbeitszeit weniger als 18 Stunden beträgt. Eine Teilzeitbeschäftigung kann aber auch bei einer Beschäftigung von 18 Stunden und mehr vorliegen, sofern es sich nicht um eine Vollbeschäftigung handelt.

### Teilzeitquote

Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den abhängigen Erwerbstätigen.

### Umsatz

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der im Berichtszeitraum abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen die Firma beteiligt ist. Einzubeziehen sind auch getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten anzusetzen.

Der Umsatz mit dem Ausland ergibt sich aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie aus Lieferungen an Exporteure, welche die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

### Umweltschutzinvestitionen

Zugänge an Sachanlagen zum Schutz vor schädlichen Einflüssen, die bei der Produktionsstätigkeit entstehen (produktionsbezogene Investitionen) sowie zur Herstellung von Erzeugnissen, die bei Verwendung oder Verbrauch eine geringere Umweltbelastung hervorrufen (produktbezogene Investitionen).

### Unternehmensgründung

Unternehmensgründung wird hier als originäre (erstmalige) Unternehmensgründung verstanden.

### Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger durch Verteilung des Vermögens des Schuldners oder in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan) zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

### Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und zu verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren.

### Verbraucherinsolvenz

Das Verbraucherinsolvenzverfahren stellt ein vereinfachtes Insolvenzverfahren dar, das für Verbraucher gilt.

### Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt und ergibt sich aus dem Primäreinkommen, das sämtliche den inländischen privaten Haushalten zugeflossenen Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen umfasst, durch Abzug der geleisteten laufenden Transfers (direkte Steuern, Sozialversicherungsbeiträge u. a.) und Addition der empfangenen laufenden Transfers (Leistungen der Sozialversicherung, soziale Geldleistungen u. a.). Der überwiegende Teil des verfügbaren

Einkommens wird konsumiert (private Konsumausgaben), der restliche Teil wird gespart (Sparen der privaten Haushalte).

### **Verweildauer im Tourismus, durchschnittliche**

Der als Quotient aus Übernachtungen und Ankünften im Reiseverkehr (Tourismus) errechnete Wert gibt die durchschnittliche Verweildauer der Gäste im Beherbergungsbetrieb an.

### **Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen**

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) haben die Aufgabe, ein möglichst umfassendes Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens zu liefern. Sie stellen ein Auswertungssystem dar, in dem das Datenmaterial einer Vielzahl von Wirtschafts- und Finanzstatistiken zu einem konsistenten Rechenwerk zusammengeführt wird. Im Rahmen der Inlandsproduktsberechnungen werden Angaben zur Entstehung, Verteilung und Verwendung (Drei-Seiten-Rechnung) des Bruttoinlandsprodukts ermittelt.

### **Vollzeitäquivalent**

Maßeinheit für die Arbeitszeit, die dem Gegenwert eines Vollzeitbeschäftigten entspricht.

### **Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen**

Beherbergungsstätte unter ärztlicher Leitung zur ausschließlichen oder überwiegenden Unterbringung von Kurgästen. Zu dieser Betriebsart können auch Kinderheilstätten, Mutter-Kind-Kurheime, Rehabilitations- oder ähnliche Krankenhäuser, auch Fachabteilungen von Krankenhäusern zählen.

### **Wanderungen (Räumliche Bevölkerungsbewegung)**

Veränderung von Bestand und Struktur der Bevölkerung eines Gebietes im Zeitablauf durch dauerhafte Verlagerungen des Wohnorts von Personen zwischen abgegrenzten Gebietsein-

heiten. Es ist zu unterscheiden zwischen Abwanderung (Fortzug aus der betrachteten Gebietseinheit) und Zuwanderung (Zuzug in die betrachtete Gebietseinheit).

### **Wissensintensive Dienstleistungsbranchen**

Zu den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen zählen (nach einer Abgrenzung von Eurostat und der OECD) die Schifffahrt, die Luftfahrt, die Nachrichtenübermittlung, das Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie damit verbundene Tätigkeiten, das Grundstücks- und Wohnungswesen, die Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, die Unternehmensdienstleistungen, Erziehung und Unterricht, das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sowie Kultur, Sport und Unterhaltung.

### **Wohneigentumsquote**

Die Wohneigentumsquote ist definiert als der Anteil der von Gebäude- und Wohnungseigentümern selbst bewohnten Wohnungen an den bewohnten Wohnungen insgesamt (wohnungsbezogene Eigentumsquote).

### **Zahnärzte, niedergelassene**

Bei den niedergelassenen Zahnärzten handelt es sich ausschließlich um Zahnärzte mit eigener Praxis. Angestellte Zahnärzte werden nicht berücksichtigt.

### **Zusammengefasste Geburtenziffer (Geburtenrate)**

Zur Berechnung dieser wichtigen demografischen Maßzahl wird zunächst für jedes Altersjahr die Zahl der Lebendgeborenen eines bestimmten Zeitraums auf die (durchschnittliche) Zahl der Frauen dieses Altersjahrs im gleichen Zeitraum bezogen und üblicherweise mit 1 000 multipliziert. Die errechneten altersspezifischen Geburtenziffern für alle Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) werden summiert; die Summe heißt zusammengefasste Geburtenziffer (Geburtenrate).

## Impressum

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Referat „Analysen, Volkswirtschaftliche  
Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen“

Druck:  
Landesamt für Vermessung und  
Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erschienen im März 2008

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet: [http://www.statistik.rlp.de/analysen/rlp-laendervergleich\\_2008.pdf](http://www.statistik.rlp.de/analysen/rlp-laendervergleich_2008.pdf)

Bestellnummer: Z2088 200801

---

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Bad Ems · 2008

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.